

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1192015415-882687751-10

Linna Rohde,

gewidmet zum Andenken,
mit der Bitte zum Herrn Jesu
um viel Segen aus diesem Buche.

Wiemenah.
1895.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1192015415-882687751-10

Yg 51, 8° 64

Universitäts- und Landesbibliothek Halle/S.

3/2016/Z00081

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1192015415-882687751-10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1192015415-882687751-10

Landesbibliothek Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1192015415-882687751-10

Vorbericht

Von dem rechten Gebrauch dieses güldnen Schatz Kästleins.

Da es dem HERRN gefallen, dieses kleine Werckgen an manchen Seelen zu segnen; so hat man kein Bedencken getragen, solches abermal aufs neue heraus zu geben. Weil es aber, gleichwie andere Zeugnisse der heiligen Schrift, von manchem könte gemißbrauchet werden, als wird hiebey, um allem Mißbrauch möglichster Massen vorzubeugen, und zu rechtem Gebrauch einige Anleitung zu geben, eines und das andere zu erinnern für nöthig erachtet. Zuvörderst ist zu erwegen, daß man, wie jeder Verständiger selber erachten wird, keinesweges der Welt etwas zu einem Spielwerck, oder zur blossen Curiosité vorlegen wolle; sondern ihr, da sie sich ohnedem in keine weitläuftige geistliche Betrachtung einläßet, auf eine geschickte und bequeme Weise, manche göttliche Wahrheiten beyzubringen, und sie also vielmehr von ihrem eitlen, spielenden und kindischen Wesen, so viel als hierdurch geschehen kan, abzuführen suche. Welches bey dem

ietzigen

jetzigen sinnlichen, spielenden Christenthum einer grossen Parthey abermals zu erinnern, desto nöthiger achte: daher auch in der 15ten und dieser 18ten Auflage einige dahin zielende Anmerckungen hin und wieder beygefüget habe. Solte es nun auch denen, so noch die Welt lieb haben, gefällig seyn, sich dieser Arbeit zu bedienen, so werden sie freylich hierbey viel besser thun, als wenn sie ihre Zeit mit Spielen und Tantzen, mit Schertz und Narrentheiding, mit liebloser Beurtheilung anderer Menschen, oder mit andern unnützen und eitlen Worten und Wercken vertreiben und verderben; weil ja ihnen die ohnedem kurtze und kostbare Zeit nicht zu dergleichen Eitelkeiten, sondern zur Zubereitung auf die Ewigkeit, und zwar auf ihre schwere Verantwortung, gegeben ist. Sie werden aber doch zugleich wohlmeinend erinnert, daß sie hieraus keinen blossen Zeitvertreib machen; sondern das, was sie bekommen, zu ihrer wahren Bekehrung und Besserung anwenden. Finden sie einige nachdrückliche und scharfe Vorstellung, dadurch sie recht getroffen und abgemahlet werden, so dencken sie ja nicht, daß es von ohngefehr geschehen; sondern glauben vielmehr, daß auch hierdurch der HERR an ihre Hertzen anklopfe und sie zur Busse rufe: dahero sie denn so bald Gehör geben, und sich durch dieses Seil der Liebe von der Welt zu GOtt ziehen lassen mögen, wofern sie nicht allererst durch Zaum und Gebiß wollen

len gezogen werden Finden sie aber allerley Trost- und Glaubens-
Sprüche, so werden sie am sicherſten gehen, wenn sie dieſelben nicht so gleich
zu einem falschen Trost auf sich appliciren, sondern sich vielmehr dadurch
allererſt zur Busse locken lassen, und GOTT anrufen, daß er ihnen ihre
Sünden, sonderlich ihr tiefes inneres Verderben der Erbsünde, recht auf-
decken, ein zerbrochenes, zerschlagenes und bußfertiges Hertze geben, und
einen lebendigen Glauben, der durch die Liebe thätig ist, und die Welt über-
windet, in ihnen selber wircken wolle. Denn alsdenn, wenn sie recht buß-
fertig und gläubig sind, werden sie allererſt die Kraft und Süßigkeit des Ev-
angelii empfinden, und durch dergleichen herrliche Trost-Sprüche sich trö-
sten und stärcken können; weil alle Gnaden-Verheissungen des Evangelii nur
den Gebeugten und Bußfertigen, keinesweges aber den Frechen, Eitlen
und Unbußfertigen gegeben sind. Was die Kinder GOttes betrifft, zu
deren Gebrauch dieses Werckchen sonderlich verfertiget ist; so werden die-
selbigen, da sie in der Einfalt und Demuth stehen, aus ihrer und anderer
Erfahrung wissen, daß der liebreiche Vater, vermöge seiner Freundlichkeit
und Leutseligkeit, sich nach unserer Schwachheit accommodiret, und dahero
auch auf diese Weise oftmals insbesondere, ein solches Wort der Stärckung
und Ermahnung, das sich recht eigentlich für unsere Umstände schicket, an

unser Hertz leget, und unserer Schwachheit aufhilft: dahero werden denn solche sich um so vielweniger an anderer Mißbrauch oder Vorurtheile kehren, sondern alles zu ihrer wahrhaftigen Erbauung gebrauchen. Sie werden auch sonst bey allerley vorfallenden Umständen bey ihrem Aus- und Eingehen, Aufstehen und Niederlegen ꝛc. sonderlich aber, wenn sie oft nicht wissen, wie oder was sie beten sollen, Anlaß finden, sich zu erwecken, und das, was in dem Spruch enthalten, ins Gebet zu führen, auch dabey oft Gelegenheit nehmen, mit andern was erbauliches zu reden, und also vielen unnützen Worten und Wercken vorzubeugen. Treffen sie einige scharfe Sprüche des Gesetzes an; so werden sie selbige zu ihrer Prüfung und Bestrafung, sonderlich aber dazu sich dienen lassen, daß wenn sie in denselbigen, als in einem Spiegel, ihre Flecken und Gebrechen sehen, sie nun desto mehr die Evangelischen Gnaden-Verheissungen sich zu Nutze machen, und sich dadurch locken lassen, zu dem Lämmlein GOttes und zu seiner am Creutz eröffneten Seite, als dem Brunn wider die Sünde und alle Unreinigkeit, zu eilen und in seinem Blute ihre Kleider täglich zu waschen und helle zu machen, als welches ja auch, da wir hier noch immer die Sünde fühlen, unsere tägliche und stündliche allerseligste Arbeit seyn soll, wobey der Friede GOttes, wie auch der kindliche willige Geist in uns bewahret, und also die wahre

Heili-

Heiligung, die aus dem Glauben fliesset, am meisten befördert wird. Damit sie aber um so vielmehr Erbauung hieraus nehmen mögen, so werden sie wohl thun, wenn sie zuweilen die Sprüche in der Bibel selbst nachschlagen, und in ihrem Zusammenhang betrachten, wie auch die hin und wieder angeführten loca parallela nachsehen und erwegen; bey denen dabey versertigten Versen aber Anlaß und Gelegenheit nehmen, denen Sprüchen desto besser nachzudencken, und die gehörige Application auf sich selbst zu machen. Zu gleichem Zweck der Erbauung wird ebenfalls gar dienlich seyn, wenn sie auch die Verse aus denen Liedern, welche in dem I und II Theile des vom Herrn Pastore Freylingshausen edirten Gesangbuchs zu finden; und zu dem Ende hieher gesetzet, und mit Nummern bezeichnet sind, bey Gelegenheit nachschlagen, und diese geistreiche und liebliche Lieder selber sich wohl bekannt machen werden. Zum Beschluß ist hiebey noch zu erinnern, was auch schon in den vorigen Editionen gedacht worden, daß mannemlich dieses güldne Schatz-Kästlein so wol nach Art der bekanten Spruch-Kästlein mit zerschnittenen Blättern gebrauchen, oder auch als ein Büchlein einbinden lassen kan; in welchem letztern Fall manche auf die leere Seite Christliche Freunde zu erbaulichem Andencken etwas einschreiben lassen, und solches also statt eines Stamm-Buchs zu gebrauchen pflegen, wie auch, daß so viele Nummern

als

als Tage im Jahre sind, täglich nach der Ordnung eine Nummer erwählen, und ihre Betrachtung darüber anstellen: dahero oben in dieser durch und durch neu vermehrten 18ten Auflage die Monats-Tage beygesetzet sind. Der HErr unser GOtt aber, der dort bey dem Tempel-Bau zu Jerusalem auch den geringsten Dienst und Beytrag nicht verschmähete, der lasse sich denn auch diese zu seinem geistlichen Tempel-Bau in grosser Schwachheit dargereichte einfältige Arbeit, durch Christum in Gnaden gefallen, und zur Verherrlichung seines Namens, wie auch zu vieler Seelen Erbauung fernerhin reichlich gesegnet seyn, um seiner ewigen Liebe willen. Amen. Halle den 4. Jul. 1746.

* * * * * * *

Dem Christl. Leser dienet zur Nachricht, daß von dem Auctore ein grössers Werck in groß 4to unter dem Titul: **Tägliches Haus-Buch der Kinder GOttes**, heraus kommen ist, welches in erbaulichen Betrachtungen über die Sprüche dieses Schatz-Kästleins bestehet, und von Christl. Hausvätern in den Morgen- und Abend-Betstunden gebrauchet werden kan.

Historische Nachlese

Von dem Anfange und Fortgange dieses Büchleins.

Es wird dem Christlichen Leser hoffentlich nicht unangenehm seyn, wenn ich zur Erfüllung des übrigen Raums von der Veranlassung, wie auch dem Anfange und Fortgange dieses zwar kleinen, doch aus Gnaden des Göttlichen Segens gewürdigten Büchleins etwas anführe; weil man auch daraus wird deutlich sehen können, wie GOtt alles zu seiner Zeit thue, wenn es am besten ist, und wie man dahero auch in guten Dingen fein gelassen seyn müsse und des Göttlichen Raths erwarten, ingleichen, wie das, was von GOtt zum Segen gesetzt wird, oft einen sehr gering scheinenden Anfang habe, und durch viel Gedränge hindurch gehe, aber doch endlich zu Stande komme, ob sich auch noch so viel dagegen setzet.

Die Veranlassung dieses Büchleins war nun folgende: Als ich 1716 und weiter hin hier in Halle studirte, hatte ich in Gewohnheit an denen hohen Festen einige auf das Fest sich schickende Biblische Sprüche nebst dazu ausgesuchten Versen aus Liedern auf kleine Zeddel zu schreiben, und solche an Christliche Freunde auszutheilen. Da nun diese Zeddel auch in das Haus des hochseligen Herrn Grafen Reuß, Heinrich des 23sten kamen, so verlangte der theureste hochselige Herr, ich möchte mehr dergleichen Sprüche und Verse aussuchen, und selbige als ein Spruchkästgen in Druck geben. Ich fing diese Arbeit auch so bald

an,

an, suchte die mir erwecklich gewesenen Sprüche zusammen, und wo ich nicht bald einen dazu sich schickenden Vers aus einem Liede finden konte; verfertigte selbst einen. Weil aber nur wenige Bögen zum Druck bestimmet waren, und ich bey so vielen vorkommenden herrlichen Sprüchen nicht bald eine Auswahl treffen konnte, so kam das Werck hier nicht zu Stande, worüber ich sehr betrübet war, da ich dachte, ich hätte Zeit und Kräfte vergeblich angewendet, und mich auch wol in meinem Studiren gehindert. Damit nun das nicht weiter geschehen möchte, und die Arbeit doch nicht gantz ohne Frucht wäre; so schickte alles, was ich aufgesetzet hatte, nach Breslau an meine Freunde, in Hoffnung, daß sie doch etwas zu ihrer Erbauung finden würden; damit war ich zufrieden, und dachte damals weiter nicht daran, etwas davon in Druck zu geben. Allein, als ich 1718 wegen meiner schon angegangenen Schwachheit von hier nach Breslau gekommen war; so verlangten einige Christliche Freunde aus Hirschberg, man solte ihnen das damals bekannte also genannte Spruchkästgen, da sie keines gedruckt bekommen konten, abgeschrieben überschicken. Es war dieses, ich weiß nicht, wo und von wem herausgegebene Spruchkästgen, das allererste und bestand in gantz kleinen zerschnittenen, und in einem Kästgen verwahrten Blättern, worauf ein kurtzer Biblischer Spruch und ein Reimgen von zwo Zeilen enthalten war Es waren aber die Sprüche aus des Joh. Henr. Reitzens Uebersetzung des neuen Testaments und die Reime aus des Johann Angeli Cherubinischen Wanderstab genommen, welches beydes bedencklich war; indem sonderlich die Verse zum Theil sehr paradox klungen und einer guten Erklärung nöthig hatten. Indessen da zur selbigen Zeit kein anders dergleichen

Buch-

Büchlein im Druck war, wolte man dieses abschreiben lassen; doch indem man damit umging, so fiel einer Person ein, man könte ja das, was ich herein geschicket, abschreiben: und als damit der Anfang gemacht wurde, meinten andere, es wäre gut, wenn es gedruckt würde, damit mehrere ihre Erbauung finden könten. Ich nahm es als einen Winck vom HErrn an, und machte mich abermals an diese Arbeit, kam auch damit in kurtzem zu Ende und ließ es noch in diesem 1718ten Jahre in Breslau in gantz kleinem Format und ohne Titul drucken, weil die Blätter, deren etwa nur 220. waren, gleichfalls zerschnitten, und in ein Kästgen gethan worden. Ich schickte sodann 50 Stück hierher nach Halle an Christliche Freunde, welche eine grosse Freude darüber hatten, daß der HErr bey meiner damals so grossen Schwachheit des Hauptes doch zu diesem kleinen Werckgen Gnade und Kraft gegeben hatte. Es wurde auch so bald alhier ohne mein Wissen, unter dem Titul: Güldnes Schatzkästlein ꝛc. zweymal wieder aufgeleget, bey welcher Auflage die Sprüche nach Alphabetischer Ordnung gesetzet und also die erste Verbesserung vorgenommen wurde.

Als ich 1722 einmal wieder hieher nach Halle kam, habe auf begehren des damaligen Verlegers, Heinrich Tobias Vogels, das Büchlein auf 300 Nummern vermehret, auch da ich mehr, als vorhero auf ein Blatt setzte, ein grösser Format erwählet, und Titul und Vorrede so eingerichtet, wie es itzo noch befindlich ist. Ich brachte wegen meiner grossen Schwachheit über dieser Arbeit 18 Wochen zu und es ging damit durch vielerley Angst, Kampf und Gedränge. Da aber ist es auch erst recht abgegangen, und mehr als einmal wieder heraus

gege-

gegeben worden. Nach dem Tode des sel. Vogels kam es mit einer kleinen Verbesserung in den ordentlichen Verlag des Wäysenhauses.

Anno 1734. habe es auf anhaltendes Verlangen mehrerer Freunde mit einem Anhange von 66 Nummern vermehret, damit der Nummern so viel wären, als Tage im Jahre. In diesem Anhang setzte alle diese Sprüche und Materien, welche mir die 12 Jahre her nach der ersten Vermehrung, unter mancherley Leiden und Anfechtungen besonders tröstlich gewesen, dahero bey so vieler Materie die dabey gesetzten Anmerckungen ziemlich starck waren und mit kleiner Schrift musten gedruckt werden: und der HErr hat diesen Anhang auch andern Blöden und im Leiden stehenden Seelen nicht ungesegnet gelassen. Bisher war alles auf Schreibepappier und nur auf einer Seite gedruckt worden, bey dieser Auflage aber wurde eine grosse Anzahl auf Druckpapier und auf beyden Seiten gedruckt, damit es den Armen zum Besten in wohlfeilerm Preis könnte gegeben werden. Und von dieser Zeit an ist es so wol wegen des wohlfeilen Preises, als des dazu gekommenen Anhangs noch viel häufiger abgegangen und mehrmals wieder aufgeleget worden.

Anno 1739. wurde bey einer neuen Auflage durch so manche paradoxe und übertriebene Sätze der Herrnhuter bewogen hin und wieder noch einige dahin zielende Anmerckungen beyzusetzen. Es musten aber auch diese ohngefehr 120 neue Anmerckungen durch manches Gedränge, Gebet und Flehen hindurch gehen. Bey dieser neuen Auflage wurde wegen einiger etwas starcken Anmerckungen ohne

meine

meine Intention ein grösseres Format genommen, und folglich das Büchlein etwas theurer gegeben. Damit waren manche nicht zufrieden, und ich setzte dahero, da hin und wieder noch viel Raum übrig war, alsobald einige neue Anmerckungen hinzu, damit nichts leer bliebe und die Leser bey etwas höherem Preis auch mehr Materie bekämen. Allein es kam mit diesen letztern neuen Anmerckungen wieder einige Jahr in Stecken. Doch da man an einem besonders gesegneten hohen Ort von diesen Anmerckungen etwas vernommen, wurde von da aus mehrmals gnädigst verlanget selbige herauszugeben oder Ihnen abgeschrieben zu übersenden. Darauf schickte solche von Saalfeld, als wo ich mich damals aufhielt, hieher nach Halle, nachdem vorhero über iegliche Nummer den Monatstag darzu setzte, weil einige Seelen, besonders der hochseligste Hertzog zu Saalfeld seit mehrern Jahren im Gebrauch hatten täglich eine Nummer nach der Ordnung zu ihrer Erbauung zu erwählen. Es wurde aber diese neue Auflage mit gedachten Anmerckungen nicht so bald vorgenommen, bis ich 1746 selbst hieher kam, und so dann noch manches hinzu that, so daß zu ieder Nummer etwas zugesetzet, ja das gantze Büchlein bey nahe um den dritten Theil vermehret und doch um eben den Preis, wie vorhero, gegeben wurde, welches, wie leicht zu erachten, den Abgang noch mehr befördert hat, daß es abermals aufgeleget worden. Und bey dieser ietzigen nochmals revidirten und correctern Auflage wird es wol wegen Mangel des Raums ohne weitre merckliche Vermehrung verbleiben müssen.

Anno 1747 und das folgende Jahr habe auf Verlangen das vorne angeführte grössere Werck, nemlich die Betrachtungen über dieses Büchlein unter dem Titul:

kul: Tagliches Haus-Buch der Kinder GOttes in zweyen Theilen in groß quart heraus gegeben, wobey ich den Göttlichen Beystand bey meiner Schwachheit, zu meiner eigenen Stärckung deutlich verspüret, und die Hoffnung habe, der HErr werde es auch an andern Seelen lassen gesegnet seyn; welches also auch eine Frucht von dieser kleinen Schrift ist.

Sonst ist noch zu gedencken, daß auch dieses Büchlein durch allerley Gerichte hat müssen hindurch gehen, der darauf gelegte Segen aber ist dadurch nicht verstopfet worden. Ja einer, der eine sehr harte und widrige Censur aufgesetzet, und mich dadurch zu hertzlichem Gebet für ihn erweckte, hat kurtz vor seinem Ende noch gantz andre Einsicht bekommen, und seinen widrigen Sinn recht bußfertig erkennet und bereuet, was im übrigen einige wegen des rechten oder unrechten Gebrauchs dieses Büchleins erinnert, das ist schon im Vorbericht berühret worden. Wird dasselbe beobachtet, so wird es keiner mißbrauchen, und zwar um so viel weniger, wenn er auch täglich eine Nummer nach der Ordnung erwählet, und den Biblischen Sprüchen unter Gebet und Flehen nachdencket, wozu ihm auch das grössere Werck wird dienlich seyn; und so wird er nicht von der heiligen Schrift ab, sondern vielmehr hineingeführet werden. Der HErr würdige ferner alles seines Segens um seiner ewigen Liebe willen Amen.

C. H. v. B.

Halle den 27 April 1749.

Aaron soll die Namen der Kinder Israel tragen in dem Amts-Schildlein, auf seinem Hertzen, wenn er in das Heilige gehet, zum Gedächtniß vor dem HErrn allezeit, und du solt in das Amts-Schildlein thun Licht und Recht. 2 Mos. 28, 29. Nun bin ich allezeit in gnädigem Andencken vor GOtt, denn du, mein Mittler, trägst meinen Namen auf deinem Hertzen allezeit vor Ihn. Sorge ich nun für meine Sünde; deine Fürbitte wird alle meine Sünde wegräumen, und mir alles erbitten: denn GOtt versagt dir nichts; und so kriege ich ohne Unterlaß Gnade: denn im Himmel erschallet eine unabläßige Fürbitte für mich, die stets, auch ietzo gleich, mein Gebet mit einschliesset. O wer wolte nicht recht gläubig beten!

HERR, schleuß mein schwaches Flehn in deinen Seufzern ein,
Und laß dein theures Blut um Gnade für mich schrey'n.
Ach! trage mich vor GOtt auf deinem Liebes-Hertzen,
Da du im Heiligsten, als Hoherpriester bist: Hebr. 7, 24. 25.
Vertrit und denck an mich, du fühlst ja meine Schmertzen,
Und weil nun Licht und Recht in dir zu finden ist,
So leit und führe mich, du bist nun eingegangen;
Ach! laß mich Freuden-voll nur dir bald nachgelangen.

Aber ich will sie erlösen aus der Höllen, und vom Tode erretten; Tod, ich will dir ein Gift seyn, Hölle, ich will dir eine Pestilentz seyn. Hos. 13, 14. Christus hat ausgezogen die Fürstenthüme, und die Gewaltigen, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Col. 2, 15. Die Welt fürchtet, wo sie nicht dürfte, ein heimlich Gift. Das rechte heimliche Gift ist die Sünde. HErr, da sig aller Orten Furcht, denn sie hat alles vergiftet, aber du, mein Heiland, bist auch aller Orten mein kräftiges Præservativ, und Gegen-Gift. O so bleib in mir, und gib mehr Glauben, dich immer besser zu fassen. Vertreib mir alle Todes-Furcht, denn du Lebens-Fürst, lebest ja in mir, und hast mir Tod und Hölle selbst überwunden, ja getödtet und verschlossen.

Nun hat mein Heiland ja das Höllen-Heer geschlagen,
Als ihn die Liebe schlug, und an das Creutze band.
Er hat es im Triumph, als Sieger schau getragen,
Nun hat er Sünd und Tod und Höll in seiner Hand;
Nun mag der Höllen-Hund nur immer auf mich bellen,
Hat doch mein Bräutigam die Schlüssel zu der Höllen.

Aber nun HErr! du bist unser Vater, wir sind Thon, du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werck. Es. 64, 8. 9.
Mein Töpfer, bin ich dein Thon, so kan und darf ich nichts selber wircken; aber da ich dir ja nicht gerne widerstreben will; so wirst du mich auch gewiß zu deinem Gefässe zubereiten und vollenden, sind auch tausend Hindernisse. Denn dein Werck gehet fort bis zur Vollendung. Wer kans hindern? Du sagest selbst: Ich wircke, wer will es abwenden? Es. 43, 13.

Ein Künstler liebt sein Werck, das er hat zubereitet,
Mit Willen lässet er nicht einen Fehler dran. Phil. 1, 6.
Mein Schöpfer, siehe, wie mich Fleisch und Blut bestreitet,
Befreye mich von dem, was mir noch schaden kan. 1 Petr. 5, 10.
Ein guter Meister weiß das, was sich nicht will schicken,
Gar künstlich abzuthun, er machet alles fein.
Du wirst, was hindern kan, und dein Werck will bestricken,
Nicht lassen ewiglich mir eine Hind'rung seyn.
Was uns am meisten kränckt, kanst du zur Artzney geben;
Bey mir ist keine Kraft, auch in mir ist kein Leben. II. Th. n. 504. v. 2. 3. 4.
Doch wird das Werck noch einst des Meisters Ruhm erheben.

Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme und der HErr sein gefangen Volck erlösete. Ps. 14, 7. Göttl. Antw. So euch der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey. Nicht so, daß keine Sünde im Fleische mehr da, oder selbige doch todt sey, und sich nicht mehr rege im Hertzen; denn die Schrift schreibet ihr noch (*) Lüste und (**) Geschäfte zu, sondern nur, daß sie uns nicht mehr verdamme, noch beherrsche, doch auch immer schwächer werde, und so herrscht Christus in einem Hertzen, wo auch noch die Sünde wohnt, mitten unter seinen Feinden, und es ist ein schädlicher Irrthum, wenn man glaubt, es sey keine Sünde mehr im Hertzen, wie könte sie sonst beherrschet werden? Joh. 8, 36. s. a. v. 31. 32. Röm. 6, 6. (*) 12. 14. 16:22. c. 8, 2. (**) 13. Gal. 5, 13. (*) 16:24.

Wie werd ich los? Ich bin noch wie gefangen!
Schrey, seufftz', und fleh, so macht der Sohn dich frey.
Wie, wo, und wenn soll ich zur Ruh gelangen?
Wie? So du gläubst. Wo? Nur in JESU Treu.
Wenn? So du stille bist; da wirst du ruhig seyn,
Da wirst du frey und los, als wie ein Vögelein.

Alle, die gottselig leben wollen NB. in Christo JEsu: (Denn eine blosse Moral kan die Welt wohl leiden:) müssen Verfolgung leiden. 2 Tim. 3, 12. Die Welt hasset sie: Denn sie sind nicht von der Welt. Joh. 17, 14. Kindern GOttes ist oft sehr bange unter der Welt, weil sie so viel sündliches, sonderlich den Mißbrauch des Namens GOttes hören. Wenn dich nun die Welt wohl leiden kan, und du die Welt: so ist noch viel Weltliches an dir; denn die Welt hat das Ihre lieb.

Mancher will ein Christ wol seyn, aber nicht Verfolgung leiden,
Er gedenckt: Es fangens andre nur nicht weis- und klüglich an:
Denn sonst könte man gar wohl Spott und Hohn der Welt vermeiden;
Drum so will er klüglich handeln, daß er mehr erbauen kan,
Wenn die Welt ihn nicht verhöhnt. Hier ist oft ein Schalck versteckt,
Der heißt Menschen-Furcht und Zagen; lebe du nur als ein Christ,
So wirst du mit Christo auch schon mit Schmach und Hohn bedecket:
Weil der Jünger ja nicht gröſſer, als sein HErr und Meister ist;
Er, die Lieb' und Weisheit selbst, muste sich verspotten lassen:
Also kanst du mehr als Er, wenn dich nicht die Welt soll hassen.

Alle Dinge sind möglich dem, der da gläubet. Marc. 9, 23. Der Glaube ist die Haupt-Sache und das Auge, ja, das Auge im Auge des gantzen Christenthums, an dem liegt alles. So viel Glaube, so viel Kraft, so viel Frucht. Und doch sind wir zu nichts ungeschickter, als zum Glauben, wenn wir ihn auch schon haben. Drum haben wir Lebenslang um nichts mehr zu bitten als um Glauben. Ach HErr, gib und stärcke ihn!

Der Glaub ist eine starcke Hand, und hält dich als ein vestes Band;
Ach! stärcke meinen Glauben! im Glauben kan dich niemand mir,
Im Glauben kan mich niemand dir, o starcker JEsu, rauben,
Weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden
Durch den Glauben überwinden. Num. 457. v. 10.
Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und faßt die Allmacht in sich ein;
Wer will euch übermeistern? was ist dem Feuer leichtes Stroh?
Der Satan flammt in lichter loh, mit allen gegen-Geistern. Num. 675. 7. 8.
Schaut in der Einfalt nur auf mich, ich führ die Meinen wunderlich,
Durch meine Allmachts-Hände; doch endet sich ihr Leid und Streit
In den Triumph der Herrlichkeit, und nimmt ein herrlich Ende.

Alles und in allen CHRISTUS Col. 3, 11. Christum sein Alles seyn lassen ist der Gläubigen Leben, und da wirds leicht, alles andre zu lassen. Von Ihm oft und viel reden, ist auch gut, so es nur hertzlich ist. Wir nennen aber auch GOtt und den Vater mit süsser Zuversicht; es bezieht sich doch alles auf Christum. Er und der Vater sind eins, HErr, bist du mein Alles, was fehlt mir da? O rufe es mir stets zu! so wird mir alles leicht.

JESUM lieb und such allein, so wirst du recht ruhig seyn,
Dir muß alles auf der Erden nichts, und JEsus alles werden.
Alles muß hier ausser dir, JEsus aber deine Zier
Gantz allein im Hertzen bleiben, JEsus Liebe soll dich treiben:
Denn wenn du nicht ruhig bist, sage, was die Schuld wol ist?
Eigne Lieb' und eigner Willen, daß du den nicht kanst erfüllen.
Nun mein JEsu, du allein solst mein Ziel in allem seyn,
So werd ich schon hier auf Erden in dir recht vergnüget werden.
Wie mag einer Seelen seyn, deren Liebe zu dir rein! N. 382. v. 9.
Die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich, dem sie anhanget?
Mehr als alles bist du ihr, was sie sucht, find't sie in dir.

Alles, was ihr thut mit Worten, oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn. Col. 3, 17. Ihr esset oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOttes Ehre. 1Cor. 10, 31. Wer bedenckt dis Wort bey allem, auch bey Tische? sonderlich wenn es heißt: Das Volck satzte sich nieder zu essen, und stund auf zu spielen. Zu beklagen ist, daß zu unsern Zeiten, da GOtt so viel Licht gegeben, auch Lehrer selbst noch diese Dinge billigen, und die Ihrigen mitmachen lassen. Es gibt ja gewiß allerley Aergerniß unter Frommen und Bösen.

Prüfet doch, ihr eitle Hertzen, welches Werck die Probe hält,
Prüfet Tantzen, Spiel und Schertzen, könnt ihr solche Lust der Welt
Wol mit Danck, zu GOttes Ehren und im Namen JEsu thun?
Auch des Richters Urtheil hören? Prüfet euch hierbey doch nun.
Prüft euch aber auch ihr Frommen, ob ihr alles gantz allein
GOtt zu Ehren vorgenommen, dis soll eure Regel seyn.
Wie viel Worte laßt ihr hören? ja was thut ihr iederzeit?
Dient es nun nicht GOtt zu Ehren, so ist alles Eitelkeit.

Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen; das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat. Joh. 6, 37. 39. Mein Heiland! ich bin dir auch von deinem Vater gegeben, denn ich komme zu dir, und also wirst du mich auch nicht verlieren, noch von dir hinaus stossen, denn du bist nur kommen, selig zu machen, nicht zu richten und zu verstossen, auch nicht einmal die Gottlosen, denn sie verstossen dich: wie vielweniger wirst du deine obwol schwache Gläubige verstossen. Siehe die 26. Nummer.

Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen,
Aus deinem Schooß, aus deiner Huld Erbarmen,
Von deiner Weid und Honig-süssen Kost, II. Th. Num. 171. v. 2.
Aus deinem locken, führen, warnen, sorgen,
Das ich bey dir genieß vom Abend bis an Morgen;
So lang dein Stab sein Amt verricht; verlier mich nicht.

Alles, was Odem hat, lobe den HERRN. Hallelujah! Ps. 150, 6.

Heuchler loben GOtt nur im Glück, Christen auch im Unglück; denn wenn sie unter dem Leiden tief gebeuget werden, da erkennen sie sich erst aller auch der geringsten Wohlthat unwürdig, und loben GOtt dafür. Darum sagt auch Baruch! Eine Seele, die sehr betrübt ist, und gebückt und jämmerlich hergeht und ihre Augen schier ausgeweinet hat, und hungrig ist, die rühmet, HErr, deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit. Bar. 2, 18.

Es müssen dir, HERR, alle Thronen dienen,
Ja aller Engel und Ertz-Engel Chor,
Die Cherubinen samt den Seraphinen,
Die jauchtzen dir ein neues Lob stets vor;
Die Aeltesten, so dort schon in dir ruh'n,
Die werfen ihre Cronen vor dich hin.
Was soll denn ich, der ich noch sterblich bin,
Zu deines hohen Namens Ehre thun?
Es sey von mir mit aller Engel Zungen,
Mit dem, was Odem hat, was lebt und schwebt,
Dein Lob alhier, dort ewig auch besungen,
Alwo mein Geist in lauter Loben lebt.

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde, wer an Ihn gläubet, der wird nicht gerichtet. Joh. 3, 16. 17. 18. O daß wir mit diesem Spruchlein aufstünden, und damit uns niederlegten, damit es uns auch einmal in unserm Sterben ein sanftes Ruh-Bettlein seyn möchte. So sey täglich mein Spruch: GOtt hat auch mich geliebet, noch als den Feind, und so sehr, daß Er mir seinen Sohn gab. So ist Er mein, und mit Ihm alles mein: denn wie solte Er nun, da ich schon versöhnt bin, nicht alles mit Ihm schencken, oder mich lassen? nein, das Wort: nicht verloren, nicht gerichtet werden, ist ein Fels, darauf ich ruhe und auch im Tode nicht versincke. Amen, Amen!

O du unergründte Liebe! hast mich ewig schon geliebet,
Du bist nicht zu richten kommen, ja ob ich dich oft betrübt,
Weichst du doch von mir nicht weg. Ach! daß ich in dich mich senckte,
Und zum Danck mein gantzes Hertz dir in Gegen-Liebe schenckte!

An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. (Denn) er hat uns geschencket alle Sünde, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzung entstund, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und ans Creutz geheftet. Col. 1, 14. c. 2, 12. 13. (Darum) sprach er: Es ist vollbracht.* Alle tägliche Fehler der Gläubigen, schreibt einer, sind bereits um Christi willen vergeben, denn sie sind schon mit ins Facit bey der Rechtfertigung gezogen, daselbst ist uns der gantze Christus mit seinem gantzen Verdienst zugerechnet worden: sein Verdienst aber erstrecket sich nicht nur auf die vergangenen Sünden, sondern auch auf die gegenwärtigen und zukünftigen.** So lange wir glauben, sind wir täglich gerechtfertiget. Das macht das Hertz in Christo zu GOtt über uns zuversichtlich.

Nun darf ich meine Schuld, mein Lämm, nicht selber büssen,
Du hast für mich bezahlt, und alles gut gemacht.
Ich seh das Löse-Geld aus deiner Seiten fliessen. * Joh. 19, 30. 34.
Mit einem Wort: Es ist vollbracht! ** S. a. B. Spen. Glaubens-Trost.
Die Handschrift hängt am Creutz mit deinem Blut durchstrichen, p. 431.
Der Tod ist selber todt, er ist mit dir verblichen.

Behüte mich wie einen Aug-Apfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Ps. 17, 8. Göttl. Antw. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln, seine Wahrheit ist Schirm und Schild. Ps. 91, 4. HErr, niemand hat so nöthig, stets betend bey dir zu bleiben, als ich, dein kleinstes Küchlein. Ach! so erhalt mich auch stets betend und innig in dir, daß dein Geist, wie Er gerne will, stets wircke; denn so viel ich gläubig allein unter deinen Gnaden-Flügeln bleibe, so viel ist Ruhe, Schutz und Kraft: so viel und so bald ich ausschweife, so viel und so bald ist Unruhe und Straucheln da.

Kreuch, mein Küchlein, kreuch geschwinde, unter meine Flügel ein,
Du solt da recht wohl bedecket, und in stiller Ruhe seyn;
Laß nur Satan, Sünd und Welt, und die Hölle selber stürmen,
Du bist in der vesten Burg, du bist unter meinem Schirmen.
Eine Henne gibt ihr Leben für die Küchlein in Gefahr,
Wie solt ich denn dich nicht schützen wider alle Höllen-Schaar?
Komm, mein Küchlein, bleib bey mir, du solt bey mir nicht verderben
Denn ich müst uud wolte sonst wol noch einmal für dich sterben.

Beschicke dein Haus, denn du wirst sterben. 2 Kön. 20, 1. (HErr) Lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Wer wol nicht grobe Laster hat, aber doch nicht die Welt verleugnet, sondern manches mitmacht, den hält man für fromm, und auch für klug, als der das rechte Mittel träfe, nicht zu weit ginge, und alles zur Sünde machte, aber diese thörichte Klugheit bestehet nicht im Tode: denn was werden da die vertantzt, verschwätzt, verspielten Stunden nutzen?

HERR, lehre mich doch nur bey Zeiten, da ich doch einmal sterben muß,
Zu meinem Ende mich bereiten, auf daß des Lebens Ziel und Schluß,
Nicht schnell, eh' Hertz und Haus bestellt, mich unbereitet überfällt.
Laß mir mit iedem Glocken-Schlage den letzten vorgestellet seyn:
Denn meine Zeit zum Sterbe-Tage rückt damit immer näher ein;
Drum gib mir doch zu ieder Zeit des Geistes rechte Wachsamkeit.
Ach laß mich doch von allem scheiden, was nicht mit in den Himmel geht;
Ja laß mich alles, alles meiden, was in dem Tode nicht besteht,
Was manchem da erst Reu gebracht, und was das Sterben bitter macht,
Besonders laß den schnöden Lüsten, dem Haß und Stoltz nicht Platz in mir,
Und wenn sich solche Greuel brüsten; So stelle bald den Tod mir für,
Auf daß sich ihre Wuth bald legt, und nicht im Tod erst Schmertz erregt.

Betet ohn Unterlaß. 1 Thess. 5, 17. s. a. Es. 26, 8. 9. Durchs Gebet darf man nichts erzwingen, GOtt theilt sich selbst ohne Unterlaß uns mit; in iedem Wort reicht er uns Christum und alles dar; wäre nur stets ein hungrig Hertze da, das zugriffe. Darum sollen wir auch ohne Unterlaß recht innig beten und nehmen, doch auch täglich mündlich das Hertze recht ausschütten: sonst wird das innere Gebet so innerlich, daß es wol gar vergeht.

Hilf, daß sich stets mein Hertz mit dir, mein HERR, bespreche,
Und das Gespräch mit dir doch niemals unterbreche,
Ach! mache mich, mein Schatz, von allem andern frey,
Auf daß dein Umgang mir die liebste Lust nur sey.
Zeuch mich; ich bin noch weit, zeuch mich von Welt und Erden,
Und laß mich so vertraut mit dir, mein Bräutgam, werden,
Daß, wo ich geh und steh, ich nur an deiner Brust
Mit meinem Hertzen lieg, und also meine Lust
An dir allein, mein Freund, stets seyn und bleiben möge,
Und mich so oft nach dir in meinem Geist bewege,
So oft ich Athem hol, so oft der Puls mir schlägt,
Ja weil ein Tropfen Bluts sich in den Adern rege.

Bleibet in mir! Joh. 15, 4. HErr, wo sollen wir hingehen? du hast Worte des ewigen Lebens. c. 6, 68. (Denn) das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn. Ps. 73, 28. Unverrückt in JEsu bleiben, wie Er unsre Gerechtigkeit und Stärcke ist, das ist der Kern und Stern des gantzen Christenthums; denn wenn wir Ihn stets, als unsre Gerechtigkeit uns zueignen: so folgt Friede und Freude, und da eben ist auch Er, und die Freude an Ihm, unsre Stärcke, Sünde und Welt zu überwinden; denn wir finden was bessers in Ihm. Ach HErr, so erhalte mich auch unverrückt in dir.

Lach und freu dich nur, o Welt! deine Lust soll mir erkalten,
Meine Freud' ist, wenn ich mich im Gebet zu GOtt kan halten.
O! solt ich von JEsu gehn! Nein! ach nein! Wo ging ich zu?
Nein! ich find es nirgends besser, als bey ihm, da find ich Ruh.
Zwar es buhlet mir die Welt, und verspricht mir Pracht und Ehren,
Hoffart, Wollust, Gut und Geld, meine Seele zu bethören:
Aber sie ist schon gericht, weg mit solchen eitlen Sachen,
Die nicht können selig machen! Meinen JEsum laß ich nicht.

Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, auf daß der Segen Abrahä unter die Heyden käme in Christo, und wir also den verheissenen Geist empfingen durch den Glauben. Gal. 3, 13. 14. Von Christo kommt der Geist der Heiligung, so muß man dieser nicht in eigner Kraft nachjagen, sondern zuvor recht in Christo, wie Er unsre Versöhnung, Gerechtigkeit und Friede ist, ruhen, und in Ihm immer bleiben, so wird Er selbst wie unsre Gerechtigkeit, so auch unsre Heiligung seyn, und GOttes Reich, Werck und Bild wird ohn unser eigen Wircken am besten fortgehen. Denn da lebet und wircket Christus in uns, und wir leben ihm, der sich für uns gegeben, im kindlichen Geiste, da wird alles leichte, und das Gesetze darf uns weder fluchen noch treiben. S. Lutherum überdiese Worte.

Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh,
Droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh,
Und flieh in deiner Seiten, Wunden, dahab ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluch-Strahl treffen kan.
Trit alles wieder mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an. Num. 451. v. 3.

Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den gläubet, der ist gerech
Wenn das Gesetz, in seiner Geistlichkeit erkannt, all unser Werck und W
sen verdammt, unsere Ohnmacht uns anzeigt, und uns niederschlägt, so h
sein Werck gethan, weiter solls nicht gehen, sondern uns ins Evangelium
Christo weisen, und sind wir in dem, so kan das Gesetze nichts mehr von u
fordern, denn wir haben in ihm eine höhere Gerechtigkeit, als das Ges
fordern kan, nemlich Christi Gerechtigkeit, die ist mehr als Adams.

Wie kömmt es, daß der Mensch nicht gleich zu Christo flieht?
Weil Moses ihn noch nicht in bange Flucht getrieben, * Röm. 10,
Weil er sein'n innern Greu'l, sein' Ohnmacht noch nicht sieht;
Drum eh' er noch recht glaubt, so meint er schon zu lieben:
Er fällt nur gleich aufs Thun, auf lauter Sitten-Lehren,
Und will den Mosen noch, vielmehr als Christum, hören.
Doch wenn er länger nur bey Mose sich verweilet,
Und ihn recht kennen lernt, da steht er gantz erschreckt,
Da sieht man, wie er bald mit Angst zu Christo eilet,
Da schmeckt ihm gar nichts mehr, als was nach Christo schmeckt,
Da ist ihm alle Schrift mit Christi Blut geschrieben,
Da sucht er sich nur stets im Glauben recht zu üben.

Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konte, kam sie wieder zu Noah in den Kasten, da thät er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in den Kasten. 1 B. Mos. 8, 9. Hohel. 2, 14. Mancher erweckte Sünder fällt bald auf allerley Wercke und Uebungen, und sucht drinnen Ruhe und Rath fürs Gewissen, er solte aber vielmehr an allem seinem Werck und Wesen verzagen, in Christi Erlösungswercke, in Christi Wunden allein Ruhe suchen, und sich in Christo erst gantz gerecht ansehen lernen. Alsdenn folgte ein heiliger Muth, guter Rath u. rechte Wercke. NB. 2 Chron. 17, 6.

Wo leg ich mich zur Ruh? Wo? Nur in meinen Wunden,
Da, da, nicht in dir selbst, wird wahre Ruh gefunden,
Da ist der Felsen-Ritz, mein Täublein fleuch herein,
Es ist noch Raum für dich, du solt gantz sicher seyn.
Bleib du nicht ausser mir, als deiner Archen, sitzen,
Geh ausser dir, zu mir, wenn Moses Donner blitzen.
In dir ist Sünd und Tod, drum eile mir nur zu,
Du findest ausser mir doch hier und dort nicht Ruh.
Nun komm, ich will so bald dich gantz in mich versencken,
Ja dir zur Ruhestätt mein Hertze selber schencken.

Dabey wird iederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ih
Liebe unter einander habt. Joh. 13, 35. Vertraget einer d
andern in der Liebe, und seyd fleißig, zu halten die Einigkeit im G
ste durch das Band des Friedens. Lasset die Sonne über eure
Zorn nicht untergehen; seyd aber unter einander freundlich, her
lich, und vergebet einer dem andern, gleichwie GOtt euch vergeb
hat in Christo. Eph. 4, 2. 3: 26. 32. Demüthige Christen wollen vor e
ander nichts besonders haben, sie suchen einerley Sinn und Rede zu führen, d
mit nur nicht allgemeine Einigkeit und Erbauung gehindert werde. W
allestadelt und in Uebungen oder Reden vor andern auch geübten Christ
was besonders haben will, der fliegt hoch, und er und sein Bau wird falle
Denn Hochmuth kommt vor dem Fall.

Präg, o HErr! dein Bild der Liebe und der Sanftmuth in mir ein,
Denn der Christen Ordens-Zeichen soll das Band der Liebe seyn.
Laß mich nur recht hertzlich seyn, laß mich auch die Schwächsten tragen,
Hilf durch unpartheysche Lieb' Argwohn, Neid und Zorn verjagen;
Laß mich ja kein Splitter-Richter, doch mein eigner Richter seyn;
HERR, verbinde, was getrennet, führ uns all' in eines ein.
Nun, o Liebe, schalt und walte, bis wir dort wie Engel seyn.

Da der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig. Matth. 25, 5.
Ach HErr, so vertreib auch mir allen Schlummer, daß ich immer bereit und fertig sey, wenn du kommen wirst. Nur eine Stunde seine Zubereitung aufschieben ist schon Thorheit. O davor bewahre mich.

Wie mancher fängt so herrlich an! geht auch schon weit auf Zions-Bahn,
Und doch läßt er sich endlich fangen, u. bleibt in falscher Freyheit hangen;
Es schliefen auch die Klugen ein; HERR! laß mirs eine Warnung seyn.
Ja lagre dich nur selbst um Augen, Mund und Ohren,
Und laß die Welt nicht ein zu diesen Hertzens-Thoren.
Löscht man nicht bald das Fünklein aus, so wird bald eine Flamme draus,
Die Sünde kennt kein Stillestehen, ihr Gift pflegt durch u. durch zu gehen:
Drum halt den Sinn stets in der Zucht, und wenn er auszuschweifen sucht;
So warn ihn bald, daß er, als wie vor Schlangen,
Vor Sünden flieh, und sich nicht lasse fangen.
Bild iede Stund' mir als die letzte ein;
Damit ich klug und wachsam möge seyn.
So werd ich denn, wenn meine Zeit verloffen,
So, wie du wilt, von dir auch angetroffen. Num. 298. v. 7.

Da die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut z
Matth. 13, 25. O HErr, so laß mich ja nimmermehr einschlafe
Was! Wunder, daß die Kraft verschwindt, wenn dich der Feind im Schla
findt?
Wilt du nicht gleich das Innre dämpfen, so hat er gut von aussen kämpfen
Wenn unser Feind zu schlafen scheint, und man sich frey zu seyn vermeint,
So will er uns nur sicher machen, er pflegt schon wieder aufzuwachen;
Beystreitzender Gelegenheit muß man schon wieder an den Streit,
Ob man auch mancher Sünde Wunden schon viele Jahre nicht empfunden.
Wie trüglich stellt der Feind uns nach! wie lockt die Welt uns allgemach!
Wie liegen in erlaubten Dingen auch oft! da mans nicht meint, die Schlin
gen!
Man hört ein Wort, gleich wird die Ruh gestört:
Man blickt nach was, bald wird das Hertz bethört,
Es ist Gefahr an allen Enden, HErr, laß mich nichts verblenden!
Wer weiß, was künftig ihn betrifft? wie Sünd und Welt ihn noch vergift
Der Feind versucht am meisten nur die Frommen, und lacht alsdenn, wann
sie ins Garn ihm kommen.

Daher muste er allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmhertzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volcks. Hebr. 2, 17. Darum, daß er bleibet ewig, hat er ein unvergänglich Priesterthum, daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie c. 7, 24. 25. Lutherus sagt: „Wenn „du es im Hertzen wahrhaftig fühlest, daß Christus dein Bruder, so wird dirs „so ein groß Ding seyn, daß du vielmehr stillschweigen wirst, als viel davon sa„gen. Die allein so schreyen: Christus ist mein Bruder, das sind nicht „rechte Geister.„ Christus ist einmal die Versöhnung für der gantzen Welt, so auch für meine Sünde. Klagt mich was neues an, seine Fürbitte macht mich selig immerdar. Dis Wörtlein steht zweymal, so lang dis währt, so lange währet seine Hülfe, da Er alle Sünde und Hinderniß der Seligkeit immerdar abthut, immerdar für mich bittet und mich selig vollendet.

Mein Hoherpriester! Hör nicht auf für mich zu beten,
Ach! rufe doch mit mir den Vater täglich an; Num. 62. v. 8.
Laß deinen heilgen Geist mit Seufzen mich vertreten,
Wenn ich im harten Kampf selbst nicht mehr beten kan.

Darinnen stehet die Liebe, nicht, daß wir GOtt geliebet haben, sondern, daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. (Darum) lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 10. 19. Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Joh. 14, 21. 23. O grosse Herrlichkeit! Sehet, welche eine Liebe! 1 Joh. 3, 1. ꝛc. HErr, ich gebe nicht mein Leiden, vielweniger deine Liebe, für der Welt Lust und Liebe. Ach! offenbare mir nur mehr, wie du mich viel liebest, und viel vergiebest, daß ich dich auch wieder viel liebe, mich noch mehr von allem ausleere und seufze: Erweitre dich meins Hertzens-Schrein! ꝛc. auf daß du allein in mir wohnest, alles mit Liebe erfüllest, Glieder und Kräfte einnimst und alles allein in mir und durch mich wirckest. Amen.

Hilf, JEsu, hilf, daß ich mit reinem Hertzen, dich über alles lieben mag!
Die Welt und eigne Lieb macht lauter Schmertzen, dein Lieben weiß von keiner Plag. II. Theil Num. 419. v. 10.
Laß mich empfinden mehr und mehr, wie du mich liebest hoch und sehr!
Damit aus solchen reinen Flammen die Funcken meiner Lieb herstammen.

Den 7ten Juni 1833 ist mein
lieber Mann nach einer zwei
tägigen Krankheit gestorben
der Herr nehme ihn doch aus
gnaden an und erfreue seine
Seele für seinen Throne, ~~und~~

Charlotte Molt[illegible]

Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. 2 Cor. 5, 9.

Das ist das rechte Braut-Hertze einer mit JESU verlobten Seele, die hat nur Eine Sorge: Ihm nemlich in allem zu gefallen, und darinnen hat sie auch Ring und Siegel, und also ein bleibendes Kennzeichen, daß sie Ihm gewiß angehöre, denn das ist immer bey ihr zu finden; da hingegen empfindliche Freudigkeit nicht immer da ist.

Es soll anjetzt aufs neu bey dir Verlobung seyn;
Da du, als JESU Braut, dein Ja-Wort von dir giebest.
Daß du nun ihn allein, und diese Welt nicht liebest:
So denck an dieses Ja, und sprich zur Welt: Nein! nein!
Es ist genug, o Welt! ich will gen Zion wallen,
Mein Hoffnungs-Augen-Licht sieht in die Ewigkeit
Ich schmück und halte mich dem Bräutigam bereit,
Ich darf, ich kan, ich will dir gar nicht mehr gefallen:
Warum? ich bin verlobt, ich will mein Ja-Wort halten,
Bis iedes Tröpflein Bluts in Adern wird erkalten.

Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stul, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird. Ebr. 4, 16. Lasset uns bey Zeiten, ehe Noth und Tod kommt, mit Wehr und Waffen uns versehen, und zum voraus viel Kräfte ausbitten, daß wir alsdenn recht wohl bestehen mögen. s. a. Joh. 10, 1. Ich bin die Thür. c. 14, 6. Ich bin der Weg. Christus ist selbst als die Thür zum Vater-Hertzen, und als der Gnaden-Stul von GOtt uns vorgestellet. Und Gläubige kommen nie zum Vater, als in und mit Christo ihrem einigen Sündentilger, Mittler, Gnaden-Stul, und Fürsprecher, und in seinen Kleidern des Heyls. Er ist ihr A und O, Anfang und Ende, ja ihr Alles, sie lassen Ihn nicht und er sie noch viel weniger. Drum getrost hinzu!

Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnaden-Stul zu sehn; Eph. 3, 12.
Es kan euch von GOttes Sohne nichts, als Lieb und Huld geschehn,
Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, Num. 488. v. 5.
Und das allerhöchste Gut, uns mittheilen durch sein Blut.
Grosse Gnad ist da zu finden. Er will sich mit uns verbinden,
Und soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, so werden wir vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind: denn so wir GOtt versöhnet sind, durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden, durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind, Röm. 5, 8. 9. 10. Wie hat der HErr die Leute so lieb! 5 Mos. 33, 3. HErr, das grosse Geschencke deines Sohnes werde mir stets grösser, und die Liebe, so aus seiner Erlösung strahlt, werde mir so groß u. helle, daß sie alle Finsterniß und Lästerung vertreibe, und Glauben und Liebe wircke, daß wenn der Läster-Geist sich regt, ich dennoch ihm zu Trotz dich als die Liebe preise. Ach das ist meine Haupt-Bitte, darum schrey ich Tag und Nacht, da ist Mangel, ein groß leer Gefässe. Ach! erfülle es bald, und rechne nichts mir zu.

Hat uns GOtt, als seine Feinde, ewig und so hoch geliebt,
Daß er für uns grosse Sünder seinen Sohn der Liebe giebt,
Wie viel, wie vielmehr wird er itzo Gnade, Heil und Leben,
(Da wir schon versöhnet sind) ja mit Christo alles geben.

Siehe auch Num. 191. JEsus Christus GOttes Sohn ꝛc.

Streit des Fleisches und des Geistes. Gal. 5, 17.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselbige sind wider einander. Beym Glauben hört wol der Kraft- und Sieglose Streit auf, der unter dem Gesetze war, nicht der Streit des Geistes und des Fleisches, der gehet da erst recht an: denn vorher hat man noch keinen Geist, als der erst aus dem Evangelio kommt.

Halt ein! o neuer Mensch, halt ein! Ja, wenn ich werd im Himmel seyn.
Ich bin zu müd, ich muß verderben! O möchtest du nur heute sterben!
Ach mache mir nicht solche Pein! Nein! Nein! es muß gekämpfet seyn.
So bitt ich, etwas nur zu schonen. Du würdest mir gar übel lohnen.
Wie so? Du würdest froh und frey. Du brächtest mich in Sclaverey.
Du machst dir aber selbst viel Leiden. GOtt macht mir hier auch viele Freu-
O nein! was hast du denn davon? GOtt selber ist mir Cron u. Lohn. (den.
Des Leidens ist doch mehr auf Erden! Im Himmel wirds zu Perlen werden.
Nun nims nur nicht so gar genau: Ja! weil ich deine Tücken schau. (den.
Du wirst wol noch zum Narren werden. Im Himmel nicht, nur auf der Er-
Die Welt veracht dich allzusehr. O wenn ich noch geringer wär! (Feinde.
So krieg ich dich nun nicht zum Freunde? Nein! Nein! wir sind geschworne

Das die Albern gelüstet, tödtet sie; Wer aber mir gehorchet, wird sicher bleiben, und genug haben und kein Unglück fürchten. Spr. 1, 32. 33. Die Reichen müssen darben und hungern, aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut. Ps. 34, 11. (Denn) die Gottseligkeit ist zu ALLEN Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8. Auch der Reiche hat Mangel, aber der Gläubige stets genug, einmal so viel, wie das andere, nemlich die Hand GOttes, die alles füllt, und was hier fehlt, anders woher nimmt. Er hat Christum, der ist sein Alles. Ist er unwissend, Er ist sein Rath; Ist er schwach, Er ist seine Kraft. Was ihm fehlt, ist ihm gar, oder doch ietzt nicht gut: so muß alles, der Mangel selbst, ihm nützen, und zum Wort, Gebet und Demuth treiben.

Wo kan ein Kind der Welt, du magst sie alle fragen,
Bey aller Herrlichkeit mit Grund der Wahrheit sagen:
Es sey hier stets vergnügt, von allem Mangel frey.
Sieh, welch ein Vorzug doch bey einem Christen sey!
Wilt du nun auch vergnügt ohn allen Mangel leben, Ps. 34, 11.
So suche nichts als GOtt. GOtt wird dir alles geben.

Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Matth. 19, 20. s. a. Hos. 7, 16. Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen. Der bekehrt sich recht, der sich auch von seiner innern Schooß-Sünde und liebsten Lust bekehrt, das ist, bis zu Christo, um dessen willen man auch das Liebste lassen und überwinden kan. O! prüfe dich ja genau, und betrüge dich nicht.

Dencke nicht, du bist bekehrt, weil du ja von Kindheit an
Alles Gute gut genennt, unter Frommen bist erzogen,
Und dir vieles angewöhnt; oder, weil dich iederman
Schon für gut paßiren läßt. Dis hat manchen schon betrogen,
Wie auch dieses, wenn man meint: so man einmal angefangen,
Oder doch beweget wird, o so sey schon alles gut:
Nein, du must auch hier zum Sieg und zum Durchbruch noch gelangen:
Die Bewegung macht es nicht, kämpfen muß man bis aufs Blut.
Halt dich nur nicht für bekehrt, so wirst du dich nicht betriegen;
Suche noch erst anzufangen, reiß dein eignes Bauwerck ein,
Das im Tode nicht besteht, kämpf und fleh, so wirst du siegen,
Und alsdenn nicht mehr, wie vor, der bey nah ein Christ nur seyn.

Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er Eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. Matth. 13, 45. 46. (Darum) sammlet euch Schätze im Himmel, (nicht auf Erden) denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Hertz. Matth. 6, 20. it. 6, 6:10. Denn Geitz ist eine Wurtzel alles Uebels. So nennet die Schrift kein Laster. Wer bedenckts? Wurtzeln sind oft tief verborgen, suchst du diese Wurtzel nicht genau in dir auf, greifst du sie nicht mit Ernst an, sondern giebst ihr noch Nahrung, so bleibt alles Uebel in dir stecken: denn nur da hat man ein Kennzeichen, daß man bekehret, und Christus in uns unser Gut und Schatz sey, wenn man aus einem Geitzigen von Hertzen liebreich und freygebig wird. HErr, hilf uns allen dazu, daß ieder seinen Hauptfeind tödte.

Geitz, du Wurtzel aller Sünden, du solt dich bey mir nicht finden,
Denn mein Reichthum und Gewinn ist, wenn ich vergnüget bin.
Ich will nur die Perle haben und nach diesen Schätzen graben,
Die der Himmel in sich hält; such o Welt nur Gut und Geld!
Ich will nichts als JEsum suchen, Ehrgeitz, Lust und Geitz verfluchen,
Denn mein Schatz soll gantz allein oben, nicht hier unten seyn.

Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber, darum ist mir Barmhertzigkeit wiederfahren, auf daß an mir vornehmlich JEsus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn gläuben solten zum ewigen Leben. 1 Tim. 1, 15. 16. Wer sich von Hertzen für einen gantz armen, ja den vornehmsten Sünder hält, der halte sich auch in Christo für gantz gerecht und selig. Denn für Sünder, auch die grösten, ohne Aasnahm, ist der Sünder Heyland kommen, sie alle selig zu machen. Aber wer dis gläubt, hält keine Sünde geringe; bey ieder Regung faßt er gleich Christi Blut, das beugt, und erhält doch auch ein kindlich Zunahen durch Christum zu GOtt.

Das ist kein theures Wort, daß er nicht für die Frommen, Die von der Sünde rein, und ohne Fleck und Mackel seyn, Wohl aber für die Sünder kommen. Luc. 15. gantz cap. 19, 10.

Die Sünder geht dis Trost-Wort an, die soll'n im Glauben seine Gaben, Licht, Leben und Erlösung haben; Er ists allein, der selig machen kan.

Das ist kein theures Wort. II. Theil. Num. 751, v. 3.

Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes JEsu Christi. 1 Joh. 3, 23. (Denn) GOtt hat seinen Sohn gesandt in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. c. 4, 9. s. a. Matth. 3, 17. Dis ist mein lieber Sohn ꝛc. und Joh. 16, 27. Er selbst, der Vater, hat euch lieb ꝛc. Röm. 3, 25. c. 5, 2. Der Vater prangt durch die gantze Schrift mit seinem Sohne, und ruft selbst vom Himmel, wir sollen ihn hören; also kan Ihm nichts liebers seyn, als so wir den Sohn nur annehmen, und seinem Zeugniß glauben. Da werden wir leben, sonst machen wir Ihn zum Lügner; Drum ist der Unglaube, da wir dis allergrößte Geschencke, den Sohn, nicht annehmen, die gröste Sünde. Ach HErr, dis lehre mich und gib Glauben.

Möcht und könt ich doch so frey auch wie andre Kinder glauben!
Ja du magst: wer will doch wol dieser Freyheit dich berauben?
Es ist ja des Vaters Wille, ja sein väterlich Gebot: 1 Joh. 5, 10, 13.
Er gab seinen Sohn aus Liebe selber ja für dich in Tod,
Daß du durch ihn leben soltst. O! du wirst sein Hertz ergetzen!
Wenn du wirst auf seinen Sohn dein Vertrauen völlig setzen.
Du kanst ihn nicht mehr erfreuen; Nim nun, was die Liebe giebt,
Und gedencke, daß der Vater eben wie der Sohn dich liebt.

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis und Lob. Offenb. 5, 12. HErr, deine Kraft scheint mir oft sehr klein, d verzage ich, und preise dich nicht. Darum hilf, daß ich mich wol geringe un schwach achte, und dir ja nicht deine Ehre raube, noch mich etwas würdi halte, und mir zuschreibe; aber deine Gnade und Kraft doch grösser un mächtiger schätze, als alle Sünde, auf daß ich mich stets im Glauben stärc und dich täglich, ja stündlich preise.

Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Kraft und Macht, sey dem erwürgten Lamm gesungen,
Das uns zu seinem Reich gebracht, und theur erkauft aus allen Zunge
In ihm sind wir zur Seligkeit bedacht,
Eh noch der Grund der gantzen Welt gemacht.
Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmels Freude Geister,
Erhebt mit Jauchzen GOttes Sohn, der unser König, Hirt und Meiste
Lobt ihn mit uns gesamt in Ewigkeit,
Seins Namens Ruhm erschalle weit und breit. Num. 497. v.

Das wäre meines Hertzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte. Ps. 63, 6. Hallelujah! denn der allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen, lasset uns freuen und frölich seyn und ihm die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, ꝛc. Offenb. 19, 6. 7. s. a. Es. 35, 10. Eph. 5, 19. HErr, was nicht auf dein Lob zielt, und du nicht wirckest, das scheine mir noch so gut, es ist mir doch nichts nütze. O! bewahre mich davor, und hilf, daß ich alles aus, zu, und nach dir thue, ja daß meine Seele dich, meinen Heiland und Bräutigam, stets erhebe, und mein gantzer Wandel dich preise. O ja, laß mein Hertz, und Mund stets deines Lobes voll seyn, und allezeit und für alles dir dancken.

Wie lieblich wird man doch getrieben, dich, HErr, zu loben und zu lieben!
Wenn mich dein Lob und Ruhm erfreut, find ich die gröste Süßigkeit,
Ja einen Schmack von jenem Leben. Ach könt ich doch dein Lob erheben!
Das Vorspiel muß gespielet seyn, ich stell mich dort nicht eher ein.
O daß ich tausend Zungen hätte! so lobt ich dich stets um die Wette
Für das, was du an mir gethan. Indessen thu ich, was ich kan.
Bis daß ich dort in Engels-Chören dich ohne Sünde kan verehren.
O daß ich bald bey jenem Heer der Cherubinen jauchzend wär!

Das Werck deiner Hände woltest du nicht lassen. Ps. 138, 8. Göttl. Antw. Der in euch angefangen hat das gute Werck, der wird es auch vollführen, bis an den Tag JEsu Christi. Phil. 1, 6. Will ich gerne wachsen, so darf ich nichts in Unruhe unlauter erzwingen, sondern mich nur in Christo dem Vater, der da weiß, was ich bedarf, und mich nicht versäumt, gantz überlassen, in Christo bleiben, und das neue Leben bewahren, das, ob es gleich zuerst gegen das alte sehr klein ist, schon zunimmt, und das alte nach und nach, wie eine alte Haut abstößt. Aber HErr, laß mich nicht falsch gelassen seyn, sondern auch mit Gebet, Wort und Fleisches-Creutzigung fortfahren, so wird dein Werck recht fortgehen und wachsen.

Laß, treuer JEsu! doch dein eigen Werck nicht liegen;
Vollführe du es selbst, und hilf mir herrlich siegen.
Hier hast du mich, mein GOtt, ich bin in deiner Hand,
Wie der gelinde Thon in eines Töpfers Händen, s. a. 1 Cor. 1, 8
Du forderst nur von mir des Willens Stillestand: 1 Petr. 1, 5
Du wirst schon ohne mich dein Werck in mir vollenden;
Drum mache mich nur still, und nimm mich gäntzlich hin, c. 5, 10
Zu deines Hauses Zier: Weil ich der deine bin.

Das Wesen dieser Welt vergehet. 1 Cor. 7, 31. Gehst du in die Weltliebe ein, so suchst und hast du nicht in der Liebe GOttes Trost; wol aber da, wenn dir Sünde und Welt ein Greuel ist, und du stets mehr davon wilst frey werden: denn da hast du schon etwas von seinem Sinn. Und züchtiget Er dich gleich: so zürnt Er nicht mit dir; sondern will dir nur Sünde und Welt desto mehr vergällen, daß du nicht mit der Welt verdammt werdest.

Erleuchte mich, mein Licht, wenn mir die Eitelkeit
Umnebelt das Gesicht, mit Sachen dieser Zeit,
Und laß mich so vergnügt in deiner Liebe stehen,
Daß ich nichts anders mög, als dich, mein GOtt, ansehen.
Mich hungert nicht nach Glück, mich dürstet nicht nach Ehr,
Ein einger Liebes-Blick von dir erfreut mich mehr.
Verbittre mir die Welt, daß deine Süßigkeiten,
Bey desto weiterm Ruhm sich in der Seel' ausbreiten.
Weg Welt! die schnelle Zeit verändert dich und sich,
Der Kram der Eitelkeit hat keine Waar für mich; N. 333. v. 5.
Wilt du mir in der Welt, mein JEsu, etwas geben; 6. 9. 10.
So gib dich selber mir, mein Theil, mein Heil, mein Leben:

Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen. Matth. 6, 13. Sie warfen ihre Cronen vor den Stuhl, und sprachen: HErr, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft. Offenb. 4, 10. 11. Lobet und preiset den HErrn, so hoch ihr vermöget, er ist doch noch höher, kurtz: Er ists gar. Sir. 43, 32. 29. Aber davon haben wir ein gering Wörtlein vernommen. Hiob. 26, 14. Wer arm am Geiste ist, ob er auch lange Zeit sich geübt hat, denckt doch, er habe kaum ein Wörtlein recht gefaßt von Christo, und kaum einen Anfang der Heiligung, ja alles sein Thun sey nicht des Namens einer rechten danckbaren Liebe werth: doch gibt er sich seinem Heilande ohne Ausnahme gantz hin, zur Zubereitung und Vollendung: gleichwie er Ihn gantz ergreift, und alle sein Heil und Ruhe in der Vergebung der Sünde sucht, nicht in diesem oder jenem Grade der Heiligung. Da ist er schon selig, kan sterben, und darf auf solchen Grad nicht warten. Der Tod könte eher kommen, und ohne Vergebung gäbe doch auch das Beste nicht Trost im Tode.

Der Aeltsten gantze Schaar, die vor dem Throne wohnen,
Die werfen ihre Cronen vors Lammes Füssen dar, Num. 484. v. 8.
Wir falln mit ihnen nieder, und singen Lobes-Lieder:
Denn kurtz: Er ist es gar, so ruft der Aeltsten Schaar.

Dein Name werde geheiliget. Matth. 6, 9. denn er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Joh, 3 30. Christi Fürbitte: Heiliger Vater! erhalte sie in deinem Namen. Heilige sie in deiner Wahrheit ꝛc. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seyn in der Wahrheit. Joh. 17, 11-19. Es muß uns nicht nur unsre Sache, sondern die allgemeine Sache GOttes anliegen, und in unserer Fürbitte seyn; sonst scheinen wir zu partheyisch zu seyn, uns selbst zu suchen, und gleichsam ein eigen Reich GOttes aufzubauen, auch wol von Steinen eines andern Hauses, daß dis nur einfalle. Das ist nicht die rechte Gemeinschaft aller Heiligen, die auf dem gantzen Erdboden sind.

Deines grossen Namens Ruhm sey allein nur meine Freude.
Wer auch solchen nur vermehrt, ja wenn ich auch drüber leide;
Ich sey nichts in meinen Augen, ich nehm ab, nimm du nur zu,
Alles sey zu deinen Füssen, was durch deine Kraft ich thu.
Ich will dich nur gantz und gar, und sonst nichts von dieser Erden;
Wilt du, ich will vor der Welt arm, veracht, zum Thoren werden,
Nur daß ich rechtschaffen werde, dir recht dien' in wahrer Treu,
Und daß in mir, todt und lebend, dein so süsser Friede sey.

Dein Reich komme. Matth. 6, 10. Göttl. Antw. Sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch: (und unter euch) Luc. 17, 21. Das Reich GOttes stehet nicht in Worten: sondern in Kraft, und ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. 1 Cor. 4, 20. Röm. 14, 17. Ach wie viele tausend betrügen sich mit dem blossen Wahnglauben, mit äusserlicher Ehrbarkeit und mit guten Worten; denn das Hertz bleibt unverändert an Geld, Lust oder Ehre hangen. Wo ist die Kraft Christi, die endlich auch das überwindet, was am meisten am Hertzen hangt? O HErr! hilf uns, daß auch wir, deine Kinder, nicht wieder eitel werden. Denn mancher wird noch im Alter verstrickt. Ach HErr, bewahre mich.

Die Sprache Canaan! lernt mancher treflich wohl,
Wenn aber nur etwas verleugnet werden soll,
Da will er nicht daran; das macht, er kan nur schwätzen,
Und will sein Christenthum in Wort und Wissen setzen.
Er liebet für die Kraft den blossen äussern Schein.
Ach HErr, laß mich nicht auch also betrogen seyn!
Hilf, daß dein Reich in mir aus Kraft in Kräfte gehe,
Daß ich nicht als ein Baum, mit blossen Blättern stehe.

1841

Am 21ten Dezember ist mein Lieber bester
Bruder, nach einer 3 Wöchigen Krankheit,
Sanft und selig dem Herrn Entschlafen.
Der Herr Jesu Krone das geduldige Kind
mit der Krone des Ewigen Lebens. Das
Gebet der Elenden. Herr erhörest du
wer zu mir kommt den will ich nicht hinaus
Nachdem
H. Jesu Schenke mir deinen Geist und Kraft
das ich nicht zurücke bleibe. Hannchen Walting
Dankesen 1841 [illegible]

Dein Wille geschehe auf Erden: wie im Himmel. Matth. 6, 10. Göttl. Antw. GOtt will nicht, daß iemand verloren werde, sondern daß sich iederman zur Busse kehre. 2 Petr. 3, 9. GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkäntniß der Wahrheit kommen: Denn es ist Ein GOtt und Ein Mittler, zwischen GOtt, und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1 Tim. 2. 4. 5. 6. s. a. Ezech. 18, 23. 32. O theurer Schatz der allgemeinen Gnade! O Seele, halte dich daran, und glaube, dein Heiland will und wird auch dir gewiß, gewiß helfen; und wenn dir ein anderer ungläubiger Gedancke einkommt, so verabscheue ihn, als den allerärgsten Gedancken vom Satan, als der am meisten den Glauben anficht: denn alles Böse kommt aus dem Unglauben. Sprich: ich bin wol sehr verderbt; aber doch nicht so, daß GOtt nicht auch mir könne und wolle helfen; denn ich bin ein Mensch: sein Wille meine Hülfe, meine Heiligung, meine Seligkeit! Er will mich selig haben, ich auch, kein Feind kans hindern.

O Gnaden-reicher Will, erfülle dich an mir;
Ich will, was du nur wilst, und ruh allein in dir:
In dir kan ich allein hier und dort selig seyn.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Hertzen. Ps. 97, 11. (Ja) den Frommen gehet das Licht auf im Finsterniß, von dem gnädigen, barmhertzigen und gerechten. Ps. 112, 4. (Darum) werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat, Geduld aber ist euch noth ꝛc. ꝛc. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. Hebr. 10, 35 37. s. a. Es. 58, 8. 10. 11. 12. So gibt es in dem Hertzen eines Gläubigen noch manche Abwechselung von Freude und Leid; Bist du nun frölich und getrost; fürchte dich: bist du traurig und bedrängt; hoffe: so gehst du die Mittelstrasse zwischen Trotz und Zagen hindurch. Zuerst, ehe man sein Elend recht fühlet, sind die traurige Klagen und Gebrechen der Frommen zum Anstoß, hernach zum Trost: Darum macht sie GOtt kund; denn die Klagen der Heiligen sind uns, sagt Lutherus, tröstlicher, als ihre Helden-Thaten.

Noch dennoch must du drum nicht gantz in Traurigkeit versincken,
GOtt wird den süssen Trostes-Glantz schon wieder lassen blincken:
Steh in Geduld, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will,
Er kans nicht böse machen. Num. 407. v. 1.

Denn darinnen er gelitten hat, und versucht ist, kan er helfen denen, die versucht werden. Hebr. 2, 18. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. c. 4, 18. Diesen Hohenpriester und Heiland haben, heißt an Ihn glauben, obwol noch in Schwachheit und Blödigkeit; die freudige veste Versicherung und Empfindung von seiner Inwohnung gehöret schon zur Versieglung des Geistes, die auf jenes folget, aber von Blöden und Angefochtenen nicht immer empfunden wird, die der Heiland doch für die Seinigen erkennet, sie liebet und mit ihrer Schwachheit Geduld hat.

Wirst du geplagt, sey unverzagt;
Dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen;
Sein Hertz ist weich, und Gnadenreich,
Kan unser Leid nicht ohne Thränen sehen.
Trit zu ihm zu, such Hülf und Ruh,
Er wirds schon machen, daß du ihm wirst dancken;
Er weiß und kennt, was beißt und brennt,
Versteht wohl, wie zu Muthe sey den Krancken. Num. 35. v. 11. 12.

Denn GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu. = Denn er hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 19. 21. s. a. Col. 1, 20. 22. 1 Petr. 2, 24. Es muß die gläubige Seele als eine in sich selbst gantz arme und elende in dieser Versöhnung und Gerechtigkeit, als in ihrem Element, allein ruhen und leben, so bleibet Friede und Kraft im Hertzen. Denn Unruh und Trägheit kommt meist aus eigner Gerechtigkeit her, da man noch etwas in sich, und nicht alles in Christo suchet.

Nun werd ich dich durch eignes Büssen nicht allererst versöhnen müssen:
Du hast dich mit mir selbst versöhnt, und Straf und Fluch schon abgelehnt.
Ich bin ja, HErr, mit dir gestorben, und hab in dir genug gethan:
Denn alles, was du mir erworben, das schreibet mir der Vater an;
Hingegen was ich Sünder thu, das rechnet er mir nicht mehr zu.
Du wilst, du kanst mich nicht verdammen, du schenckest mir, was du verdient,
Es tilgt dein Blut der Höllen Flammen, du hast mich selbst mit GOTT versühnt,
Auch alles strenge Recht vollbracht, und also alles gut gemacht.

Dennoch bleibe ich stets an dir: Denn du hälteſt mich bey meiner rechten Hand, du leiteſt mich nach deinem Rath, und nimmſt mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, ſo frag ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seele verſchmacht, ſo biſt du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil. Pſ. 73, 23. 26. ſ. a. Pſ. 16, 8. Ein Kind im Chriſtenthum will nicht nur Chriſtum, ſondern auch viel ſüſſes, und es bekommt es auch oft, damit ihm die Welt bitter werde. Ein Geübter iſt zufrieden, daß er nur Ihn hat, und Kind iſt, und der trauet mehr auf GOttes Wort und Bund, als auf ſüſſes Gefühl, das in Dürre und Anfechtung oft fehlt.

Ich verbleibe doch an dir, denn du ſteheſt mir zur Seiten,
Ja du hälteſt meine Hand; bin ich in Gefahr zu gleiten,
Hebſt und leiteſt du mich Schwachen ſelbſt nach deinem Rath und Sinn,
Alsdenn nimmſt du mich mit Ehren ſelig von der Welt dahin.
Halte mich inſonderheit, und laß du mich Kraft empfinden,
Wenn das lüſtern Fleiſch ſich regt, und die Welt mich will verbinden:
Denn wenn deine Weid' entzogen, hungert manchen nach der Welt;
Drum laß mich dein Manna ſchmecken, das mir ihre Koſt vergällt.

Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein ꝛc. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben. Ps. 46, 5. 6. Kindlein, ihr seyd von GOtt, und habt jene überwunden: denn der in euch ist, ist grösser, denn der in der Welt ist. 1 Joh. 4, 4. s. a. Ps. 110, 1. 2. 3. Zach. 2, 5. Ein Christ hat noch Anfechtung von innen und aussen, so Er aber wacht und betet, fällt Er nicht drein, sondern die Anfechtung muß ihm zu mehrer Erkäntniß seiner selbst, zu mehrer Wachsamkeit, Treu und Ernst, und also zu desto grösserm Siege dienen: und auf solche Weise ist sie nicht der halbe Fall, sondern dient zur Bewahrung vor dem Fall. So darf man sich vor keiner Anfechtung fürchten, sondern mag von ieder einen neuen Segen hoffen.

Was gräint und kümmert man sich doch, daß Satans Kraft sich bey uns findet?

Ist der nicht auch in uns, der seine Regung bindet,
Dein Josua, dein Fürst, und überwindet noch?
Sein Sieg ist noch nicht gantz geendt, er kämpft und siegt in unserm Geiste,
Die Helden-Kraft, die er in dieser Welt beweiste,
Die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollendt. Num. 305. v. 3. 4.

Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle masse wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Cor. 4, 17. 18. (Darum) selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, NB. von nun an, ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit: (auch von aller Trübsal,) denn ihre Wercke folgen ihnen nach. Offenb. 14, 13. Mancher will so evangelisch seyn, daß er von keiner Unruhe und Gedränge etwas wissen, noch sich zum Gebet und anderm Guten zwingen will, es wäre gesetzlich und verdienstliches Eigenwircken. Ja wenn kein Unglaube, kein Fleisch mehr da wäre, das macht noch träge und unruhig, und muß stets erst bezwungen werden: ob gleich der Geist willig ist, und unter Unruhe und Gedränge desto mehr nach jener vollkommenen Ruhe sich sehnet.

Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser GOtt wird lösen,
Er wird uns reissen aus den Banden dieses Leib's und allem Bösen,
Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Quaal uns sämtlich bringen.

Gib dich zufrieden.

Num. 432. v. 14.

Der Friede GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Hertzen und Sinne, in Christo JEsu. Phil. 4, 7. s. a. Es. 53, 5. Col. 1, 20. „So lange der Mensch, schreibt der sel. Herr Prof. „Francke im heiligen und sichern Glaubens-Wege, nichts an sich erkennet, und „doch alles in Christo findet, so wallet das Hertz im himmlischen Friede: So „bald sich das Hertz erhebet, u. nicht sein Heil pur lauterlich in der Vergebung „der Sünden suchet, und findet, so tritt man auf einen falschen Weg, der voller „Unruhe ist.„ Nun HErr, so laß mich stets mich in mir als nichtswürdig, aber in Christo begnadiget ansehen, und mache mein Hertz immer kleiner und müber, daß dein Friedens-Wort mir immer heller und kräftiger werde.

Wenn du dich in Lieb ergeußt, laß mein Hertz dir offen stehen,
Schleuß alsdenn die Sinnen zu; laß nichts fremdes in mich gehen,
Gib mir keusche Liebes-Treu, laß mich wachen, flehn und schreyn,
Ja dein Friede wolle selber meines Hertzens Hüter seyn!
Hilf nur, daß ich, o mein Lamm! unverrücket auf dich blicke,
Wie du meine Schulden trägst, auf daß mich dein Fried erquicke;
Laß nur nichts den Frieden stören, hilf, daß ich mich nicht zerstreu,
Sondern, daß bey mir dein Friede als ein Schatz bewahret sey.

Der HErr behütet die Einfältigen, wenn ich unterliege, so hilft er mir Ps. 116,6. Wer in Einfalt und Demuth steht, und seine eigne Gebrechen immer für die größten hält, der wird vor allen Höhen und Sichtungen des Feindes am besten behütet, und der Grund der Demuth ist die Rechtfertigung. Je mehr man diese bewahrt, ie einfältiger, kindlicher und ruhiger wird man: denn man verläßt sich da auf nichts, was in uns ist, sondern auf Christum allein, da ist man klein, ja nichts, und doch ruhig in Christo, der uns alles ist, und auf dem man sicher genug ruhen kan.

Mein JESU, führe mich zur wahren Einfalt hin,
Gib, daß mein Aug' auf mich und nicht auf andre siehet;
Ach! beuge mich fein tief, und gib mir deinen Sinn,
Der, was die Liebe stöhrt, mit allem Ernste fliehet.
Bewahre mich, mein Licht, vor allen eignen Höhen,
Halt die Vernunft im Zaum, und von dem Dünckel frey:
Laß nur mein Aug' auf eins, auf das, was ewig, sehen,
Und gib mir Lauterkeit, gib Unschuld, Lieb und Treu;
Ja laß mich wiederum an Wort, Werck und Geberden,
Durch Einfalt und durch Lieb', ein kleines Kindlein werden.

D

Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Ps. 23, 1. Er spricht selbst: Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen. Ich gebe ihnen das ewige Leben, u. sie werden nimmermehr umkommen, u. niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Joh. 10, 11. 28. Der HErr ist auch mein Hirte; was mangelt mir? Nichts, so mir gut ist, als nur manchmal die Empfindung davon; doch dieser Mangel ist ein Anfang mehrerer Erfüllung und Besserung: denn da bete ich desto mehr, und da treiben mich meine Mängel auf die Weide, und zum frischen Wasser, zu meinem guten Hirten, der selbst meine Weide und frische Lebens-Quelle ist.

Mein Lämmlein, komm zu mir, zu deinem guten Hirten,
Ich will auf grüner Au aufs beste dich bewirthen,
So, daß es dir, mein Lamm, an nichts ermangeln soll.
Komm! komm! und bleib bey mir; so ist dir ewig wohl.
Wo irrst du hin und her? Bleib doch auf meinen Weiden,
Und folge mir nur nach, es soll kein Feind uns scheiden,
Ich heb, ich gängle dich, du bist in meiner Hand,
Als wie ein Siegel-Ring, als wie ein theures Pfand;
Ja sieh, ich will dich gar in Hertz und Busem tragen,
Wer will sich wider mich und meinen Vater wagen?

Der HErr ist unser König, der hilft uns. Es. 33, 22. Es ist der HErr, starck und mächtig im Streit. Ps. 24, 8. Man singet mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten: die Rechte des HErrn behält den Sieg. Ps. 118, 15. Darum vermag ich alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. Phil. 4, 13. Denn hier ist Immanuel. Jes. 8, 10. Kein Sieg ohne Kampf, der Kampf nicht stets ohne Wunden; doch dis beugt uns, und macht behutsamer. Bleibe nur stets in den Wunden JEsu, so wirst du heil, und starck im Glauben, alles zu besiegen, und wirst auch in deiner Hütten freudig singen und sagen: GOtt sey gedancket, der uns allezeit Sieg gibt in Christo. 2 Cor. 2, 14.

Es ist nur Sünd und Tod in mir; Immanuel ist auch bey dir.
Ich muß doch öfters unterliegen; Dein König hilft doch endlich siegen.
Der Kampf ist aber allzuschwer; Verzage nicht, nimm dein Gewehr!
Ich habe keine Kraft, kein Leben; Ach bete! GOtt wird Kräfte geben.
Ich bin zum Beten träg und kalt; Versuch es nur, und bete bald.
Ich warte, bis ich recht erwecket; Nein! nein! hier ist der Feind versteckt.
Wolan, ich will nun flehn u. schreyn; Wohl dir! der Sieg wird deine seyn.
Das ist gewiß, ich will nun ringen; Es müssen alle Ketten springen.

Der HErr schaffet meiner Seelen Ruhe. Ps. 55, 19. O HErr hilf, daß ich, nach dem Geiste und Gewissen, wol stets in deinen Wunden ruhe, und kein Verdammen des Gesetzes einlasse; aber dabey auch bald zufahre, das Fleisch zu tödten, daß ich weder in knechtische Furcht und Unruhe, noch in Fleisches-Ruhe verfalle, Gesetz und Evangelium recht brauche, und so mich stets schmücke und eile zu dir, zu jener Ruhe.

Mein holder Bräutigam, zeuch mich nach dir allein,
Ach! laß mich doch, mein Lamm, auch eine Jungfrau seyn,
Die nach des Lammes Geist stets dencke, red und thu,
Und dir nur Folge leist, so find ich wahre Ruh. Matth. 11, 28. 29.
Ich dencke nur an dich, wie du für mich erwürgt,
Und wie du dich für mich und meine Schuld verbürgt;
Mein Auge sieht nach dir, mein Hertze nimmt dich ein;
Da wirst du denn in mir die die Ruhe selber seyn.
Da trag ich meine Ruh an allen Orten mit,
Ich geh zum Himmel zu bey iedem Tritt und Schritt;
Da bleib ich fort und fort, recht ruhig, los und frey:
Da ist mir Zeit und Ort, und alles einerley.

Der HErr segne dich und behüte dich, der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sey dir gnädig, der HErr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede. 4 B. Mos. 6, 24. 25. 26. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt, euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ich will euch nicht Wäysen lassen, ich komme zu euch Joh. 14, 27. 28. In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. c. 16, 33. Wir sind noch in der Welt, und haben Angst, ja ausser Christo wird alles zur Angst; daß wir nun nicht gar drunter erliegen, so spricht Er: Bleibet in mir; in mir habt ihr Friede; da kommen wir durch. O HErr! so hilf, daß ich nur stets in dir und in deinen Wunden, als der rechten Friedensburg, gantz unverrückt verbleibe, und bey aller Unruhe der Welt doch in dir Friede habe.

Mein Vater, segne mich in JESU, deinem Sohn,
Behüte mich, dein Kind; und du, mein Gnaden-Thron,
Des Vaters Glantz und Licht, ach! leucht auch über mich,
Und bringe Gnad und Kraft, Heil, Hülfe, Geist und Leben;
Du aber, Himmels-Taub', ach! komm, erhebe dich,
Schweb' über mich, mir Fried' und Freud' in dir zu geben.

Der HErr aber thue, was ihm gefällt. 2 Sam. 10, 12. Ein Christ fühlt noch den eignen Willen, und also die Sünde im Hertzen. Sagt man: Wie stimmt Christus und die Sünde in einem Hertzen? Antw. Wie ein König und einige Rebellen in einem Reiche. Er stimmt nicht mit ihr, sondern beherrscht sie, und bringt Ruhe. Wo aber Eigensinn herrscht, da ist viel Unruhe. Affecten und böses Gewissen sind innere Hencker, und man kommt auch oft in äusserliches Unglück. Wer hingegen in Christi Blut ein ruhiges Gewissen und volle Gnüge hat, der ist auch in geringsten äusserlichen Umständen vergnügt und also glückselig.

Wenn du, o mein lieber Christ, annoch eigenwillig bist,
Wär es auch in solchen Dingen, die GOtt scheinen Ruhm zu bringen,
Und GOtt dencket nicht auch hin; so verdirbt dein Eigensinn.
Unser Geist ist oft verstellt, und begehrt, was ihm gefällt, II Th. N. 473.
Uns gar oft zur sauren Bürde, wenn es nicht verhindert würde; v. 2. 3.
Wohl und selig ist man dran, wenn es GOtt allein gethan.
Er ists, der allein verstehet, wenn mirs so und so ergehet,
Ob dasselbe nutz und gut, oder obs mir Schaden thut: N. 474. v. 3.
Da wir sonst in unsern Lüsten uns nicht zu entschliessen wüsten,
Oefters wählend ohngefähr, was uns nur hoch schädlich wär.

Der HErr wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht ꝛc. Ps. 102, 18. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden. Ps. 34, 6. Siehe auch das Exempel des Cananäischen Weibes, Matth. 15, 21-28. und was Christus saget Luc. 11, 5-13. und Luc. 18, 1-8. Imgleichen von dem Schifflein Christi. Matth. 8, 24-27. Die äussre und innre Seelen-Noth weicht nicht immer bald auf ein paar Worte, es erfordert oft anhaltendes Flehen und Kämpfen, und wie übte man sonst Glauben und Geduld? Hält nun die Noth an; so soll dis nicht den Glauben schwächen; sondern desto mehr zum Gebete und Worte treiben, desto größre Hülfe bringen, und also den Glauben stärcken. Denn GOtt schickt gewiß nichts, was den Glauben mindert, sondern nur, was ihn übet und mehret. (* im Schiffe)

Stürmet Noth und Tod herein, dencke nicht, du bist allein,
JEsus ist bey dir im Nachen; * er wird wider das schon wachen,
Was dich zu verderben meint: Wenn er gleich zu schlafen scheint,
Und dich läßt ein wenig stecken, so sucht er nur dich zu wecken;
Schrey nur fort, er prüfet dich: glaub, er hilft dir sicherlich.
Wann die Noth am grösten scheinet, ist die Hülf', eh' man es meinet,
Wohl recht nah, ja würcklich da, du singst noch Hallelujah!

Der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der gedemüthigten, und das Hertz der zerschlagenen. Ich will nicht immerdar haddern, und nicht ewiglich zürnen, sondern es soll von meinem Angesichte ein Geist weben, u. ich will Odem machen. Es. 57, 15. 16. Zu sehr dringen auf empfindliche Freudigkeit, könte die unrechte hervor bringen, und blöde noch blöder machen. Manche Seele ist wie ein Gefässe mit einem sehr engen Halse, da man nur alles eintröpflen muß. Siehst du dich nun bloß, und nichts Guts in dir, Christus bedeckt dich. Gehe nur zuerst ausser dir, und siehe dich in ihm an; und fühlst du alsdenn was Guts, Friede, Freude, oder andre Heiligungs-Gaben: gründe dich doch nicht darauf, sondern allein auf Christum; so bleibst du ruhig und gewiß.

Ich muß mich, HErr, als Asch, und gar als nichts erkennen;
Ja ich bin weniger, als nur ein Nichts zu nennen;
Und dennoch soll mein Hertz dein Haus und Tempel seyn.
O grosse Herrlichkeit! Ach! Komm nun, komm herein!
Komm! komm, den matten Geist, mein JEsu, zu erquicken!
Ach! mache mir doch Luft, und laß mich nicht ersticken.

Der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Joh. 19, 34. Da fließt dein Heil- und Gnaden-Brunn. Drum so du nur wilst und kanst in deinen Augen in allem ein Sünder seyn, und durch Christi Blut durstig Gnade begehren und annehmen: so kanst du genug, und bist selig Matth. 5, 6.

Seele: Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, N. 80. v. 2.

Das sey mein Bad, und all' sein Blut erquicke mir Hertz, Sinn und Muth.

Christus: Durch die Wunden, so mir geschlagen seyn, habt ihr funden,
Ein offenes Brünnelein, daraus fliessen noch täglich Wasser und Blut,
Zu geniessen, euch, die ihr Busse thut. Schl. Gesangb. n. 230. v. 4. 5.
Schaut mein' Armen hab ich schon ausgestreckt, zum Erbarmen,
O wohl ist der bedeckt, der umfangen liegt hier an meiner Seit,
Und Verlangen trägt nach der Seligkeit. Schl. Gesangb. n. 226. v. 5. 7.

Seele: Ich Sündenknecht, bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen:
Denn ich bin des Höchsten Kind, meines JEsu wegen.
O Pelican! o reiner Schwan! laß solches mich bedencken,
Bis man endlich meinen Leib, wird ins Grab versencken.

Der Satanas hat eurer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weitzen; Ich aber habe für dich geberen, daß dein Glaube nicht aufhöre. Luc. 22, 31. 32. (Denn) die Körnlein sollen nicht auf die Erde fallen. Amos 9, 19. (Darum) will ich dich behalten vor der Stunde der Versuchung ꝛc. Offenb. 3, 10. Man kan meinen, aus äussern Umständen, und auch innerlich im Glauben recht göttlich des Willens GOttes überzeugt zu seyn, und doch kan des Feindes Sichtung mit darunter seyn, ob wol der HErr endlich alles noch zum Besten wendet. O HErr, bewahre uns vor dem eignen Geiste, und vor dem Satan, auch wenn er als ein Engel des Lichts erscheint, daß er uns ja nicht in sein Sieb kriege.

Der Satan hat ein Sieb, die Körner zu verschütten;
GOtt aber kehrt es um, das Böse zu zerrütten;
Er rütt- und schüttelt dich, und zürnt nur mit der Spreu,
Nicht aber auch mit dir. Ach glaub', er ist getreu,
Er will so gar auch nicht das kleinste Körnlein missen;
Er wird, wirst du versucht, dich schon zu retten wissen;
Ist nur ein Körnlein Guts, das er in dich gelegt,
Er schafft, daß dieses schon noch seine Früchte trägt.

Der Schmuck soll nicht auswendig seyn, mit Haarflechten und Gold umhängen ꝛc. sondern der verborgene Mensch des Hertzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor GOtt. 1 Petr. 3, 3. 4. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen, durch stille seyn und hoffen würdet ihr starck seyn. Es. 30, 15. (Der Christen Feyer-Kleider, darinnen sie täglich ihren Sabbath feyren, heissen nach Col. 3, 10. 12. 14. Neuer Mensch, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, über das alles aber die Liebe: Denn dis alles sollen sie anziehen und damit sich schmücken. Was schmückest du nun mehr? den Leib oder die Seele?) O geduldiges und stilles Lamm GOttes! Ich schäme mich meiner Ungeduld, da ich doch nie vollkommen unschuldig bin, wie du. Nun dein geduldiges Stilleschweigen hat alles gebüsset. Aber mache mich doch auch nach dir in allem innern und äussern so recht geduldig. Ey JEsu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich so stille sey wie du!

Immer stiller! Immer stiller! Laß o stilles Lamm mich seyn!
Still im Leiden, still in Freuden, immer in die Still hinein.
Wenig Wort und viele Kraft, und ein still und sanftes Wesen,
Mehr im Wandel, als im Wort, sey zu meinem Schmuck erlesen.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg, Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOTT aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum. 1 Cor. 15, 55. 57. HErr, ich erkenne dich wol als meinen Versöhner, und ruhe in deinem Tode. Ach aber, daß ich dich doch noch mehr erkennete und vester würde: denn ich fühle doch noch Furcht. O laß mich durch alle Führung, Prüfung und Hülfe gläubiger werden, immer besser ans Wort mich halten, und alle Finsterniß und Furcht so besiegen, daß ich auch endlich getrost in Tod mich wage, und den Tod in deinem Tode verschlungen finde.

Ich bin mit dir schon durchgedrungen, als du vom Tod' erstanden bist,
Der Tod ist in den Sieg verschlungen, daß nichts mehr von ihm übrig ist,
Ja ich bin schon mit dir zugleich versetzet in dein Himmelreich.
Wo ist doch nun der Sieg der Höllen? wo ist des Todes Stachel hin?
Der Höllen-Hund mag immer bellen, da ich bey dir, mein JEsu, bin,
Der du sein Raub-Schloß hast verheert, und alle Todes-Macht zerstört.
Du bist ja schon voran gegangen, und hast den Tod für mich geschmeckt,
Die Bahn gemacht, den Tod gefangen, und gehst, ob er zuletzt noch schreckt,
Doch selber durch den Tod mit mir, und also holst du mich zu dir.

Der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die drauf wandeln. (Aber) der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig sind ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14. Das klingt dem alten Menschen zu scharf, der will bey Bekehrten und Unbekehrten gar kein Gesetz, und für ihn gehörts doch. Paulus, der grosse Evangelist, brauchte ja das Gesetz bey dem unbekehrten Felix, ihn aus der Sicherheit zu erwecken,* und bey den bekehrten Römern, sie vor Sicherheit zu warnen. Röm. 8, 13. Denn Christen haben auch noch das Fleisch: für das gehört das Gesetz, für den Geist nur das Evangelium. O HErr, schräncke das Fleisch auf schmalem Wege enge ein, daß es ja nicht dem Geiste seine Speise nehme.

Prüfe, welchen Weg du wandelst; Ist es wol der schmale Steg?
Weist du dieses gantz gewiß? du must dis nicht blindlings wagen;
Denck; es ist das Sicherste, sich noch besser zu befragen; *Act. 24, 25.
Denn du kanst dich leicht betrügen. Ach! du gehst den breiten Weg,
Wo dir noch die Welt gefällt; Wo du dich ihr gleiche stellest,
Wo das Hertz das Eitle liebt, und nicht Ruh in GOtt verlangt;
Wenn du dich zur Lust der Welt auch mit andern noch gesellest;
Wenn dein Hertz an Geld und Gütern, oder eitler Ehre hangt.
Dieses prüf, und halt doch ein! eh du ins Verderben fällest.

Des Hertzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtniß Jes. 26, 8. Meine Seele hanget dir an. Deine Rechte erhält mich. Ps. 63, 9. Mein Bräutigam, du gibst dich mir gantz, wilst auch mich gantz zum Lohn und Geschencke haben, daß sich eins am andern ergetze. Ach nimm nun hin Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt: ich will mich gantz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben. Nimm nur alles von mir hin ꝛc. s. a. Ps. 45, 12. Hohel. 2, 14.

JEsus will das gantze Hertze, dieses soll dir keine Last,
Aber deine Lust wohl seyn; denn so viel du davon hast,
Und ihm noch nicht eingeräumt, so viel kränckest du dein Leben;
So viel du dich ihm ergiebst, so viel wird er dir sich geben.
Ja er will dich gantz erfüllen; läßt er nun kein Plätzchen frey,
Das er nicht versüssen will: sag', ob dis nicht Wohlthat sey,
Und ob man nicht ihn vielmehr hertzlich darum bitten solle,
Daß er doch das gantze Hertz von uns nur verlangen wolle?
Will ein Bräutigam das Hertze seiner Braut für sich allein,
So ist sie gar wohl zufrieden: denn sie will ja seine seyn.
Drum so sey und bleibe dis auch mein Lust-Spiel und mein Leben,
Daß ich dir, als deine Braut, soll mein gantzes Hertze geben.

Des Menschen Hertz schlägt seinen Weg an: (denn darinnen sind viel Anschläge,) aber der HErr allein gibt, daß er fortgehet. Spr. 16, 9. (Denn) der Rath des HErrn bleibet stehen. c. 19, 21. Mancher denckt, sein Hertz und Wille ist rein, und hat doch viel thörichte und also unreine Anschläge des Hertzens. Man sagt: Ein guter Mensch bringt a guts hervor aus dem guten Schatz des Hertzens. Antw. Ja, aus dem guten Schatz des Hertzens, das ist der neue Mensch, nicht schlechthin, aus dem Hertzen: denn da ist auch noch der alte Mensch, der böse Schatz, die Sünde, die aber von selbst hervor kommt, wie das Unkraut.

Ich werde GOttes weisen Schlüssen, die ja auf lauter Segen gehn,
Auch immer kindlich folgen müssen; so bleib ich in der Ruhe stehn:
Hingegen wenn ich selber wehle, und seinen Weg dabey verfehle,
Da krieg ich Unruh, Pein und Quaal, ich muß durch Schaden mich belehren,
Und noch dazu den Vorwurf hören: Sieh, das ist deine eigne Wahl!
Drum such ich mir nichts vorzunehmen, ich will auch nichts vorhero schaun,
Ich will zu allem mich bequemen, und will nur seiner Führung trau'n:
Denn wolt ich gleich mich nicht bequemen; ich muß: GOtt fährt mir durch den Sinn;
Ich seh die scharfe Ruth' ihn nehmen; drum Vater, nimm mich willig hin.

Die Angst meines Hertzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. Ps. 25, 17. Göttl. Antw. Die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes u. zerschlagen Hertz wirst du, GOtt, nicht verachten. Ps. 51, 19. Manche warnen recht vor einem geängsteten Hertzen, wer aber ohne ein solches Hertze lauter Evangelium haben will, kan einen gefährlichen Sprung thun, und sehr leichtsinnig werden, ja auch im Fortgange ist noch Angst in der Welt; es schadet auch nicht; sie beugt, und treibt zu Christo. Doch wird keiner auf seine Angst- und Buß-Thränen trauen, sondern auf Christum, der allein gebüsset hat. HErr, mache uns selbst deines Evangelii recht fähig, und bewahre uns vor dem leichtsinnigen und falsch evangelischen Spielwerck.

Steckst du ietzo noch in Nöthen, weist du nicht, wo aus noch ein,
Will dich Angst und Schrecken tödten, lebest du in Furcht und Pein,
Wegen dessen, was geschehen, daß du es sehr oft versehen, Schles. Gesangb.
Nicht gelebt, wie du gesolt, nicht gethan, was GOtt gewolt. N. 40. v. 5. 6.
Ey! so komm, und bringe Reue, komm und beichte deine Schuld;
Bitte, daß dirs GOtt verzeihe, du erlangest Gnad und Huld;
Unterwirf dich seinen Schlägen, so wird sich sein Zürnen legen,
Und nach vielem scharfen Dräun, wird GOtt wieder freundlich seyn.

Die Braut stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde, des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit güldenen Stücken gekleidet. Höre Tochter! schaue drauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volcks, und deines Vaters Hauses, so wird der König Lust an deiner Schöne haben: denn er ist dein HErr und solst ihn anbeten. Ps. 45, 10. 11. 12. 14. O Seele, dein Bräutigam fordert von dir nicht eignen Schmuck, noch Verdienst, Würde und Schöne, Er will dich selbst mit seinem Blute waschen und schmücken, und ihm und seinem Vater recht wohlgefällig machen. O ja, er hat auch mich geliebet und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut. Er hat, und ich auch in ihm, mehr als englische Schönheit. O ein holder Bräutigam, und eine ihm liebe Braut! Wie soll ich nicht an Ihm allein hangen und Ihn wieder lieben?

Drum wer wolte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben,
Des Monarchen Braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden,
Sich von allen Dingen scheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.
Schencke, HERR! auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe,
Einen königlichen Geist, mich, als dir verlobt zu tragen, N. 512. v. 7 8.
Allem freudig abzusagen, was mir Welt und irdisch heißt.

Die Christum angehören, creutzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Luth. über diese Worte: „das Fleisch „ist wol noch lebendig und regt sich, aber es kan nicht vollbringen, das es gern „wolt, weil es ans Creutz geheftet ist„. Mit diesem creutzigen haben wir Lebens lang zu thun. Das ist das Creutz, so wir täglich auf uns nehmen müssen, das bewahret vor manchem äusserlichen Creutz, oder bringt doch Trost dabey.

Im Creutze schmecket man des Wortes Süßigkeit,
Drum halt, o Seele! dich zum Creutze stets bereit,
Und kommt kein äussers Creutz, so brich in allen Dingen
Nur deines Willens Sinn. Must du erst schmertzlich ringen;
Es wird bald besser gehn, ruh' in Gelassenheit,
Und folge GOttes Winck, so wirst du bald erfreut.
Du wirst, läßt du dich GOtt, und nicht dich selber führen,
Bey iedem Tritt und Schritt, Ruh' Fried und Segen spüren,
Und GOtt recht danckbar seyn, daß du gefolget hast;
Denn aller Eigensinn macht Unruh, Pein und Last,
Es straft der Mensch sich selbst, und raubt sich allen Segen;
Drum kämpfe du, so bald sich will dein Wille regen.

Die Dornen (der Sorgen, des Reichthums, und der Wollust dieses Lebens,) gingen mit auf, und erstickten es. Luc. 8, 7. Darum pflüget ein neues und säet nicht unter die Hecken. Jer. 4, 3. Von guten Dornen siehe Hos. 2, 6. Wer treu ist, und bald in Christi Kraft den kleinsten Sünden-Dorn ausreutet, der entgeht manchem harten Kampf: das Fleisch wird schwächer, der Geist stärcker, und also der Kampf leichter. Allem Kampf aber kan man nicht entfliehen: denn wir tragen noch stets den Feind, das Fleisch, mit herum, das allem Guten immer zuerst widerstehet.

Von Dornen, die das Fleisch, das lüstern Fleisch nur stechen,
Kan unser edler Geist die schönen Rosen brechen:
Das schöne Rosen-Feld, das unser Fleisch erquickt,
Trägt Dornen, da der Geist darunter bald erstickt.
Nun wahle, was du wilt, du wirst dir Dornen wählen,
Die, wo sie nicht das Fleisch, gewiß den Geist doch quälen:
Drum reiß den kleinsten Dorn der schnöden Lust nur aus,
Sonst wird, eh' du es meinst, bald eine Hecke draus;
Die macht dir tausend Müh, da wirst du dafür büssen,
Und die so kurtze Lust gar theur bezahlen müssen.

Die Geduld des HErrn achtet für eure Seligkeit. 2 Petr. 3, 15.

Damit auch noch die Gläubigen wegen ihres ietzigen Zustandes diese Geduld für ihre Seligkeit achten, und auch mit andern Geduld haben; so gehts mit der Erneurung nicht so geschwinde zu.

Wie soll ich doch dein Lob vermehren? wie deine Treu und Langmuth ehren,
Die mich bey mancher Frevelthat, o grosser GOtt! getragen hat?
Ich hatte wider mein Gewissen den Liebesbund mit dir zerrissen,
Ich wich von schon betret'nem Steg, und dennoch warfst du mich nicht weg.
Du hast mein Elend mir entdecket, und selbst mich wieder aufgewecket,
O wie ein treuer GOtt bist du! du läst im Fleisch mir keine Ruh.
Drum sey dir Preis, Danck, Kraft und Stärcke für deiner Liebe Wunder-Wercke,
Für deine Langmuth, Treu und Huld, für dein' Erbarmung und Geduld.
Hilf auch, daß mich doch solche Güte mit Scham und Wehmuth überschütte,
Daß alle Sünd und Heucheley mir nur noch mehr vereckelt sey.
Ach! wenn ich, wie ich dich betrübte, nun zehnmal mehre Treu ausübte!
O, daß mein Hertz durch deine Treu, nun gäntzlich umgeschmoltzen sey!

Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu; und deine Treu ist groß: denn der HErr verstösset nicht ewiglich, sondern er betrübet wol, und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte; denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet. Klagl. Jer. 3, 22/33. s. a. Ebr. 12, 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, ꝛc. Ist die Sünde vergeben; so folgt wol noch Züchtigung; aber sie ist nicht Zorn, sondern Gnade. Sie zeiget und mindert unsre Gebrechen: denn so viel wir Gebrechen fühlen, und Hülfe begehren; so viel haben wir leere Gefässe, die CHristus alle erfüllen will. Ja hast du auch einen gar besondern grossen Mangel: verzage auch da nicht; sondern sage: Hier habe ich ein recht groß Gefässe, mein Heiland, da must du recht viel Gnade und Kraft einfüllen, das bringt deine Treu mit sich.

HERR, deine Treu ist täglich neu, du lässest mich nicht ewig stecken,
Du machst mich nur von Hülsen frey, daß ich die süsse Frucht kan schmecken;
Du plagest nicht von Hertzensgrund, du wilst nur meinen Willen wehren;
Dein Trost wird mir im Creutze kund, du giebest mehr als wir begehren.

Die Liebe Christi dringet uns also, sintemal wir halten, daß, so einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben; Und er ist darum für sie alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 14. 15. Soll die Liebe und Kraft Christi uns dringen, so muß man in Christo und in seinem Tode stets ruhen, so fällt das eigne Wircken weg, und Christus schafft selbst alles in uns und durch uns. Ach ja HErr, deine Liebe am Creutze entzünde mein Eis-kaltes Hertze, daß ich doch noch einmal anfange, dich recht lauter und brünstig zu lieben, zu loben, und als dein gantzes Liebes-Opfer dir allein zu leben.

Deine Liebe sey der Trieb aller meiner Wort' und Wercke,
Ja sie zieh' und dringe mich, gebe mir auch Kraft und Stärcke,
Daß ich dir, nicht mir, mehr lebe, sondern ohne Heucheley,
Dich in allen Dingen meine, und dein völlig Opfer sey. N. 442. v. 2. 4.
Denn die Liebe nimmt nichts an, was du Liebe, nicht gethan;
Was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.
Trage Holtz auf den Altar, und verbrenn mich gantz und gar.
O du allerliebste Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bleibe!

Die Liebe ist die grösseste, (weil sie ewig bleibet.) 1 Cor. 13, 13.
(Darum) Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen. c. 16, 14.
(Wofern sie sollen in GOtt, der die Liebe selber ist, gethan seyn, und also uns einmal nachfolgen, und ewig bleiben. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet.* Die Schuld der Liebe kan man nicht durch einige Liebes-Wercke oder Almosen abzahlen, nach dieser bleiben wir noch immer uns selbst und alles schuldig, so, daß auf göttlichen Winck alles zu Dienste steht; da ohnedem nichts unser eigen ist. Wer sich etwas vorbehält, als sein eigen, der behält viel Materie zur Unruh und Betrübniß in sich, und hat keinen Frieden, sondern lauter Vorwurf im Gewissen.

Liebe macht die trübe Zeit zu dem frohen Himmelreiche, *Röm. 13, 8.
Sie versüsset alles Leid, ja sie macht den Engeln gleiche: Siehe hierüber
Denn wenn alles wird vergehn, wird sie ewig triumphiren: Luth. K. P.
Nun sie muß, soll was bestehn, auch schon hier den Scepter führen.
Ach! wie werden wir zugleich uns einander lieben sollen: 1 Joh. 4,
Die wir dort im Liebes-Reich bey einander bleiben wollen. 11-16.
Liebe geh nun aus und ein; Liebe soll uns immer treiben;
Liebe soll der Name seyn; Liebe soll die Losung bleiben.

Die Sünde ist der Leute Verderben. Spr. 14, 34. So betrüge dich nicht mit falschem Glauben. Beym Glauben herrscht keine Sünde. Wer nicht sein böses Hertze fühlt, hat Glauben genug; wer aber dis kennt, der sieht, wie schwer zu glauben ist. Es gehört dazu die Kraft, durch die CHristus von Todten erstanden, und die Paulus Eph. 1, 19. 20. mit 6 Machtworten beschreibt, und der Mensch hält nichts für leichter, als glauben. O Sicherheit und Betrug, worinnen alle Welt hinläuft. HErr, steure ihm!

Jetzt gehst du sicher hin, und machst dir kein Gewissen,
Wird gleich in Werck und Wort viel Eitelkeit gehegt,
Da iede Sünde doch die Ruthe bey sich trägt,
Dafür du mit der Zeit gewiß wirst leiden müssen;
Es bleibet ohn' Entgeld dir keine Sünde frey,
Es folgt die Züchtigung, da du mit Reu wirst sagen:
Diß ist für diß und das, ich bin nicht zu beklagen,
Ich hab es wol verdient. Doch sieh, daß diese Reu
Nicht erst im Tode komm', und grosse Schmertzen bringe:
Da quälen manchen ja auch wol die kleinsten Dinge;
Drum denck ans Todten-Bett', und halte nichts geringe.

Dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet, und träge macht, und lasset uns laufen durch Gedult, in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Hebr. 12, 1. 2. Diese Sünde ist der alte Mensch, und also innerlich, nicht nur so äusserlich, in der Welt. So redet Paulus, so redet auch die gantze heilige Schrift, daß der Kampf der Christen bestehe in der Ausziehung des alten, und Anziehung des neuen Menschen. B A, Coll antith. p. 264. Also haben Christen noch Kampf, ja der gantze Lauf geht durch Kampf: wer dis nicht fühlt, ist nur leichtsinnig und blind oder zärtlich.

O! wie fällt es dir so schwer; wenn du allem solt entsagen,
Wenn du auch die liebste Lust solt ans Creutze Christi schlagen:
Du wilt vieles wol verleugnen, aber oft nur eines nicht:
Denn du wilt fein leichte gehen, aber siehe, was geschicht?
Durch dergleichen Zärtlichkeit wird dein Kampf nicht leichter werden:
Denn die Sünd' ist eine Last; also hast du mehr Beschwerden.
Was wilt du dich noch behängen? Nein! wilt du recht leichte gehn,
Wirf nur alles von dem Hertzen, duld' und bleib' im Kampfe stehn!
Auf! und laufe, weil dein Heiland, und viel tausend vor dir gehn.

Die Zeit ist kurtz: *(Darum) schicket euch in die Zeit: (kaufet die Zeit aus.) ** Denn wir haben hier keine bleibende Stadt; sondern die zukünftige suchen wir.† Ein Christ ist nur geitzig auf die Zeit, um stets aufewig etwas zu gewinnen, aber nicht Geldgeitzig noch andern Lüsten ergeben: vielmehr beugt ihn, was er noch wider willen fühlet. Er will gerne des zeitlichen wenig haben, ja wenns seyn soll, auch noch davon verlieren, wenn er nur etwas gewinnt aufs zukünftige; dahin geht allein sein Handel und Wandel. Hier hält er sich nur wie ein Reisender in der Nacht-Herberge.

Du bist in dieser Welt, nicht mit der Welt zu leben,
Du must dich auch alhier zur Ruhe nicht begeben;
Du bist ein Reisender, dein Hertz muß dahin stehn,
Daß du nur aus der Welt kanst wohl bereitet gehn.
Wie kurtz ist deine Zeit! wie bald ist sie verlaufen! †1 Cor. 7, 29.
Ach lehre mich doch, HErr, sie weislich auszukaufen! ** Eph. 5, 16.
Hilf, daß ich unverrückt mich hier in dieser Zeit
Nur stets bereiten mag zu jener Ewigkeit, *Ebr. 13, 14.
Das, was ich red' (denck) und thu, aufs ewige nur richte,
Und so von aller Zeit dort erndte reiche Früchte.

Die wir starck sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben. Röm. 15, 1. Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Gal. 6, 1. (Denn) wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Röm. 14, 4. Wenn du gantz besonders gestärckt und erquickt bist; so must du desto weniger sicher seyn: es kommt oft bald darauf Leiden, Kampf und Versuchung, und, bey Untreu und Verwahrlosung solcher grossen Gnade, desto grössere Züchtigung. Also fürchte dich, ja freue dich mit Zittern, und führe die Freude in die Demuth und Gelindigkeit gegen andere, sonst wirst du fallen.

Sey, o Mensch! nicht so vermessen, wenn auch andre sich vergehn,
Wundre dich nicht, denck auch nicht: o! so werd ichs nimmer machen:
Denn erhält dich GOtt nicht selber, wirst du es noch mehr versehn.
Drum so fürchte dich vor dir, halt nur an mit Flehn und Wachen.
Siehe nicht auf andre Menschen, du vergissest dich dabey.
Mancher wäre nicht gefallen; wär er in der Demuth treu,
Und im Richten nicht so scharf. Wer sich über andre setzet,
Und nicht läßt die Schwachen stehen, wird oft unter sie gebeugt.
Trage nun, (GOtt träget dich,) weil, wer sich für stärcker schätzet,
Da, wenn er am meisten träget, nur die meiste Stärcke zeigt.

Du bist mein Fels, und meine Burg, und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen. Ps. 31, 4. Göttl. Antw. Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten, ich will sie leiten an den Wasser-Bächen auf schlechtem Wege, daß sie sich nicht stossen: denn ich bin Israels Vater. Jer. 31, 9. Wer so kommt, den leitet GOtt gewiß. Nun mein GOtt! sey du allein mein Führer, nach allen Tritten und Schritten in groß- und kleinen Dingen; überlasse mich nie meinem eigenen Geiste und Willen, wie gut er auch scheint. O brich und hindre ihn stets, und laß mich selbst bald, bald zufahren, dessen kleinste Regung zu tödten, daß nichts überhand nehme, und mir hernach unüberwindlichen Kampf mache.

Wie GOtt mich führt, so will ich gehn, ohn alles eigen Wählen,
Geschicht, was er mir auserseh'n, wird mirs an keinem fehlen,
Wie er mich führt, so geh ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt,
In kindlichem Vertrauen. II. Th. N. 477. v. 1. 7.

Drum leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden.
Laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. N. 500. v. 7.

Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt,
Wenn du mich führest selbst, thu ich, was mir gebührt.

Siehe auch das Lied: O Vater Hertz! o Licht, o Leben!

Du erhältest stets Friede nach gewisser Zusage, denn man verlässet sich auf dich! Darum verlasset euch auf den HErrn ewiglich: Denn GOtt, der HErr, ist ein Fels ewiglich. Es. 26, 3. 4. Er wird mich erhalten bey meiner Kraft, und wird mir Friede schaffen; Friede wird er mir dennoch schaffen. c. 27, 5. Wilt du dich stets im Frieden bewahren: so siehe und verlasse dich auf nichts, was in dir ist, denn es ist noch alles unvollkommen; sondern allein nur auf GOttes Lamm, das deine Sünde trägt; weide dich stets im Wort des Friedens und sey wachsam, treu, stille und demüthig: denn wir verlieren nie etwas von unserm Frieden, wenn nicht einige Hoffart uns solches geraubet. HErr, lehre es uns selbst! Siehe das Büchlein der von Hertzen Demüthige §. 33.

Mein Heiland, nimm mich ein zur stillen Friedens-Ruh,
Schleuß nur mein Hertze auf und meine Sinnen zu,
Damit kein Sturm der Welt mich stör' und von dir treibe,
Und ich in Fried und Kraft an dir, mein Fels, verbleibe.
Ach! schwemme gäntzlich weg, was meinen Geist turbiret,
Was mich den Friedens-Weg zu laufen hindern will;
Was mir verrückt mein Ziel, das laß, dem Feind zur Pein,
O HErr! zernichtet seyn. II. Theil Num. 400. v. 4.

Durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 5. O mächtiger Erlöser, erhalte mich, dein allerschwächstes Glied, unverrückt in deinen Wunden, bis ich völlig ausgeheilet bin, und ewig bey dir lebe. So sey stets mein Wort: Ich bin in JESU, in seinen Wunden. Ich bin nichts; Er mein alles, in mir befleckt, ja ein Greuel, in ihm bedeckt, angenehm und geliebt, wie Er selbst. Sein Creutz ist nur mein Ruhm und Ruhe-Platz.

Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden,
Die JEsus an Händen und Füssen empfunden,
Drein will ich mich wickeln, ich will sonst nichts wissen,
Als meinen gecreutzigten JEsum zu küssen.
Auf JEsum sind alle Gedancken gerichtet,
Dem hab ich mich gäntzlich mit allem verpflichtet,
Den hab ich mir einzig vor allen erlesen; Num. 463. v. 21. 7. 8.
So lange mich träget das irdische Wesen.
Wenn Augen und Hertzen im Tode sich beugen,
So will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen:
Daß JESUS, nur JESUS, mein JESUS soll heissen,
Von welchem mich ewig kein Teufel soll reissen.

Du solt in ihrem Lande nichts besitzen, auch kein Theil unter ihnen haben, denn ich bin dein Theil und dein Erbgut. †4 Mos. 18, 20. Wer JEsum hat und liebt, hat an Ihm mehr Lust, Reichthum und Ergetzung, als an allem andern. Da verläßt man um seinet willen alles willig, und da fließt die Verleugnung aus dem Glauben. Nun HErr, du bist auch mein alles, u. zu dir nahen, ist alle mein Gut. Ja das soll mein Schatz, mein Erbtheil seyn, daß du mich liebest, u. ich dich liebe ewiglich, u. deine Wege halte *Amen!

Warum soll ich hier im Leben aller Dinge mich begeben, († u. sorge auch
Die man zugelassen nennt, und was andern ist vergönnt? für den Leib)
Soll mir denn allein auf Erden alles Glück benommen werden?
Stille, stille, liebes Hertz, sonsten mehret sich der Schmertz.
Haben andre hier Vergnügen, sieh, wie sie im Schlafe liegen,
Und wo ja ihr Geist erwacht, was es da für Schmertzen macht,
Und was sich für Trübsal findet, eh ihr Glaube überwindet:
Also wird dir nur versagt, was dich hindert, was dich plagt.
Nehm' ich auch dir was im Leben, will ich mich dafür dir geben,
Raub ich dir gleich alle Lust, so solst du an meiner Brust *Ps. 119, 5. 6. 57.
Desto reiner Lust empfinden und dich gantz mit mir verbinden;
Geh doch diesen Wechsel ein, ich will gäntzlich deine seyn.

Eile mir beyzustehen, HErr, meine Hülfe. Ps. 38, 23. Sprich du zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe. Ps. 35, 3. Gottl. Antw. Ich bin der HErr, dein GOtt, der deine rechte Hand stärcket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht: Denn ich bin dein GOtt, ich stärcke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Du wirst frölich seyn im HErrn, und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel. Es. 41, 13. 10. 16. So ist bey den Gläubigen noch Furcht, und das ist besser als Vermessenheit. Viele der ersten Christen liefen zur Marter, und fielen ab: andre waren furchtsam vor dem Abfall, und blieben beständig. So gings auch mit manchen Böhmischen Brüdern, die sagten: Die Folter ist mein Morgenbrodt und der Scheiter-Haufen mein Mittagsmahl, und fielen auch ab. Die Vermessenheit stürtzt GOtt stets. HErr bewahre mich, laß mich gantz an mir verzagen, aber auf dich, auf deine Hülfe und Treue allein recht veste trauen, und alles wagen.

Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten,
Hilf, daß ich unverdrossen sey zum Rufen, Seufzen, Beten,
So lang ein Hertze hofft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt,
So lang ists unbezwungen. Num. 397. v. 8.

Ein ieglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. 1 Cor. 9, 25. (Denn) wer überwindet, der wirds alles ererben. Offenb. 21, 7. Das halbirte Christenthum ist sehr schwer, das gantze leicht und lieblich. Mein Heil, dich will ich gantz, denn du bist gantz mein, mit allem, was du hast, und ich bin wieder gantz dein. Gantz um gantz! Was du nicht hast, macht Pein, drum nimm mich gäntzlich ein, daß ich dich und deine Gaben mehr fasse. Nimm nur alles von mir hin ꝛc. N. 350. v. 5.

Halb und halb ein Christ zu seyn, und noch manches einzudingen,
Gnge mancher leichtlich ein; doch wie weit wird er es bringen?
Will man nicht zum Durchbruch eilen, soll es von sich selber gehn,
Kommt man einmal ins Verweilen, o so bleibt man immer stehn;
Man wird drüber schwach und alt; man kan viele Jahre zählen,
Und ist weder warm noch kalt. Merckt es, ihr halbirten Seelen.
Braucht ihr nicht in eurem Ringen grössern Ernst und mehr're Treu,
Macht ihr nicht von allen Dingen, auch der liebsten Lust, euch frey:
O! so kommet ihr nicht fort. Laßt nun allen Tand der Erden,
Kämpft! es folgt die Crone dort, da es wird vergolten werden.

F

Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe. Joh 13, 34. Alle Gebote GOttes sind lauter Liebes-Gebote, zielen auf unser Wohlseyn, und sind dem, der Glauben und Liebe hat, nicht schwer. In deren Uebung ist Leben und lieblicher Frieden, die arme Welt machts zur Last, und zum Leiden. Nein, die Sünde macht leid. In Haß, Neid, Zorn, Rache und Hoffart ist wol lauter Unruhe und Sclaverey, in der Liebe aber süsse Ruhe und Vergnügung. So straft sich der Mensch immer selbst, und raubt sich Friede und Segen.

Laß JEsu, doch von mir auf Erden, dein neu Gebot erfüllet werden,
Gib Lieb und Hertzens-Freundlichkeit, die meines Nächsten Hertz erfreut.
Wilt du mir, HErr, nicht Liebe geben, so kan ich hier nicht länger leben;
Ich kan nicht ohne Liebe seyn, ich hör, o HErr! nicht auf zu schrey'n:
Ach geuß in mich die reine Liebe, versüsse doch durch ihre Triebe,
Was rauh und hart und bitter ist, weil du die Liebe selber bist.
Laß mich die Liebe nie verletzen: was sich ihr will entgegen setzen,
Sey ewiglich von mir verbannt. Wird ander'r Thun nicht recht erkannt,
So laß sie mich in Liebe tragen, und nur so fern die Wahrheit sagen,
So fern mein Hertze liebend bleibt, und mich nichts, als die Liebe treibt.

Eins ist noth. Maria hat das gute Theil erwehlet, das soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10, 42. Man will GOtt dienen mit Kirchengehen: Bleibt man todt und lieblos, so ist der Gottesdienst eitel. Wer, wie Maria, erst gläubig aus JEsu Wort Gnade saugt, dem dienet JEsus, so denn er Ihm, und dem Nächsten: denn da ists wie nicht möglich, in Ungehorsam, Hoffart, Haß, Neid und Härte einzugehen: Gnade und Glaube hindert es, machen klein, linde, kindlich, willig, wircksam, und doch nicht werckheilig.

Wer dieses Eine kriegt, wird alles mit empfangen,
Und darf nicht mißvergnügt nach vielem erst verlangen;
Denn JESUS, dieses Ein', wird Ein und Alles seyn.
Wen nur dis Ein' erfreut, kan immer ruhig leben:
Ein Kind der Eitelkeit muß stets in Sorgen schweben;
In Furcht und Hoffnung stehn, wie es ihm werd' ergehn.
Man kan dis gute Theil in gar nichts Eitelm mercken;
Doch ist auch unser Heil nicht in Gesetzes-Wercken,
Der glaube faßts allein, wenn man lernt stille seyn.
Wer das Geräusche flieht, und mit recht stillen Sinnen
In JESU Wunden sieht, da Blut und Wasser rinnen,
Der findet da sein Heil, sein allerbestes Theil.

Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich Schnee-weiß werde: Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge meine Missethat Ps. 51, 9. 11. Göttl. Antw. Wenn eure Sünde gleich Blut-roth ist, soll sie doch Schnee-weiß werden, und wenn sie gleich ist, wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Jes. 1, 18. Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolcke, u. deine Sünde, wie den Nebel: Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich. Es. 44, 22. Wenn du gestrauchelt, bleib nicht weg von Christo, so du nicht wieder wilst unters Gesetz kommen, sondern beuge dich bald, der Verzug machts schlimmer, und suche in seinem Blute Vergebung. So ists bald vergeben, ja wird dir nicht zugerechnet werden, und du bleibst im Friede, und wirst nicht sicherer, sondern nur kindlicher werden, und mehr Glaubens-Kraft bekommen. So komme nun bald, wie du bist und kanst, solt es auch nur kriechend seyn.

Ich kriech', Erlöser, dir zu Füssen, richt mich durch Gnade wieder auf,
Und darf ich deine Wunden küssen, so wird der Sünden Meng und Hauf,
Ob sie gleich noch so blutroth ist, doch weiß wie Schnee und Wolle werden.
Verstoß nur nicht mich Asch und Erden, der du der Sünder Heiland bist.

II. Theil Num. 283. v. 5. s. a. II. Theil Num. 512. NB. v. 9.

Erlöse uns von dem Uebel. Matth. 6, 13. Göttl. Antw. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein, denn so du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen, und so du ins Feuer gehest, solt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Es. 43, 1. 2. s. a. Ebr. 9, 12. Christus ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Diese ist der Grund, daß wir noch täglich, ja endlich von allem Uebel erlöset werden. Wer nicht das Straf-Uebel der Sünde, sondern das Sünden-Uebel selbst anspeyet, und nach dem Erlöser begierig ist, der hat schon Glauben, und die Sünde herrscht nicht mehr, ob sie ihn gleich noch starck anficht, und so steht er nicht mehr unter dem Gesetze: denn ist der Sünden Herrschaft weg, so ist auch die Verdammung weg, und eine stete, ja ewige Erlösung da; und fühlt man gleich noch stets das Böse, so wird man doch auch stets erlöset.

Wilst du nicht den Geist erlösen von dem Bösen? (Antw.)
Meine Stund ist noch nicht kommen: Liebe mich, leide dich,
Bis ich dich in mich genommen: Num. 666. v. 1. 7.
Ich will dich gewiß erlösen von dem Bösen.

d. 26. March 1758.

Erwecke die Gabe GOttes, die in dir ist. 2 Tim. 1, 6. s. a. Ps. 62, 9. 2 Sam. 7, 18. Wie soll ichs machen? Siehe dich in Christo an, und komm arm und leer nur durch Ihn zum Vater. Siehe auch pag. 224.
Du must dich täglich hier aufs neu recht prüfen und im Geist erwecken:
Denn läßt du einen Tag vorbey, so kommt das Gute bald in Stecken.
Nimm auch die Morgen-Stund in acht, und bete gleich vor allen Dingen,
Eh noch was anders wird vollbracht: sonst wirst du dich so bald verschlingen,
Und auf den gantzen Tag zerstreun: drum laß nur alles andre liegen,
Und solt es noch so nöthig seyn. Doch wilst du viele Kräfte kriegen,
So dringe recht in JESUM ein, so nah du nur ihm kanst gelangen,
Als solt es wol dein letztes seyn; so wirst du viele Kraft empfangen.
Halt du im Flehn und Beten an, das gantze Hertz recht auszuschütten,
Bis daß sichs recht erwärmen kan; Ja bleib vor GOTT mit Flehn und Bitten, s. a. p. 403.
Und wenn der Mund auch nicht mehr spricht, so such im Hertzen fortzufahren; auch 348.
Sey stille, und zerstreu dich nicht, daß du die Kraft auch kanst bewahren.
Des Abends prüfe mit Bedacht, wie du den Tag hast zugebracht. u. 352.

Es ist alles gantz eitel, es ist alles gantz eitel. Pred. Sal. 1, 2. Nicht nur thörichte Staats- und Welt-Händel, und andre schnöde Sorgen und Lüste, sondern auch grosse Wissenschaften, wobey man nur seinen Ruhm zum Zweck hat, ja auch scheinbare Wercke, wenn sie nicht in Christo gethan sind, im Glauben und Liebe, sind eitel. O HErr, so erhalte mich unverrückt in dir.

Was heißt doch Eitelkeit? Das, was vergänglich heißt,
Was keine wahre Frucht im Paradiese bringet,
Wo GOtt nicht wird geehrt, wobey der arme Geist
Nicht über Erd' und Welt sich in die Höhe schwinget;
Kurtz: Wollen, reden, thun, ja wissen und erkennen,
Was nicht zum Himmel geht, ist Eitelkeit zu nennen.
Heißt das nun eitel schon, was nicht zum Himmel geht,
So locken täglich ja mich hundert Eitelkeiten;
Wer aber dis nicht fühlt, nicht stets im Kampfe steht,
Heißt selbst die Eitelkeit: wie mag er sie bestreiten?
Drum weg mit allen Sachen, die sterben bitter machen!
Weg, was die eitle Welt für ihr Vergnügen hält! II. Th. N. 656. v. 5.
Es ist nur Phantasey, und ein zerbrechlich Ey.
Alles, alles muß verrasen, wenn der Tod darein wird blasen.

Es ist ein köstlich Ding, daß ein Verlaßner geduldig sey, wenn ihn etwas überfället = und der Hoffnung erwarte = und ihm lasse viel Schmach anlegen. Klagl. 3, 27. 28. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, denn werdet ihr auch offenbar werden mit ihm, in der Herrlichkeit. Col 3, 3. 4. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen Es. 30, 15. HErr, ich brauche stets deiner Hülfe, aber du wilst gewiß noch lieber helfen, als ichs begehre; drum heißt es, daß du so gerne hilfest, Ps. 13, 6. daß du nicht ablassen wilst, ja es deine Lust ist, uns guts zu thun. Jer. 32, 40. 41. O gib Glauben und Geduld, denn du hilfst, wenn es am besten ist.

Geduld! Geduld, mein Hertz! wenn dir ietzt Leid geschicht,
Die Unschuld kommet noch zu seiner Zeit ans Licht.
Wenn du nur stille bist, und nur auf GOtt wilst sehen:
Drum geh nur drunter hin, es wird noch herrlich gehen,
Es wird dir dieses Leid zu GOttes Lob gedeyn,
Dir hier ein Segen schon, dort eine Perle seyn:
Ja soltest du gleich hier auch noch verborgen bleiben:
Es kommt doch jener Tag, da wird die Frucht bekleiben.

Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, (gegen uns selbst) gerecht, (gegen den Nächsten) und gottselig leben (gegen GOtt) in dieser Welt,* (nicht erst im Himmel,) Tit. 2, 11. 12. Mancher will dem eignen Wircken und gesetzlichen Wesen steuren, und sehr evangelisch seyn, und fällt darüber in Ausschweifung. Aber bey recht evangelischer Gnade steht man in genauer Zucht, und wird nicht ausschweifen, weder mit der Welt, noch in geistliche Höhen. Wahre Gnade macht niedrig, behutsam und ernstlich.

Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine Statt,
Tantzen, spielen, fleischlich lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt,
Ach bey Christi Creutzes-Fahn geht es wahrlich niemals an,
Daß man noch mit frechem Hertzen sicher wolle thun und schertzen.
Ist dein Tantz und Spiel nicht auch eine Lust der Welt zu nennen?
Nun die ist ja hier verboten: solt es denn nicht Sünde seyn?
Traust du dir dabey zu beten, ja zu sterben? Nein! ach nein!
Du zerstreust dich, daß du auch nicht hernach wirst beten können;
Denn es wird dir das Getümmel noch als wie vor Augen seyn.

*Luth. über die 2 Bitte. II. Th. Num. 361. v. 6.

Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele. 1 B. Kön. 19, 4. Göttl. Antw. Meine Stunde ist noch nicht kommen. Joh. 2, 4. Ach mein Heiland! nimm mich dir gantz hin, ohne Ausnahme, zu wirckeu zu leiden, zu leben und zu sterben. Brauche mich und die Meinigen, wie und wozu es dir gefällt, und laß mir ja in nichts Macht über mich selbst: denn so viel ich noch habe, so viel ist noch Angst und Unruhe da; so viel ich dir hingebe, so viel kan ich ruhig seyn und glauben, du werdest noch alles wohl machen, und mich endlich selig vollenden. Amen. Nun nimm mein Hertz ꝛc. II. Th. 505.

Fliegende Gedancken reissen deinen Sinn
Aus den sichern Schrancken der Verleugnung hin,
Du solt mein erwarten in dem Creutzes-Garten,
Gnug, daß ich doch stets in, mit und bey dir bin.
Du must noch zu Zeiten ein wenig arbeiten,
Noch ferner hingehen; wird, was dir vertrauet,
Durch dich seyn gebauet, so solt du mich sehn;
Drum eil' und vollende, wozu ich dich sende,
Dann komm ich behende! dann soll es geschehn.

Num. 422. v. 8. s. a. v. 9. 11. II. Theil 673. v. 5. 8.

Es ist vollbracht. Joh. 19, 30. HErr, bewahre mich vor falschen Ruhe-Stätten, bis alles vollbracht ist. Aber laß deine Wunden und vollbrachtes Werck stets meine Ruhe-Stätte seyn: denn weiter darf ich nicht, als daß ich mich stets in dir gerecht ansehe. In dir bin ich schon vollendet.

Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dis Wort, mein Hertz, das JEsus spricht,
Da er am Creutze für dich stirbet, und dir die Seligkeit erwirbet,
Da Er, der alles, alles wohl gemacht, nunmehro spricht; es ist vollbracht.
GOtt ist versöhnt und gantz gestillet, weil sein Sohn alles hat erfüllet:
Was ists, daß man in Angst und Sorgen wacht? man glaube nur: es ist vollbracht. Hebr. 9, 12. 26. 28.
Es ist vollbracht, Was soll ich nun dazu noch, o mein JEsu, thun?
Nichts, nichts; Denn was von dir geschehen, wird schon als mein Werck angesehen, c. 10, 10. 14.
Auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir selbst in mir vollbracht.
Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dis Wort, mein Hertz, das JEsus spricht,
Und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringst, was dir will ziemen:
So lang du lebst, laß dis nicht aus der acht, da JEsus spricht: es ist vollbracht!

Es sey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Creutze unsers HErrn JEsu Christi, durch welchen mir die Welt gecreutziget ist, und ich der Welt. Gal. 6, 14. Ein Gläubiger weiß von nichts zu rühmen, als von Christo; bey den besten Wercken ruft Er oft tief gebeugt aus: HErr, gehe nicht ins Gerichte! So steht auch mein Heil, mein Ruhm und Trost-Grund nicht in Wercken, sondern in Christo, und der blossen Gnade, nach welcher der HErr mir reichlich und täglich Sünde vergibt, bedecket und nicht zurechnet: da bleibe ich stets im Friede, gewiß und veste: denn Christi Creutz ist eine unumstößliche Grundveste.

Mein JESU! laß mich stets zu deinem Creutze fliehen,
Dich, als ein nackend Kind, im Glauben anzuziehen,
Ja laß dein Creutz und Blut nur meinen Ruhm allein,
Hingegen diese Welt gecreutziget mir seyn.
O! dämpfe doch in mir nur alles eigne Wesen,
Und laß zum Ziel und Zweck mich dich allein erlesen,
Und deine Lieb' und Ehr; was sich noch selber sucht,
In Eigen-Lieb und Ehr, sey ewiglich verflucht.
Laß doch mein Reden, Thun, Begehren und Gedencken,
Von Eigenheit befreyt, zu dir allein sich lencken.

Es sollen unter euch Frey-Städte seyn, (das sind die Wunden Christi) vor dem Blut-Rächer. 4B. Mos. 35, 12. (Da) haben wir eine veste Stadt, Mauer und Wehre sind Heil. (Es. 26, 1.) (Darum) verwahret euch, daß ihr aus (dieser) eurer eignen Vestung nicht entfallet. Was versehen, bleibt versehen, du kanst es durch eigne Quaal und Unruhe nicht gut machen. Das hat Christus gethan. Es steckt oft auch eine heimliche Hoffart drunter. Klage dich nur bald an, und gib dich schuldig, bringe aber auch bald dein Löse-Geld Christi Blut, mit, und fliehe in die Wunden Christi. O HErr! laß mich stets meine Sünden als schon bezahlt und vergeben ansehen, also recht gläubig in der rechten Vestung dagegen streiten und so auch stets siegen.

Meinen JEsum laß ich nicht, wer mir in den letzten Stunden,
Als ein Christ, noch Trost zuspricht, sage mir von JESU Wunden,
Wie sich JEsus mir zu gut an dem Creutz zu todt geblut. schl. Gesb. n. 168. 5.
JESU, deine theure Wunden sind auch meine freye Stadt,
Schirm und Zuflucht wird gefunden, wer sich da verborgen hat.
Rächet GOtt nun unsre Sünden, ach! verbirge mich in dich;
Laß aus dieser Vestung mich auch im Tode nicht entfallen, 2 Petr. 3, 17.
Laß den Feind zurücke prallen, führe denn durch deine Seit
Mich zu deiner Herrlichkeit.

Es wird dennoch dazu kommen, daß Jacob wurtzeln wird, und Israel blühen und grünen wird, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen. Es. 27, 6. Sie werden noch wieder unter sich wurtzeln und über sich Früchte tragen. c. 37, 31. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn ꝛc. Ps. 92, 15. 16. Seine Blätter bleiben grün, und sorget nicht, wenn eine dürre Jahr kommt, sondern er bringet ohne Aufhören Früchte. Jer. 17, 8. Die Evangelischen Christen sehen sich oft als die allerunfruchtbarsten an, (*) auch noch vor Christi Richter-Stuhl wissen sie von nichts. Denn sie sind arm am Geiste, und bespiegeln sich nicht in Früchten, sondern in Christo. Ach HErr! daß ich doch brünstig, aber auch recht lauter, mehr Früchte verlange, und meine letzten Tage noch erst recht fruchtbar seyn; daß ich von nun an ohne Aufhören Früchte bringe, die ewig bleiben.

Siehst du nicht bald die Frucht, erwarte nur der Zeit,
GOTT läßt indessen dich recht tiefe Wurtzel schlagen,
Und reiniget dich nur zu mehrer Fruchtbarkeit, (*) B. Ant.
Dann wirst du grün'n und blühn, und viele Früchte tragen: Ps. 1.
Drum laß dich nur von GOtt beschneiden und umschräncken:
Denn er versäumt dich nicht, er wird dich schon bedencken.

Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren, sie werden durchbrechen, und zum Thor aus und einziehen, und ihr König, (als der Anfänger und Vollender des Glaubens) wird vor ihnen hergehen, und der HERR vornen an. Mich. 2, 13. Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33. s. a. Ebr. 12, 1. 2. Manchmal scheint der Feind schon zu gewinnen, aber der Kampf ist noch nicht aus. Endlich wirst du doch gewinnen, und den Sieg behalten. Dencke nur im schweren Kampf an die Kraft des auferstandenen JEsu, der durch alles durchgebrochen, du wirst mit Ihm gewiß auch durchkommen, und noch in allem weit überwinden, ja bey iedem Kampf schon zum voraus gewissen Sieg dir versprechen können: denn sein Sieg ist dein Sieg. So wenig ihn Stein, Siegel und Hüter hielten, so wenig dich deine Feinde; sie machen, wie jene, den Sieg nur desto herrlicher.

Du Hast, o Held, ja überwunden, gib mir auch Ueberwindungs-Kraft,
Und laß mich in den Kampfes-Stunden erfahren, was dein Leiden schafft,
Dadurch du alles hast besieget, daß unter deinen Füssen lieget
Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod: nun mach sie auch an mir zu Spott.
Drum geh voran, brich du die Bahn, und laß mich siegend nachgelangen,
Wo du, mein Held, mir vorgegangen. Num. 308. v. 3.

Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter desselben Flügeln, und ihr sollet aus- und eingehen, und zunehmen wie die Mast-Kälber. Malach. 4, 2. So du gläuben würdest, du solltest die Herrlichkeit GOttes sehen. Joh. 11, 40. Der Glaube hoffet, da nichts zu hoffen und zu sehen ist: Röm. 4, 18. Wer nun mit seiner Vernunft alles vorher sehen und begreifen will, der hindert sich, daß er von der Gnaden-Sonne nicht erleuchtet wird, und recht im Glauben sehen lernt. Unglaube aller Sünden Quell! wer glaubts? fragt man hundert: Hast du Glauben? Jeder sagt: Ja, und hat nicht den Anfang davon, nemlich Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, ja kein zerbrochen Hertz, in dem GOtt erst Glauben wirckt, hat auch nicht drum gebetet: nun sagt aber Luth. bitte GOtt um Glauben, sonst bleibest du ewig ohne Glauben. HErr ich habe drum gebeten, und bitte noch, also hab ich ihn.

Geh' auf, o Gnaden-Sonn, und offenbare dich,
Gib einen hellen Blick aus deinem Liebes-Hertzen:
Ich bin noch blind an dir, komm, komm, erleuchte mich,
Verkläre dich in mir, zünd an des Glaubens Kertzen,
Und laß, o Lieb', in dir, von allen meinen Sünden
Mich Rettung, Heil und Schutz, und Seelen-Weide finden.

Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Phil. 4, 5. (Denn) die Liebe bessert. 1 Cor. 8, 1. Wenn du andre bestrafest, und so haben wilst, wie du bist; prüfe, ob es aus Bekehrsucht, Parteiligkeit, Ungeduld, Eigensinn, oder aus Liebe herkommt, und ob du vor oder auch hernach hertzlich betest. Wer da siehet, wie GOtt mit ihm, als dem schwächsten Kinde, so gelinde und zärtlich umgeht, der ist auch gegen alle andere gelinde, und denckt: Wenn auch niemand mit andern Geduld hat, so muß ich sie doch haben: seufzet daher: Schencke mir den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweis't.

Folge du der Liebe Spur: Denn die Liebe bessert nur,
Strafe darum in der Liebe, nicht im falschen Eifer-Triebe:
Denn dis macht nur Bitterkeit. Strafe mit Bescheidenheit:
So wirst du vielmehr gewinnen, und dein Freund wird sich besinnen.
Strafen aber muß man wol, wo man hertzlich lieben soll;
Denn läßt man den Nächsten stehen, und so in der Irre gehen,
So ist Menschen-Furcht sehr nah, und gar wenig Liebe da.
Doch der andre soll auch hören: Denn uns kan ein Kind oft lehren;
Wenn es gleich schon harte scheint, ist es doch wol gut gemeint.
Thut es weh, machts viele Schmertzen, o so steckt noch viel im Hertzen:
Also ist, das glaube mir, nur vielmehr die Härt' in dir.

G

Fasse meine Thränen in deinen Sack, ohne Zweifel du zählest sie. Ps. 56, 9. Göttl. Antw. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten: sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben Ps. 126, 5. 6. Kanst du noch nicht erndten und triumphiren, dencke, dis gehört mehr für jene Welt. Hier kann noch Blödigkeit und Vertrauen beysammen seyn.* Der Feind hat noch nicht gewonnen. Hier trittest du vom Kampf-Platz erst im Tode ab. Dis wehrt der Ungeduld. Beugt dich dein Elend, und du must kämpfen, flehn und weinen: dencke, es ist lauter Samen auf die Ewigkeit, da soll kein Thränen und Seufzer verloren seyn, denn GOt hat alle gezählet.

Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End.
Alles Seufzen, alles Klagen, das der HErr alleine kennt,
Wird, GOtt Lob! nicht ewig seyn; Nach dem Regen wird ein Schein
Vieler tausend Sonnen-Blicken meinen matten Geist erquicken.
Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus,
Wenn die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht zu Haus.
Wenn ein Wetter ist vorbey, wird der Himmel wieder frey.
Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten kommen die Erquickungs-Zeiten.

B. Ant. Harm. Tom. X. p. 535. Num. 732. v. 1. 2.

Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlangen: Denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. Sir. 21, 2. s. a. v. 3. 4. Der Weg ist schmal, der zum Leben führet. Matth. 7, 14. (Darum) jaget nach der Heiligung (auf diesem Wege) ohne welche wird niemand den HErrn sehen. Ebr. 12, 14. Dis Warnungs-Wort geht die Gläubigen an, was haben die Sichern nicht zu fürchten, die nicht der Heiligung, sondern dem Gelde, der Wohllust und Ehre nachgejaget, ja der Heiligung wol gespottet. Das ist der breite Weg bey aller Ehrbarkeit. Denn es heißt: Ein Heiliger oder ein Höllen-Brand.

Dis ist ein Donnerschlag, in iedes Hertz zu schlagen,
Das nicht der Heiligung mit Eifer nachgejagt:
Weil ihm der Himmel hier kurtzum wird abgesagt,
Wem will nun also noch die Lust der Welt behagen?
Wer will auf schmalem Steg mit Spiel und Tantzen gehn?
Drum, wie wirds um den Kram der Mittel-Dinge stehn?
Es sagen selber die, so ihn zu Marckte tragen:
Die Sünde sey gar nah: wol nah! Ja wircklich da!
Nun, warum kommet man dem Schlangen-Gift so nah?
Am besten, weit davon! Kein Kluger wird sich wagen.

Führe uns nicht in Versuchung. Matth. 6, 13. Göttl. Antw. GOtt ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne daß ihrs könnt ertragen. 1 Cor. 10, 13. s. a. Ps. 68, 20. GOtt legt uns eine Last auf, aber ꝛc. und die schönen Worte Sir. 2, 1-13. Je näher zum Himmel; ie höhere Berge, ie tiefere Tiefen, ie stärckere Anfechtungen und Proben. Doch mercke: Es sind nur Prüfungen des Glaubens. GOtt gibt auch mehrere Kräfte, hilft, wie bishero, durch alles noch hindurch, und läßt dich in nichts zuschanden werden. Es scheint wol oft, es ginge über Vermögen, und wir würden zuschanden; aber nein: Hier steht das klare Wort, dran halte dich, und harre: Denn weil die Welt steht, ist keiner zuschanden worden in keinerley Stück, Phil. 1, 10. der sein geharret. NB. Es. 49, 23. Er wird nicht an dir den Anfang machen, sein Wort stecken zu lassen.

GOTT ist getreu, der über meine Kräfte,
Mich armes Kind noch niemals hat versucht:
Vielleicht geschichts, daß er die Angst-Geschäfte
Des Trauer-Geists noch diesen Tag verflucht. II. Th. N. 526. v. 1.
Mein Hertz, du solt es sehen, was dir für Hülfe sey
In kurtzer Zeit geschehen: GOtt ist getreu.

Fülle uns frühe mit deiner Gnade. Pſ. 90, 14. Göttl. Antw. Thue deinen Mund weit auf, und laß mich ihn füllen. Pſ. 81, 11. (Denn) mein Volck ſoll meiner Gaben die Fülle haben. Jer. 31, 14. GOttes Brünnlein hat Waſſers die Fülle. Pſ. 65, 10. Ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpfen aus dem Heil-Brunnen. Eſ. 12, 3. Das iſt der freye offene Brunnen wider die Sünde und Unreinigkeit. Zach. 13, 1. O Seele, bleib im Evangelio, da iſt dieſe Fülle und Hülle, Nahrung und Kleider, da laß dir das Geſetz das Eſſen, Trincken, ſchmücken und frölich ſeyn nicht wehren. * Das Geſetz, ſchreibt einer, gibt wol die Rechnung, aber nicht die Koſten. Die Seele fällt dabey aufs Wircken, und vergißt das Eſſen; wo ſoll die Kraft da herkommen? Man ſtrauchelt und kommt nicht zum Ziel. Man will es unter dem Geſetze wieder gut machen, und ſolte doch nur bald zu Chriſto gehn, und erſt aus ſeiner Fülle Gnade und Stärcke ſuchen.
Er hat nunmehr ſelbſt die Fülle ſeiner Gottheit aufgethan, *Eſ. 32, 6. 17.
Und es iſt ſein ernſter Wille, daß nun komme iedermann, Eſ. 55, 1. 3. 10-12.
Keiner ſoll ſich hierbey ſchämen, ſondern Gnad um Gnade nehmen,
Wer ein hungrig Hertze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. N. 488. v. 6.
Ewig ſolche Fülle währet, die uns ſo viel Guts beſcheret;
Wohlluſt, die uns ewig trähncket, wird uns daraus eingeſchencket.

Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, Joh. 12, 15. (sondern) freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze, siehe, dein König kömmt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. Zach. 9, 9. Denn der HErr hat deine Strafe weggenommen, und deine Feinde abgewendet; Der HErr, der König Israel, ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst. Zeph. 3, 15. Denn es soll nicht zu dir nahen. Siehe, wer will sich wider dich rotten, und dich überfallen? so sie sich ohne mich rotten. Es. 54, 14. 15. Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen. Jer. 15, 19. Ist dein Feind, dein Verderben, noch so starck, fürchte dich nicht, und verzage nicht; desto mehr muß dein König (spricht der Glaube) helfen, und Kraft zum Siege geben: und so wird selbst dein Verderben, wie die Alten gesagt, eine Mutter der Crone werden. O HErr, so gib Muth und Treu, daß ich mich nicht in einem Kampfe so lange aufhalte, sondern bald zufahre, siege und weiter gehe, und dich stündlich als meinen Helfer erfahre. II. Th. Num. 5. v. 3.

Da sich JEsus Helfer nennt, und zwar nicht im blossen Namen,
Sondern zeigets in der That, was er saget, das ist Amen:
Was bekümmerst du dich ofte? suchest Hülfe hie und da?
Der sich deinen Helfer nennet, ist dir allenthalben nah.

Fürchte dich nicht vor ihnen, gedencke, was der HErr, dein GOtt, Pharao und allen Egyptern gethan hat. 5 Mos. 7, 18. Lasset euch nicht grauen vor ihnen, der HErr, euer GOtt, gehet mit euch, daß er für euch streite mit euren Feinden, euch zu helfen. Cap. 20, 3. 4. Bis hieher solt du kommen, und nicht weiter: hie sollen sich legen deine stoltze Wellen.* Die Anläufe der Erb-Sünde wollen immer wieder kommen, und müssen wir uns das nicht verdriessen lassen, daß, wenn ein Kampf aus ist, der andre wieder angehe.** Diesem Kampfe kan man nicht entfliehen; denn der Feind ist in uns. Dis macht noch wachsamer und demüthiger, als wenn wir glauben, die Sünde komme nur von aussen, und sey nicht mehr im Hertzen. Man will oft nichts fühlen und weniger in sich dulden als GOtt; das ist Hoffart und Ungeduld: denn man will gerne bald fertig und ohne Kampf seyn. Genug, daß GOtt es duldet, uns nichts zurechnet u. durch alles durchhilft.

Hast du mich, HErr, bekehrt, des Satans Werck zerstört,
Und einmal mich entführt, wirst du auch fernerhin
Der Feinde grosse Macht, die sich aufs neu empört,
Besiegen und zerstreu'n; dis schreib in meinen Sinn,
Daß ich mit neuer Kraft auf dich getrost es wage,
Hier kämpf' und siegend sey, dort Sieges-Palmen trage.

* Hiob 38, 11.
** B. Ant. Coll. antith. p. 264.

Fürwahr, du bist ein verborgener GOtt, du GOtt Israel, der Heiland. Es. 45, 15. Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit. Ps. 25, 10. Denn sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus. Es. 28, 29. GOtt ist wunderbar in aller seiner Führung, hinten nach kan man erst sehen, wie selig er uns geführet hat. Drum gehts wunderlich, daß du weder aus noch ein weißt, so dencke: Es wird gut werden: Denn da ist GOtt mit im Spiel. Sprich: CHristus heißt auch ietzt bey mir wunderbar, Er wird mir auch noch Rath, Kraft, und alles seyn, und heissen. Erst kommt eins übers andre, und scheint verkehrt: endlich sieht man, daß es wider unser Verderben so ergehen müssen, und alles gantz richtig ergangen ist. Je wunderlicher, ie herrlicher!

So führst du doch recht selig, HERR, die deinen,
Ja selig, und doch meistens wunderlich;
Wie könntest du es böse mit uns meinen,
Da deine Treu nicht kan verleugnen sich?
Die Wege sind oft krumm, und doch gerad,
Darauf du läßt die Kinder zu dir gehn,
Da pflegt es wunderseltsam auszusehn: Num. 21o. v. 1.
Doch triumphirt zuletzt sein hoher Rath.

Fürwahr, Er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen, wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unser Missethat willen verwundet, und um unser Sünde willen zerschlagen; Die Strafe liegt auf Ihm, (als auf dem Lamm GOttes, das da trägt die Sünde der Welt) auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Es. 53, 4. 5. (Also) haben wir auch ein Oster-Lamm, das ist CHristus, für uns geopfert. 1 Cor 5, 7. Bey stetem Gefühl seines Elends, muß man sich auch stets mit unverwandten Augen des Glaubens in CHristo, dem Lamm GOttes, als gerecht ansehen, daß es stets heisse: Die Sünde, auch die Strafe, ist weggenommen: ich bin in CHristo ohne Sünde, und darf gar keine, gar keine Strafe fürchten. Da bleibt man im Friede. O HErr, hilf es uns! wir sind noch schwache Schüler.

Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, gibt sich an,
Unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet,
Und bey GOtt, für den Tod, Gnad' und Fried' erwirbet. N. 122.
Wer sich fühlt beschwert im Hertzen, wer empfindt seine Sünd,
Und Gewissens-Schmertzen, sey getrost! hier wird gefunden,
Der in Eil machet heil die vergiften Wunden. Num. 24. v. 6. 10.

Gedencke meiner, mein GOtt, im besten. Nehem. 13, 31. Göttl. Antw. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? Denn ich gedencke noch wohl daran, was ich ihm geredt habe, darum bricht mir mein Hertz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß. Jer. 31, 20. Es ist vor dem HErrn ein Denck-Zettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Namen gedencken. Mal. 3, 16. s. a. v. 17. 18. und Jer. 29, 11. Ich weiß wohl, was ich für Gedancken über euch habe ꝛc. So bald ich bete, schreibt GOtt alles auf einen Denck-Zettel vor sich auf. O solt ich nicht beten? Ja HErr, ich habe viel auf deinem Denck-Zettel, und will dir gerne stündlich immer mehr aufzuschreiben geben, du wirst nichts vergessen, sondern alles, und beym Verzug desto mehr geben, doch das meiste erst in der Freudenvollen Ewigkeit.

Kümmerst du dich so, mein Kind, was ich wol von dir gedencke!
Ich gedencke stets im Frieden, und in lauter Lieb an dich,
Wie ich ewig dich bedacht. Ach dein Elend jammert mich!
Gläube, daß ich fort und fort dich in meinen Schooß versencke!
Siehe, ich hänge einen Zettel zum Gedächtniß vor mir auf,
Und ich schreibe deine Thränen, alle deine Seufzer drauf.

Gedencke nicht unserer vorigen Missethat. Ps. 79, 8. (der Sünden unser Jugend; so können die längst vergebnen Sünden noch wieder aufs Hertze fallen.) Vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben, Matth. 6, 12. Göttl. Antw. Aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden. Ezech. 33, 16. Wo ist solch ein GOtt, wie du bist? der die Sünden vergibt, und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält: Denn er ist barmhertzig, er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsre Sünden in die Tiefe des Meers werfen. Mich. 7, 18. 19. Die fünfte Bitte mag ja auch ieder Blöde beten, der noch nicht der Vergebung der Sünden recht versichert ist: denn in derselben hat er eben schon und zwar stets die Vergebung und deren Versicherung aufs gewisseste: er bittet ja nach dem Willen GOttes: und so hat er auch nach dieser Bitte aus der noch schwachen Heiligung, nemlich, da er vergibt, ein Kennzeichen des Glaubens, und GOtt kan es wol brauchen, ihn auch zum ersten mal recht kräftig seines Glaubens und Gnaden-Standes zu versichern. Wer kan GOtt was vorschreiben, oder so präcise das Gegentheil setzen? Deswegen bleibt doch Christus allein der Grund unsers Heils: Denn ein anders ist, sich auf etwas gründen, ein anders in Angst u. Zweifel, ob mein Glaube recht sey, ein Kennzeichen des Glaubens davon nehmen, das GOtt selbst angibt.

HErr, vergib mir alle Sünden, und gedencke nicht mehr drau:
Laß doch allen Zorn verschwinden, und nimm mich genädig an.

Gedencke, wovon du gefallen bist. Offenb. 2, 5. Wenn du gestrauchelt, dencke, die Schuld ist vornemlich der Unglaube. Darum statt langer Unruhe erwecke dich, obwol in hertzlicher Reu, nur desto mehr im Glauben, und suche erst, ehe du weiter fortgehst, als ein müder, in JEsu, Ruhe und neue Stärckung: und alsdenn halte dich nur auch als ein sehr schwaches Kind im Glauben immer unverrückt an Ihn, aus Ihm allein alle Kraft zu nehmen, so bist du wohl bewahrt. HErr, hilf es mir!

HErr, laß mich oft die Schuld betrachten, und sie ja nie geringe achten,
Daß mich in dich nur hüll', und frey von eignem Schmuck und Wercke sey.
Mein Fall sey bey mir nie vergessen, daß ich nicht sicher und vermessen,
Vielmehr im Flehn und Kämpfen treu, und so recht klug und wachsam sey.
Ach laß mich nun wie Schlangen fliehen die Sünd', und was darein kan ziehen,
Ich wache selbst bey Nacht und Tag, daß ich nicht ferner fallen mag.
O! hilf mir selber alles meiden, wobey ich nur muß Schläge leiden,
Laß mich nun recht behutsam seyn, und präge deine Furcht mir ein.
Laß also mir zum besten dienen, was mich zu stürtzen hat geschienen,
Und nimm dafür mein Hertz und Sinn zu deinem Lob auf ewig hin.

Siehe aus, (und) errette deine Seele, (stehe nicht stille,) und siehe (auch) nicht hinter dich. 1 Mos. 12, 1. c. 19, 17. (und) sey (alsdenn) getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben. Offenb. 2, 10. Wenn Feuer ist, lauft alles zu retten und zu löschen. O daß wir so liefen, unsre und andre Seelen vom Höllen-Feuer zu retten, und die Crone nicht zu verlieren! Ach HErr, gib Ernst, Treue und Wachsamkeit, und bewahre uns vor sicherm Stillestehen, und vor allem auch subtilen Rück- oder Abweichen. O laß mein gantzes Leben, mein Bräutigam, ein stetes dir Entgegengehen und Schmücken seyn! Amen, Amen.

Halt ja deine Crone veste, halte männlich, was du hast,
Recht beharren ist das beste, Rückfall ist ein böser Gast.
Dis bedencket wohl, ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch,
Geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.
Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben wilt. II. Th. N. 359.
Mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild. v. 8. 16. 19.
Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Zoar ein; 20. 21.
Eile, daß du mögst vollenden, mache dich von allem rein.
Laß dir nichts am Hertzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Baum,
Sich in GOtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kan.

Gib mir, mein Sohn, dein Hertz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Spr. 23, 26. Gib dem HErrn JEsu das gantze, das ist, dein Hertz, so wird iedes Stück deiner Pflicht leichte, und ihm einerley seyn, durch welch grosses oder kleines Werck du Ihn preisest. So heisse es stets: Mein HErr und mein GOtt, mein Freund ist mein, und ich bin sein, und er hält sich auch zu mir. Hohel. 6, 2. c. 7, 10. Bist du mein, was kan mir fehlen? Bin ich dein, was soll ich dir versagen?

O JEsu, du bist mein, und ich will auch dein seyn,
Hertz, Seele, Leib und Leben sey dir, mein Hort, ergeben;
Nimm hin den gantzen mich: wie du in deinen Händen
Mich kehren wilt und wenden, so müsse werden ich.
Schneid ab die Last der Welt, die mich hienieden hält,
Daß ich dich dort mag finden, mich vest mit dir verbinden;
Daß mein Hertz sey bey dir, und stetig bey dir bleibe,
Auch alles Leid vertreibe mit dir, o meine Zier!
Bevestge nur den Sinn, daß ich beständig bin,
Behüte mich vor wancken, und zeuch Sinn und Gedancken,
Mein JEsu, stets zu dir. Laß Hertz, Seel und Verlangen
An dir alleine hangen, und bleiben für und für. N. 444. v. 1. 9. 14.

Gläuben wir nicht, so bleibet Er treu, Er kan sich selbst nicht leugnen. 2 Tim. 2, 13. Jes. 50, 7. 10. c. 42, 3. Röm. 10, 13. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6. Wer also solchen Hunger und Durst hat, Gnade begehrt, den Namen des HErrn anrufet, und zu Christo Zuflucht nimmt, der hat schon den gerechtmachenden Glauben und ist selig: ob er gleich noch nicht die freudige Gewißheit hat. Das ist schon eine Frucht von jenem, und nicht immer bald, noch unverrückt da, zum wenigsten nicht ohne Kampf.

Wenn du den Glauben schon nicht immer kanst empfinden,
So ist er doch wol da; Denn siehe, die Begier
Nach GOttes Gnad' und Huld ist schon der Glaub in dir;
Dein Heiland glaubte ja, bey aller Menschen Sünden,
Da sprach ihn GOtt auch frey; sein Glaube ist nun dein,
Er hat für dich geglaubt, du bist auch frey gesprochen,
Durch ihn ist gut gemacht, was du hier hast verbrochen.
Drum halt dich nur an ihn, spricht gleich dein Hertz: Nein, nein!
Dein Grund steht nicht auf dem, was man empfinden kan:
Es kommt auf GOttes Bund, auf GOttes Wort nur an.

S. E. Pondoppidani hellen Glaubens-Spiegel, u. P. Molinæum vom Glauben.

GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht, (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden,) und hat uns samt Ihm auferwecket, und samt Ihm in das himmlische Wesen gesetzet in Christo JEsu. Ephes. 2, 4. 5. 6. Christus ist unser Haupt, darum sind wir mit Ihm als seine Glieder gestorben, begraben, ja auferwecket, und ins himmlische Wesen versetzet. Denn er hat alles an unser Statt und für uns, die Er, als der andre Adam, vorstellete, gethan und vollbracht. So hab ich, mein Haupt, schon in dir mein Recht ausgestanden, und keine Strafe zu fürchten: denn der Vater wird die Schuld nicht gedoppelt fordern. Also sterbe ich nicht mehr, denn du stirbst nicht mehr; sondern lebe und bleibe schon mit dir ewiglich, im Himmel: das Haupt will und kan sich ja auch vom allerschwächsten Gliede nicht trennen. Ich hang und bleib auch hangen, an Christo als ein Glied ꝛc. N. 109. v. 7.

Mein Haupt, mein JEsus, lebt, sein Glied muß mit ihm leben,
Die Liebe riß mit ihm mich aus des Todes Macht:
Sie hat in ihm mit Heil, mit Segen mich bedacht,
Und alles, was mir fehlt, ja sich mir selbst gegeben.

GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21. (Denn) dem, der nicht mit Wercken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 4, 5. Wer sein Bestes nach der Natur als gottlos, und sein Bestes nach der Gnade als sehr gebrechlich ansieht, und nichts eignes vor GOtt aufzubringen weiß, dem schmecken diese Worte. Davon weiß ein gesetzlicher nichts, der will es mit Wercken gut machen. Aber wie kan ich das vorige böse gut machen, da ich bey dem ietzigen Besten noch Vergebung brauche. Nein! wer sich beym besten Wercke, und unschuldigsten Leiden doch beschuldiget, und in CHristo allein unschuldig, gerecht, ja als die Gerechtigkeit GOttes selbst ansieht, der kriegt und behält ein gutes ruhiges Gewissen. HErr hilf uns dazu.

Ich ruh in dir allein, o HErr! von eignen Wercken,
Dein Werck und deine Pein kan mich allein nur stärcken:
Denn das, was du verdient, hat mich mit GOtt versühnt.
Du solt mein Weg nur seyn, der mich zum Himmel führet,
Dein Blut ist gantz allein der Schmuck, so mich bezieret,
Ich weiß von keiner Zier, als, JEsu, nur von dir.

H

GOtt hat JEsum durch seine rechte Hand erhöhet, zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Busse, und Vergebung der Sünden. Apostg. 5, 31. Denckst du: Was soll ich Busse thun? Ich bin kein Mörder und Räuber. Antw. Deine Sünden haben CHristum getödtet, und dein Ehrgeitz raubet GOtt, was sein ist. Wenn du dahero kein geändertes neues Hertze hast, und dir wird wegen deiner Seligkeit bange: so dencke nicht, daß das eine Anfechtung vom Satan sey, sondern glaube, JEsus will dich aufwecken und dir Busse geben, daß du solst ein gantz andrer Mensch werden. Er will dir alles geben und möglich machen.

Greift uns dieses schmertzlich an, daß wir noch bey unsern Sünden
Weder Reu noch Glauben finden; hier steht, wer es geben kan:
GOtt hat JEsum uns geschencket, daß er Buß und Glaubenskraft,
Summa, alles in uns schaft. Wen sein hartes Hertz nun kräncket,
Gehe nur zu JEsu hin, halt ihm vor, was hier verheissen,
Er wird schon den Stein zerschmeissen; Er erweichet Hertz und Sinn,
Er soll alles neu hier machen, und nicht wir, er will allein
Anfang und auch Ende seyn. Sey nur still und ruh im Wachen;
Wag es stets auf seine Macht. Fleh' ihn an, er wird zum Leben
Gnade, Buß und Glauben geben, bis er alles hat vollbracht.

GOtt ist nicht ein GOtt der Unordnung 1 Cor. 14, 33. (Sondern) Er thut alles fein zu seiner Zeit, und läßt ihr Hertz sich ängsten, wie es gehen soll in der Welt: Denn der Mensch kan doch nicht treffen das Werck, das GOtt thut. Pred. 3, 11. Wer will deinen Rath erfahren? Es sey denn, daß du Weisheit giebest ꝛc. Weish. 9, 17. HErr, ich weiß weder aus noch ein; doch du bist mein Rath, und dich in allen fragen, ist alle meine Weisheit. So zeige mir auch in kleinsten Dingen deinen Weg, daß ich dein Werck, auch Zeit und Ordnung stets treffe, und in allem dein treuer Haushalter sey, daß ich keinen Fuß breit von deinem Wege und Willen weiche, sondern nach diesem allein alles thue, lasse und leide. Amen.

HErr, siehe, wie ich oft so sehr zerstreuet bin,
Drum halt mich stets gefaßt; umschräncke Hertz und Sinn.
Laß deine Weisheit doch nur über mir stets walten,
Und lehre du mich selbst in deiner Führung ruhn.
Ach! laß in allem mich die rechte Ordnung halten,
Und ja zu ieder Zeit gewisse Tritte thun:
Hilf, daß ich alles doch! o weiser GOtt! wie du,
In rechter Maaß und Zeit auch immer weislich thu.

GOtt ists aber, der uns bevestiget samt euch in Christum, und uns gesalbet und versiegelt, und in unsere Hertzen das Pfand, (unsers Erbes zu unserer Erlösung, Eph. 1, 14.) den Geist gegeben hat. * Dis Siegel und Pfand des Geistes ist nicht nur aus steter Glaubens- Freudigkeit und Gebets-Lust zu schliessen; denn das fehlt zuweilen: sondern auch aus dem, daß man Christum annimmt, † nach allen seinen Aemtern, und aus dem redlichen Verlangen, nur in allem den Willen GOttes zu thun, aus dem Haß der Sünden, ja selbst aus der Zucht und Bestrafung des Geistes und allen seinen Trieben. Das ist was bleibendes und auch bey den Blödesten. Siehe W. Guthri grosses Interesse eines Christen. Pag. 5. 19. 24. 31. 115. 148.

Wenn bricht der frohe Tag doch an, daß ich dein Kind mich nennen kan,
Ja deine Braut und mich den deinen? ach! laß ihn doch nur bald erscheinen!
Ach! lege mir dis Zeugniß bey, daß alles mir vergeben sey! * 2 Cor. 1, 21. 22.
O, laß mich recht in dir bespiegeln! laß deinen Geist mich vest versiegeln!
Ja gib mir deines Geistes Pfand von meinem Gnad- und Himmels-Stand!
Geuß aus ein Tröpflein deiner Liebe, auf das mein Hertz, durch deren Triebe,
Gewißlich weiß, ar wen es gläubt, und auch gewiß und veste bleibt
Bey allen Noths- und Tods-Gefahren: Du werdest mir mein Theil bewahren,
Auf daß ich stets im Frieden steh, und freudig von der Erden geh. † Joh. 1, 12.

GOtt, sey mir Sünder gnädig: Luc. 18, 13. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Ps. 25, 18. Göttl. Antw. Gnädig und barmhertzig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte, der HErr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Wercke. Ps. 145, 8. 9. (Drum) sey getrost, mein Sohn! deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 2. Die Rechtfertigung und Lossprechung von Sünden im Gerichte GOttes, und der Trostvolle Zuspruch davon im Hertzen ist nicht einerley. Jenes kan seyn, dis noch eine Zeit fehlen, oder nur in schwachen Blicken bestehen. Jenes geschicht auf einmal, und vollkommen, dis nach und nach, so viel der Glaube faßt: die bußfertige Seele soll aber fein ins Evangelium gehen, und um hellern Aufschluß und völligen Glauben und Friede ernstlich flehen und anhalten.

Sey gnädig, JEsu, voller Güte, dem Hertzen, das nach Gnade lechzt,
Hör, wie die Zung in dem Gemüthe:
GOTT, sey mir Armen, gnädig! ächzt.
Ich weiß, du kanst mich nicht verstossen:
Wie köntest du ungnädig seyn,
Dem, den dein Blut von Schuld und Pein
Erlöst, da es so reich geflossen?

Num. 278. v. 3.

Habe deine Lust am HErrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünschet. Ps. 37, 4. Wilst du nur deine Lust am HErrn, und lieber mehr Frömmigkeit, Glauben und Liebe, als zeitlich Glück haben, ja wol dis verlieren, so sich nur jenes mehrt; so ist dis nicht Natur, sondern ein untrügliches Kennzeichen der Gnade, der neuen Geburt, und der HErr wird auch dir geben, was, ja mehr, als dein Hertz wünschet.

Wie thöricht thut ein Mensch, der einmal ist erweckt,
Und manche Lust noch hegt; er muß doch dafür büssen,
Es folgt die Ruthe drauf, es schlägt ihn das Gewissen,
Daß ihm die Lust nicht halb so, wie vor diesem, schmeckt:
Er macht den Lauf sich schwer, und störet seine Ruh.
Drum lieber unverrückt an JEsu nur gehangen,
Und allem abgesagt, der stillet mein Verlangen,
Nach allem Hertzens-Wunsch; drum eil ich ihm nur zu.
Indem ein andrer sich an Creaturen hängt,
Und ihrer Liebe will zu seiner Lust geniessen,
So hang ich nur an ihm. Ich kan ihn gläubig küssen,
Und werd an seiner Brust mit reiner Lust getränckt.

Heile mich, HErr, so werde ich heil. Jer. 17, 14. Göttl. Antw. Ich bin der HErr, dein Arzt. 2 B. Mos. 15, 26. Die Starcken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Krancken. Matth. 9, 12, s. a. Es. 57, 18. Da ich ihre Wege ansahe, heilte ich sie ꝛc. c. 42, 3. c. 61, 1. Inglei-chen Matth. 8, 15-17. Er machte allerley Krancken gesund, zum Vorbilde, daß er auch von allerley Kranckheiten der Seelen, wenn sie auch noch so wunderlich oder gefährlich sind, helfen könne und wolle. Darum gib dich nur in seine Cur, Er versteht schon deine Kranckheit, und wird dir gewiß-lich helfen. Er hat schon viele, ja alle, die es begehrt, und von allem ge-heilt. Du kanst nie so elend und kranck dich fühlen, Er hat Geduld und hilft: ja ehe es gut wird, scheinet man oft elender und krancker, als nie zuvor; aber komme nur stets zu Ihm, als ein Krancker, er wird dich, ob auch lang-sam, und wunderlich, doch recht gründlich heilen. Denn er heilet alle, auch die incurabelsten Kranckheiten und Gebrechen. Ps. 103, 3.

Mein Arzt, bin ich verwundt, sind ausgezehrt die Kräfte,
So laß die Liebs-Tinctur, dein theur vergoßnes Blut,
Mich heilen: Laß des Geists Erneurungs Lebens-Säfte,
Mich laben und erfreun, mir stärcken Hertz und Muth. N. 62. v. u.

HERR, du weissest daß ich dich lieb habe. Joh. 21, 15. Diese Liebe folgt erst, wenn man Christi Liebe erkennt, und gläubig drinnen ruht. Denn wie ein Theil des Circkels im Mittelpunct veste stehen muß; Wenn das andere Theil soll richtig gehen: so muß auch der Glaube allein in Christo und seiner Gerechtigkeit, Gnade und Liebe unverrückt ruhn, und veste stehn; wenn die Gegen-Liebe und Heiligung soll recht fortgehn: wer aber in den Heiligungs-Gaben ruht, der hat nicht recht Friede und Gewißheit, so auch nicht Kraft, richtig in der Liebe zu wandeln. HErr, führe du mich selbst auf der richtigen Bahn des Glaubens und der Liebe. Amen!

Der JEsus-Lieb richt ich zu Ehr'n mein Reden und mein Schweigen,
Nur diese Flamm in mir zu mehr'n wollst du mir Gnad erzeigen:
Nichts soll aus meinem Mund hinfür als deine Liebe schallen,
Es soll kein Wort, das nicht zu ihr gericht sey, mir entfallen.
Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund,
Ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glantz bescheint:
Ich will dich lieben, GOttes Lamm, als meinen Bräutigam. N. 385. v. 8. 7.
Ach! daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du!
Und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt. N. 378. v. 2. 3.

HERR, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Ps. 143, 2. Göttl. Antw. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort höret und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Joh. 5, 24. s. a. Es. 25, 8. und Joh. 8, 51. Denn der Richter ist selbst unser Bruder, und unser Bräutigam, der HErr über Tod und Leben, ja unser Leben selbst, er kan nicht mehr sterben, so auch wir nicht. Wer GOtt Recht gibt, in allem als einen Sünder sich anklagt, und selbst richtet, aber vom Richt-Stuhl zum Gnaden-Stuhl appellirt, dem gibt GOtt wieder Recht, nemlich das Recht seines Sohnes, und absolvirt ihn. Denn so wir uns selbst richten: so werden wir nicht gerichtet. Wir sollen dort mit richten. Wir werden uns nicht selbst verdammen, und Christus noch weniger. Denn er liebt uns mehr, als wir selbst.

Ich sterbe nicht; Nein, nein, ich werde leben,
Und deine Werck verkündigen daneben. Num. 461. v. 11.
Ich glaub an dich, und komm nicht ins Gericht:
Und weil du hast den Tod schon längst verschlungen;
So bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen.
Ich leb und gläub an dich, mein Licht, ich sterbe nicht.

HERR, habe acht auf mich. Jer. 18, 19. Göttl. Antw. Siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht, ꝛc. Ps. 121, 4. Denn die ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der Liebe, läßt er ihm nicht nehmen: Denn seine Heiligen sind in Gnaden und Barmhertzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten. Weish. 3, 9. Der HErr hat mehr acht auf uns, als eine sorgfältige Mutter auf ihr kleines und schwaches Kind. So kan ich nie so schwach, elend und thöricht mich fühlen, du HErr, als der Thoren Vormund, wirst mit Geduld mich tragen: ja solche Elende sind eben dein Gefässe und Werckstatt: drum sehe ich mich stets als ein schwaches unwissendes Kind an, und bleibe nur bey dir; du bist der Pfleger der heiligen Güter, und wirst mich wohl verpflegen und schützen, ja aufs beste erziehen und nichts fehlen lassen.

Hab acht auf mich, mein HErr und bester Lehrer,
Bey der Gefahr so vieler Friedens-Störer:
O wach du selbst, und laß dein Liebs-Panier II. Th. N. 171. v. 3.
Mich rings umher mit tausend Schilden decken, (Verlaß mich nicht ꝛc.
Daß keines Feindes Macht und Heer mich kan erschrecken;
Dein Auge, das uns wohl bewacht, hab auf mich acht.

HErr, HErr GOtt, barmhertzig und gnädig, und geduldig, und von grosser Gnade und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde. 2B. Mos. 34, 6. 7. s. a. Weish. 11, 24. 25. 27. c. 12, 16. 18. 19. Kurtz: GOtt ist die Liebe. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? 2c. In dem allen überwinden wir weit, 2c. 1 Joh. 4, 16. Röm. 8, 35. 37. Ach mein Heiland, geuß doch deine Liebe durch deinen Geist in meinem Hertzen aus, daß ich ihr auch recht geniesse, und dadurch zur innigen Gegenliebe entzündet werde, und einmal anfange, alles recht lauter nur aus Liebe und Danckbarkeit dir, und in dir zu thun. O HErr, ich habe schon lange drum gebeten: du kanst mir es nicht versagen. Nein, ich muß diese Bitte haben.

Nichts, nichts was ie erschaffen, von GOttes-Liebe mich
Soll scheiden oder raffen, denn diese gründet sich
Auf JEsu Tod und Sterben; Ihn fleh ich gläubig an,
Der mich, sein Kind und Erben, nicht lassen will noch kan. II. Th. N. 529. 5.
Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Hertze regt!
Das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit. N. 196. v. 1.

HErr, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu schanden werden. Ps. 71, 1. Christi Fürbitte: Laß nicht zuschanden werden an mir, die dein harren, HErr Zebaoth, laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen. Ps. 69, 7. Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Luc. 22, 32. Man sagt: Glauben hab ich wol, was wär ich für ein Christ, wenn ich sonst nur fromm wäre. Umgekehrt! Wäre nur der Baum, der Glaube, da, die Frucht, das fromm seyn, folgte auch. Historischer Glaube langt nicht zu. Wäre so leicht zu glauben, was brauchte es Christi Fürbitte? O JEsu, erbitte mir auch Glauben, und daß er ausharre bis ans Ende. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir ꝛc.

Führ', o HErr, mich, wie du wilt, nur daß mich von dir nichts führe,
O mein Hirte! siehe zu, daß ich mich in nichts verliere.
Ach mein Fels! laß mich nicht fallen vor den Spöttern dieser Welt,
Laß nicht den zuschanden werden, der auf dich die Hoffnung stellt!
Laß mich stets ohn' Aergerniß als ein Licht vor allen scheinen;
Doch auch dis im Herzen seyn, was wol andre von mir meinen;
Mache selbst von aus und innen mich zu deinem Dienst bereit,
Laß mich nicht, wer kan sonst helfen, hilf! ich hoff, ich lieg' im Streit.

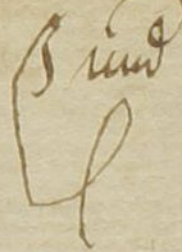
Am 4ten Mai Morgens 6 Uhr. ist
Marie Wehrmann in den Herren
selig entschlafen. Der H. Jesu Kröne
dich mit der Ewigen Krone. hier in der
Welt Must sie viel leiden sie war aber
immer Geduldig bei allen ihren leiden
die fürten sie auch recht zu Jesu. Ich H. schenke
mir doch auch deinen Geist das ich nicht
zurück bleibe sondern das wir da Ewig zusammen
sein

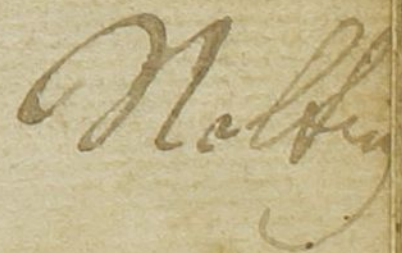
D. N.

HERR, lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Ps. 90, 12. Wer also sein Ende nicht recht bedenckt, ist nicht klug, sondern voller Thorheit, ob er auch ein grosser Welt-Weise und Staats-Mann wäre. Dis rechte Bedencken muß aber erbeten werden.
O bitte bald drum! die Sterbe-Kunst ist nicht so bald gelernet.
Erinnre mich, daß ich, als Erde, zur Erd' auch einmal werden muß,
Damit ich klug und wachsam werde; Weil unsrer Zeiten schneller Fluß,
Eh' man es glaubet, oft verfließt, und in die Ewigkeit verschießt.
Drum laß mich täglich Rechnung halten durch wahre Prüfung, Buß und
Auf daß die letzte beym Erkalten nicht allzugroß und schwer mir sey. (Reu,
Auch führ mich stets in deinen Tod, so hats in meinem keine Noth.
Ach laß mich, HErr, nur nicht verzagen, du weist, wie schwach und blöd ich bin!
Wie ich so wenig kan ertragen: drum stärcke du mein Hertz und Sinn,
Und laß mich in der Todes-Pein nicht über Macht versuchet seyn.
Dein Geist sey in den letzten Stunden mein Reis-Gefärte bis ins Grab,
Mein Weg und Durchgang deine Wunden, dein Wort mein Schwerdt, dein Creutz mein Stab;
Die Ruhstätt, wenn ich müde bin, das Vater-Hertz, dein Liebes-Sinn.

HERR, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist. Ps. 25, 11. Göttl. Antw. Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Röm. 5, 20. (Denn) bey unserm GOtt ist viel Vergebung. Es. 55, 7. Ps. 119, 76. 77. GOtt ist es einerley, den Bußfertigen grosse und viele oder kleine und wenige Sünden zu vergeben: Denn sie haben einerley Löse-Geld gekostet. Keine ist auch an sich selbst klein, und keine grösser, als seine Gnade und das grosse Löse-Geld. Wenn man nun nichts als Sünde fühlt, so heißts: An deiner Gnad allein ich kleb. Aber die Gnade soll stets unser Trost seyn, daran allein zu kleben; wenns auch am besten steht, und eben da stehts am besten, wenn man nur allein an der Gnade hanget, und in ihr, als seinem Element, ruhet und lebet.

Geh doch zu JEsu hin, mit allen deinen Sünden,
Wie groß und viel sie sind, du solst Vergebung finden.
Hast du schon oft gefehlt, stellst du gleich spät dich ein,
Es ist noch nicht zu spät, du solst willkommen seyn;
Es ist noch Gnade da, die Thür ist noch nicht zu,
In CHristi Wunden ist für dich, das glaube du,
Für dich, du blödes Herz, noch Zuflucht, Raum und Ruh.





HErr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach. Ps. 6, 3. Und gib meiner Seelen grosse Kraft. Ps. 138, 3. Göttl. Antw. Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2 Cor. 12, 9. Der HErr hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses, noch Gefallen an iemandes Beinen, er hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Ps. 147, 10. 11. Der HErr (unsere Kraft, unser Held und Immanuel) wird seinem Volck Kraft geben. Ps. 29, 11. Worinnen einer am schwächsten zu seyn scheint, da ihm die Natur den meisten Kampf macht, darinnen kan er wol nach der Gnade am stärcksten seyn, und die schönste Crone davon tragen. Drum urtheile und verzage nicht an GOttes Kraft, wenn in dir, oder in andern ein Feind sehr hartnäckicht ist. Ich bin wol schwach, aber CHristus ist starck; ich arm, Er reich; ich kranck, Er der Artzt; ich ein Sünder, Er der Sünder Heiland: also schicken wir uns nun recht sehr wohl zusammen. Amen, Hallelujah.

Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel, auf GOttes Wegen fortzukommen,
Sey unverzagt, Immanuel, der deine Menschheit angenommen,
Heißt Kraft, und will, durch seine Kraft allein N. 21. v. 6.
In allem Kampf dein treuer Helfer seyn.
Er ists, in dem GOtt Gnade schencket, für alles, was die Seele kräncket.

HERR, sey mir gnädig, denn ich bin schwach. Ps. 6, 3. Göttl. Antw. Fürchte dich nicht, laß deine Hände nicht laß werden, denn der HErr, dein GOtt, ist bey dir, ein starcker Heiland, er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dir mit Schalle frölich seyn. Zeph. 6. 17. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter, und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friede-Fürst. Es. 9, 6. s. a. Luc. 2, 10-14. Fürchtet euch nicht ꝛc. HErr, bist du auch bey mir ein starcker Heiland, Rath, Kraft, Held, ja alles, was fehlt mir da? was zage ich noch, und wie solte ich da nicht auch mit dir noch alles, alles überwinden? Dir ist niemand zu verderbt oder zu schwach, und kein Feind zu starck. Ja, Amen, Halleluja!

Uns ist geboren GOttes Kind, ein Menschen-Sohn ist uns gegeben,
Sein Name heißt: JEsus, Immanuel, Meßias und König in Israel,
Der selig macht und bringt zum Leben uns, die wir sonst verloren sind?
Wer will nun verdammen? denn CHristus ist da, drum ruft Hosianna!
Num. 38. v. 1. s. a. Num. 312. und 316. und Halleluja!
Lobet ihn alle, singet mit Schalle: ewig sey unserm GOtt Gloria.

HERR, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn um meiner Feinde willen. Ps. 27, 11. Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit, erhalte mein Hertz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Ps. 86, 11. Göttl. Antw. Der HErr ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege. Wer ist der, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg. Ps 25, 8. 12. Ach HErr, erfülle dis auch an mir, da du ja siehst, daß mir dein Wille über alles anliegt, und ich doch oft im dunckeln Gedränge bin. Ja HErr, du wirsts thun: hier stehts geschrieben; ich halte mich dran, du hasts auch schon oft gethan; du wirsts ferner thun, mein Bundes-GOtt, um dein selbst, und meiner Feinde willen. Ich fasse dich bey deinem Worte. Amen. Num. 288. v. 2. Num. 250. v. 8. 9.

Wenn mir die Welt die Stricke leget, wenn Satan mich von dir will ziehen ab,
Wenn in mir sich was böses reget, so sey, o GOtt! mein Licht und vester Stab.
Ach nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebens-Bahn.
Faß uns an, o süsser JEsu! führ uns durch die Pilger-Straß,
Daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß!
Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.
Ach HErr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

HERR, wende unser Gefängniß. Ps. 126, 4. Göttl. Antw. Er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung. Es. 61, 1. (Denn) So spricht der HErr: ꝛc. Ich habe dich zum Bund unter das Volck gestellet : : zu sagen den Gefangenen: gehet heraus, und zu denen im Finsterniß, kommet hervor, daß sie am Wege sich weiden, und auf allen Hügeln die Weide haben. Sie werden weder hungern noch dürsten, ꝛc. c. 49, 8. 9. 10. s. a. c. 35, 10. HErr, ich hungre nach der Gerechtigkeit und Freyheit des Glaubens, aber auch des Lebens, nicht in dieser mich zu bespiegeln, sondern daß ich der ersten desto gewisser sey, und mich ohne Betrug dein, und deiner Gerechtigkeit allein freue und tröste. O so mache mich recht satt, starck, ruhig und frey, auch von subtilsten Banden, so wol des Unglaubens und Gesetzes oder bösen Gewissens, als auch des fleischlichen und irdischen Sinnes.

Ach GOtt, entbinde mich von allen meinen Banden,
Und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält.
Ist das nicht schon genug, wenn eines nur vorhanden,
Das mich noch binden kan in dieser Sünden-Welt?
Soll ich gebunden seyn, so binde deine Treu II. Th. Num. 348. v. 9.
Mein armes Hertz, auf daß ich dein Gefangner sey.

HERR, wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Ps. 13, 2. Göttl. Antw. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. (Denn) ich habe geschworen (wie bey dem Wasser Noah) daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will. Es. 54, 7-9. GOtt macht uns eine Verheissung im Gebet lebendig, und wir dencken, Er wird bald helfen, aber Er verbirget sich drauf nicht nur lange; sondern es geht auch so wunderlich und verkehrt, als wenn alles nichts wäre: als wenn, wie Luth. sagt, nichts ungewissers sey, denn GOttes Wort, ja nichts so gar nichts sey, als GOtt selbst ist. Die solche Anfechtungen leugnen, kennen weder sich, noch den Satan. Du aber sey da klug, und dencke, GOtt hat was herrliches vor. Du solt deine Unwürdigkeit nur mehr erkennen, Glauben und Geduld üben, und noch mehr beten, und so dann desto mehr bekommen.

Verbirg, o HErr! dich nicht vor mir, verlaß mich nicht, ich schrey zu dir:
Ach nein! wie kanst du den verlassen, den du mit deinem Blut erkauft?
Der auch auf deinen Tod getauft, und dich im Glauben sucht zu fassen,
Dem sich dein Blut zum Trancke gibt, ja den du ewig hast geliebt?

HErr, wie lange wilt du mein so gar vergessen? Ps. 13, 2. Göttl. Antw. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen, siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet, deine Mauren sind immerdar vor mir; Es. 49, 15. 16. s. a. Joh. 14, 18. Ich will euch nicht Wäysen lassen ꝛc. Könte man bald mit ein paar Worten alles Elend wegbeten, und die Sünde so wegwischen, warum klagt hier David? Warum ermahnt GOtt zum Harren und Anhalten, und wie könte man glauben und Geduld üben? Auf der Stuben kan man leicht hoch speculiren, starck seyn und über die Mauren springen, aber in grosser Noth sieht man, wie das Hertze zaget. Ps. 30, 7. 8. Doch der HErr erhält uns.

Du bist ein auserwehltes Pfand, ich finde dich in meiner Hand II. Theil.
Von mir selbst angeschrieben: ich denck an dich, ich helfe dir, N. 163. v. 6.
Ich laß dich nicht, das glaube mir, ich will dich ewig lieben.
Ich weiß, GOtt hat mich nicht vergessen, ich lieg ihm ja in Hertz und Sinn,
Er hat mein Theil mir zugemessen, dadurch ich schon vergnüget bin,
Wenn ich in Hoffnung mich recht fasse, und mich ihm kindlich überlasse:
Ich freue mich auf seinen Schluß, und weiß, wenn alle Wetter toben,
Daß dennoch, was der HErr von oben beschlossen hat, geschehen muß.

HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Ps. 25, 4. Laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich kenne. *Göttl. Antw. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln solt, ich will dich mit meinen Augen leiten.** Mein Angesicht soll gehen, damit will ich leiten.*** O HErr, laß mich keinen Nagelbreit von deinem Wege weichen, noch aus dir, meinem Weinstock und Vestung, auf mein Selbstwerck entfallen, oder vor u. also anlaufen, sondern unverrückt gläubig in dir bleiben, stets betend aus dir Licht und Kraft nehmen, und mit meinem Auge in allem auf dein Auge sehen, daß du mich stets damit leitest, und ich alles in dir im Segen thue, und gantz unverrückt zum Himmel weiter fortgehe.

Ich will dich wie ein Aug', o glaub es mir, bewahren,
Es soll dir gar kein Leid, kein Unfall wiederfahren; * 2 Mos. 33, 13.
Ich gängle dich, mein Kind, ich lasse dich nicht gleiten,
Ich will dich selber ja mit meinen Augen leiten, ** Ps. 32, 8.
Und wilst du noch nicht fort, so will ich dich schon treiben,
Und so du dich verirrt, dir dennoch treu verbleiben; *** 2 Mos. 33, 14.
Ja, (bist du allzuschwach, hör, was ich noch will sagen,)
Dich, als ein treuer Hirt, auf meinen Achseln tragen.

Hüte dich, mein Sohn, vor andern (Büchern) mehr. Pred. 12, 12. Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die iezt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet. 1 Petr. 2, 2. Diese Kindlein sollen nicht hoch herfahren, sondern die Kinder-Sprüchlein von Christo, das ist, das Evangelium als eine Kraft GOttes recht schmecken lernen, das gibt das beste Wachsthum und vergällt die Welt. Denn einem Kinde ist gegen der Mutter-Brust alles geringe. Die nun hochfliegende Schriften und seltsame Lieder mehr brauchen, als die Bibel, folgen da nicht dem rechten Geiste.

Falle nur auf hohe Bücher, aber glaube nur auch frey,
Du wirst einst noch lernen müssen, was dein Catechismus sey,
Fleuch nur immer hoch hinauf, spiegle dich im hohen Wissen,
Fleuch nur über andre weg, du wirst schon herunter müssen.
GOtt kan gar nichts hohes leiden; Darum geh die Einfalt ein,
Setze dich aufs letzte Bänckchen; so wirst du GOtt nahe seyn.
Seelen, die dem Ende nah, und nun bald zum Vater gehen,
Sieht man in der tiefsten Tief' und in größter Einfalt stehen.
Drum so halt in Demuth dich für das schwächst und kleinste Kind!
Weil die kleinsten ja der Mutter oft die allerliebsten sind.

Hütet euch, (meidet eitele Gesellschaft und alle Gelegenheit,) daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung und komme dieser Tag schnell über euch. (Soll auch so gar nicht einmal das Hertz beschweret werden, wo werden denn an dem Tage die, so Helden sind, Wein zu saufen, und die Krieger in Füllerey, bleiben?) So seyd nun wacker allezeit und betet. Luc. 21, 34. 36. Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet. 1 Petr. 4, 8. Nüchtern auch von der Liebe der Welt: denn wenn das Hertz nur mit etwas eitlem eingenommen ist, kan man nicht recht beten und Friede behalten. Ich störe ihn, wenn ich mir nur was vorbehalte, noch mehr, wenn ich was suche nach dem Fleisch. Drum suche stets in der Stille Christum, und seine Gnaden-Fülle zu schmecken, und an ihm allein zu hangen; so wirst du da am besten vor Weltliebe, Friedens-Störung und Trägheit bewahret. HErr hilf uns, und behalte das Hertze dir allein ergeben, aber nüchtern und frey von allem andern.

Gedencke mein, ich trincke oder esse, daß ich dabey ja deiner nicht vergesse!
Laß mich dein mäßig seyn recht üben aus. II. Th. N. zu. v. 11.
Regiere du mein Schlafen und mein Wachen,
Laß, wenn ich wachen soll, mich ja nichts schläfrig machen.
Laß immer mich gedencken dein: Gedencke mein!

Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen, auf daß ich nicht wider dich sündige. Laß deinen Knecht deine Gebote vestiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte. (Denn) wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zuschanden. (Darum) gedencke deinem Knecht an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen. Wenn du mein Hertz tröstest, so lauf ich den Weg deiner Gebote. Ps. 119, 11. 38. 6. 49. 32. So treibet der Trost des Evangelii recht kräftig, nach GOttes Gesetze zu laufen, und das Gesetze treibet zum Evangelio, und wehret dessen Mißbrauch zur Sicherheit; beydes ist nöthig. Brauche ich nun gar kein Gesetze mehr, so brauch ich auch nicht recht das Evangelium; sondern werde ein Freygeist, falle auf eigne Einfälle, oder zur Strafe auf Menschen-Satzungen, unter ein hartes Joch. HErr, erhalte uns auf ebener Bahn. Siehe B. Ant. Coll. antith. p. 642-648 und die Harm. Tom. X. p. 433.

Schreib, o HErr! doch deine Worte tief in meinem Hertzen ein,
Und laß mich zu beyden Seiten dadurch wohl bewaffnet seyn.
Laß mich deinem Wort allein nur in aller Einfalt glauben,
Ja gedencke mir daran, wenn hier meine Feinde schnauben;
Dann so werd ich nicht zu schanden, wenn ich auf dein Wort nur schau:
Weil ich da auf solche Weise deiner Führung mich vertrau.

Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich GOtt lebe; Ich bin mit Christo gecreuziget; Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir: Denn was ich iezt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2, 19. Christus ist unser Haupt, in dem alle Fülle wohnet, der wird nun auch seine Glieder mit Kraft und Leben erfüllen; wie er Joh. 14. selbst verheissen; Ich lebe, und ihr sollt auch leben. s. a. c. 17, 3. Das ist das ewige Leben ꝛc. Christum, und GOtt in Christo, als die Liebe erkennen, ist das rechte Licht und Leben: wer dis hat, der hat genug. O welch eine herrliche Sache ist die Erkentniß Christi! Ach HErr, lehre du mich selbst dich recht erkennen als meinem Bräutigam, damit das Gesetze nicht mehr in mein Gewissen als in deine Braut-Kammer komme, mich zu verdammen. Denn ich bin dein und keines andern. Röm. 7, 4. O laß mein gantzes Leben, Hertz, Wort und Wandel nur darinnen leben und schweben, daß ich glaube, du habest mich geliebet, und dich selbst für mich gegeben.

Ich lebe, doch nicht ich: denn weil du mich dir einverleibest,
Und auch in meinem Hertzen bleibest, so treibst und regst du mich.
Ach laß mich, o JEsu! recht eins mit dir werden, Num. 651. v. 4.
Im Geiste und Sinne, und gleichen Geberden.

Ich bin arm und elend, mein Hertz ist erschlagen in mir. Ps. 109, 22. Göttl. Antw. Ich weiß deine Armuth; du bist aber reich Offenb. 2, 9. (Denn) selig sind die geistlich arm sind: Denn das Himmelreich ist ihr. Matth. 5, 3. s. a. Es. 25, 4. c. 29, 19. c. 41, 17. 18. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen, euer Hertz soll ewiglich leben. Ps. 22, 27. Der HErr heilet, die zerbrochenes Hertzens sind, und richtet auf, die elend und niedergeschlagen sind. Ps. 147, 3. 6. Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen, u. das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen, bis das er ausführe das Gericht zum Sieg, Matth. 12, 20. So glimpflich und gelinde will er mit dem allerschwächsten umgehen, bis er ihn immer stärcker mache, und ihm endlich zum völligen Siege verhelfe. Fühlst du nun deine Armuth und Elend, und begehrest sehnlich Gnade und Kraft, der Sünde frey zu werden: so hast du schon Leben und Gnade, und gehörest nicht in die Hölle. Denn in Todten ist kein solches Gefühl, und in der Hölle kein Fünckelein Begierde, der Sünde; sondern nur der Strafe frey zu werden.

HErr, laß mich geistlich arm doch seyn, daß ich nur an der Gnade hange,
Und nur mit deiner Unschuld prange; ach mache mich nur selber klein,
Ja arm und bloß von eignem Wesen; so hab ich dich, mein GOtt, erlesen.

Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß; sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12. (Darum) wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle: denn wer im Finstern wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. c. 12, 35. Wer treu ist, und immer bey JEsu, seinem Lichte, bleibet, auf seines Geistes Zucht frets mercket und bald folget, der kriegt ein immer zärteres Gefühl und mehr Licht, wird immer bußfertiger, gläubiger, gewisser, und vor mancher Unruhe und Kampf bewahret, oder kommt doch eher durch Es gibt zwar noch dunckle Wege: „denn Natur ist „wie ein groß finster Gewölcke, Gnade wie ein klein Fünclein; * doch wird es „nach und nach und endlich völlig durch alles finstre hindurch dringen.„

Wilst du wohl erleuchtet werden, fleuch doch alle Lust der Erden,
Was du nur als Sünd' erkant, sonst wirst du nicht treu genannt;
Ja du bleibst im Finstern liegen, und wirst keine Kräfte kriegen.
Jede Untreu macht gewiß, nichts als lauter Finsterniß.
Prüfe nun dein Thun und Handeln, suche JEsu nachzuwandeln,
Da wirst du, wird dis geschehn, täglich lernen heller sehn. B. Ant.
Es wird dir mehr Licht und Leben für die kleinste Treu gegeben.
Ist dein Licht, Seele vergiß es ja nicht! N. 489. v. 5.

Ich bin der HErr dein GOtt, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Wege, den du gehest. O daß du auf meine Gebote merckte st, so würde dein Friede seyn wie ein Wasser-Strom, und deine Gerechtigkeit wie die Meeres-Wellen. Es. 48, 17. 18. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an, so iemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Offenb. 3, 20. (Wie oft klopfet GOtt, bald durch dis, bald durch jenes bey uns an? wie deutlich hält er uns seine Gebote vor? Aber wie wenig geben wir Gehör? Denn wir zerstreuen uns oft so sehr, daß wir vor dem Geräusche der Sinnen kaum mercken, wenn der HErr bey uns anklopfet, und sind also selten zu Hause, wenn er bey uns einkehren will. Nun er klopfet auch ietzo durch dieses bey uns an. O laßt uns so gleich Thür und Thor ihm aufthun! Da er gar nichts schweres fordert, sondern nur das Hertz zu seinem königlichen Schloß und Tafel-Gemach einnehmen, mit lauter Gütern erfüllen und alles selbst geben will. O HErr, laß mich stets auf dich mercken, und dir völlig im Hertzen Platz lassen, daß du auch das Abendmahl mit mir halte st u. ich mit dir. Das erhält Friede.

Ja laß mich dis bedencken, und dir das Hertz zur Wohnung schencken.
Gib mir auch täglich auf der Reise ein Friedens-Wort zur Stärck u. Speise.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen ieglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen ieglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Bleibet in mir, und ich in euch: (Denn) wer in mir bleibet, und ich in Ihm, der bringet viel Frucht. Joh. 15, 1-5. HErr, dis Wort muß wahr werden: Beugt mich gleich ietzt meine Dürre. Drum laß mich nur stets in dir gläubig und gelassen bleiben: es steht ja allein bey dir, ich kan nichts erzwingen; aber du wirst schon mich noch recht erfüllen mit Früchten der Gerechtigkeit: denn du u. der Vater werden dadurch gepriesen. O so laß nichts an mir, was dich verunehrt, und mir und andern schadet. Was du noch duldest, laß zum besten dienen.

O wie soll ich die Geduld meines Gärtners hoch erheben?
Daß er mich noch immer trägt; Ach er trägt den schwächsten Reben.
Trifft er gleich viel wilde Rancken, und nur kaum ein Träublein an,
Schneidet er ihn doch nicht abe, sieht nur, wie er helfen kan,
Daß er mehrer' Früchte bringt. Laß dein Hertze nun beschneiden,
Und gedenck; Er mein' es wohl, wenn du must sein Messer leiden;
Sieh', er zürnt nur mit den Rancken, die nicht fruchtbar sind, allein.
Denn wenn er dich wohl beschneidet, wirst du erst recht fruchtbar seyn.

Ich bin in ihnen verkläret, und habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen. (O herrliche Verheissung! wie könten wir mehr geliebet werden? Ach wer dis allemal glauben könte!) Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eines. Joh. 17, 10. 26. 23. O selige und innige Gemeinschaft! Christus ist der Weinstock, wir die Reben. Er der Bräutigam, wir die Braut, Er das Haupt, wir die Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch, und von seinem Gebeine, und also mit ihm Ein Leib. Wer hat nun ie sein eigen Fleisch gehasset? Wenn er uns liebet, und wohl thut: so liebet er ja sich selbst. Ephes. 5, 23. 32. Wenn er nun aufhöret sich selbst zu lieben, dann, nicht eher, hört er auf, mich zu lieben und mir guts zu thun: denn das ist seine Lust. Was er mir leisten soll, das thut ihm selber wohl, mehr, als der Mutter, die ihr Kind tränket.

Was der Bräutigam besitzet, ist der Braut anvertraut, daß sie's braucht
und nützet, (ewig haben.
Sie hat mit ihm alle Gaben nicht zum Schein, gantz gemein, soll's auch
Da wir uns nun so vermählen, o so kan er, mein Mann, mir nichts lassen.
fehlen. (nun schaden?

O der herrlich grossen Gnaden! er ist mein, ich bin sein, was kan mir

Ich bin so müde von Seufzen. Ps. 6, 7. Göttl. Antw. Er gibt dem Müden Kraft, und Stärcke genug dem Unvermögenden. Es. 40, 29. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen. Jer. 31, 25. (Darum) kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht, Matth. 11, 28-30. Christus redet hier nicht so wol von seiner Nachfolge in der Sanftmuth, verheißt auch nicht eigentlich der Mühe, Arbeit und Demuth Erquickung und Ruhe; sondern dem Kommen, dem Glauben, und eben daß wir nicht so schüchtern, sondern gläubig kommen, sagt Er: Ich bin sanftmüthig und von Hertzen demüthig, nicht so rauh und harte, wie die Pharisäer. Also komm, o Sünder, zu Ihm, mit allem deinem Elend, du wirst bald mit Freuden aufgenommen.

Ach öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch sehn die Tiefe deiner Gnad,
Laß keine Ruh mich suchen, oder finden, als nur bey dem, der solche für (mich) hat,
Der da gerufen: Ich will euch erquicken,
Wenn euch die Sünd' und ihre Last recht drücken. Num. 655. v. 3.

Ich bin wie ein verirret und verloren Schaf, suche deinen Knecht. Ps. 119, 176. Göttl. Antw. Siehe, ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, ich will das verlorne wieder suchen, und das verirrete wieder bringen, und das verwundete verbinden, und des schwachen warten, und was fett und starck ist, will ich behüten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist. Hesek. 34, 11. 16. s. a. Jes. 40, 11. Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte, er wird die Lämmer in seine Arme sammlen, und in seinem Busen tragen ꝛc. Wer sich so klug dünckt, wie manche unserer Weltweisen, der betet nicht so, wie hier David, und der bleibt, bey aller seiner Klugheit, in Irrthum und Thorheit. Nun mein Hirte, ich sehe mich stets als ein verirret Schaf an, das in nichts sich selbst zu rathen weiß. Ach! so suche, heile, führe, weide, trage und warte mich, wie es recht, und mir noth ist, daß mir auch, wie David von sich sagt, nichts mangele. Amen.

Ich bin dein treuer Hirt, ich muß dich ewig lieben. Num. 199. v. 5.
Mein Schäflein, komm zu mir, so bist du wohl bewacht;
Du bist mit meinem Blut in meine Hand geschrieben, Num. 722.
Es reisset dich daraus auch keine Höllen-Macht. Num. 275.

Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit, und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast: 1 Mos. 32, 10. (Denn) wer bin ich HErr, HErr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? 2 Sam. 7, 18. Eine durch Leiden gebeugte Seele hält auch die kleinste Wohlthat hoch, und sich ihr gantz unwerth. Ja mein Vater, ich bin wol auch gantz unwürdig aller deiner Gnade, aber dein Sohn hat sie mir theur erkauft, u. also kan u. wird auch mir Gutes u. Barmhertzigkeit folgen mein Lebenlang. Und ich singe auch: Es wird mir ewig wohl ergehn ꝛc. II Th. N. 168. v. 11.

Wenn mich von deiner Freundlichkeit, o HErr, ein kleiner Blick erfreut,
So möcht ich vor dir gantz zerfliessen, ich sencke mich zu deinen Füssen,
Ich bin die schnödste Schnödigkeit, du aber die Vollkommenheit,
Und doch beglückst du so mich armen, o HErr, wie groß ist dein Erbarmen!
Was bin ich doch, daß deine Macht mich Erd und Staub so weit gebracht?
Ach ja! ich bin dergleichen Dinge nur allzu viel, zu viel geringe!
O daß mein Hertz durch deine Treu doch gäntzlich umgeschmoltzen sey,
Und sich in tiefste Tiefe beuge, doch aber nicht dein Lob verschweige!
O daß dir doch bey Tag und Nacht stets wird ein neues Lob gebracht!
Bis ich im Chor der Seraphinen, kan jauchtzend deinen Thron bedienen. K

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der volkommene GOttes-Wille. Röm. 12, 1. 2. Das ist, nebst dem Worte GOttes und Gebet, das sicherste Mittel, den Willen GOttes zu erkennen. Bey andern Mitteln kan man GOtt versuchen und vom Feinde gesichtet werden. Im Beste mengt sich der Eigensinn und denckt, er sehe es im Glauben voraus, er sey göttlich überzeugt. Nein, GOtt führt uns blindlings, und läßt sich auch nichts vorschreiben: man muß von Stunde zu Stunde auf ihn mercken und warten. Eigenwille ist nicht Glaube, und Einbildung nicht göttliche Ueberzeugung.

Der wahre Gottesdienst, den GOtt allein beliebet,
Geschiehet, da man sich GOtt gantz zum Opfer giebet,
Und zwar zu aller Zeit, wo Christen gehn und stehn,
Und also nicht nur da, wenn sie zur Kirchen gehn. s. a. Joh. 7, 17.
Wer so sich GOtt ergiebt, der Welt nicht gleich sich stellt,
Und täglich sich erneur't, der prüft, was GOtt gefällt,
Und der wird seinen Willen erkennen und erfüllen.

Justitia Christi
fide nobis donata
quid dulcius?

Der Grund, drauf ich mich gründe,
Ist Christus und sein Bluth.
Dis machet, daß ich finde
das wahre ewge Gut.

A. Struensee.
Halle d. 26 Febr. 1754.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1192015415-882687751-10

Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt, denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Es. 61, 10. O Seele, schmücke und bessere dich nicht selbst, ehe du zu Christo kommst, sondern komm zu Ihm, wie du bist mit allem deinem Elend, nackt und bloß. Er will dich kleiden und schmücken, und in diesem Schmuck allein solst du dich freuen. Denn das Beste ist noch befleckt, und muß in die Blut-Wäsche, u. mit diesem Schmuck bedeckt werden. Da, da, anders nicht, behält man Friede u. Freude über seinem im Himmel angeschriebenen Namen. Wie freut sich doch mein gantzer Sinn, daß ich schon eingeschrieben bin, In der verlobten Glieder Zahl durch meines holden Königs Wahl!

Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will seyn.

Ach! wundre sich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht: Die Braut kan doch sonst nirgends ruhn, sie hat mit ihrem Schmuck zu thun,

Wer seinen Hochzeit-Tag schon vor sich sieht, der ist um andern Tand nicht mehr bemüht.

N. 584. v. 10. 12. s. a. Joel. 2, 21. 23.

Ich habe gesündiget wider den HErrn. Göttl. Antw. So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben 2 Sam. 12, 13. denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet 1 Cor. 11, 31. Wer sich selbst recht bußfertig richtet und anklaget und all sein Thun verwirft, der erlangt bald Gnade, Vergebung und Lossprechung aller, auch der größten Sünden auf einmal, (ob gleich noch Züchtigung folget) denn die Gnade theilt und stickelt sich nicht, wie die Gaben thun. Luth. GOtt nimmt die gantze Person in CHristo zu Gnaden an; da vergibt er erb- und wirckliche Sünde zugleich; alle, oder keine. Keine, auch nicht sündliche Thaten, wie einer ertichtet, um der blossen Reu ohne CHristi Blut; durch dis aber alle, auch das sündliche Wesen: denn es macht rein von aller Sünde 1 Joh. 1, 7.

Du solltest zwar, HErr, mein Verbrechen, mit aller Höllen-Quaal und Pein,
Nach des Gesetzes Urtheil rächen: doch du, der du wirst Richter seyn,
Bist ja mein Bräutigam, mein Freund, der's ewig mit mir gut gemeint.
Ich muß nur selbst mein Richter werden, so trifft mich gar kein Todes-Spruch,
Der HErr vergiebet hier auf Erden, alsdenn so weichen Straf und Fluch:
Und wird mich gleich was treffen können, so darf ichs keine Strafe nennen,
Es ist vielmehr ein Liebes-Pfand, und kommt von seinen Vater-Händen,
Die werden auch zum Besten werden, was sich zu meinem Fall verband.

Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest ꝛc. Offenb. 2, 4.

Mein Vater, mich beruhiget wol, daß du in Christo mir gnädig bist, und mich liebest, aber mich beugt, daß meine Liebe zu dir noch so schlecht ist. Ach bessere meine Mängel, und was du noch übrig lässest, rechne mir nicht zu und laß es nicht den kindlichen Geist stören, sondern dazu dienen, daß ich nur desto mehr auf Christum und deine Gnade allein traue, doch auch ernstlicher bete, damit du noch alle Mängel erfüllest, sonderlich mit unverrückter Liebe.

O Seele! hat der HErr dich einmal recht gezogen,
So laß, (ach mercke dis!) die erste Liebe nicht,
Wie doch so viele thun; drum, daß es nicht geschicht,
So wache, kämpf und fleh, sonst wirst du leicht bewogen.
Ja ist es schon geschehn, ermanne dich nur bald,
Geh gleich, und bete doch! was wilt du noch verziehen?
Fleh um die erste Brunst, und bleibe nicht so kalt:
Denn, war die erste heiß, so muß die andre glüen.
Man muß, ie näher wir zum Hochzeit-Hause gehn,
Das Liebes-Flämmelein stets heller brennen sehn,
Bis dort die Liebe wird in Feur und Fackel stehn.

Ich harre des HErrn, meine Seele harret; Ps. 130, 5. Denn so man auf dich harret, das macht deinen Kindern offenbar, wie süsse du seyst Weish. 16, 21. Göttl. Antw. Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden, Es. 40, 31. Denn der HErr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seelen, die nach ihm fragen†. Du hast gebetet, nun must du auch harren, der HErr befiehlts so oft, und hat es gerne. Je mehr du harrest, und im Gebet anhältest, ie mehr wird Er geben. Ja Er hört und gibts wol bald, aber Er legt dir es als einem Kinde immer bey, und verwahrts, und gibts nur zum Genuß, wenns am nöthigsten ist, und du es nicht mißbrauchst! So sprich: Ich habe dis und das; denn ich habe drum gebeten: nur ist es mir aufgehoben. Zur rechten Zeit, und sonderlich im Tode und ewig werde ichs schon erfahren. Siehe den sel. Herrn P. Francke über den 130. Ps. p. 873.

Der HErr ist freundlich allen denen, die auf ihn harrend sich bequemen
Zur Stille und Gelassenheit, die kriegen noch zu rechter Z
Stets neue Kraft, sich aufzuschwingen, †Klagl. Jer. 3, 25.
Und unermüdet fortzudringen, bis sie das Kleinod auch erringen.

1 Tim. IV. 10.

Εἰς τοῦτο γὰρ καὶ κοπιῶμεν καὶ ὀνειδιζόμεθα, ὅτι ἠλπίκαμεν ἐπὶ θεῷ ζῶντι, ὅς ἐστι σωτὴρ πάντων ἀνθρώπων μάλιστα πιστῶν.

In memoriam suae perpetuam scripsit
C. W. Buttner
Burkeburgo Goeb[illegible]

Halae Saluae
d. XIX. April.

7 31 May 1863 Morgens 6 Uhr
ist meine liebe, unvergeßliche
Mutter sanft und selig den
Herrn entschlafen der Herr Jesu
erfreue sie nach allen ihren Leiden
vor seinen Thron, und bringe
mich doch auch glücklich hinüber
Eia kein balde jeher je lieber

Charlotte Volking

Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Hertzen, aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele. Ps. 94, 19. s. a. 2 Cor. 1, 3-5. Ein Mensch ohne Leiden setzet seinen Trost und Hoffnung aufs Irdische; Er ist voller lüstern Begierden, und ein rechtes Bild der Eitelkeit. Unter der Last des Creutzes aber schmeckt man allererst den süssen Trost des Wortes GOttes, und ist darunter dem Geiste nach, oft ruhiger und frölicher, als ausser dem Leiden: Denn man erfähret da, was Christus Math. 11, 30. spricht: Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Die Welt wird uns da recht verbittert, der Himmel süsse, und also das Hertz gar bald von vielem frey gemacht, das wir vorhin nicht überwinden konten. Darum trage nur die so heilsame Last, die sich endlich in ewige Freude enden wird, und wer weiß wie bald. Da bist du in der Ruhe. O HErr, so gib Geduld. Du hilfst doch tragen. Da geht nichts über Vermögen. Es ist alles, bis auf ein Haar abgewogen, und es wird lauter Segen und ewige Freude draus. Dis macht die Last leichte.

Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe, das Hertze hebt sich drunter hoch empor, (des HErren Güte;
Der Geist kriegt Lust, sein Wandel kömmt in Flor, und schmeckt dabey
Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe. Num. 392. v. 10.

Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüste unter euch ohne allein JEsum Christum, den Gecreutzigten. 1 Cor. 2, 2. GOtt lieben, das ist die allerschönste Weisheit. Sir. 1, 13. Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang ꝛc. Ps. 111, 10. Die Weisheit aber von oben her, ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmhertzigkeit und guter Früchte, unpartheyisch, ohne Heucheley. Jac. 3, 17. Das Wissen bläset auf, aber die Liebe bessert. 1 Cor. 8, 1. Christus der Gecreutzigte ist allein göttliche Kraft und Weisheit: da solten unsre junge Gottesgelehrten lernen. Beruhte unser Glaube auf menschlicher Weisheit: so wären fleischliche Weltweisen die gläubigsten, und sind doch in der Noth die ungläubigsten und thörichsten; denn ihr Wissen bläset sie auf. Weisheit aber ist nur bey Demüthigen* und Unmündigen, † denn die beten drum.

Was hilft dir wohl, o Mensch! dein Wissen, ohn Gewissen?
Ein Quentgen reiner Lieb' ist reicher an der Kraft,
Als viele Centner Last von leerer Wissenschaft. *Spr. 11, 2.
Mein JEsu! komm du nun, die Lieb in mich zu giessen:
Du solst mit deiner Lieb' in deiner Creutzes-Pein †Matth. 11, 25.
Mein allergröster Ruhm, mein einig Wissen seyn.

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 1 Mos. 32, 26. Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt. Ps. 38, 22. Göttl. Antw. Siehe, ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinzeuchst: ꝛc. Denn ich will dich nicht lassen, bis daß ich thue alles, was ich dir geredet habe. 1 Mos. 28, 15. Ich kenne dich mit Namen, und hast Gnade vor meinen Augen funden. 2 Mos. 33, 12. Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Hebr. 13, 5. GOtt will, ich soll treu seyn, wie solte Er es nicht seyn? Ich soll mich auf sein Wort verlassen, wie solte Er mich lassen, und sein Wort zurücke ziehn? Nein, ehe fällt Himmel und Erden ein. Er hält Glauben ewiglich. Glaube ichs nicht, so glaube ich gar keinen GOtt; Glaube ichs recht, daß Er treue ist, so glaube ich genug. Dis fordert Er nur, und da werde ich auch in der Prüfung aushalten: denn das Wort hält mich, ob ichs auch nur schwächlich fasse.

Ich bin, o HErr, wol schwach, doch will ich dich nicht lassen,
Ich will dich starcken GOtt, bey deinem Worte fassen.
Ein kranck und schwaches Kind greift desto vester zu;
Hilf JEsu, daß auch so mein schwacher Glaube thu.
Du hast, mich zu verschmäh'n, zwar Recht, doch keinen Willen,
Du must, du kanst, du wirst an mir dein Wort erfüllen.

Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte, von einem ieglichen unnützen Worte, das sie geredet haben. Matth. 12, 36. s. a. Eph. 4, 29. c. 5, 4. da Schertz und Narrentheidung, und alles, das nicht noth thut, und nützlich zur Besserung ist, verboten wird. Nun HErr, wenn ich reden soll, so laß mich erst betend mit dir reden, auch in Gesellschaft vor dir bleiben, und dich als die vornehmste Person ansehen, mich stets fragen, und genau mercken, wenn, und was ich reden soll. O laß mich durch deines Geistes Eingeben stets dencken und reden, was recht ist. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen ꝛc. N: 289. v. 3.

Wer glaubt doch diesen Spruch, und zwar von gantzem Hertzen?
Die Welt, die glaubt ihn nicht, das ist schon ausgemacht;
Wo blieb ihr Richten sonst, ihr Lügen, Schweren, Schertzen?
Doch wird von Frommen auch dis wol nicht recht bedacht:
Denn wie viel faul Geschwätz, wie viel unnütze Dinge,
Hört man doch da und dort: Mein Leser, hüte dich,
Sonst wird die Rechnung groß, halt auch kein Wort geringe;
Ach wieg es erstlich ab. Wie, dencke: besserts mich?
Ist dieses auch wohl noth? gereicht es GOtt zu Ehren?
Ach möchte man von mir kein unnütz Wort mehr hören!

Ich sorge für meine Sünde: Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Ps. 38, 19. Ps. 51, 5. Göttl. Antw. (Er) handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erden ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten, so fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns seyn. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 10-14. Ist meine Sünde immer vor mir, so ist auch meines Bürgen Löse-Geld immer vor GOtt, und vor mir. GOtt hat mit ihm schon gehandelt nach meinen Sünden, also handelt er darnach nicht mehr mit mir, und es erfordert nicht nur seine Barmhertzigkeit, sondern auch seine *Gerechtigkeit, daß er mich selig mache, und die Sünde nicht doppelt bezahlt nehme und strafe: da ich ihm das Löse-Geld und vollkommne Sühn-Opfer Christi vorhalte. Also ist alle meine Sünde und Sünden-Strafe auch ewig von mir hinweg, und mein Gewissen †vollkommen, das ist, völlig befriediget, und ich soll keine Anklage des Gesetzes einlassen, sondern den Glaubens-Schild stets vorhalten *Joh. 1, 9. †Ebr. 9, 14. 10, 2. 22.

Schreib, o HErr! ins Hertz hinein, daß du nicht nach Sünden lohnest,
Sondern gnädiglich verschonest; so werd ich voll Friedens seyn.

Ich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet. Hohel. 3, 1. Manche suchen JEsum, und haben ihn schon, ob Er sich gleich verbirget. Manche dencken, sie haben Ihn, und haben Ihn doch nicht: denn die Ihn in Gedancken und Munde nur haben, die haben Ihn noch nicht im Hertzen. O JEsu, laß mich stets dencken, daß mich dein Vater liebet, und du auch, wie dich selbst, als deine Braut und Glied. O seligste Gedancken! Da liebe ich wieder, da gefalle ich dir und du mir über alle Creatur.

JEsus wird von mir gesucht, JEsus wird von mir begehret,
Alles, alles sey verflucht, was mich in dem Suchen störet!
Sagt mir nichts von Lust der Welt, sagt mir nichts von guten Tagen,
Wollt ihr aber ja was sagen, sagt, wie JESUS mir gefällt.
Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube.
Mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube;
JESU, JESU, nimm mich auf, ich will dein alleine heissen,
Mich von allen Dingen reissen, so verhindern meinen Lauf.
Sage nicht, o Creatur! daß ich dir noch sey verbunden, N. 349. v. 3. 5. 6.
Nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden;
Was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer an mir bleiben,
JESUS wird es schon vertreiben, wenn er mich in sich erhebt.

Ich weiß, mein GOtt, daß du das Hertz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. 1 Chron. 30, 17. Der HErr läſſets den Aufrichtigen gelingen. Spr. 2, 7. Er siehet das Hertz an. * 1 Sam. 16, 7. GOtt läſſet sich durch den bloſſen äuſſern Schein die Augen nicht blenden. Also ist nicht ein untrügliches Kennzeichen einer aufrichtigen Bekehrung, wenn man grobe Dinge, oder nur das läßt, wozu man von Natur nicht besonders geneigt ist, sondern wenn man in dem von Hertzen geändert wird, worzu man den gröſten Hang hat. Denn diesen innern Haupt-Feind greift der HErr, und auch ein Christ selbst, am meisten an. Wilst du nun das liebste lassen: so dencke nur stets: JEsus liebet mich. Diesen allerfruchtbarsten Gedancken hänge nach, wenn du auch alles andre vergisseſt.

Kein Heuchel-Schein, kein kalt noch laulicht Wesen beflecke meinen Geist,
Aufrichtigkeit und rechter Ernst sey meine Frömmigkeit;
Nach deinem Sinn, den wir im Worte lesen. II. Theil Num. 316, v. 2.
Regiere meinen Gang, daß ich durch dein Geleit *
Geh ohne Finsterniß in Lieb und Thätlichkeit. Num. 320. v. v. 2.
Drum reiß nur alles aus der Seelen, was dich nicht sucht, und deine Ehr,
Ja wolte sich auch was verhelen, so prüfe selbst ie mehr und mehr
Mein innere Beschaffenheit, und gib mir Hertzens Redlichkeit.

Ich will deinen Weg mit Dornen vermachen; u. eine Wand davor ziehen, daß sie ihren Steig nicht finden soll, und wenn sie ihren Bulen nachläuft, daß sie die nicht ergreifen, und wenn sie die suchet, nicht finden könne, u. sagen müsse: ich will wiederum zu meinem vorigen Mann gehen, da mir besser war, denn mir ietzt ist. Hos. 2, 6. 7. O mein Heiland, bey dir allein ist mir nur wohl, darum will ich gerne bey dir bleiben. O so vermache alle meine, auch gutscheinende Abwege, und schräncke mich nur recht enge ein. Laß mich bald das mindeste, so mich im Genuß deiner Liebe stört, mercken und creutzigen, daß ich unverrückt dir allein anhange, und mit dir umgehe, von deinem Wege keinen Schritt weiche, und selbst in die Dornen trete; sonst aber kein Creutz fliehe, denn es ist nie ohne Frucht; ja mich stets leide, und siege. Nun du thusts! O ein treuer GOtt!

HERR, wie groß ist deine Treu, daß du mich nicht also frey
Eigne Wege lässest laufen: führe mich nun fernerhin
Nur nach deinem Rath und Sinn; schweif ich aus zum grossen Haufen,
O! so greif behende zu, laß mir da doch keine Ruh,
Bis ich wieder auf dem Wege, treib alsdenn mich enge ein,
Solt es auch mit Dornen seyn, so vermache meine Wege,
Daß mein Fuß nicht wanckt noch weicht, bis ich einst das Ziel erreicht.

Ich will dich zur Pracht ewiglich machen, und zur Freude für und für: deine Sonne wird nicht mehr untergehen ꝛc. Denn der HErr wird dein ewiges Licht seyn, und die Tage deines Leides sollen ein Ende haben, und dein Volck sollen eitel Gerechte seyn, und werden das Erdreich ewiglich besitzen, als die der Zweig meiner Pflantzung und ein Werck meiner Hände sind, zum Preise. Es. 60, 15. 20. 21. Ich will schaffen, daß ihre Arbeit soll gewiß seyn, und einen ewigen Bund will ich mit ihnen machen. c. 61, 8. Und du wirst seyn eine schöne Crone in der Hand des HErrn, und ein königlicher Hut in der Hand deines GOttes. Und wie sich ein Bräutigam freuet über seine Braut, so wird sich dein GOtt über dich freuen. Jes. 62, 3. 5. s. a. Sprüchw. 4, 9. Sir. 15, 2. O mein Heiland und Bräutigam, kanst du wol auch an mir Lust und Freude haben? Ja, ja, aber nur in deiner eignen Schöne, Kleidung und Schmuck. O erfülle dis alles auch an mir. Behalte mich stets in deiner Pflantzung und Hand, daß alle meine Arbeit nur in dir gethan und gewiß sey, und meine Früchte immer reicher und reifer werden, und bleiben bis in Ewigkeit. Amen.

O HErr! wie kan ich mehr verlangen, ach! präg es tief im Hertzen ein,
Und laß mich einig an dir hangen, so werd ich froh und fruchtbar seyn.

Ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen; daß ich nicht will ablassen, ihnen Gutes zu thun, und will ihnen meine Furcht ins Hertz geben, daß sie nicht von mir weichen, und soll meine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thun soll. Und will sie in diesem Lande pflantzen, treulich, von gantzem Hertzen, und von gantzer Seelen Jer. 32, 40. 41. Ich will sie reinigen von aller Missethat, damit sie wider mich gesündiget haben, und will ihnen vergeben alle Missethat ꝛc. Jer. 33, 8. f. a. Ezech. 36. c. 37. Hos. 6, 3. 4. Joel 2, 21. 32. O herrliche Verheissung. GOtt will ohne Ablaß uns gutes thun, und uns pflantzen und reinigen. Erfährt man es nicht; so widerstrebt man, oder merckt doch nicht drauf; da verliert man viel: denn der kleinste geistliche Verlust ist grösser, als der Verlust der gantzen Welt. O mein Bundes-GOtt, wilst du ohne Ablaß alles Gute wircken und geben, so laß mich auch ohne Ablaß auf dich mercken, das Hertze dir stille halten und stets durchs Gebet weit aufthun und nehmen! Nun mein Hertz thut sich jetzo auf, o erfülle es gantz mit Gnade!

Ja, HERR, es ist wol deine Lust, daß wir nur deiner recht geniessen,
Es soll aus deiner Liebes-Brust stets neues Leben in uns fliessen,
Doch laß mich niemals reich und satt, vielmehr, so lang ich leb auf Erden,
Nur immer hungriger noch werden, so werd ich niemals träg' u. matt.

Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm veste bleiben. Ps. 89, 29. Man redet viel von Gnade, Vergebung der Sünde, und deren Versicherung; aber zu wenig von der Taufe, und die gibt doch beydes. Denn falle ich gleich aus dem Tauf-Bunde, so fällt doch nicht GOttes Bund u. Gnade. Erkenne ich reuig meinen Fall, und suche durch Christum Gnade, so ists, als wäre ich nie gefallen, und ich habe schon die in der Taufe geschenckte ewige Gnade und unaufhörliche Vergebung aller Sünden.

Ewig steht der Liebes-Bund, den du HErr mit mir getroffen,
Deine Gnade weichet nicht, dein Hertz steht mir ewig offen:
Ewig währet dein Erbarmen, ewig deine Treu und Macht,
Die mich, wenn ich fehl, auch träget, und zur Seligkeit bewacht.
Ich bin ja von Ewigkeit schon in dir geliebet worden,
Auch von Ewigkeit erwählt in der Himmels-Bürger Orden.
O du unergründte Liebe, thue dich mir besser kund,
Lehre mich dich recht erkennen, mach im Glauben mich gesund.
Ach möcht ich mich gantz und gar in dis Liebes-Meer versencken!
O mein Licht! du wollest mir offne Glaubens-Augen schencken,
Daß in deiner Liebes-Flamme mich noch mehr erquicken kan;
Aber zünd' aus solcher Flamme auch ein Gegenflämmlein an.

L

Ich will Israel wie ein Thau seyn, daß er soll blühen wie eine Rose, und seine Wurtzeln sollen ausschlagen, wie Libanon, und seine Zweige sich ausbreiten, daß er sey so schöne als ein Oelbaum ꝛc. Hos. 14, 6. 7. Mein Freund komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte. Hohel. 5, 1. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe.* Mein GOtt, was wider meinen Willen von der bösen Wurtzel, von Lüsten und Läster-Gedancken sich regt, das rechnest du mir nicht zu, und da es mich beugt, muß es doch nützen, scheints gleich Glauben, Liebe und alle Früchte zu vertilgen, daß ich wie ein dürrer Zweig bin. Ich soll blühen, fruchtbar u. frisch seyn. Dis Wort muß doch auch an mir erfüllet werden, obauch langsam u. durch widrige Wege. Deine Liebe soll doch noch sich in mir ausgiessen und mich allein nur dringen.

Wilst du etwas mein Freund, in deinem Garten essen,
So laß die Raupen doch die Liebes-Frucht nicht fressen; *Gal. 5, 22.
Durchdringe nur mein Hertz mit deiner Liebes-Kraft,
So hat ein ieder Zweig des Stammes Eigenschaft. s. a. Joel 2, 23.
O bringe doch in mir viel Frucht der reinen Liebe!
Schneid' alle Räuber ab der falschen Eifer-Triebe,
Ja pflantz' in mir aufs neu, begeuß und gib Gedeyn,
Du solt mein Himmels-Thau und auch mein Gärtner seyn.

Ich will mein gnädiges Wort über euch erwecken: denn ich weiß wohl, was ich für Gedancken über euch habe, spricht der HErr, nemlich Gedancken des Friedens, und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, deß ihr wartet. Ihr werdet mich bitten, und ich will euch erhören, ihr werdet mich suchen und finden. Ich will euer Gefängniß wenden. Jer. 29, 10. 11-13. Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß: Denn so er spricht, so geschichts, so Er gebeut, so stehets da. Ps 33, 4. 9. Wäre in der Noth so leichte zu glauben, daß GOtt wahrhaftig sey, warum gäbe Er so viele Verheissungen. Glaubest du es recht, du wirst es auswarten, aber oft schwer genug. Denn die Hülfe verziehet nicht nur, sondern es folgt wol just das Widerspiel, alles dem Worte entgegen, als wenn nichts wahr wäre. Da dencke, das ist GOttes Weg, sein Wort zu erfüllen, Er geht stets per contraria. Er hilft erst im innern, daß die äussre Hülfe recht gebraucht, selig und also zwiefach sey.

GOttes Wort bleibt ewig stehen, was uns GOTT verheissen hat:
Muß doch endlich in der That pünctlich in Erfüllung gehen:
Da ist vester Grund zu fassen. GOtt kan alles, dieses nicht,
Daß er das, was er verspricht, solte unerfüllet lassen.

Ich will sie in eine Wüsten führen, und freundlich mit ihr reden. Hos. 2, 14. Komm, mein Freund, laß uns aufs Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern bleiben. Hohel. 7, 11. HErr, die Welt wird mir zur Wüste und Angst, denn oft bin ich täglich im Gedränge, da ich nicht aus, noch ein weiß; aber ich bete, und suche in dir Friede: da redest du freundlich mit mir, und hilfest auch im äusserlichen hindurch. Das laß mich nun aufs künftige stärcken, wenn ich mir wieder nicht zu rathen weiß. Du hilfest doch immer weiter, ja endlich völlig durch, und es muß alles zum Himmel fördern.

Ich will einsam und gemeinsam mit dem einen GOtt umgehn,
Und die Sinnen halten innen, was nicht GOtt ist, lassen stehn,
Das Getümmel und Gewimmel, will sich nicht zu mir verstehn.
O du süsse stille Wüste, alda das Geschöpfe schweigt,
Da das Hertze ohne Schmertze sich zum grossen Schöpfer neigt.
Mir hier stincket, was da blincket nach der eitlen Herrlichkeit,
Weil ich einsam und gemeinsam handle mit der Ewigkeit.
Mit GOtt leb ich, an GOtt kleb ich in und ausser aller Zeit.
Himmlisch Wesen, laß genesen mich in deiner Gegenwart,
Und hergegen gantz ablegen Esaus Welt-gesinnte Art, N. 623. v. 1. f.
Die das Brausen liebet draussen, und sich nicht vorm Feind bewahrt.

Tandem!
Per aspera, ad Astra!

Steida
d. 23 Febr.
1754.

Paucula adjecit,
M. Fr. Conr. Ebhardt. p.

Je höher du bist, ie mehr dich demüthige, so wird dir der HErr hold seyn. Sir. 3, 20. (Denn) wer stoltz ist, den kan er demüthigen. Dan. 4, 34. s. a. Offenb. 21, 24. Die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in die Stadt GOttes bringen. Mancher Hoffärtige ist sich selbst noch nicht hoffärtig genug, er erkauft sich noch mit vielem Gelde mehr Hoffart, wenn er sich einen höhern Stand, Titul oder Amt erkauft. Denn ieder, wie Arndt sagt, will gerne groß seyn, niemand niedrig und Christo nachfolgen. Christus hat viel Diener, aber wenig Nachfolger. O HErr, daß nichts hohes mich beflecke! daß ich dir alles, und mich zu allem dir hingebe und nur deine, nicht meine Ehre in allem suche, und mir weh thu, was noch hohes in mir ist.

Wer nur immer seinen Stand und Respect in Acht will nehmen,
Ist noch schnöder Hoffart voll: Wie? Er solte ja vielmehr,
Wenn er Stamm und Stand bedenckt, sich von gantzem Hertzen schämen:
Denn er stammt durch sündlich Zeugen von dem ersten Sünder her.
Alles Blut ist gleich verderbet, drum ist aller Unterscheid,
Den man im Geblüte sucht, voller schnöden Eitelkeit.
Wilst du ja auf Stände sehen, sieh auf deinen Christen-Stand,
Suche deinen äussern Stand dahinein allein zu führen,
So lebst du recht stand-gemässe; sonst ist alles eitler Tand:
Denn du kanst doch deinen Stand nur allein durch Demuth zieren.

JEsus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13, 8. Welcher uns gemacht ist von GOtt zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung, auf daß, wie geschrieben stehet, wer sich rühmet, der rühme sich des HErrn 1 Cor. 1, 30. 31. Er hat die Sünde zugesiegelt, die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht Dan. 9, 24. In ihm haben wir Gerechtigkeit und Stärcke. Es. 45, 24. In uns finden wir also nichts, in Christo alles, ja Er ist selbst unser alles, und wirckt und gibt auch alles, so darf und kan ich selbst nichts eignes mitbringen, und so verlaß ich mich auf nichts, als auf Christum und seinen Namen, wie er meine Gerechtigkeit, mein alles ist. Und ist er in mir alles, so muß alles andre, Gesetz, Sünde, Satan, auch mein eigen Urtheil von mir selbst weichen.

Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut,
JESU! es muß mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut:
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Creutzes gestorben,
Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, Num. 325. v. 6.
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

Ihr Lieben, hat uns GOtt also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. 1 Joh. 4, 11. Ja liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen u. verfolgen, so werdet ihr Kinder seyn eures Vaters im Himmel. Anders nicht. Heuchler können vieles nachmachen, aber nicht die Feinde von Hertzen lieben: nach diesem prüfe, ob du ein Kind GOttes bist oder nicht. Matth. 5, 44. Die Welt glaubts leicht und falsch, Kinder GOttes oft schwer ohne Empfindung und im Kampfe: denn macht Satan Christo die Kindschaft streitig, wie nicht vielmehr uns? Doch die Liebe zu Kindern GOttes, *aber auch zu Feinden, ist ein gewisses Kennzeichen der Kindschaft, und gewisser als diese und jene freudige Empfindung. *1 Joh. 3, 14.

O liebt ich dich recht viel, mein Leben; da du mir hast so viel vergeben!
O laß mit reiner Lieb allein mein Hertz doch gantz durchgossen seyn!
Ja laß dein Liebes-voll Erbarmen in mir auch Bös' und Fromm umarmen,
Hilf, daß ich (gib mir Kraft dazu) wie du mir thust, auch andern thu!
Es wallte dir dein Eingeweide, als du mich sahst in meinem Leide;
Ach! gib bey andrer Noth und Schmertz mir auch dein Jammer-volles Hertz.
Du stehst bey GOtt, mich zu vertreten, laß mich doch auch recht hertzlich beten
Für Freund und Feind, wie du mich heißt, und gib mir dazu deinen Geist.

Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, u. zu dem Mittler des neuen Testaments JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Abels Hebr. 12, 22-24. Da ist die Verheissung Jes. 35, 10. erfüllet: Die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen ꝛc. s. a. Eph. 2, 5. 6. Phil. 3, 20. Die Glieder der streitenden und triumphirenden Kirche sind ein Leib, an dem Christus das Haupt ist: so sind denn jene auch hier schon selig, und, da sie an Christo bleiben, so sicher und beschützet, als diese. HErr im Glauben, in Christo bin ich dir ietzo schon so nahe, lieb, angenehm, gerecht und selig, daß ich es nicht besser seyn kan, und eben so, als wenn ich werde noch mehr geheiliget, ja schon im Himmel seyn. Das schwache und starcke Kind steht in gleicher Liebe und Vergebung, und du siehest mich auch schon so an, wie ich dort gantz vollkommen seyn werde Aber leere nur mein Hertze aus, diesen Schatz im Glauben mehr zu fassen und noch gewisser zu werden.

Schenckst du, HErr, so viel auf Erden, ey was will im Himmel werden?

Ihr sollt alle Einwohner vertreiben. Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben lasset, zu Dornen werden in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drengen. 4 Mos. 33, 52. 55. Die Erfüllung siehe Richt. 1, 27. c. 2, 14. Manasse vertrieb nicht Beth-Sean mit ihren Töchtern, ꝛc. u. die Cananiter fingen an zu wohnen in demselben Lande. Und sie (die Israeliten) konten nicht mehr ihren Feinden widerstehen. So gehts auch im heil. und geistl. Kriege. Wer nur vor der Sünde von aussen sich bewahrt, kennt noch nicht sein Hertze und das tiefe Verderben, die Erb-Sünde. Geübte streiten mehr gegen die innere bösen Kräfte. Ach HErr, laß mich nicht zärtlich seyn, u. in nichts übervortheilt werden, sondern bald, bald alles tödten, u. einen Sieg nach dem andern erhalten. Amen.

Ist nicht ein steter Kampf mit allen unsern Lüsten, (*)
So werden sie uns bald besiegen und verwüsten. 1 Cor. 9, 25-27.
Auf! darum auf zum Streit! HErr wecke du mich auf, 2 Cor. 7, 21.
Gib Kraft, gib Wachsamkeit, gib Ernst im Kampf und Lauf,
Daß, wenn sich was nur regt, ich meiner gar nicht schone,
Und so hilf mir durch Kampf zum Sieg; durch Sieg zur Crone.

(*) auch subtilen Lüsten und Höhen, wenn das Fleisch sich geistlich stellt.

Am Anfang schuf GOtt Himmel und Erde, und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der Geist GOttes schwebete auf dem Wasser. 1 Mos. 1, 1. 2. Wir sind sein Werck, geschaffen in Christo JEsu, NB. zu guten Wercken; (nicht zu Mittelding en) zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.* Ehe wir also recht gute Wercke thun können, muß vorhero die neue Schöpfung und Geburt vorgehen. Niemand kan in täglicher Busse etwas werden u. wircken, er muß zuvor, in erster Busse, gantz arm, elend und nichts werden, in Christo Vergebung suchen, und also eher gerecht, als erneurt werden; erst in Christo dem Weinstock seyn, und in ihm weiden und ruhen ohne alle Furcht. Zeph. 3, 13. Alsdenn folgen wahre gute Früchte, Wercke und Siege. Denn GOtt macht uns selbst recht fertig in allem guten Werck† und bereitet uns einen Tisch gegen unsre Feinde.

Du schufst die Welt aus nichts, HErr, laß auch mich nichts werden,
Und schaff ein etwas draus nach deinem Ebenbild;
Ich gleiche von Natur der wüst und finstern Erden: *Eph. 2, 10.
Ach wären Aug und Hertz mit Thränen gantz erfüllt!
Damit dein guter Geist auf diesem Wasser schwebte, †Ebr. 13, 21.
Und mein so todtes Hertz mit Licht und Kraft belebte.

Ps: 111 v 2.

Groß sind die Wercke des Herrn
wer ihr achtet, der hat eitel Lust
daran.

Memoriae causa
haec scripsi
E. F. Quade.

Mindae d: 5 Mai:
1755.

Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. Es. 45, 24. 2 Cor. 2, 14. c. 5, 19. Die Rechtfertigung ist zuerst nicht bald faßlich, hernach sieht man, wie nichts gewisser und kein ander Weg uns wohl möglich ist, wenn auch alle davon abweichen: denn man sieht, wie alles befleckt ist, und wenn es vor GOtt gelten soll, mit Christo muß bedeckt werden. Da kriecht man gantz in Christum hinein und sieht sich in ihm gerecht. Das, das bringt sanfte Ruhe, Stärcke, Sieg, und den sanften Sinn, das schöne Bild Christi.

Das Irr-Licht der Vernunft führt dich zu keiner Ruh,
Die Großmuth der Natur, die langet auch nicht zu:
Wenn du dich öfters kanst durch eigne Kräfte zwingen,
So hält'st du dich nur auf, im Beten recht zu ringen.
Du baust dein eignes Werck! und hast wol vielen Schein,
Doch aber wenig Kraft. Ach reiß dein Bauwerck ein:
Es ist ein Selbst-Betrug, es wird in GOttes Augen,
Nur was er selber wirckt, an jenem Tage taugen. s. a. N. 304. v. 3.
Verzag' an deiner Kraft, und such in Christi Schooß
Gerechtigkeit und Heil; komm elend, nackt und bloß,
Und such in seinem Blut (*) Vergebung deiner Sünden: (*) Jes. 33, 24.
So wirst du Stärck und Kraft auch zur Beherrschung finden. Off. 12, 11.

In der Noth rufe ich dich an, du wollest mich erhören. Ps. 86, 7. Göttl. Antw. Wirst du rufen, so wird dir der HErr antworten, wenn du wirst schreyen, wird er sagen: Siehe, hie bin ich. Jes. 58, 9. Es ist aller zu mal ein HErr, reich über alle, die ihn anrufen: Denn wer den Namen des HErrn wird anrufen, (wer es auch sey,) der soll selig werden. Das steht zum Trost der Blöden dreymal in der Bibel, nemlich: Joel 2, 32. Apost. Gesch. 2, 21. Röm. 10, 12. 13. 19. Darum wenn die Gerechten schreyen, so höret der HErr, und errettet sie aus aller ihrer Noth ꝛc. Ps. 34, 18 s. a. Ps 145, 18. Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, ꝛc. und Jac. 5, 16. Des Gerechten Gebet vermag viel ꝛc. O herrliche Verheissung! Wie kan nun GOtt auf mein Gebet was versagen? Er hats verheissen, der Sohn erworben, der H. Geist wirckt das Gebet, das Wort reicht es schon dar, gläubiges Gebet aber greift zu, und nimmts. Das Gebet ist des Glaubens Mund. Wilst du viel, thue deinen Mund weit auf, und bitte gläubig recht viel, du kriegst alles. Wer wolte nun nicht beten? o Thorheit! wir haben nichts, können aber von GOtt alles erlangen, und beten doch nicht recht. O HErr, bist du so reich von Gaben, so kan ich von dir alles haben: Drum laß mich nichts im Beten stören, doch laß mich auch die Antwort hören, Ja sprich in allem Kampf zu mir: Ich hör', ich helf', ich bin bey dir.

Joseph sprach zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir, ꝛc. Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkauft habt. Und nun bekümmert euch nicht, und dencket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkauft habt. Denn um eures Lebens willen hat mich GOtt vor euch gesandt. 1 Mos. 45, 4. 5. So redet der HErr JEsus, unser Bruder, auch zu uns. Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim! wie will ich dir so wohl thun, Juda! denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird seyn wie eine Thau-Wolcke des Morgens ꝛc. Hos. 6, 4. Auf daß du dran gedenckest und dich schämest, und vor Schanden nicht mehr deinen Mund aufthun dürfest, wenn ich dir alles vergeben werde. ꝛc. Hes. 16, 63. Wir müssen keine Sünde, kein Versehen entschuldigen; aber wenn wir uns anklagen, und schämen, so vergibt GOtt nicht nur alles, sondern wendet auch noch unser Versehen zum besten, und hilft uns auch aus den verworrensten Dingen, in die wir uns selbst gebracht haben, wendet das Aergerniß ab und läßt auch unsre Fehler den andern zum Besten dienen, oder doch nicht schaden. O grosse Treue!

O HErr! aus unsern bösen Dingen weißt du was Gutes raus zu bringen,
Dein Wohlthun sucht uns zu gewinnen, ach möcht ich doch nur gantz zerinnen!
Ach daß mein Hertz durch deine Treu beschämt, und gantz dein eigen sey.

Israel hat dennoch GOtt zum Trost, wer nur reines Hertzens ist. Ps. 73, 1. Ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. 1 Petr. 2, 11. Darum muß hier, sagt Lutherus, ein Streit seyn, daß man den Lüsten des Fleisches, nicht nur Wollüsten, sondern allen Regungen wider den Geist widerstehe; denn dieselben streiten auch wider die Seele. Wer also seine Glieder als Waffen GOttes mißbraucht, der verwundet, ja tödtet sich selbst mit seinem eignen Schwerdt, Sir. 21, 1. und streitet wider GOtt, seinen eignen HErrn. O Raserey! Darum tödte deine Lüste, aber nicht im Grimm und eigner Kraft, sondern durch den Geist, oder sie tödten dich. Ach HErr! Laß mich ihren Betrug mercken, und Ernst brauchen. N. 320. v. 5. 10.

Das zartste GOttes Liebs-Bewegen wird unvermerckt ins Fleisch geführt,
Wo nicht des Geistes starckes Regen uns zum Gebet und Wachen rührt;
Doch kleine Müh und kurtzes Streiten bringt unaussprechlich süsse Ruh,
Die tiefsten GOttes-Heimlichkeiten aus Zion fliessen denen zu,
So aller Dinge sich begeben: so triumphirt das GOttes-Leben
Noch in dem Leib der Sterblichkeit Wir würden sonst kein Kleinod kriegen,
Wär nicht der Feind noch an der Seit. Wo bliebe sonst die Kunst zu siegen?
Wo hielt man im Gebet so an, wenn nicht die Liebe siegen kan?

Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eignen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? (Also gewiß auch den so oft verheissenen und von Christo schon erworbenen H. Geist, und alles Gute. s. a. Luc. 11, 5-13.) Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet; wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes und vertrit uns Röm. 8, 31-34. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf: denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret; sondern der Geist selbst vertrit uns aufs beste mit unaussprechlichen Seufzen. v. 26. s. a. v. 15. 16. Nun, ist der Vater, Sohn und H. Geist für mich, und mein, so ist alles, der gantze Himmel mein, und treuffelt wegen der unaufhörlichen Fürbitte und Schreyen des Blutes Christi ohne Unterlaß auf mich lauter Gnade. Denn durch Christum, meinen Mittler und Pfleger der heiligen Güter, geht mein Gebet hinauf zu GOtt, und alle Fülle GOttes zu mir herab. Ach daß nur mein Hertze stets weit, weit offen stünde!

HERR, präge dis im Hertzen ein, so werd ich hier schon selig seyn.

Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Jer. 3, 12. Du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch für die Abtrünnigen, daß GOtt der HErr dennoch daselbst bleiben wird. Ps. 68, 19. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern. Ps. 89, 35. s. a. v. 3. 29, ingl. 1 Petr. 3, 21. von dem Taufbunde, und Luc. 15. vor dem verlohrnen Sohne, und wie ihm der Vater entgegen ging. Wenn wir GOtt noch fliehen und nicht suchen; so sucht Er schon uns, zeigt uns unser Elend und Armuth und zieht uns zum Sohne. Wie solte Er uns da nicht annehmen, wenn wir nun auf seinen Zug durch Christum zu Ihm kommen, Ihn suchen und nicht vor ihm sondern zu ihm fliehen? Welche Mutter wird ihr verirretes, aber wieder kommendes Kind nicht annehmen?

GOtt hat mit dir in der Taufe einen Bund ja aufgericht,
Dieser Bund bleibt ewig stehen, wenn du fällest, fällt er nicht:
Dieses ist der veste Grund, daß die Sünder mögen kommen.
Kehre wieder, bringe Reu, du wirst wieder aufgenommen:
Ach wie jammerts deinen Vater! Siehst du ihn nicht nach dir gehn?
Komm, er ruft, er will nicht länger dich so lassen abwerts stehn.

Kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach, denn das Volck, so darinnen wohnet, wird Vergebung der Sünden haben. Es. 33, 24. s. a. Ps. 130, 4. Hes. 16, 63. Luc. 7, 47. 1 Joh 2, 1. 2. Da findest du, daß man am meisten zur Furcht und Liebe GOttes getrieben, und in der Heiligung gefördet wird, wenn man die Vergebung der Sünden und die Rechtfertigung recht glauben lernet: und also allein an der Gnade hangt, und auf Christum sieht und trauet, als wenn noch nichts Guts in uns wäre, weil das noch unvollkommen ist. Da bleibt man ruhig, freuet und tröstet sich allein seines Heilandes, und da ist Lust und Kraft in GOttes Wegen zu laufen: so viel aber Vertrauen auf Wercke und Gefühl da ist, so viel ist Unglaube, Unruhe, Ungewißheit und Ohnmacht da.

Wer seine Sündenschuld als grosse Greuel sieht,
Und nur zur Gnad' allein, zu Christi Creutze flieht,
Und die Vergebung sucht, auch gläubig kan erlangen,
Der wird im Glauben auch die größte Kraft empfangen.
Wem viel vergeben ist, der liebt gewiß auch viel:
Drum wilt du heilig seyn, so geh du nicht ums Ziel,
In eigner Heiligkeit, ach lerne du recht gläuben,
Daß du Vergebung hast. Dis wird dich kräftig treiben.

M

Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und euer Lichter brennen, und seyd gleich den Menschen, die auf ihren HErrn warten 2c. Selig sind die Knechte, die der HErr, so er kommt, wachend findet, wahrlich ich sage euch, er wird sich aufschürtzen, und wird sie zu Tische setzen und vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Der Knecht aber, der seines HErrn Willen weiß, u. hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen; denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen. Luc. 12, 35. 37. 47. f. a. Joh. 13, 27. und c. 15, 14. Ihr seyd meine Freunde, 2c. Mein Heiland, laß mich doch ja nicht mehr lau, träge und schläfrig werden, sondern immer wachen, und immer brünstiger aus deinem Namen Salbe und Oel holen, daß ich mein Licht in Glauben und Liebe stets heller brennen lasse, und stets bereit sey: denn so ich meine Zubereitung nur auf die künftige Stunde aufschiebe, so handle ich thöricht. O nun so bereite mich stündlich Amen.

O, was ist das für Herrlichkeit, die treuen Knechten ist verheissen!
HErr, gib mir Kraft zu iederzeit, mich aller Treue zu befleissen,
Erhalte doch mein Licht im Schein, laß immer neues Oele fliessen.
Ach! laß mich nicht von denen seyn, die wenig thun und vieles wissen.

Lasset euch begnügen an dem, das da ist; Ebr. 13, 5. (Und) seyd frölich in Hoffnung (des ewigen.) Röm. 12, 12. Wer Glauben hat, und vergnügt ist, hofft auf nichts Zeitliches. Ja er fürchtet sich wol mehr vor Glück, vor Geld und Gut, als vor Unglück, wenn was verlohren geht, und ist bey diesem oft ruhiger, als bey jenem. Denn er weiß, daß GOttes Hand, die ihn allein erfüllt, die gantze Welt, folglich gar viel Cassen hat, und wenn eine nichts gibt, aus der andern es nimmt. Nun der HErr ist mein Theil, spricht auch meine Seele: darum will ich auf ihn (allein) hoffen.*

Warte nicht auf andre Zeiten, nicht auf andern Ort und Stand:
Denn GOtt hätt es schon geändert, hätt' er es für gut erkant.
Hoffe nicht auf dis und das, was noch soll alhie geschehen,
Richte von dem Augenblicke nur dein Hertz dem Himmel zu;
Such', in Hoffnung jener Freude, nur allein die wahre Ruh,
Und verspare deine Lust, (must du hier mit Thränen säen)
Bis zu jener Ewigkeit. Denn je mehr man sich enthält, *Klagl. 3, 24.
Und sich aller Ding entschlägt; desto süsser wird die Freude,
Und die Herrlichkeit dort seyn. Drum so kämpfe, meid und leide.
Seufze stets: mein Licht und Führer, zeuch mich, zeuch mich von der Welt!
Laß mit iedem Tritt und Schritt mich zur Ewigkeit nur eilen,
Und nicht einen Augenblick mich in etwas mehr verweilen.

Lasset kein faul Geschwätze aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sey zu hören, und betrübet nicht den Heiligen Geist GOttes ꝛc. Auch lasset nicht von euch gesaget werden schandbare Wort, und Narrentheidinge oder Schertz. Eph. 4, 29. c. 5, 4. Unnütze Worte, schädliche Worte! Sie betrüben den Heiligen Geist, vertreiben so bald die im Gebet erlangte Kraft, und machen lauter Zerstreuung. O HErr, laß mich nur nach deinem Winck schweigen und reden, ja schweige und rede selbst durch mich. Laß mich am meisten und liebsten mit dir reden für mich und andre, und alles eine Materie zum Gebet und Lobe werden, und durch nichts mich zerstreuen.

Dein Geist soll Zunge und Hertz bewegen: so gib zu allen Worten Segen.

Mensch, du redest oft und viel; dient es nun nicht GOtt zu Ehren,
So ist dis schon faul Geschwätz. O laß dich nicht mehr so hören!
Halt die Zunge doch im Zaume! Rede nicht so frey hinein,
Dencke vor: Wird auch im Himmel dieses Wort recht fruchtbar seyn?
Nun HERR, lehre du mich selbst an den Mund ein Schloß zu legen,
Laß durch deine Weisheit mich iedes Wort wie Gold abwägen;
Schleuß du meinen Mund nur selber immer auf und wieder zu,
Und bewahr mich in der Stille, und in wahrer Friedens-Ruh.

Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören: als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun. Gal. 6, 9. 10. Deswegen hat man sein Geld und Gut nicht, daß man sammlet, mit Lust es zählt, und Hand und Hertz beschmieret. Drum möchte man wol beym Geld zählen stets beten:

HErr, laß mich den Geitz nicht quälen, hilf das Geld im Glauben zählen,
Daß es nicht zugleich mein Hertze, wie die Hände mir beschwärtze. (*)

O HErr, laß mich bey Zeiten guts thun, und keine Zeit noch Gabe versäumen, oder unrecht anwenden. (*) Geb. Seufzerl. p. 202.

Was ist in dieser Zeit im höchsten Werth zu schätzen?
Wie? Frageſt du wol noch? Geh frage nur die Zeit:
Denn sie, sie selber ist hier auf den Thron zu setzen,
Wie so? Wie? Ist sie nicht ein Theil der Ewigkeit:
Ein ieder Augenblick, der selig angewendet:
Schafft eine reiche Frucht in jener Herrlichkeit?
O Jammer! daß man sie so liederlich verschwendet,
Und nicht zur Ewigkeit beständig Samen streut.
O schrecklicher Verlust der so verlornen Stunden,
Davon in Ewigkeit nichts wieder wird gefunden.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 143, 10. Göttl. Antw. Ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasser-Quellen leiten. Es. 49, 10. Die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen, ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen, ich will die Finsterniß vor ihnen her zum Lichte machen, und das Höckrichte zur Ebene, solches will ich ihnen thun, und sie nicht verlassen, c. 42, 16. Wer in Christi Genugthuung ruht, fällt nicht gesetzlich aufs Thun, und ist doch immer im Thun, hält sich aber stets für blind und spricht: Wir wissen nicht, was wir thun sollen, überläßt sich daher blindlings und ruhig seinem Führer, nur nach dessen Wink zu gehn und zu stehn, und betet daher stets in allem, auch dem allerkleinsten: Dir mich lassen gantz und gar ꝛc. HErr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen ꝛc.

HERR, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen,
Dein guter Geist führ mich auf ebner Bahn,
Daß ich dich mehr und mehr erkennen kan, II. Th. N. 316. v. 1.
Und mit dem Sinn schon in dem Himmel wallen.
Hilf daß ich fort und fort am Glauben stärcker werd',
Verleugne stets mich selbst, verleugne Welt und Erd.

Leide dich als ein guter Streiter JEsu Christi: kein Krieges-Mann flicht sich in Händel der Nahrung ꝛc. 2 Tim 2, 3. 4. Hier gehts oft wunderlich, durch Leiden, Angst und Gedränge, da ist nöthig, stets in Christo, der unser Friede ist, zu bleiben, und an sein Wort uns gläubig und stille zu halten, und nur zu beten, ob man auch weder aus noch ein weiß, endlich wird uns doch geholfen. Ja es ist alles: auch selbst das Leiden, lauter Hülfe und Aussaat auf die Ewigkeit, darauf hoffe und warte.

Laß mich, HErr, aus eitlem Sinn, hier kein Creutz noch Leiden scheuen,
Denn es träget süsse Frucht, laß nichts eitles mich erfreuen.
Richt' in Hoffnung Hertz und Sinnen nur allein dem Himmel zu:
Ich begehr' (ach mach es veste!) für das Fleisch doch keine Ruh.
Ich will mich, (HErr, stärcke mich,) nicht nach guten Tagen sehnen,
Laß mich nur zum Creutz gefaßt, dir zu folgen mich gewöhnen,
Doch mein Creutz nicht grösser machen, auch kein eigne Creutzes-Pein
Mir aus eignem Willen schmieden: aber was von dir wird seyn,
Trage selbst in deiner Kraft. O laß mich nur nicht verzagen:
Denn es kann ein kleines Kind, was ein Mann erträgt, nicht tragen.
Du hast Classen in der Schule, giebest iedem nur so viel,
Als du Kräfte gibst zu üben, HERR, erreiche nur dein Ziel!

Lernet von mir, denn ich bin sanftmühig, und von Hertzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11, 29. (Darum) haltet vest an der Demuth: denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5, 5. 6. Judith. 9, 13. Die hohen Geister, die nur immer oben hinaus wollen, laufen an, und stossen sich an die gewaltige Hand GOttes, die sich aber darunter beugen und demüthigen, die werden von derselben bedecket und beschirmet. Lernest du auf Hohen Schulen nicht Demuth und der Welt absterben: so lerne noch so bündig demonstriren, du bist doch als ein Weltgefälliger Studiosus gloriæ nach Sprüchw. 11, 2. 1 Cor. 1. und 2. nicht weise und erleuchtet, sondern blind. Drum sagt Augustinus; So viel man dieser Welt abstirbt, so viel siehet man.

Laß in der Demuths-Schul mich, o JESU, aufgenommen,
Und darinnen dir gehorsam, und fein klein und niedrig seyn,
Bilde deinen Sinn der Demuth mir nur tief ins Hertz hinein;
Laß mich nicht ins Element des so stoltzen Geistes kommen.
O wie wohl ist einer Seelen, die nicht in die Höhe fliegt,
Und die sich nur Demuths-voll stets zu deinem Creutze schmiegt!

Liebet den HErrn alle seine Heiligen. Ps. 31, 24. Es meiden doch alle, auch die Frömmsten, sonderlich junge Leute, den vertraulichen Umgang mit Personen vom andern Geschlecht. Die Natur ist gar zu verderbt, und der Feind zu listig, es kan wenigstens eine der Liebe Christi nachtheilige Anhänglichkeit entstehn, und auch bösen Schein geben, welches Fromme betrübt, und die Bösen zur Lästerung bewegt. Hange allein an Christo, so nimmt dich nicht die Liebe der Creatur ein.

O Liebe: hilf dich lauter lieben, o bringe mich in dir zur Ruh!
Ich kans nicht länger mehr aufschieben, ach neige dir mein innres zu!
Ich will dir gern mein Hertz hingeben, dich lieben, ist der Seelen leben.
Ach Liebe! ach! ich kans nicht lassen, ich wiederhole mein Gebet;
Laß mich die reine Liebe fassen, sey doch demüthiglich gefleht:
Denn kan ich dich recht lauter lieben, was ist, das mich dann mag betrüben?

Drum II. Theil Num. 410. v. 9. 10.

Fleuch, Liebe der Erden, du machst nur Beschwerden,
Und pressest manche Seufzer aus: so viel wir von dir übrig lassen,
Und nicht hassen, so viele Dornen werden draus.

Siehe auch Num. 726. Du unvergleichlichs Gut, ꝛc.

Liebet eure Feinde, thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hof-
fet, so wird euer Lohn groß seyn ꝛc. Seyd Barmhertzig, wie auch
euer Vater Barmhertzig ist, gebet, so wird euch gegeben, ein voll ge-
drückt, gerüttelt und überflüßig Maaß ꝛc. Luc. 6, 35-38. Wer dieser
geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers träncket, in eines
Jüngers Namen, wahrlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbe-
lohnet bleiben. Matth. 10, 42. (Denn) wahrlich, was ihr gethan habt
einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir ge-
than. c. 25, 40. Einen frölichen Geber hat GOtt lieb. GOtt aber kan
machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, der aber Samen
reicht dem Säemann, der wird auch das Brodt reichen zur Speise;
und wird vermehren euren Samen ꝛc. Wer wird seinem Säemann nichts
zu essen geben? Je mehr man gibt, ie mehr gibt GOtt wieder. Je mehr man
säet, ie mehr vermehrt sich hier der Same, noch mehr zu säen, und ie reicher ist
dort die Erndte. NB. 2 Cor. 9, 7. 8. 10. Sprüchw. 17, 18. Pred. 11, 1-6.
HErr, laß mich dich im Glauben ehren, denn du kanst machen und vermehren,
Daß ich vergnüget, froh und frey und reich zu guten Wercken sey,
Drum laß mich doch bey deinen Gaben ein Hertze voller Liebe haben:
Man leiht ja dir, du bist der Lohn; Der Geber trägt den Preis davon.

Lösset sie auf, und führet sie zu mir, und so euch iemand etwas wird sagen, so sprecht: der HErr bedarf ihr, sobald wird er sie euch lassen. Matth. 21, 2. 3. Der Geist des HErrn gerieth über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Faden, die das Feuer versänget hat, daß die Bande an seinen Händen zerschmoltzen. Richt. 15, 14. So macht des HErrn Geist auch von allen geistlichen Banden frey: denn wo der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit. 2 Cor. 3, 17. Ob mich auch der Feind Christo geraubet; so kriegt er, als Räuber, doch kein Recht: Christus behält noch sein vielfaches Recht an mir, und so bald ich nur durch seine Gnade mich ihm will ergeben, und von Satans-Banden los seyn; so bald vindiciret und rettet Er mich, als sein Eigenthum; so bald bin ich sein; so bald muß mich der Feind lassen, und nichts, nichts kan mich Christo vorbehalten. Es müssen alle Bande zerschmeltzen. Nun HErr, so mache mich auch recht frey.

Mein König, löse mich von allen Banden auf,
Mach deine Braut doch frey, und fördre ihren Lauf.
O laß sie nimmermehr ermüden und erkalten!
Ja will der Feinde Macht sie dir oft vorenthalten,
So sprich dis Allmachts-Wort: Der HErr bedarf nun ihr.
Alsbald so wird sie frey, und eilet gleich zu dir.

Machet euch ein neu Hertz, und neuen Geist, Hesek. 18, 31. NB. 2 Cor. 5, 17. 18. 21. Mancher bekehret sich, aber nicht recht, bis zu Christo, von eigner Gerechtigkeit, daß Er sich als einen Gottlosen und Greuel ansähe, und in Christo seine Versöhnung und Gerechtigkeit suchte; und da kriegt Er kein neues Hertz, sondern bleibt der alte bloß ehrbare Mensch ein Jahr wie das andre. HErr gib mir täglich ein Wort von dir zur Speise, und zur neuen Stärckung, daß auch täglich in mir noch alles mehr neu werde.

Auf was verläßt du dich, die Seligkeit zu hoffen?
Auf was? Ich bin getauft, der Himmel steht mir offen.
Ich höre GOttes Wort, ich beichte meine Schuld;
Ich geh zum Abendmahl, GOtt hat mit mir Geduld,
Ich les', ich bet', ich sing, ich meide grobe Sünden,
Ich bin nicht Engel-rein, doch wird man ärgre finden.
Halt ein mit deinem Ruhm! Dis alles langt nicht hin.
Wie so? Was will GOtt mehr? Was? Einen neuen Sinn.
Dein Hertze muß kurtzum einmal verändert werden,
Daß du die Welt nicht liebst, daß du dem Tand der Erden
Von Hertzen Abschied gibst, und nach der Taufe Pflicht
Recht himmlisch wirst gesinnt; sonst hilft dir alles nicht.

Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe. Luc. 10, 41. Behüte dein Hertz mit allem Fleiß: denn daraus gehet das Leben. Sprüchw. 4, 23. Wie ein starcker Spiritus aus einem nicht wohlverwahrten Glase nach und nach verrauchet, so verschwindet auch unvermerckt das Leben und die Kraft des Geistes aus einem nicht bewachten und bewahrten Hertzen. Dort bleibet nur Wasser, hier nur Schein; aber die Kraft ist weg, oder es sind falsche Kräfte und Irrthümer: drum muß mancher gesichtet werden, daß ihm, wie dem Hiskia, sein Hertz kund werde. 2 Chron. 32, 31. O so hüte dich vor deinem eignen Geist und halte ja veste über dem Worte: denn ie näher die letzten Zeiten; ie scheinbarer die Irrthümer und Abwege zur Rechten und Lincken, zum falsch klugen Welt- oder falsch-geistlichen Irr-Geist.

Ach mein JEsu! lehre mich, immer in mich einzukehren,
Laß mich stets im innern Grund' auf des Geistes *Stimme hören, (*aufs
Laß mich nicht mich selber quälen, und so sehr zerstreuet seyn, Wort
Sondern still und ruhig bleiben. Schweif' ich aus, so treib mich ein;
Ja behüte du mein Hertz, daß nicht deine Kraft verrauche.
Ach! daß ich sie nicht verschwend', aber doch recht wohl gebrauche,
Und aus Kraft in Kraft hier gehe, bis ich dort kan vor dir stehn:
Denn es muß doch weiter gehen, soll es nicht zurücke gehn.

Meine Seele dürstet nach GOtt, wie ein dürres Land. Ps. 143, 6. Wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17. Wen da dürstet, der komme zu mir und trincke: Wer an mich gläubet, wie die Schrift saget, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen. Joh. 7, 37. 38. Wenn du so dürre bist, prüfe dich genau, was die Ursach ist; bitte um Vergebung und thue es ab: findest du nichts, so komm doch tief gebeugt zu JEsu, aber dencke, du bist in Christo doch geliebt, angenehm, gerecht und selig, dabey warte in der Stille auf ein neues Gnaden-Tröpflein, und hernach brauche und bewahre es recht. Der HErr wird dich doch noch zu einem gewässerten Garten machen. Es. 58, 11. 12.

Komm, Wasser des Lebens! laß Strömelein fliessen auf dieses dein Land,
Das unter der Trübsal vertrockenen müssen, dein Erbe genannt. ꝛc. (Antw.?
Dein ausgeleertes Hertz, und ausgespannter Wille,
Soll mit der Gnaden-Fülle bald überschüttet seyn: Joel. 2, 21.
Drum halte dich bereit, und fange brünstig auf den Strom der Süssigkeit.
Wenn du verlangst ein Tröpfelein, so sollen Ströme sich ergiessen.
Es soll noch als ein volles Meer vom Gnaden-Wasser überfliessen
Dein ausgeleertes Hertz. II. Th. N. 127. v. 2. II. Th. N. 405. v. 4.

Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft: denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürtzen wird, wie groß er ist. (Darum) hoffet auf Ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Hertz vor ihm aus. GOtt ist unsere Zuversicht. Ps. 62, 2. 3. 9. Je stiller, geduldiger, treuer, gläubiger, brünstiger u. lauterer wir seyn, ie eher kommen wir durch, und ie eher schafft der HErr Hülfe und Sieg. Die Unlauterkeit macht das meiste Gedränge, und die Untreu macht Verzug. Zwar heißt es auch bey aller Treue in manchem Kampf: Ach HErr, wie so lange?* Doch er hört und hilft stets, ob du es gleich nicht siehst u. stets leidest, im Himmel wirst du es schon sehen und von allem Leiden und Beten die Frucht finden.

Meine Seel' ist stille zu GOtt, dessen Wille mir zu helfen steht;
Mein Hertz ist vergnüget mit dem, wies GOtt füget, Jes. 30, 15.
Nimmt an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, *Ps. 6, 4.
Und bleibt JEsus ungeschieden, so bin ich zufrieden.
GOttes Güt' erwege, und dich gläubig lege
Sanft in seinen Schooß, lerne Ihm vertrauen,
So wist du bald schauen, wie die Ruh so groß,
Die da fleußt aus stillem Geist; wer sich weiß in GOtt zu schicken,
Den kan er erquicken. Num. 423. v. 1. 4.

Meine Seele verlanget nach deinem Heil. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, ꝛc. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, u. laß mich nicht zuschanden werden über meiner Hoffnung. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegst zu thun denen, die deinen Namen lieben. Ps. 119, 81. 109. 116. 132. HErr, ich liebe auch deinen Namen, dein Name aber heißt: Barmhertzig, gnädig, geduldig, und HErr, der unsre Gerechtigkeit ist: und so verlasse ich mich auf nichts, was in mir ist, sondern auf deine pur lautre Gnade und Gerechtigkeit, und da behalte ich Friede.* In mir bin ich unwissend und schwach und Satan ist boshaft und listig, wo geriethe ich da hin? O halte mich vest in dir.

JESU, laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geist stets treiben,
Daß du allzeit wohnst in mir, JESU, mich verlangt nach dir.
Richte, JESU! meine Wege, bahne du selbst meine Stege.
Laß mich seufzen für und für: JESU, mich verlangt nach dir.
Komm doch, JESU, mein Vergnügen, in mein Hertz, laß mich nicht liegen
Vor des Fleisches Sünden-Thür: JESU, mich verlangt nach dir.
Halte meine Seele veste, du bist ja der allerbeste,
Ach daß ich dich nicht verlier! JESU, mich verlangt nach dir,

*Goodw. p. 322. NB. Es. 50, 10. N. 352. v. 2. 3. 4. 9.

Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Ps. 38, 5. Göttl. Antw. Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.* Siehe, ich habe, deine Sünde von dir genommen.** Die Sünde ist schon durch deinen Bürgen auf Einem Tag, mit Einem Opfer von dir, und so dann auch vom Bürgen selbst weggenommen. Er ist schon absolvirt und ohne Sünde, und so auch du in ihm. Die Haupt-Absolution ist schon geschehen, dir auch in der Taufe schon geschencket. So wenig nun Sichre hinlänglichen Grund hab[en], Vergebung zu gläuben, so wenig wir, daran zu zweifeln. Gottes Wort benimmt allen Zweifel.

Ach sieh, o blödes Hertz: nicht stets auf deine Sünden,
Geh ausser dich, und sieh der Sünder Heiland an; *Joh. 1, 29.
Die Sünden, so du noch anietzo must empfinden,
Sind von ihm schon gebüßt und völlig abgethan.
Der Vater siehet selbst nicht mehr die Sünden an, **Zach. 3, 4.
Wie sie in dir noch seyn; Nein, wie sie der getragen,
Auf den er sie gelegt, und der genug gethan.
Drum siehe du sie auch, wenn sie dein Hertze nagen,
Nur immer also an: Ja sieh! dis GOttes-Lamm,
Das deine Sünden trug, ist selbst dein Bräutigam.

N

Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Hohel. 2, 16. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen Hos. 2, 19. 20. Der Glaube im Blute Christi macht uns Ihm, unserm Bräutigam, angenehm, und innig vereiniget; denn dadurch essen wir täglich seinen Leib, und trincken sein Blut, und besprengen uns damit in allem, da wir bey allen, auch besten Wercken, beten, singen, hören, lesen, Mängel finden, wie dort im Vorbilde alles Geräthe des Gottesdienstes, auch das Buch, mit Blut besprenget wurde. Ebr. 9, 19. 22. HErr, lehre uns nun recht das Kinder- und Braut-Gebetlein: Christi Blut und Gerechtigkeit ꝛc.

HERR, laß mich doch gerecht im Glauben, und mit dir recht verlobet seyn,
Will Satan, Welt und Sünde schnauben, so schleuß mein Hertze deinem ein;
Ach! stille du doch mein Gewissen durch dein so theures Opfer-Blut,
Laß deinen Frieden mich genieſſen, und mach es auch am Ende gut.
Du kamest, mich zur Braut zu wählen, du bist nun mein, und ich bin dein;
Mein Mann, du lässest mir nichts fehlen, wir haben alles ja gemein:
Das Meine, nemlich meine Sünde, ist nicht mehr mein, denn sie ist dein,
Und das, was ich in dir nur finde, das alles ist nunmehro mein.

Ψ 23, 1.

Der Herr ist mein Hirte
mir wird nichts mangeln.

Zum gesegneten
Andenken schrieb
diese Glaubens
Worte
J. G. Nemitz
aus Pommern.
d. L. G. G. S.

Halle d. 20 April
1755

Mein Hertz hält dir vor dein Wort; Ihr sollt mein Antlitz suchen: Darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Ps. 27, 8. Ich bin dein, hilf mir: denn ich suche deine Befehle. Ps. 119, 94. Göttl. Antw. Die mich frühe suchen, finden mich. Spr. 8, 17. Die Elenden sehens u. freuen sich, und die GOtt suchen, denen wird das Hertz leben. Ps. 69, 33. (Denn) wer da suchet, der findet. Matth. 7, 8. wer (aber) mich findet, der findet das Leben * Denn ich bin das Leben. Joh. 14, 6. So mag man GOtt Bewegungs-Gründe vorlegen, um sich im Glauben zu stärcken. GOtt braucht derselben nicht, aber wol wir, u. es ist Ihm lieb, wenn wir Ihn bey seinem Worte halten. Herr ich halte dir auch alle deine Verheissung u. alle wiederfahrne Hülfe vor, wo wilst du hin? Du must mir helfen: ich bin dein Bundeskind. Wilt du vor GOtt nicht eher treten, als bis dein Hertz erwecket ist, * Spr. 8, 35. So würdest du wol gar nicht beten: drum bet' auch, wenn du schläfrig bist, Und must du dich gleich erstlich zwingen, halt an, es wird schon leichter gehn, Es wird dir vielen Segen bringen; drum bleib nicht in der Trägheit stehn: GOtt wird dir viele Kräfte geben, halt ihm sein wahres Wort nu für, Es soll dir noch dein Hertze leben, suchst du nur JEsum mit Begier Nun, o mein JEsu! laß dich finden, ach! wohn, ach! leb, ach herrsch in mir, Und hilf, daß ich dich doch durch Sünden nicht mehr betrüb' und nicht verlier.

Mein GOtt, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu schanden werden. Ps. 25, 2. Ich harre, HErr, auf dich, du HErr, mein GOtt, wirst erhören: Ps. 38, 16. Denn keiner wird zu schanden, der dein harret. Ps. 25, 3. Göttl. Antw. Hoffnung lässet nicht zu schanden werden. Röm. 5, 5. Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion. Ps. 125, 1. (Denn) wer ist iemals zu schanden worden, der auf GOtt gehoffet hat? Sir. 2, 11. Aber ob die Hülfe verzeucht, so harre ihrer, sie wird gewißlich kommen u. nicht verziehen. *NB. Es. 49, 23. Da wirst du erfahren 2c. Verzieht GOtt mit seiner Hülfe, und der Feind will dir GOttes Treu zweifelhaft machen: dencke es heißt: Harre. Du lebest noch, du solt noch ein Zeuge der Treue GOttes werden. Wäre Er nicht treu, so wäre Er gar kein GOtt. Nein, seine Treu ist ewig; so groß u. gewiß als Er selbst, u. über all unser Dencken; du wirst es noch endlich u. zwar desto herrlicher erfahren, und nicht zuschanden werden, solte ehe Himmel u. Erde einfallen. Er ist, der Glauben hält ewiglich. Keiner auf der gantzen Erden soll zu Spott u. Schanden werden, (Ps. 146.

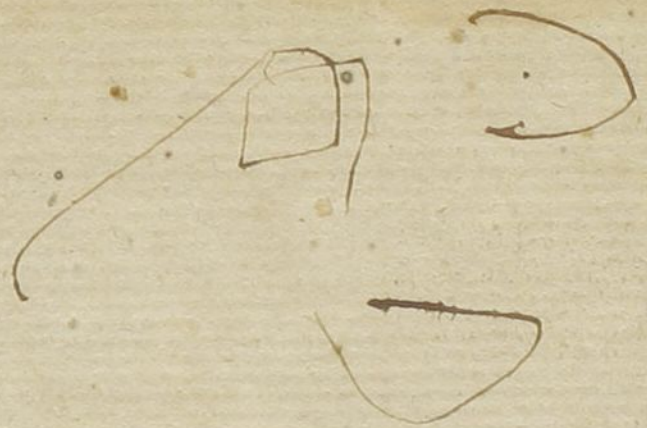
Der auf GOtt nur harrt und hofft. GOtt verziehet wol gar oft;
Aber glaube, sein Verweilen, ist wahrhaftig nur ein Eilen *Hab. 2, 3.
Und ie länger Er verzieht, desto mehr man Hülfe sieht. Spr. 13, 12.

(Mensch,) du must sterben. Sir. 14, 18. (Darum) irret euch nicht, Gott lässet sich nicht spotten: Denn was der Mensch säet, das wird er erndten.* Ein theurer auserwählter Lehrer hat auf seinem Sterbe-Bette erinnert, man möchte die Menschen mehr auf die letzten Dinge führen. Paulus, der doch so einen evangelischen Geist hatte, that es selbst.** Diese Erinnerung möchte schon ietzo, u. etwan künftig noch mehr, sehr nöthig seyn, daß man nicht mit dem Evangelio, u. geistlichen Dingen so spiele. Das falsch- und übervangelische Spielwerck mit Christi Wunden hält NB. im Tode nicht Stich. Da wird manchem die Freude zur Angst, u. manchem die Angst zur Freude werden.

Der Tod ist dir gewiß, iedoch die Stunde nicht,
Bist du nun wohl bereit? O denck an deine Pflicht: * Gal. 6, 7.
Wie? Wenn in diesem Nun die letzte Stunde käme?
Und dich so, wie du bist, von dieser Erden nähme? ** Apost. 24, 25.
An diesem kleinen Punct der so gar kurtzen Zeit S. B. Franck Predigt.
Hängt, o bedenck es wohl die lange Ewigkeit! Das zeitliche Leben als
Und GOtt hat diese Zeit deswegen dir gegeben, eine Saat Zeit.
Daß du zur Ewigkeit, zu jenem Freuden-Leben,
Dich recht bereiten kanst; was du nun in der Zeit
Gesäet, erndtest du in jener Ewigkeit.

Moses sprach: Und nicht eine Klaue soll dahinten bleiben. Und die Egypter drungen das Volck, daß sie es eilend aus dem Lande trieben, 2 Mos 10, 26. c. 12, 33. Siehe, wir haben alles verlassen, Matth 19, 27. und Luc. 14, 33. Wer nicht absaget alle dem, das er hat, kan nicht mein Jünger seyn. Wie auch 1 Cor. 7, 29-31. Und die sich freuen, als freueten sie sich nicht 2c. Ist Christus mein alles, so wird die Verleugnung und Nachfolge Christi leichte und lieblich, und kein besonder Werck draus gemacht. Ich bin Christi Eigenthum und gantzes Opfer, so darf und will ich mir nichts vorbehalten; aber auch für nichts ängstlich sorgen, sondern mit mir lassen schalten und walten. Er wird mich schon pflegen, schützen u. vollbereiten.

Wer alles fahren läßt, und JEsum bey sich trägt,
Der hat den besten Grund im Christenthum gelegt.
Drum gute Nacht, o Welt! du solt mich von dir treiben,
Ich geh zur Ewigkeit, die sucht mein armer Geist, s. a. N. 445. v. 5. 7. 16.
Es soll nicht eine Klau von mir dahinten bleiben,
Drum sag ich allem ab, was Welt und irdisch heißt.
Ich geh vom breiten Weg, von diesem Lust-Getümmel,
Ich werd ein Pilgerim, und reise nun gen Himmel!
Wie gut wird sichs doch nach der Reise ruhn, wie wohl wirds thun!



Nach dir, HErr, verlanget mich. Ps. 25, 1. Göttl. Antw. Das Verlangen der Elenden höreſt du, HErr, ihr Hertz iſt gewiß, daß dein Ohr drauf mercket. Ps. 10, 17. Der Glaube verlangt nur Chriſtum zur Luſt, nichts eitles, betrübt ſich auch nicht viel über Unglück, ſondern wirckt ſich, wie Lutherus ſagt, aus dem allen durch Luſt an Chriſto und dem Worte auſſer und über alle Creaturen. Das iſt: Die Luſt an Chriſto vertreibet ihm alle andere Luſt und Furcht. Laß mich keine Luſt noch Furcht von dir ꝛc.

Wenn, da wir nach der Luſt verlangen, daſſelbe ſo geachtet wird,
Als wenn wir ſchon die That begangen: ſo gilt denn auch (mein treuer Hirt,)
Der mir geſchenckte gute Wille, ſo viel als Werck und That vor dir.
Du wirſt nun mein Verlangen ſtillen: denn dieſes wirckt dein Geiſt in mir.
Drum laß, o JEſu! mein Verlangen, und aller meiner Seufzer Kraft,
Allein nur ſeyn, dich zu umfangen, bis daß der Troſt im Hertzen haft.
Laß alle Luſt-Begier der Erden, und was nicht Glaub und Liebe heißt,
Doch gäntzlich ausgerottet werden, ſtoß alles aus durch deinen Geiſt.
Laß mich an dir als Braut nur hangen, die nur den Bräutigam begehrt,
Ja laß mich gar nichts mehr verlangen, als was dein Lob in mir vermehrt,
Bis daß mein Geiſt nach dieſer Zeit ſich dort im Hochzeit-Haus erfreut.

Nahe dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprich: Fürchte dich nicht, führe du, HErr, die Sache meiner Seelen, und erlöse mein Leben. Klagl. 3, 57. 58. Göttl. Antw. Fürchte dich nicht, denn ich bin bey dir Es. 43, 5. Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. Offenb. 1, 18. Christus hat den Tod verschlungen, das Gefängniß gefangen geführet, und mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet alle, die geheiliget werden. Hebr. 10, 14. Wer nun im Glauben an Ihn abscheidet, ist schon durch ihn vollendet, und hat nach dem Tode nichts mehr zu fürchten. Mein Vater, laß mich meine noch unvollkommene Heiligung wol beugen, aber nicht Todes-Furcht machen, und das kindliche Vertrauen stören, denn das beruht nicht auf dem und dem Grad der Heiligung, sondern nur darauf, daß ich in Christo und dein Kind bin, indem ja das schwächste Kind so kindlich dir vertrauen mag, wie das stärckste. Sie haben gleiches Recht, gleiche Gnade, gleiche Vergebung. Bin ich Kind, so bin ich Erbe, und kan im Tode Leben und Erlösung finden.

Der Tod ist nun besiegt, die Höll ist überwunden,
Mein Heiland hat dazu die Schlüssel in der Hand,
Er schleußt sie vor mir zu, und führt in Todes-Stunden,
Durch sicheres Geleit mich in mein Vaterland.

Nehmet das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes, und betet stets in allem Anliegen, mit bitten und flehen im Geist. Eph. 6, 17. 18. Haltet an am Gebet.* Denn wer da bittet, der nimmt (von der Fülle Christi Gnade um Gnade.) Und wer da suchet, der findet: und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. (Denn) so ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben; vielmehr wird der Vater im Himmel den Heil. Geist geben denen, die ihn darum bitten.** Ein Schwerdt gehört zum Kampf. Brauch ich nun GOttes Wort als ein Schwerdt gegen die Sünde, so kämpfe ich auch gegen dieselbe, doch im Glauben, in Christo, mit Gebet, und endlich allezeit sieghaft und willig, doch nur nach dem Geiste: denn weil noch Fleisch, und nicht lauter Geist da ist, so ist eben noch Kampf und Zwang; und ohne solchen Zwang würde manches Gebet u. andre Gute gar nachbleiben. HErr gib tödtlichen Haß u. Ernst im Kampfe gegen alle Sünden.

Daß du an Geistes Kraft so leer und dürftig bist, * Röm. 12, 12.
Macht, daß du GOttes Wort nicht als ein Schwerdt genommen,
Und daß du im Gebet nicht stets zur Quelle kommen; ** Luc. 11, 10. 13.
Drum kämpfe, wach' und bet', ach! bete doch, mein Christ:
Denn wie du beten wirst; so wirst du Kräfte kriegen,
Und wie du kämpfen wirst; so wirst du endlich siegen.

Nehmet, esset, das ist mein Leib ꝛc. Trincket alle daraus, das ist mein Blut des N. Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. *Dis Mahl, sagt Luth. fordert nichts, sondern gibt alles, du darfst nichts mitbringen, sondern solst da alles hohlen, dich nicht selbst zubereiten u. schmücken, sondern nur nackt, arm und elend kommen. Denn warum gehn wir zum Abendmahl? Daß wir lernen glauben, daß Christus um unsrer Sünden willen gestorben sey. Dis ist die gröste Kunst, ein gantz göttlichs Werck, das tiefe Beugung, u. doch auch Ruh u. Kraft bringt. Mancher hats ausgelernt; aber Gläubige lernen noch täglich besser sagen: Nicht mehr denn

Im Glauben kan ich dich, mein JEsu, stets geniessen, (lieber HErre mein ꝛc.
Doch lässest du in mich bey deinem Liebesmahl, Joh. 6, 51.
Zu meinem grössern Trost, besondre Gnade fliessen,
Versicherst mich aufs neu von meiner Gnadenwahl. *Matth. 26, 26.
Es steht mir da auch frey, was grosses auszubitten:
Weil du, o grosser HErr! so nah', ja in mir bist.
Du kommst, das Lösegeld selbst in mir auszuschütten,
Da denn dein Blut in mir voll Kraft und Leben ist.
Du bringst den Segen mit, du wirst auch in mir siegen;
Daß † jedes Götzenbild dir muß zu Füssen liegen. † 1 Sam. 5, 3.

Nehmet von ihm den Centner, und gebets dem, der zehen Centner hat: denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden.* Wer im geringsten treu ist, der ist auch im grossen treu; und wer im geringsten unrecht ist, der ist auch im grossen unrecht. † GOtt fordert nur Treue, ist die da, so darfst du dich vor nichts fürchten, noch sagen: O wenn doch dis nicht wäre; sondern bald dencken: Alles dis ist mein, und muß zum besten dienen, auch was am schädlichsten scheint, so daß, wenn dis fehlte, mir wol das Beste fehlte: Das Gewichte an der Uhr. Die Treu vermehrt alles Gute, u. verwandelt darein alles Böse. Drum war der letzte Zuruf eines treuen sterbenden Lehrers an alle Kinder GOttes: Sey treu, GOtt ist treu.

Wilt du wissen, was es sey, so das Gut in dir vermehret;
Es ist nichts als wahre Treu, wie hier JESUS selber lehret.
Darum suche treu zu seyn, was dich GOtt nur läßt erkennen, *Matth. 25,
Führe bald zur Uebung ein; sonst bist du nicht treu zu nennen. 28. 29.
Für ein Quentchen deiner Treu, wird GOtt viele Centner geben:
Darum wache, kämpf und schrey, so erlangst du Kraft und Leben. †Luc. 16,
Was ein fauler Knecht vergräbt, krieget der schon hier auf Erden, 10.
Der sich aller Treu bestrebt; was will dort im Himmel werden?

Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre. Ps. 115, 1. In was wollen wir uns spiegeln und Ruhm suchen? das unsere ist die Sünde, die auch das, was von GOtt ist, befleckt. O HErr, so hilf, daß ich nur an dir hange, an dir Ruhm, Lust, und genug habe, nur dich, sonst nichts suche, und recht einfältig, lauter, unschuldig, und so auch kindlich und ruhig sey. (Denn) wer unschuldig lebet, der lebet sicher. Spr. 10, 9. Wer einfältig wandelt, der wandelt zuversichtlich. †

So lang und viel der Mensch sich selbst zum Ziel noch setzt,
So lang und auch so viel wird er in Unruh bleiben,
Weil sein Affecten * ihn bald da, bald dorthin treiben: (*seine Lüste)
Wer aber GOtt nur sucht, und sich nichts würdig schätzt,
Wird immer ruhig seyn, es geh ihm, wie es geh.
Er sucht, er hoffet nichts; drum kans ihm nimmer fehlen.
Sein Unglück nennt er Glück; drum kan ihn nie was quälen.
Es gilt ihm alles gleich, es thut ihm gar nichts weh,
GOtt giebet oder nimmt, es hängt ihm nichts am Hertzen,
Als GOttes Ehr allein; doch die, das weiß er wohl, †B. Ant. Harm.
Er hält GOtt selber schon, er thu nur, was er soll; T. X. p. 515.
Drum nichts, als nur die Sünd', erregt ihm Pein und Schmertzen.

Niemand kan zweyen HErren dienen. Matth. 6, 24. HErr, du dienst und gibst dich mir gantz, wie solte ich mein Hertze nur halb dir geben? O nein! nein! Ich bin auch gantz dein. Drum nimm nur hin Leib, Seel' und Geist ꝛc. O ja, mache mich recht lauter und einfältig, Amen, Amen!
Wie schwer kommt mich das Wählen an! Hier locket mich auf breitem Wege
Die Eitelkeit, die Wollust-Pflege; dort aber von der schmalen Bahn
Erschallt die Stimm in meinen Ohren: Hieher! mein Reich ist dir bereit,
Fleuch, Seele, fleuch die Eitelkeit! Los! los! sonst geheſt du verlohren.
Was fang' ich doch nun an? Mag denn mein Witz mit seinen Ränckẽ
Nicht etwan auf ein Mittel dencken, daß man noch beydes lieben kan?
Nein, nein, du muſt nur eines wählen, weil GOtt mit der bethörten Welt
In Ewigkeit nicht Freundschaft hält; du würdest dich nur selber quälen,
Denn wer sein Hertz noch theilen kan, um beyden recht beliebt zu werden,
Der ist der gröſte Thor auf Erden. Warum? Er stehet keinem an.
Ey! soll und muß ich denn nun wählen, so wähl ich mir das beste Theil,
Das eitle steht mir alles feil; da werd ich in der Wahl nicht fehlen:
Ich wähle für den eitlen Schein das, was mir ewig bleibet stehen:
Weg Welt! mein Weg soll aufwärts gehen, es muß einmal geschieden seyn.

Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit, (wie in einem Spiegel,) mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in dasselbe Bild, von einer Klarheit zu der andern ꝛc. 2 Cor. 3, 18. (Darum) ein ieglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war Phil. 2, 5. (Denn) Er hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen. 1 Petr. 2, 21. Ehe du etwas thust, oder redest, so gedencke immer zuvor: Hat es mein Heiland auch so gemacht; so werden viele Sünden nachbleiben. HErr, wenn ich noch so elend bin, aber mich beuge, und in dir ansehe, ja an der blossen Gnade hange, wie der gröste Sünder, so kriege ich Friede. Ach laß dis Ansehen meine stete Uebung seyn, damit ich auch Kraft kriege, deinem Vorbilde willig zu folgen, und in dein schönes Bild, sonderlich der Liebe, Gedult und Demuth, täglich mehr verkläret und zum ewigen Leben zubereitet zu werden.

Ach! wär an mir, o Lamm! Dein Nam und Bild zu sehn,
Ach! schaut ich doch auf dich, im Reden, Thun und Dencken,
O! laß den Wandel sich nach deinem Vorbild lencken,
Ja alles, was ich thu, nach deinem Sinn geschehn.
Ach! präge doch dein Bild, dein' Aehnlichkeit mir ein,
So wird des Vaters Nam' an meiner Stirne seyn. Offenb. 14, 1.

Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum. Röm. 5, 1. Denn er ist unser Friede, Eph. 2, 14. So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. 3. Eine gerechtfertigte Seele muß nicht nur bald in Pflichten der Heiligung grosse Dinge thun wollen, sonst fällt sie in eignes Wircken, und wieder unter das Gesetze; sondern muß vorhero, ja beständig, in Christo den Frieden und andere Schätze des Heils zu geniessen suchen, damit die Heiligung aus dem Glauben gehe, und rechter Art sey. Man muß erst im Glauben nehmen, essen, trincken und starck werden, so denn kan man auch geben, lieben und wircken. O nun, so gib mir den rechten Glauben, du Anfänger und Vollender des Glaubens. Amen, Amen.

Die Sünde kan mich nun nicht mehr verdammen:
Dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist.
Was schaden nun der Seelen ihre Flammen?
Weil Christi Blut und Wasser in sie fließt;
Immanuel löscht ihren Trieb. II. Theil Num. 34. v. 7.
Er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb

Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück: Denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Ps. 23, 4. s. a. 2 Mos. 14. von der Israeliten Errettung, und Egypter Untergang im rothen Meer. Im Lichte sich freuen, ist wohl angenehmer und genüßlicher, aber nicht allen nützlicher, als zuweilen im dunckeln Glauben, ja finstern Thale wandeln. Bey diesem ist mancher demüthiger und behutsamer, als bey jenem, und er hält den neuen Gnadenblick hernach desto höher. HErr ich will gerne im dunckeln Glauben ohne Gefühl mich ans Wort halten, nur erquicke mich im Tode. Ja, Amen, du hast es verheissen: Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost. Sprüchw. 14, 32.

Will mich das finstre Thal erschrecken, so trit, mein Licht, doch bald herfür,
Sey du mein Führer und mein Stecken, erhalt' und stärcke mich in dir;
Und wenn denn Hertz und Auge bricht, so laß mich nur, mein JEsu, nicht.
Ach halt im Todes-Kampf' und Streite, mein JEsu, dich recht nah zu mir,
Und zeige mir die offne Seite, es quillt noch Blut und Wasser für.
Ersäuf in diesem rothen Meer mein schrecklich grosses Sünden-Heer.
In deiner Wunden Felsen-Höle verberg ich mich nach Tauben Art,
Vor allem Sturm, ja meine Seele hält dadurch sich're Himmelfahrt,
So komm ich, was mich auch anficht, doch Herr, aus deinen Wunden nicht.

Ohne mich könnet ihr nichts thun. (Darum) bleibet in mir. Joh. 15, 4. 5. So wenig ein Rebe des Weinstocks einen Augenblick entbehren kan, so wenig ich deiner, mein Heiland. Ach, erhalte mich unverrückt in dir! sonst fall ich bald wieder auf mein Selbstwerck, ob ich wol tausendmal meine Ohnmacht erkant habe. O, laß mir ja nicht die mindeste Macht über mich selbst, daß ich nur alles in dir, im Segen thu! Denn so viel Vertrauen auf mich, so viel Mißtrauen an dir, und so viel Ohnmacht: hingegen so viel Mißtrauen an mir, so viel Vertrauen auf dich, so viel Kraft und Segen.

Ach fang es nicht, o Mensch! mit eignen Kräften an,
Du fällst nur tiefer drein; sich bloß was vorzusetzen,
Reicht lange noch nicht zu. Wer fleh'n und wachen kan,
Und an sich selbst verzagt, den wird der Sieg ergetzen.
Nun, HErr, ich will nicht mehr mit viel Versprechen kommen,
Ich weiß, ich halt es nicht, ich weiß, wie schwach ich bin;
Es folgt, wenn ich erweckt, recht viel mir vorgenommen,
Die größte Untreu drauf; da fall ich wieder hin;
Drum trau ich mir nicht mehr, ich komme nur mit Flehn,
Und wag es nur auf dich, ich kan ohn dich nichts thun.
Ich will, doch hilf du mir, laß deine Macht mich sehen;
Denn kein Versprechen soll auf deiner Kraft nur ruhn.

Opfere GOtt Danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so solt du mich preisen. Wer Danck opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil GOttes. Ps. 50, 14. 15. 23. s. a. Es. 25, 9. Nichts beweget GOtt mehr, uns zu erhören, als wenn wir ihn mit Dancksagung im Glauben ehren und preisen, und ein kindliches Vertrauen zu ihm haben; und nichts beweget und stärcket uns mehr im Glauben, als wenn wir recht deutlich mercken können, daß GOtt unser Gebet erhöret hat. Darum wird GOtt auch gewiß uns erhören und helfen, denn seine gantze Führung mit uns geht nur dahin, daß er den Glauben stärcke, und also die Seele errette. So sollen wir uns in keiner Noth fürchten, sondern nur GOtt anrufen und loben, ja ihm schon zum voraus dancken. Phil. 4, 6: und kindlich zutrauen, es werde eine neue Hülfe und Glaubens-Stärckung folgen.

Wenn du also elend bist, daß du nicht vermagst zu beten,
Dencke, daß dein Heiland dich bey dem Vater wird vertreten:
Fange darum dein Gebet nur einmal mit Loben an;
Danck und preise deinen GOtt für das, was er dir gethan,
Und noch täglich an dir thut; da er mit Geduld dich träget:
So wird wol dein hartes Hertz da am ersten noch beweget.

Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Wercke essen.* (Darum) bleibe fromm, und halte dich recht, denn solchem wirds zuletzt wohl gehen.† Und der Mensch will es zuerst haben, bald triumphiren nicht, kämpfen. Das Harren währt ihm zu lange; aber bey den herrlichsten Verheissungen muß man am längsten warten Jacob hatte grössre Verheissung, als Esau, u. muste doch viel länger harren; und wie lange verzog die größte Verheissung von Christo? Denn

Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden (es heißt: zuletzt, zuletzt!
Durch Christi Blut, und GOttes Erbe war. *Jes. 3, 10.
Es kommt zuletzt das angenehme Jahr, †Ps. 37, 37.
Der Tag des Heils, an dem wir frölich werden.
Zuletzt gibt GOtt, wornach wir uns gesehnet,
Wenn Glaub und Lieb im Creutz bewähret ist,
Und man Geduld an unsern Stirnen list; Num. 440. v. 1. 2. 7.
Wenn wir genug sind von der Welt verhönet.
Zuletzt, mercks wohl, und halte nur fein stille,
O liebes Hertz, dem, der dich erst betrübt,
Und dich dabey doch wahrlich hertzlich liebt.
Gedencke nur, es ist so GOttes Wille.

Prüfe mich, HErr, und versuche mich, läutere meine Nieren und mein Hertz. Ps. 26, 2. Erforsche mich, GOtt, und erfahre mein Hertz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 139, 23. 24. Wolte David, der Mann nach dem Hertzen GOttes, sich nicht selbst trauen; sondern sein Hertz dem HErrn zur Prüfung überlassen; so werden wir vielweniger auf unser Hertz uns berufen und verlassen können: denn wer sich auf sein Hertz verläßt, ist ein Narr. Spr. 28, 26. Wir haben uns, wie Lutherus redet, vor unserm Hertzen mehr zu fürchten, als vor allen andern Feinden. Man kan auch die Gnaden-Würckungen im Hertzen nicht bey sich, noch weniger bey andern, so genau Zeit für Zeit bestimmen, und wie am Schnürchen haben. Man greift sonst dem Hertzens-Kündiger ins Amt, meistert den Heil. Geist, und will alles nach sich, und nach einer Form bilden und ordnen. In der Erfahrung gehts mit iedem anders und oft gantz wider unsre Ordnung, mit wunderlicher Abwechselung, auch wol in einer Stunde, und so, daß das Ende scheint, als wäre es erst der Anfang, und geht vor GOtt doch richtig. Das soll im Urtheilen und Seelenführen behutsam machen. Mein Seelen-Führer, du alleine, kennest mich.

Du, ach JEsu, du alleine, solt mein Ein und Alles sey, N. 325. v. 10.
Prüf', erfahre wie ichs meine, tilge allen Heuchel-Schein;
Sieh, ob ich auf bösem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchster auf ewigem (Wege,
Gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, u. JEsum gewinne: Dis Eine ist noth.

Nun, meine geliebte Erdsieken! meine von dem
ewigen Erbarmer mir von Ewigkeit zuge=
dachte Henriette! Siehe! unsere Verbindung
ist im Namen Jesu Christi, unsers ewig besten
Seelen Oberhirten, geschehen; es werde un=
sere inbrünstige Neigung gegen einander,
durch den allerheiligsten Geist, der ewig
vom Vater und Sohn ausgehet, täglich,
und stündlich geheiliget! amen! bleiben wir,
bis in den Tod, Jesu unserm ein und alles, bei dem
Niederlegen und aufstehen, ja allen unsern ge=
meinschaftlichen Handlungen getreu, und männlich=
lauter, als in seiner beständlichen allgegen=
wart gesinnet, O so muß es uns wohl gelingen,
daß wir durch alles in seiner Kraft und in
seinem Licht kämpfende hindurch dringen bis zum
völligen Siege! Ihm sey allein die Ehre! von deinem
Walther

Ich achte es alles für Schaden, gegen der überschwenglichen Erkenntniß Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, u. achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne. Und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Xstum kommt. Phil. 3, 8. 9.

Zur Prüfung und Andenken schrieb dieses
Joh. Heinr. Sommer. Exul Fil
Past. emer. in Schortwitz
im Anhalt Cöthnisch.

den 3 Aug. 1754.

Quillet auch ein Brunn aus einem Loch süß und bitter? Jac. 3, 11. (Oder,) wie stimmet Christus mit Belial? 2 Cor. 6, 15. (Darum) habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr. Eph 5, 11. Und mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden 1 Tim. 5, 22. (Welches geschiehet, wenn man heuchelt, und zu allem Bösen stille schweiget) So nun iemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiligtes Faß seyn, zu den Ehren dem Hausherrn bräuchlich ꝛc. 2 Tim. 2, 21. Dieweil wir nun solche Verheissung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. 2 Cor. 7, 1. Sonst gehets zurücke Hier ist kein Stilleſtand. Ach HErr, so laß mich täglich forteilen und ja dich nichts mehr träge gemacht, und aufgehalten, sondern vielmehr durch alles gefördert werden.

Spey aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eitlen Wassern schmeckt,
Daß der Crystall fließ in dem reinen Grunde, den GOttes Brünnlein dir entdeckt,
Vermische nicht GOtt und die Welt, weil dieses nie zusammen hält.
Es haben reine Sinn und Augen die Kinder, so die Gnade saugen.

Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet. Luc. 13, 24. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12. Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist. c. 3, 13. Wer im Evangelio allein stets seine Weide sucht, und doch dabey seine Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffet, der geht auf rechter Bahn. Jenes steuret der Zaghaftigkeit, dieses der Sicherheit. O HErr! laß mich in einem fort ringen und kämpfen, und mich ja nicht mehr nach den Fleisch-Töpfen Egypti umsehn; und mit dem Volcke GOttes viel lieber erwählen, Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben. Es sey nichts in meinem Hertzen; als dein bittrer Tod allein, dadurch ertödte allen Unglauben und knechtische Furcht, aber auch alle Sicherheit; und laß mich aller Orten in einer unverrückten heiligen und kindlichen Furcht vor und mit dir wandeln. Amen. II Theil. Num. 316. v. 4.

Mein Selig seyn laß mich mit Zittern schaffen,
Mein höchst und einges Gut sey du nur GOtt:
Die Eitelkeit sey mir wie schnöder Koth:
Laß mich in diese Welt mich nicht vergaffen.
Gib, daß ich dessen, was dahinten ist, vergeß,
Und nur das vorgesteckte Kleinod mir erles'.

Schaffe in mir, GOtt, ein rein Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Ps. 51, 12. Siehe die Göttl. Antw. Ezech. 11, 19. 20. O herrliche Verheissung! o Seele! halte sie im Gebet dem HErrn vor, sie wird gewiß an dir erfüllt werden. Selig sind, die reines Hertzens sind, denn sie werden GOtt schauen. Matth. 5, 8. Nach der Rechtfertigung sind wir gantz rein, aber nach der Heiligung haben wir noch kein gantz vollkommnes reines Hertz, sondern müssen noch stets beten: Schaffe in mir, GOtt, ein rein Hertz. O ja, HErr, dein Blut und dein Geist, reinige und heilige mich durch und durch von allen meinen Sünden. Amen.

Die Liebe crönt des Lamms Jungfrauen, und führt sie vor des Vaters Thron,
Den nur ein reines Hertz darf schauen. Die Liebe wird der Keuschheit Lohn.
O! wer nur JEsus Lieb besitzet, hat gnug und über gnug an ihr;
Wen seine Brunst ohn' End erhitzet, der wird ergetzet dort und hier.
Geuß diesen Balsam in mein Leben, durchdring mit deines Feuers Kraft
Mein innerstes, mir Lieb' zu geben, die alles todte Werck ausschafft,
Verzehrt die Sucht der argen Lüste, und in ein göttlich Licht ausbricht.
O! wer die reine Liebe wüste, der würd' nach andrer hungern nicht.

Num. 320. v. 11. 4.

Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist, wohl dem, der auf ihn trauet. Ps. 34, 9. Wie theur ist deine Güte, o GOtt, daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen; sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränckest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Ps. 36, 8. 9. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Luc 1, 53. (Denn) eine volle Seele zertritt wol Honigseim, aber einer hungrigen Seelen ist alles bittre süsse Spr. 27, 7. Wenn einer essen und trincken, gehen und stehen kan, so macht Er daraus kein Werck noch Ruhm; so auch der Gläubige nicht, wenn Er geistlich essen und wircken kan. HErr, mache uns so kindlich und hungrig. O sey ewig gelobet, daß du uns aus pur lautrer Gnade gerecht u. selig machst, und als gantz arme mit reichen Gütern erfüllest.

Wer keinen Hunger hat, zertrit wol mit den Füssen
Den besten Honigseim, und der wird nichts geniessen,
Ob er auch Tag für Tag an GOttes Tafel geht:
Wer aber hungrig ist, und in der Armuth steht, NB. Ps. 22, 27.
Der wird auch alsobald nach einem Bröcklein rennen:
Drum ist der Hunger wol der beste Koch zu nennen.

Sehet zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Eph. 5, 15. 17. Daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig ꝛc. Phil. 1, 10. s. a. Luc. 12, 36. Nichts liegt nach dem Geiste den Gläubigen mehr an, als der Wille des HErrn; wissen sie den, so fahren sie bald zu, es koste was es wolle: ehe sie ihn aber erkennen, kostet es oft Kampf und Geduld. Ebr. 10, 36. Denn des Fleisches Wille ist listig und voreilig, und heisset es oft: Wie, wenn ich liefe? 2 Sam. 18, 23. Doch der HErr hilft hindurch. Ja HErr, du hast mir schon oft durchgeholfen. O daß ich dir es doch ferner zutraute, und nicht so ungläubig wäre!

Mach, o HERR, mich von mir selber, und von aller Thorheit frey,
Die aus Eigenwill entsteht; *Laß die Weisheit mich begleiten,
Daß ich ja nichts red' und thu, als was dir gefällig sey. *Spr. 14, 29.
Führe selbst mich Schritt vor Schritt, und laß mich dein Auge leiten,
Daß ich ja in deinem Wercke nie was eigenwillig thu;
Sondern deinen Ruf und Winck erst erwart', und wohl bemercke,
Und indessen stets bereitet, still in deiner Führung ruh;
So wird deine Segens-Kraft mich erfreun in allem Wercke.

Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi: Denn der geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch. 1 Petr. 4, 14. NB. 19. Freuet euch alsdenn und hüpfet: Denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel Luc. 6, 23. Denn wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater: Wer mich aber verleugnet ꝛc. Matth. 10, 32. 33. Verfolgung ist ein kleines Leiden, gegen dem innern; ein Christ erregt sie nicht selbst durch allerley Anstoß, Eigensinn, Unordnung und ihm nicht anbefohlne und übers Ziel schreitende Dinge, ist aber bereit NB. nach GOttes Willen alles zu leiden, vergibt der Sache GOttes nichts, und weicht der Welt nach ihrem Sinne, nicht ein Haar, und da hilft GOtt auch tragen.

Laßt uns JEsum frey bekennen, laßt die Welt uns Narren nennen,
Dort* nennt sie sich selber so. Drum will ich ihr Lob nicht hören,
Denn ihr Spott bringt nur zu Ehren, dafür danck ich ihr recht froh.
Auf, nun auf, in vollen Freuden, wenn die Welt uns hier verhöhnt:
Denn wir werden mit gecrönt, wenn wir hier mit Christo leiden. *Weish.
O! wie gläntzet unsre Cron: denn Verfolgung, Spott und Hohn, 5, 4.
Die wir leiden auf der Erden, soll'n im Himmel Perlen werden.
Wüßte das die blinde Welt, würd' ihr Spott bald eingestellt.

Sehet euch vor vor eurem Geiste. Malach. 2, 15. es ist das Hertz ein trotzig und verzagt Ding, wer kans ergründen? Jer. 17, 9. Dieses Hertze fühlen auch noch die Gläubigen Ps. 30, 7. 8. Denn das Hertz ist voller heimlichen Gänge und Schlupf-Winckel, in welchen sich die *Diaboliſten, das ist, die sündlichen Begierden also verbergen können, daß man meinen solte, sie wären völlig überwunden; allein bey Gelegenheit, oder wenn wir sicher werden, kommen sie schon wieder hervor, nur oft mit andern, auch wol gantz geistlichen Namen. Drum traue dir nimmermehr. Denn das Fleisch ist am fleischlichsten und gefährlichsten, wenn es sich am geistlichsten stellt, und seine Lust für lauter Heiligkeit und Geistlichkeit der Engel ausgiebt.

HERR, laß mich nimmermehr dem eignen Hertzen traun,
Das voller Tücken ist. Ach! komm sie aufzudecken,
Und laß mich vor mir selbst mich fürchten und erschrecken.
Ach! laß mich gantz allein auf deine Hülfe schaun. Ps. 139, 23. 24.
Ja zeige, was Natur, was Gnade sey zu nennen, 2 Cor. 1, 9.
Und laß den Selbst-Betrug mich allemal erkennen.

*Siehe Bunians Heiligen Krieg. p. 486. &c. B. Franck. Lect. Paræn. Vlter Th. p. 190-192. Bunians Lebenslauf p. 233. Da zeigt Er, daß noch 7. Greuel in seinem Hertzen steckten, die ihn ohn Unterlaß quälten.

Sende dein Licht u. deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung. Ps. 43, 3. Sende deine Weisheit, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, und ich erkenne, was dir wohlgefalle ꝛc. Weish. 9, 4. 10. 17. 19. Göttl. Antw. Der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgehet und leuchtet bis auf den vollen Tag. Sprüchw. 4, 18. Je weiser in sich selbst, ie weniger Gebet, ie weniger wahre Weisheit und Glaube: denn der HERR macht nur die Blinden sehend, und die Kleinen, die beten: drum geht das Beste erst durch Beugung. Mein Heiland, in mir bin ich stets blind und unwissend, wo ich nicht stets auf dein Auge sehe und das mich leitet; o so laß mich in allem auf dich sehen, und alles nur unter deiner Handleitung thun.

HErr JEsu, ewges Licht, das uns von GOtt anbricht,
Pflantz doch in unsre Hertzen, recht helle Glaubens-Kertzen,
Ja nimm uns gäntzlich ein, du heilger Gnaden-Schein.
Verneure du uns gantz, durch deines Lichtes Glantz,
Daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln,
Was Lichtes Kindern ziemt, und deinen Namen rühmt.
Tränck uns mit deinem Wein, dein Wasser wasch uns rein,
Salb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele,
Bring uns ins Licht zur Ruh, du ewge Weisheit du.

Num. 280. v. 1. 6. 7. Num. 178. v. 5.

Seyd nicht wie Roß u. Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen. Ps 32, 9. (Darum) sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines ieglichen Werck, so führet euren Wandel, so lange ihr hie wallet, mit Furchten 1 Petr. 1, 17. Armer Mensch! glaubst du von Hertzen, daß GOtt alles richten wird, auch was heimlich geschicht, ja das Verborgene des Hertzens, wie kanst du da in deiner Sicherheit, oder Heucheley, ohne wahre Hertzens-Aenderung, dem Richter getrost entgegen gehn, oder kanst du dich da, wie hier, verstellen, entschuldigen, oder entlaufen? O dencke doch einmal recht an das unparteyische heilige Gerichte! Wie wirst du da bestehen? Was wirst du dem Richter antworten?

Lauf hin, lauf immer hin! GOTT wirst du nicht entfliehn;
Läßt du dich nicht von ihm durch Liebes-Seile ziehn:
So wird er einen Zaum dir anzulegen wissen,
Der heisset Noth und Tod; Da wirst du folgen müssen.
Halt ein! Besinne dich, es folgt die Ewigkeit;
Wie bald must du davon! Bist du denn wol bereit?
Du solt ja Rechenschaft von allen Wercken geben;
So lauf doch nicht so hin, ach! andre bald dein Leben.

P

Sey getrost und unverzagt. Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst. (O liebliches Gebot!) Laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht: Denn der HErr, dein GOtt, ist mit dir in allem, das du thun wirst. Jos. 1, 6. 5. 9. (O grosse Verheissung!) Ja ich rief dich bey deinem Namen, und nennte dich, da du mich noch nicht kanntest. Es. 45, 4. GOtt fordert nur Glauben, der hebt und thut alles, macht muthig, starck und alles leicht: drum trau ihm stets das Beste zu, und fürchte nichts. Er ist in allem mit dir; und der nur die einige Sorge und Furcht hat, daß er nur Ihm nicht mißfalle, der darf keine andre Sorge und Furcht haben. Der HErr will in allen Dingen ihn schadlos halten.

Getrost, getrost mein Hertz! Dein Werck ist ja von GOtt;
Er steht dir mächtig bey, er wird, was vorgenommen,
Zu dem erwünschten Zweck* noch endlich lassen kommen: Phil. 3, 14.
Drum wag' es nur auf ihn, scheu keiner Feinde Spott.
Nimm GOttes Ruf nur an, und folge treuem Rath.
Scheint dir es wunderlich, du wirst nach vielen Jahren,
Was er anjetzo thut, zu deinem Heil erfahren: Joh. 13, 7.
Denn GOtt verbleibet treu, so wol in Rath als That.

*Der Zweck aber muß nur seyn, das Kleinod zu erlangen.

Siehe! das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde träget. Joh. 1, 29. Diese sinds, die kommen sind aus grossem Trübsal, u. haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes; darum sind sie vor dem Stul GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Offenb. 7, 14. 15. Wer sich stets im Blute Christi wäscht, der achtet die Sünde nicht geringe sondern sehr groß; denn es muß wol ein grosser Greuel seyn, was durch nichts, als durch das Blut des Sohnes GOttes kan abgethan werden. Das beugt tief, und macht ernstlich. Sonst stehts nicht richtig. Stets vom Blut des Lammes reden, und doch prahlen, oder tendeln und spielen, wie reimt sich das?

HERR, es sey mein gröstes Creutz nur das Scheusal meiner Sünden!
O, laß mich an diesem doch einen solchen Greuel finden,
Daß ich alles andre Creutze willig immer leiden kan,
Auf daß nur die Sünd ersterbe. Doch du HERR du bist der Mann,
Der die Sünden, und zugleich alles Creutz sich aufgeladen;
Drum will ich mein Bestes stets nur in deinem Blute baden;
Denn das Best' ist doch befleckt. Mache du mich weiß und rein;
Laß mein Kleid in deinem Blute täglich immer heller seyn,
Bis ich als der Glantz der Sonnen dort vor deinem Stul erschein.

Sie haben ihren Lohn dahin. *Aber die Gerechten werden ewiglich leben, und der HErr ist ihr Lohn ꝛc. Darum werden sie empfahen ein herrliches Reich, und eine schöne Crone von der Hand des HErrn.† Um diese Crone kämpft der Glaube. Er macht erst gerecht, da denckt die Welt: Das ist gut, ich glaube auch, allein wo ist der Kampf und der Sieg? Ja sagt sie: Ich traue auf Christum, auf Gnade; aber Canaan war auch ein Gnaden-Geschenck, und doch war Kampf da: und da sie nicht das böse Hertz kennt, traut sie doch nicht allein auf Gnade, sondern auf ihren äussern Schein, und im Hertzen herrscht doch Eigenliebe und Ehre.

Besinne dich, o Mensch! was hat man wol davon,
Von allem, da man sich nur selber sucht und meinet?
Man hat nur Müh und Angst, und Unruh hier zu Lohn;
Denn alles, was es ist, wie gut es auch wol scheinet,
Ist: wird nicht GOtt geehrt, als eitel anzusehen,
Davon in Ewigkeit nichts mehr zu hoffen ist, *Matth. 6, 2.
Was aber GOtt allein zum Ruhme wird geschehen,
Das bleibet ewig stehn; indem GOtt nichts vergißt.
Drum richte Wort und Werck nur stets auf jenes Leben: †Weish. 5, 16, 17.
So wird GOtt hier und dort zum Lohn sich selber geben.

Siehe, ich komme als ein Dieb, selig ist, der da wachet, und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe. Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem ieglichen, wie seine Wercke seyn werden. Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sey an dem Holtze des Lebens, (das ist Christus selbst) und zu den Thoren eingehen in die Stadt. Ja, ich komme bald, Amen! Ja komm, HErr JEsu. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen. Amen.* Sünde ist stets da, drum muß Christus selbst und sein Blut und Gerechtigkeit stets mein Kleid seyn! sonst ist kein Friede. „In Christo „muß das Hertze recht concentriret werden, und im gantzen Fortgang des in„nern Christenthums dis der Mittelpunct bleiben, daß man die Vergebung „der Sünde im Blute JEsu Christi habe, denn wenn das in einer Seele von „GOtt selbst recht offenbart wird, so ists als ob ihr der Himmel und das Pa„radis aufgeschlossen würde.„ B. Franck. Lect. Paræn. T. VI. p. 296. 387.

HErr JESU, komm mit deinem Geist, kömm, komm, mein Bräutigam, mein Leben!

*Offenb. 16, 15. c. 22, 12. 14. 20. 21.

Komm, wie dein theures Wort verheißt, dich deiner Braut gantz zu ergeben.
Komm, schmücke sie zur Ewigkeit, nimm ihren Geist in deine Hände.
Komm, komm, und nim sie wohl bereit, zu dir an ihrem letzten Ende.

Siehe, ich mache es alles neu ꝛc. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen: ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst ꝛc. Offenb. 21, 5. 6. 7. JEsum durstig begehren und gläubig annehmen, gehört zur Rechtfertigung; aber zum Siegel des Glaubens in Friede und Freude aus seinem Brunn trincken, gehört schon zur Erneurung und Heiligung, und fördert sie: und so ist Freudigkeit, Versicherung und Gefühl der Gnade nicht die Rechtfertigung selbst, sondern die Frucht davon folglich nicht bald da, und wächset auch, nachdem man mehr aus dem Heils-Brunn trincket.

Mein HErr, ich bin doch auch ein Glied von Zions-Stadt.
Wo der Crystallne Strom das Lebens-Wasser quillet;
Ja, du bist selbst der Brunn, der meinen Durst mir stillet,
Noch mehr, du bist auch mir ein reines Seelen-Bad.
Ach! wasch und tränke mich, laß immer neues Leben,
Und neue Gnad' und Kraft mir dieses Wasser geben.
Dein neues Testament geht völlig ja dahin, (s. Hebr. 8, 8-12.)
Daß alles an uns soll gantz neu und herrlich werden;
Drum mache doch an mir noch alles neu auf Erden,
Bis ich bey dir, als Braut, im neuen Himmel bin.

Siehe, ich sende einen Engel (Christum den Engel des Bundes) vor dir her, der dich behüte auf dem Wege, und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe. 2 Mos. 23, 20. (Christus ist selbst der Weg, der neue und lebendige Weg, der selbst Leben und Kraft giebet, daß man unermüdet fortgehe) Joh. 14, 6. Ps. 25, 12. Ebr. 10, 20. s. a. Jes. 35, 8. 9. Es wird daselbst eine Bahn seyn, und ein Weg, welcher der heilige Weg heissen wird, daß kein unreiner darauf gehen wird, und derselbe wird für sie seyn, daß man darauf gehe, daß auch die Thoren nicht irren mögen. Es wird da kein Löwe seyn, und wird kein reissend Thier darauf treten, noch daselbst gefunden werden, sondern man wird frey sicher daselbst gehen. Da singen wir mit Recht: Die Strasse hält er frey und rein, auch die letzte Todes-Strasse. HErr, laß mich auch nie von diesem Wege irren, und laß keine Versuchung zu, als die mich beugt, zum Gebet, Wort und Glauben treibt, daß ich in allem, auch zuletzt, sicher durchkomme.

Nun geht es immer fort auf schmalem Zions-Wege,
Weil du, mein Heiland, ja selbst mein Gefährte bist.
Ach! gehe nur voran, brich durch, durch Macht und List,
Und zeuch mich immer nach, halt mich auf rechtem Stege,
Behüt' und treib mich immerfort, und bringe mich zur Himmels-Pfort,
Gantz frey und sicher durch dein Wort auf den erwünschten Freuden-Ort.

Sie sind ja mein Volck, Kinder, die nicht falsch sind ꝛc. Es. 63, 8. Und in ihrem Munde ist kein falsches funden. Offenb. 14, 5. (Darum) lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes. Marc. 10, 14. Bloß moralisiren macht lauter Flickwerck. Der Mensch will sich bessern, und hat keine Kraft. Du must erst an alle deinem Thun verzagen, zu JEsu kommen, ohne falsch werden, dir nichts vorbehalten, kurtz, umkehren und werden wie ein Kind. Denn auch Falschheit und Welt-Sinn, und nicht nur grobe Laster verschertzen die Kindschaft und Tauf-Gnade: Drum muß ein bloß ehrbarer auch aufs neue gebohren, und ein Kind oder kindlich werden, aber nicht kindisch, wie jetzo manche wunderliche sectirische Kinder, die mit den heiligsten Dingen, mit Christi Wunden zuweilen fast recht spielen oder doch nicht ehrerbietig gnug umgehen.

Ein Kind, ein kleines Kind, das in der Unschuld lieget,
Stellt uns die Einfalt vor. Es ist vom Hochmuth frey:
Es sucht nicht diß und das; warum? Es ist vergnüget;
Es denckt nicht allzuweit; Es ist ohn Heucheley.
Was ihm ins Hertz gedruckt, kan man in Augen lesen,
Weil diese noch in ihm des Hertzens Fenster sind.
Drum lerne du hierbey, was du einmal gewesen,
Und was du werden solst; Was denn? Ein kleines Kind;
Weil dort im Himmel ja nur lauter Kinder sind.

Sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme nach, wo es hinge-
het. Diese sind erkauft aus den Menschen, zu Erstlingen GOtte
und dem Lamm, und in ihrem Munde ist kein falsches funden: denn
sie sind unsträflich vor dem Stuhl GOttes. Offenb. 14, 4-5. Als Pe-
trus noch vermessen war, wolte Er Christo bis in Tod nachfolgen, als er aber
recht demüthig, ja, dem Ende nahe war, setzt Er, bey Ermahnung zum Lei-
den, zu drey malen den Willen GOttes dazu, und spricht: so es seyn soll,
1 Petr. 1, 6. so es GOttes Wille ist, c. 3, 17. nach GOttes Willen.
c. 4, 19. Das ist wider den geistlichen scheinheiligen und vermeßnen Eigen-
sinn und Stoltz. Denn mancher will eigenwillig ein Märtrer werden, und
kan kein ihm widersprechendes Wort vertragen.

Ach! mache mich o Lamm! von allen Banden frey;
Laß alles nichts mir seyn; laß nichts am Hertzen kleben;
Zeuch mich nur dir stets nach, und mache mich recht treu,
Auf deinen Augenwinck so Achtung stets zu geben,
Daß ich nur Schritt vor Schritt, wo du auch wilt hingehn,
Durch Dick und Dünn dir folg', und dich mich lasse führen,
Ja laß mich nimmermehr im eignen Willen stehn:
Denn nur des Lammes Sinn kan eine Jungfrau zieren.

Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie. Wir (aber) sind von GOtt. 1 Joh. 4, 5. 6. Was vergällt uns am meisten die Welt? Das Creutz Christi, und der Mensch mißbrauchts zur Welt-Lust und Sicherheit. O! arge Spinne, die aus der schönsten Blume Gift saugt.

Nur lustig in den jungen Jahren! O Mensch, wilt du die Busse sparen?
Im Alter geht es besser an. Ja! jung gewohnet, alt gethan.
Es ist noch Zeit zur letzten Stunde. Wie? stehst du mit dem Tod' im Bunde?
GOtt nimmt den letzten Seufzer an. O Mensch! das ist ein falscher Wahn.
Man wird so schnell nicht hingerissen. Ey wie! wie kanst du dieses wissen?
GOtt nimmt die größten Sünder an. Nur die, so Busse hier gethan.
Ich wolte mich nun wol bekehren. Ey, thu es bald! wer will es wehren?
Mein Fleisch: es fällt mir allzuschwer. Ach wenn es nur ein Ernst dir wär!
Es ist nicht möglich, sich zu hüten. Wird GOtt unmöglich Ding gebieten?
Wir sind doch schwach; wo ist die Kraft? In Christo, der das Gute schafft.
Wo krieg ich sie? Du must nur flehen, und nicht auf eigne Kräfte sehen.
Was sagt die Welt, wenn ich das thu? Was saget aber GOtt dazu?
Wen wählest du dir nun zum Freunde? GOtt oder sein' und deine Feinde?

Sie (die Liebe) suchet nicht das ihre, sie wird nicht müde, oder, sie höret nimmer auf. 1 Cor. 13, 5. 8. Mein Vater, dis ist mein inniges flehen, daß ich dich, und den Nächsten noch recht lauter liebe: O so laß mich deine Liebe in Christo recht erkennen und geniessen; denn wie könte ich da hart und lieblos seyn, wenn ich am Creutze Christi und in deinem Schooß liege und nur Gnade sauge und empfinde, wie du mich so elenden und grossen Schuldner doch so innig liebest. O dis schmeltze gantz mich um!

O laß bey dir nicht bloß den Schein der Liebe finden,
Indem du iederman nur wilst gefallig seyn,
Und aller Hertzen dir durch Liebe so verbinden:
Das heisset Eigen-Lieb'. Ach geh die Einfalt ein!
Die wahre Lieb' und Treu will nicht das Ihre suchen,
Nicht Menschen-Lieb und Gunst, sie thut auch denen wohl,
Die gar nicht danckbar sind, sie segnet, die ihr fluchen,
Sie sieht allein auf GOtt, und thut, was sie nur soll.
Sie liebt von Hertzens-Grund, nicht nur in Wort und Minen,
Sie liebet in der That, so viel sie weiß und kan;
Man sieht sie öfters auch gantz im Verborgnen dienen:
Denn um den Ruhm der Welt ist ihr nichts mehr gethan.

So iemand auch kämpfet, wird er doch nicht gecrönet, er kämpfe denn recht. 2 Tim. 2, 5. (Nemlich im Glauben, da ist Sieg, doch kommen die Feinde immer wieder, und zwar immer listiger und subtiler, drum muß man stets in Waffen seyn.) Bis hieher leidet das Himmelreich Gewalt ꝛc. Matth. 11, 12. Werden die nicht einmal gecrönet, die wol kämpfen, aber nicht recht; wo bleiben die, so gar nicht kämpfen? Ach HERR, gib nun Kraft zur Ueberwindung: denn es gereichet dir zum Preise, wenn die Macht meiner Feinde vor deiner Kraft an mir zu schanden wird; da die kleinste Gnade und Kraft doch noch endlich die gröste Sünden-Macht besieget. Denn in jener ist Leben und Wachsthum, in dieser aber schon der Tod, und sie stirbet, am Creutz Christi angeschlagen, noch täglich.

Auf Christen-Mensch auf, auf zum Streit! auf! auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden: N. 303.
Wer nicht will streiten trägt die Cron des ewgen Lebens nicht davon.
Denn ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht.
Drum auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reissen,
Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht, N. 659. 1. 8.
Bedencke, was für Kraft uns GOtt verheissen.
Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun.

Dis bedenket wohl, ihr Streiter,
streitet recht und fürchtet euch,
Geht doch alle Tage weiter,
bis ihr kommt ins Himmelreich.

O Herr lehre du es uns selbst

Hall. d. 18 Nov.
Ann. 1752.

f. X. L. Drans
feld

So liegt es nun nicht an iemandes Wollen oder Laufen, sondern an GOttes Erbarmen. Röm. 9, 16. Du hast eine kleine Kraft. Off. 3, 8. Aber gehe hin in dieser deiner Kraft ꝛc. Ich will mit dir seyn. Richt. 6, 14. 16. Eine kleine Kraft, ist doch auch GOttes Kraft, aus Christo, dem andern Adam, und also stärcker als Satans Kraft, der alte Adam, wie groß und grob er noch ist; ja sie ist schon sein Tod, und vertreibt ihn nach und nach, bis er im Tode als die alte Haut und Schaale von der neuen völlig abgetrieben wird. O HErr, o daß du stets mit mir seyst in allem, und ich eigenmächtig, ohne Gebet, keinen Schritt, aber mit dir Thaten thue!

Bist du schwächer als vorhin, kanst du dich nicht mehr so zwingen!
Denck, es kan es die Natur äusserlich oft weiter bringen,
Denn sie will gesehen seyn, und vor allen Menschen taugen,
Darum fällt ihr Heuchel-Schein dir und andern in die Augen;
Jetzo aber wilst du nicht die Natur mehr wircken lassen,
Und die Kraft ist annoch klein; drum kanst du dich noch nicht fassen,
Fällst noch öfters hin und her: dieses läßt nun GOtt geschehen,
Daß du gantz zunichte wirst. Höre nur nicht auf zu flehen.
Komm gantz elend, nackt und bloß: denn es kommt nur auf Erbarmen,
Und auf Christi Kraft nur an, der erhält und stärckt die Armen.

So sie entflohen sind dem Unflath der Welt, ꝛc. werden aber wieder in die selbigen geflochten, und überwunden ist mit ihnen das letzte ärger worden, denn das erste. 2 Petr. 2, 20. Manche leugnen nicht nur die hohe Anfechtungen, sondern auch die innere Reitzung und den Streit dagegen, sonderlich bey geübten; aber umgekehrt: Anfänger streiten mehr gegen den äußren Unflath der Welt, geübte mehr gegen die gantz innern geistlichen Bosheiten. O so hüte dich vor dem eignen Geiste, auch bey der besten Meinung, und größten Freudigkeit. Fliege nicht so hoch, sonst fällst du.

Hüte dich vor allen Sünden; Denn die kleinste kan dich binden,
O! du kanst so allgemach, eh du denckest, nach und nach,
Durch die schnöde Lust der Erden wieder eingeflochten werden,
So, daß du hernach erst siehst, wenn du solcher Lust entfliehst,
Wie du dich so sehr verstricket; doch eh' du wirst raus gerücket,
Kostet es gar vielen Streit; drum fleuch die Gelegenheit.
Sprich nicht, ey, was lieget dran? Es kommt auf nichts äussers an:
Denn das äussre zeugt von innen, gläubst du nur, solch Beginnen
Zeigt der falschen Freyheit Wahn. Man nimmt vieles wieder an,
Um der Welt sich gleich zu stellen, da kan uns der Feind bald fällen.
Und da wird es offenbar ärger als es vormals war.

So viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Röm. 12, 18. Zwischen mein und dein ist immer Streit, aber der Gläubige hält nur Christum für sein, den kan ihm niemand nehmen; drum hat er, so viel an ihm ist, mit allen Menschen Friede, und spricht: Bleibt der Centner mein Gewinn, fahr der Heller immer hin. II. Th. N. 381. v. 4.

Haß und Zorn bestraft sich selber, es wird lauter Unruh draus;
Und du lässest doch so bald dich zum Zorn und Zanck bewegen:
Denn auch nur ein einig Wort kan oft dein Gemüth erregen:
Da verstellt sich dein Gesichte, und du fährst mit Worten raus.
Dencke doch, wie GOtt dich träget, wie der Zorn ein Greuel ist.
Dencke, wessen Bild du trägest, wessen Geistes Kind du bist.
Folge doch dem stillen Lamm. Will dich was zum Zorn bewegen;
Meide, schweige, leid' und bete. Meide, was dich reitzen kan:
Schweige, wenn man zancken will; leide, wird dir leid gethan;
Bet' und lösche du so gleich, eh die Funcken sich erregen:
Denn so wird kein Feuer draus, so wird alles leicht besieget,
Und du wirst recht ruhig seyn, wenn der Zorn sich selbst bekrieget:
Weil in Liebe süsse Ruh, bittre Pein im Zorne liegen.

So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang, in das Heilige, durch das Blut JEsu, so lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in unserm Hertzen (mit dem Blute Christi, mit dem er einmal in das Heilige eingegangen und eine ewige Erlösung erfunden; und mit dem er uns reiniget von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Hebr. 9, 12. 14.) Und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Ebr. 10, 19. 22. Christus hat die Reinigung unserer Sünden gemacht durch sich selbst. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiliget werden. c. 10, 14. *Zu dieser Besprengung des Blutes Christi ist nach c. 12, 22. 24. ieder, auch der schwächste Gläubige kommen. Das ist, er hat im Blute Christi Vergebung der Sünden. Da ist sein Element und Leben. Da lebt er recht im Glauben des Sohnes GOttes, der auch ihn geliebet hat, trägt sich immer mit seinem Löse-Geld und bringts vor den Vater, da bleibt das Gewissen rein und ruhig.

Ey! so kommt zu dieser Fluth, kommt ihr Menschen-Kinder!
Unsers trauten JEsu Blut reiniget die Sünder; II. Th. Num. 88. v. 5.
Drum, die ihr beflecket seyd, laßt euch hier benetzen,
Eurer Sünden Heßlichkeit kan dis Blut ersetzen.

Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her, denn siehe, der Winter ist vergangen; der Regen ist weg und dahin, die Blumen sind hervor kommen im Lande, der Lentz ist herbey kommen, und die Turtel-Taube läßt sich hören in unserm Lande; Komm her, meine Taube, in den Fels-Löchern, in den Stein-Ritzen. Hohel. 2, 10-14. HErr, du hast es oft lassen bey mir Winter seyn, aber auch mich wieder erquicket. O gewöhne mich so an dich, daß ich mich stets in allem des Besten zu dir versehe, und nur die eine Sorge habe, wie ich dir als deine Taube und Braut, und in dir deinem Vater wohlgefalle. Stärcke durch alles den Glauben, daß ich auch zuletzt getrost sey, und in deinen Wunden Ruhe finde: denn es ist noch Raum da für die grösten Sünder, und so auch für mich.

Es ist noch Raum in deinen Wunden für mich, der ich beladen bin:
Hast du so manches Hertz verbunden, so nimm auch meine Schmertzen hin.
Ich weiß, du wirst mir gnädig seyn, thu, JEsu! mir denn, wie ich glaube,
Und schließ mich, die verlockte Taube, in deiner Seiten Höhle ein.

Du grüner Zweig, du edler Reiß, du Honigreiche Blüthe, N. 692. v. 1.
Du aufgethanes Paradeis, gewähr mir eine Bitte: II. Th. N. 283. v. 6.
Laß meine Seel ein Bienelein auf deinen Rosen-Wunden seyn.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich. Röm. 12,2. (Und) habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So iemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters: (Denn) die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Joh. 2,15.17. Wessen Willen thust du? Man denckt, die Welt lieben und ihren Willen thun, das ist nicht eben sehr sündlich; es thun es die Honnettesten. Aber mercke hier um deiner Seligkeit willen: Hast du die Welt lieb, so hast du nicht die Liebe des Vaters; Hast du nicht die Liebe des Vaters, so hast du nicht Glauben; Hast du nicht Glauben, so hast du nicht Christum; und hast du Christum nicht, so hast du auch keine Seligkeit.

Man ist noch in der Welt, wer kan so heilig leben?
So spricht der falsche Christ; zur Antwort wird gegeben:
Wer mit der Welt gelebt, und sich ihr gleich gestellt,
Wird mit der Welt verdammt. Wem dieses nicht gefällt,
Dem muß die Lust der Welt auch ferner nicht gefallen,
Er muß zwar in der Welt iedoch gen Himmel wallen;
Denn alle Lust der Welt vergehet wie ein Rauch.
Lebst du nun in der Welt nach Weltbeliebtem Brauch;
So wirst du mit der Welt zu schanden werden müssen,
Und die so kurtze Lust dort ewig, ewig büssen. (O HErr hilf überwinden.

n

Stellet euch nicht, gleichwie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; (sondern) seyd heilig NB. in allem eurem Wändel (und) wendet NB. allen euren Fleiß dran ꝛc. euren Beruf und Erwählung vest zu machen. 1 Petr. 1, 14. 15. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen ꝛc. 1 Petr. 4, 3. Niemand ist seiner Seligkeit so gewiß, daß Ihn nicht noch Furcht und Zweifel anfallen könne, (denn es ist keine Gewißheit ohne Kampf †) und er also mit allem Fleiß immer gewisser zu werden trachten solle, daß er auch im Tode getrost sey. So sey nun niemand zu keck, er weiß nicht, was ihn zuletzt noch treffen kan. Er übertreibe auch nicht die Schwachen, mache aus der Trost-Lehre von der Gewißheit keine Marter-Lehre, noch aus seiner Erfahrung allgemeine Regeln für andre. † B Ant. Colleg. anth. p. 534.

Hier stellt in diesem Loos ein neuer Ruf sich ein:
Daß du zu mehrerm Ernst dich einmal solst ermannen:
Du kommest sonst nicht durch. Was soll im Wege seyn?
Auf! auf! ermuntre dich; wie bald gehst du von dannen?
Es ist nun Zeit genug, dich von der Eitelkeit,
Und von der Welt zu GOTT, von Hertzen zu bekehren;
Geh' gleich, und fleh zu GOTT! versäume keine Zeit!
Es ist genug, genug! laß dich nichts mehr bethören.

Thue nichts ohne Rath, so gereuet dichs nicht nach der That. Sir. 32, 24. Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen. c. 18, 30. Der Eigenwille mengt sich oft auch in die allergöttlichsten Dinge, und da entstehen Trennungen und Zerrüttungen, auch, wie ietzo, allerley Menschen-Satzungen, ja endlich ein neues Pabstthum. Ach HErr, heile die Brüche Zions. Wer auch in guter Meinung nicht gelassen ist, und Rath annimmt von geübten, die Satans List mehr kennen, den wird der Feind sichten und auf Höhen führen, und der wird durch Schaden müssen demüthig und klug werden.

Wo denckst du hin, o Mensch? Steh ab von diesen Dingen,
Die GOtt doch keinen Ruhm, dir keine Ruhe bringen.
Kehr' im geraumen um, thu keinen Schritt nicht mehr,
Du irrest von der Bahn, ach glaub' es! allzusehr.
Nimm Rath und Warnung an: denn sieh, du bist nicht stille,
Es wütet dein Affect, das ist ja Eigenwille, (wie geistlich er scheint)
Und das ist nicht von GOtt. Was GOtt uns hat bereit,
Das führet unser Hertz in die Gelassenheit.
Es gehet doch nicht fort, auch in den besten Sachen,
Bis GOtt den Will und Sinn kan recht gelassen machen.

Thut Busse, (ändert euren Sinn,) und gläubet an das Evangelium!
Marc. 1, 15. HErr, ändre uns selbst. O Trost, daß GOtt nur Glauben
fordert, u zwar nur, als seine eigne Gabe, den selbst dargereichten Glauben, das
ist, daß wir nur seine Gnade umsonst annehmen, uns vergeben und lieben lassen.
Der Glaube ist kein blosser Wahn, die Busse gehet stets voran,
In der wir wegen unsrer Sünden viel Angst u. Kampf u. Schmertz empfinden;
Da wird der Sinn, die Lust der Welt, durch solche Hertzens-Angst vergällt.
Denn Busse thun, heißt: Sünden hassen, und denn auch alle Sünden lassen,
Und zwar nicht nur zum äussern Schein; das Hertze muß verändert seyn;
Es muß der Höllen werth sich achten, und nur nach Gnade schreyn und
trachten.
Wenn so dein Hertze wird gekränckt, dann wird der Glaube erst geschenckt,
Der Glaube, welcher Welt und Sünden durch GOttes Kraft kan überwinden:
Weil, wenn noch eine herrschend ist, du noch nicht recht im Glauben bist.
Drum must du dich ja nicht betrügen, dein Thun hilft nichts in letzten Zügen,
Ach bitt' um wahre Buß' und Reu, vor GOtt gilt keine Heucheley:
Du must recht flehen, schrey'n und kämpfen, so wird GOtt deine Sünde
dämpfen,
Er giebet Buß' und Glaubens-Kraft, die dir ein neues Hertze schafft.

Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Ps. 51, 14. Göttl. Antw. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Da werdet ihr saugen. Ihr sollet auf der Seiten getragen werden, und auf den Knien wird man euch freundlich halten, Es. 66, 13. 14. (Denn) es ist wahr, meine Rede sind freundlich den Frommen.† Wer nach Trost schmachtet, dem gehört er, und es ist GOtt lieber, daß du in allem dich kindlich seiner Hülfe tröstest, an seiner Verheissung saugest, und starck wirst, als einer Mutter, daß ihr Kind sauget. Denn woher soll sonst Stärcke kommen?

Mein Kindlein, lege dich in deiner Mutter-Schooß,
Und ruhe still und sanft: was sorgest du für morgen?
Ich sorge ja für dich, komm schütte deine Sorgen, Ps. 62, 9.
Dein gantzes Hertz nur aus, und sey recht Sorgen los.
Komm! klag und sage mir, was du darfst * keinem sagen,
Ich hör' es willig an, es soll verschwiegen seyn.
Ich tröst', ich helfe dir, mein Kindlein komm herein, † Mich. 2, 7.
Ich will dir deine Last, ja dich wohl selber tragen.

Ein Christ muß zuweilen sein Hertz nur gantz allein dem HErrn eröffnen, sonst kan Er sich und andern schaden. Es muß Freyheit bleiben. Manche Verbindung macht Noth und Heucheley und ist mehr eine Trennung.

Verlaß mich nicht, GOtt, im Alter, wenn ich grau werde. Ps. 71, 18. Bewahre meine Seele, und errette mich, laß mich nicht zu schanden werden: denn ich traue auf dich. Schlecht und Recht das behüte mich: denn ich harre dein. Ps. 25, 20. 21. Göttl. Antw. Höret mir zu, die ihr von mir im Leibe getragen werdet, und mir in der Mutter lieget, ja, ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet, ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten. Es. 46, 3. 4. Wer ist iemals zu schanden, (oder verlassen) worden, der auf GOtt gehoffet hat? Sir. 2, 11. ꝛc. GOtt verläßt mich nie, und kan nicht: denn ich bin ihm stets nahe, ja in Ihm wie ein Kind im Mutter-Leibe. O Trost! O was darf ich fürchten, oder Ihm nicht kindlich zutrauen, so Ihm ja das liebste ist? Da sorge ich nichts, denn Er ist nahe; ich mache mein Anliegen nur mit Danck Ihm bald kund, *nemlich, ich weiß, daß Er mir, wie bisher, in allem durchhilft, daß ich ihm zum voraus schon dancke. HErr hilfs noch besser üben. *Phil. 4, 6. Num. 200. v. 11.

Mich hast du auf Adlers-Flügeln oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich,
Wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf' ich innen.
Tausend, tausend mal sey dir, grosser König, Danck dafür!

Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: hie ist des HErrn Tempel, hie ist des HErrn Tempel, hie ist des HErrn Tempel, sondern bessert euer Leben und Wesen, daß ihr recht thut. Jer. 7, 4-5. Vom rechten Gebet und Gottesdienst im Geiste und in der Wahrheit s. a. Joh. 4, 24. Röm. 12, 1. Jac. 1, 27 Wie ein bußfertiges Hertz der rechte Tempel GOttes ist; also ist es auch das beste Gebet-Buch, da man mit eignen Worten, als ein Kind, mit dem Vater redet. Am listigsten betrügt ietzo manchen der Feind, wenn er grosse Wissenschaft und selbst gemachte Freudigkeit für Glauben hält, sich auf äussre Uebung, sinnliche Bewegung oder Gemeinschaft mit andern verläßt, und zu frühzeitig evangelisch, und im Hertzen nicht geändert wird, und doch viel von Seelen-Führung und Erfahrung schwätzet.

Dein Lesen, dein Gebet, dein Beicht- und Kirchen-Gehen,
Ohn Hertzens-Aenderung, kan nicht vor GOtt bestehen.
Was hilft dein Kirchengehn, dir wol Jahr aus Jahr ein,
Wenn du nicht selber wilt ein Kirchlein Christi seyn?
Wilst du im Tempel nun recht hören, beten, singen,
Must du den Tempel selbst in Tempel mit dir bringen.
Der dienet noch nicht GOtt, der GOttes Wort nur hört;
Denn GOtt wird nur allein durch Werck und That verehrt.

Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt, sey nicht ferne von mir. Ps. 38, 22. Göttl. Antw. Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens (den hat GOtt mit uns in der H. Taufe gemacht,) soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose, siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen, u. will deinen Grund mit Sapphiren legen, und deine Fenster aus Crystallen machen, und deine Thore von Rubinen, und alle deine Gräntzen von erwählten Steinen. ꝛc. Es. 54, 10-15. Wer nie trostlos ist, dem schmeckt dis nicht. HErr, du hast mich in grosser Noth dadurch erquickt. Du wirst nun alles pünctlich erfüllen: denn ich traue drauf, auch ohne Gefühl, und halte dich dabey. Du, mein ewig treuer Bundes-GOtt, wirst mich nicht verlassen, sondern durch alles fördern, schmücken und herrlich hindurch führen, solten auch alle Wetter über mich, und alles zu Grunde gehen. Nein, du kanst mich nicht lassen, wo bliebe deine Bundes-Treu? Wenn alles muß zu Grunde gehen, so bleibt doch GOttes Friedens-Bund. O theures Wort! o tiefer Grund, der ewig, ewig, bleibet stehen!

Da kan ich vesten Fuß nun fassen,
GOtt hält gewiß, was er verspricht,
Er weicht mit seiner Gnade nicht.
Wie kan mich mein Erbarmer lassen?

Verlaß dich nicht auf deinen Verstand. Spr. 3, 5. Haltet euch nicht selbst für klug. Röm. 12, 17 Ich hub meine Hände auf gen Himmel, da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkante. *Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bey Gott. 1 Cor. 3, 19. Wer nun GOttes Willen thun Will, und sich nicht klug dünckt, noch Vorwitz treibet, sondern betet, der wird des Rathes und Willens GOttes schon inne werden, Joh. 7, 17. Er muß aber mehr auf GOttes Wort, als sein Gefühl sehen. Denn in die geistliche Empfindung mengt sich oft der eigne Geist, bald durch Lust, Furcht oder Vermessenheit und Hoffart. Und mancher traut gar seinen recht ärgerlichen Einfällen und Phantasien, als wäre alles vom Heilande. O HErr, laß mich stets mit Furcht vor mir selbst, und mit Gebet, aus und eingehen, und in nichts zum Seelen-Schaden irren.

Die Vernunft ist viel zu blind, GOttes Rath dir aufzuschliessen,
Sie erkennt den innern Schaden nicht mit rechter Hertzens-Reu,
Und was Glaub' und Christus ist, kan sie gantz und gar nicht wissen.
Fleh nun, daß dich GOtt erleuchte, mache dich vom Dünckel frey.
Halt dich nur für einen Thoren; Denn die Klugheit dieser Welt
Ist doch lauter Thorheit voll. Glaub, je mehr man Weisheit krieget,
Desto mehr man seine Klugheit in Verdacht für thöricht hält;
Und sich als ein kleines Kind vor des Höchsten Weisheit bieget.

*Sir. 51, 26. 27.

Und der HErr zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolcken-Säule, daß er sie den rechten Weg führete, und des Nachts in einer Feuer-Säule, daß er ihnen leuchtete zu reisen Tag und Nacht ꝛc. (und so wich er niemals von ihnen.) Und die Wolcken-Säule trat hinter sie, und kam zwischen das Heer der Aegypter, und das Heer Israel: (und so konten sie nicht zusammen.) Und die Kinder Israel gingen hinein mitten ins Meer aufm trocknem, u. das Wasser war ihnen für Mauren, zur rechten und zur lincken. 2 Mos 13, 21. c. 14, 19-22. Und gantz Israel ging trocken durch (den Jordan) Jos. 3, 17. Wir wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum besten dienen.* Wegen des Fleisches sichern Ausschweifung muß man täglich seine Plage, Last oder Schrancken und Mauren haben. Kommt nun eine Noth, dencke: Das ist heute meine Last oder Mauer; daß ich nicht ausschweife, und der Feind mir schade.

Du schafft, HERR, daß mir Noth und Tod nicht schädlich sey,
Es dient vielmehr zur Maur, womit ich werd umschräncket,
Daß Satan, Sünd' und Welt mich nicht zu todte kräncket.
Nun hilf durch alle Fluth! hilf durch die Wüsteney!
Und solls zum Jordan gehn, so stärcke du mich wieder,
Ach! steh mir da nur bey, und hilf mir wohl hinüber.

* Röm. 8, 28.

Und dieweil Mose seine Hände empor hielt, *siegete Israel; wenn er aber seine Hände niederließ, siegete Amaleck. Aber die Hände Mose waren schwer ꝛc. Und er (der König Israel) schoß. Er (Elisa) aber sprach: Ein Pfeil des Heils vom HErrn, wider die Syrer. Und er (der König) schlug dreymal, und stund stille. Und (Elisa) sprach: Hättest du fünf oder sechsmal geschlagen, du würdest die Syrer geschlagen haben, bis sie aufgerieben wären.** Je mehr Gebet, ie mehr Sieg. Jeder Seufzer ist ein Hieb und Schleuder-Stein an den alten Menschen, wenn sich der auch wie ein Goliath stellte. Er muß sterben, doch nur nach und nach. Ach HErr gib nur Ernst im Gebet und Begierde zum Worte!

Ach! wie werden doch so bald Sünd' und Welt im Hertzen toben,
Wenn man träg' im Beten wird und nicht immer wacht und kämpft!
Aber sind die Hände nur im Gebet zu GOtt erhoben,
O! so wird der Sünden Macht, Welt und Satan bald gedämpft.
Jeder Seufzer ist ein Pfeil, der dem Feind ins Hertze fliegt:
Doch die Hände sind oft schwer, im Gebet vor GOtt zu ringen;
Drum ermüde nicht zu beten, daß der Feind dich nicht besiegt.
Denn, weil du noch seufzen kanst, wird dich gar kein Feind bezwingen.

*2 Mos. 17, 11-13. **2 Kön. 13, 17-19.

Und (JEsus) neigete das Haupt, und verschied. Joh. 19, 30. Im Tode Christi stets ruhn, und Christum den Gecreutzigten mit immer mehrer Glaubens-Kraft ergreifen, ist das einige Nothwendige, denn darinnen steht der rechte Kern, und die gröste Kraft, ja das ist, so zu reden der Kern in dem Kern des alten und neuen Testaments. vid B. Franck lect Paræn. Tom. VI p. 398.

O HERR! es war für unsre Sünden kein Opfer in der gantzen Welt,
Im Himmel selber nicht zu finden; dein Blut war nur das Lösegeld.
Ach! daß ich dieses wohl bedencke, was dich der Fall gekostet hat;
O daß ich mich rechtschaffen kräncke! denn meine Schuld und Missethat
Hat dich, o HErr: ans Creutz geschlagen. O wirck in mir durch deinen Tod,
Daß ich kan Reu und Leide tragen; doch tröst auch mich in aller Noth.
Es sey dein Creutz mein Freuden-Spiegel, in dem ich mich versöhnet schau,
Nur gib mir deines Geistes Siegel, daß ich auf falschen Trost nicht bau.
Ach schreib, o HErr! dein bittres Leiden mir tief in meinem Hertzen ein,
Und laß mich dadurch alles meiden, was dir nur neue Nägel seyn.
Laß mich in deinem Tod ersterben, in deinem Leben auferstehn;
Laß mich von dir die Kraft ererben, dir, meinem Vorbild, nachzugehn,
Bis ich kan siegend vor dir stehn. s. a. N. 78. v. 8. N. 95. 19. N. 103.

Unser Vater in dem Himmel. Matth. 6, 9. Göttl. Antw. Gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne u. Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr.* Das Evangelium so hin schütten, als wenn alle Kinder GOttes, ja angefochtene wären; o was thut das für Schaden! Paulus machts hier anders. Das Hertz muß erst zerbrochen und von Welt-Trost leer werden. Christus kommt nur zu trösten NB. alle Traurigen; so muß iedes, ob wol nicht in gleichem Maaß, erst leide tragen, nicht dadurch zu büssen, sondern nur recht mürbe, begierig und des Trostes fähig zu werden. Das Evangelium recht erfahren, will seine Zeit haben. Jetzo wird mancher zu früh evangelisch, das ist Lippenwerck, er dringet auf Gewißheit und Freudigkeit, und hat sie selbst nicht.

Was andern schön und lieblich scheinet, ist solchen Hertzen Kinderspiel:
Was mancher für unschuldig meinet, ist solchen Hertzen schon zu viel;
Warum? Es gilt der Welt absagen; hier heißts: rührt kein unreines an;
Das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sey denn alles abgethan.
Mein Vater, gib mir diesen Sinn, und nimm mich dir zum Kinde hin,
Nur daß dein Vater-Hertz und Sinn, wenn ich auch noch so elend bin,
Aus meinem Sinn nicht komme.

*2 Cor. 6, 17. 18.

v. 2. und 33. v. 1. f. a. Luc. 14. und N...

Unser täglich Brodt gib uns heute. Matth. 6, 11. Göttl. Antw. Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. v. 33. In der vierten Bitte ist mein Brodt täglich gewiß. Da habe ichs heute. Habe ich auf Morgen nichts, mag aber morgen diese Bitte beten: so habe ichs wieder, und so täglich, wenn ichs nur glaube. Manche fühlen noch Mangel am Glauben auf göttliche Vorsorge nach dem ersten Artickel, aber am Glauben an Christum nach dem andern Artickel, meint niemand Mangel zu haben, und da mangelts am meisten; unter hunderten hat oft kaum einer einen recht kräftigen * Glauben an Christum.

Ach! der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müst uns ja,
Was uns noth ist, werden. Wer GOtt kan im Glauben fassen,
Der wird nicht, wenns gebricht, von ihm seyn verlassen. *Philemon v. 6.
Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich
Ueber alles achtet, der wird wahrlich, nach Verlangen,
Speis' und Tranck, Lebenslang, wie im Schlaf empfangen.
Nun, du weißt, HERR, was mir fehlet, was mich quälet, sorge du so
Num 21. v. 7. 8. 16. 15. will ich schweigen,
Und vor dir, nach Gebühr, meine Knie beugen. Sorge nur für meine Seele,
So wird mir auch alhier nichts am Leibe fehlen. R.

Unser Wandel (unser Bürger Recht) ist im Himmel.* (Darum) freuet euch, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind.† (Und) trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist.** Ein Christ ist hier nur auf der Reise, und als in der Nacht-Herberge, da verlangt er es nicht so bequem; sein Ziel, sein Bürger-Recht ist im Himmel: dahin geht sein Wircken, Leiden, Beten, sein Handel und Wandel. O HErr, so laß mich auch dis Ziel unverrückt vor Augen haben, und alles, alles dahin richten und bey allem mich fragen: Schickt sich auch das zum Himmel? zum Sinn und Sitten jener Himmels-Bürger, ja des himmlischen Bräutigams? Fort! fort; zum Himmel zu! was wilt du hier verweilen?

Du bist ein Pilgerim, du must nach Zion eilen. *Phil. 3, 20.
Wie selig ist nun der, dem, was ins Auge fällt,
Und diese Welt erfreut, ja alles wird benommen: †Luc. 10, 20.
Denn dadurch wird er erst das Eine recht bekommen,
Das alles übertrifft, die Freude jener Welt. **Col. 3, 2.
Wer diese Freud' erblickt, den kan hier nichts betrüben.
Warum? Er siehet sich dort oben angeschrieben.
Fort nun, du findest hier und dort doch keine Ruh:
Drum laß die Losung seyn: Fort, fort! zum Himmel zu!

Am 15ten September ist unsere liebe
Großmutter sanft und selig eingeschlafen
hier auf der Erde hat sie viel gelitten
den Es heißt der Gerechte muß viel
leiden, der Herr Gebe das wir ihr
doch nach kommen das wir doch nicht zurück
bleiben, Johanne Auguste Charlotte

Dankersen am 15ten September 1830 Nolting ~~[illegible]~~

Von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden (Heil, Leben und Seligkeit) empfahen sollen. Apostg. 10, 43. c. 4, 12. Dieser Name ist eine ausgeschüttete Salbe (die Fülle aller Gnade) Hohel. Sal. 1, 3. Er ist ein vestes Schloß, der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmet. Spr. 18, 10. In diesem Namen seines liebsten Kindes sollen wir mit Gebet zum Vater nahen, und also kein fremdes Feuer eigner Würdigkeit oder Andacht vor ihn bringen. Offenb. 3, 3. 4. 5. So nahet er sich zu uns. Jac. 4, 8. So lässet er sich gewiß erbitten. 1 Chron. 6, 20. c. 4, 10. Und so werden wir nehmen, daß unsere Freude vollkommen sey. Joh. 16, 24. Denn der HErr ist gut und gnädig, und von grosser Güte allen, die ihn anrufen. Ps. 86, 5. Und diese Verheissungen! alle sind in JEsu gewiß, Ja und Amen. 2 Cor. 1, 20. Und so kan auch ich sagen: Mein Gebet nimmt der HErr an. Ps. 6. 10. Gelobet sey GOtt, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet. Ps. 66, 20. Weil er ja NB. so gerne hilft. Ps. 13, 6.

Laß, JEsu, mich in deinem Namen, und so recht kindlich fleh'n und schreyn;
So spricht der Vater: Ja und Amen; Ich soll gewiß erhöret seyn.

Vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Ps. 16, 11. Und ich sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Offenb. 21, 2. 3. 4. 10. 12. Mein Heiland, ich bin noch so unvollkommen und so wenig zum Himmel geschmückt. Ach schmücke mich mit Glauben und Liebe, mit himmlischen Sinn und Verlangen; doch du weißt, was ich bedarf. Ich bin schon mit deinem eignen Kleide und Blute geschmückt und gerecht, und so wirst du mich auch gewiß noch innerlich herrlich schmücken, vollenden und heimführen; da du schon viele Kinder zur Herrlichkeit geführet hast. Wie bin ich doch so hertzlich froh! ꝛc. Num. 572. v. 4. 6. s. a. Num. 578. v. 9.

Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmels Glantz umgeben, stehen da vor GOttes Thron,
Da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geist.
O Jerusalem du schöne! ach wie helle glänzest du!
Ach! wie lieblich Lob-Gethöne hört man da in stoltzer Ruh!
O der grossen Freud und Wonne! ietzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

Wachet, stehet auf, laßt uns von hinnen gehen. Matth. 26, 41. 46. Gedencket an Loths Weib. Luc. 17, 32. Das ist der Weg, denselbigen geht, sonst weder zur Rechten noch zur Lincken. * Und also zwischen eigner Gerechtigkeit, falscher Freude u. Freyheit hindurch. Nun JEsu, du bist mein Weg, in deinem Namen wandle ich, im Glauben lebe ich, auf dich sehe ich, an dir hange ich, in dir bleibe ich, und mein stetes Wort ist: Ich bin in dir, in dir gerecht, rein u. frey, nicht zur falschen Freyheit; nein zur Bewahrung davor: denn ruhe ich nicht stets in dir, so ruhe ich im Fleische; beschäftige ich mich aber mit dir, so vergeht alles andre, u. ich bleibe wachsam, innig u. brünstig.

Wilst du klagen, klag auf dich, weil die Trägheit dich gefangen,
Wirst du nur mehr flehn und wachen, so wirds eilend besser gehn;
Wilt du aber wie im Schlummer, und nicht stets im Kampfe stehn,
O! so wird es also gleich, wie an tausend Ketten hangen. *Jes. 30, 21.
Nun du Hüter meiner Sinnen, wecke mich doch völlig auf,
Nim den Schlummer aus den Augen, fördere doch meinen Lauf:
Laß mich nicht zur Recht und Lincken, sondern richtig vor mir gehn.
Immer weiter, heißt es hier, drum laß mich durch nichts verweilen,
Laß mich nicht zurücke sehen, und auch niemals stille stehen;
Sondern stets zur Ewigkeit, nach des Himmels Kleinod eilen.

Wandele vor mir, (als in meiner Allgegenwart;) und sey fromm. 1 Mos. 17, 1. Fürchte GOtt, und halte seine Gebote: (alle und iede, warum wären sie sonst gegeben? s. a. 1 Joh. 5, 2. 3.) Denn das gehöret allen Menschen zu: (keinen ausgenommen; warum?) Denn GOtt wird alle Wercke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. Pred. 12, 13. 14. Alle: also werden auch alle Wercke der vermeinten Mittel-Dinge vorkommen, und alda nicht indifferent, sondern gut oder böse seyn. Die falsche Mitteldings-Lehre thut demnach vielen Sünden Thür und Thor auf; denn wenn gleich oft das Gewissen sagt: Thue dis nicht, es ist nicht gut; so heisset es doch gleich: Es ist wol nicht gut, aber auch nicht böse, es ist ein Mittel-Ding. Ja, ja, da uns der Feind in die Mitten kriegt. O HErr, laß alle meine Wercke nach deinen Geboten vor und in dir gethan seyn, daß auch meine Blätter nicht verwelcken; sondern alles, was ich mache, wohl gerathe, und ewig bleibe.

Laß dein Allgegenwart mir stets vor Augen schweben,
In reiner Lieb und Furcht, wie dein recht frommes Kind;
Nach deinem Augenwinck, vor dir so stets zu leben,
Daß auch kein schneller Tod mich unbereitet findt.

Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sey denn, daß iemand von neuem geboren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Joh. 3, 3. Also langet keine äusserliche und kirchliche Frömmigkeit zu; sondern wir müssen Geist aus Geist geboren werden, und andere Hertzen kriegen, sonst kommen wir nicht ins Reich GOttes. Christus beschweret es ja zweymal. Nun wie wilst du bloß honnetter Mensch den Himmel hoffen? Wird Christus NB. seinen zwiefachen Schwur brechen? Wenn man nur das grobe straft, wischt der bloß Ehrbare immer durch, und der gantz Ruchlose denckt, das grobe kan er wol noch einmal lassen, und so bekehrt sich keiner von Hertzen; Wenn aber auf die neue Geburt und Hertzens Aenderung u. also in rechter Ordnung auf Christum gewiesen wird, da kan sich ieder bekehren, der nur will.

Wie will der alte Mensch in neuen Himmel kommen?
Wie findet er auch wol dazu die reine Spur?
Nein, was Natur nur ist, wird dort nicht aufgenommen,
In Christo gilt allein die neue Creatur.
Man muß hier mit Gewalt zum Reiche GOttes dringen,
Der Weg dazu ist schmal, die Pfort ist eng und klein,
Man kommt mit keiner Last, noch Höh' auch nicht ohn Ringen,
Und zwar nur als ein Kind, nicht anders dahinein.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt; denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein GOtt ist. Ps. 42, 12. 6. 5. Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18. So haben auch Gläubige noch Unruhe, gegen welche sie aber im Glauben sich wehren und ausharren. Spräche GOtt: Kämpfe, bete, harre so und so lange, und hülfe alsdenn nicht; so möchte man verzagen: da Er aber ohne Zeit-Bestimmung sagt: harre: so bewahrt dis vor Ungedüld und Verzagen; verzöge Er auch bis ans Ende; da wirst du, wo nicht eher, gewiß seine Treu erfahren. Ja HErr, lege nichts zu lange und zu schwer auf, daß ich nicht untreu werde! O nein, du wirst schon zu rechter Zeit dein Wort, und dich, als meinen Helfer, legitimiren und beweisen.

O wie wirst du GOTT noch dancken! daß er noch dein Helfer ist,
Daß du hier durch Creutz und Leiden recht zu ihm gezogen bist:
Denn im Creutze wird das Gold von den Schlacken fein geschieden,
Und man schmeckt das süsse Wort, und den wahren Seelen-Frieden,
GOtt bereitet uns durch Leiden zu der grossen Herrlichkeit;
O, wie nichts ist gegen dieser die so kurtze Leidens-Zeit! s. a. Ps. 43, 5.
Denn wie bald sind wir daheim? da die kleinsten Creutzes-Plagen
In der frohen Erndte-Zeit tausend süsse Früchte tragen,
Da wirst du GOTT Lob und Danck auch für alles Leiden sagen.

Was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz, denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kanst ausrichten.* Mein Heiland, bewahre mich in dir in der Stille und Demuth vor aller ausschweifenden Vermessenheit, und unbefohlnen Dingen. Wer stets nach was neuem lüstern ist, dem ist wol das alte Wort GOttes noch nicht recht kräftig worden: er würde sonst genug dran haben. Besser täglich neue Kraft als neue Worte, Uebungen u. Lehr-Arten. Die Lehr-Art, von nichts als Wunden reden, ist nicht apostolisch. HErr mache mir deine alte Wahrheit immer lebendiger, und mein Hertz immer mürber u. derselben fähiger, daß bey mir bleibe, was ich von Anfang gehöret.

Die Neubegierigkeit ist eine Pest der Seelen,
Und macht, daß wir uns nur zerstreu'n und selber quälen:
Es hat ein stiller Geist genug mit sich zu thun, *Sir. 3, 24. 25.
Daß er sich sammlen kan, um recht in GOtt zu ruhn:
Wie kan doch dieser wol zur wahren Ruhe kommen,
Der alles wissen will? den Vorwitz eingenommen?
Was geht der andern Thun, was geht die Welt mich an?
Was hilft das Wissen mir, das mich nicht bessern kan?
Ich wolte manches noch in dem Gedächtniß missen,
Und wolte ja sonst nichts, möcht ich nur JESUM wissen.

Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Ps. 51, 4. Ebr. 9, 22. Göttl. Antw. Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7. Im Vorbilde wurde alles mit Blut gereiniget, und ohne Blutvergiessen geschah keine Vergebung; so muß alles, auch die mindeste sündliche Bewegung, nur durch Christi Blut abgethan werden: dis lehret die Sünde groß achten, erhält in tiefer Beugung, zarter Behutsamkeit, und doch auch in Friede und Kraft. Nun mein Heiland, in deinem Blute habe auch ich eine unaufhörliche Vergebung, und mein eintziges, ja ewiges Leben und Element.

Dein Blut soll der Balsam seyn, der für meine Sünde dienet,
Du hast mich mit GOtt versühnet, und machst mich wie Schnee so rein,
Daß kein Sündenfleck mir schade. JEsu! meiner Unschuld Pracht,
Danck sey dir für deine Gnade, die mich hat so rein gemacht. II. Th. 293. v. 4.
Meine Schuld kan mich nicht drücken; denn du hast meine Last
All' auf deinem Rücken: kein Fleck ist an mir zu finden,
Ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.
Ich bin rein um deinet willen, du gibst gnug Ehr und Schmuck,
Mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Hertze schliessen;
O mein Ruhm! edle Blum, laß dich recht geniessen. N. 24. v. 13. 14.

Was du thust, so bedencke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun. Sir. 7, 39. O! wie viel Thorheit und Eitelkeit würde wegbleiben, wenn wir stets recht bedächten, daß wir noch diesen Tag sterben könten. Ach HErr! lehre du mich selbst mein Ende stets bedencken, und laß mich nichts begehren, reden, thun, oder unterlassen, was mich am Ende gereuen könte: denn ich will gerne recht zubereitet und vollendet werden. Ich weiß nicht, wie lange ich noch Zeit habe, daß mich der Tod nicht übereile, ich bin noch nicht so recht himmlisch gesinnt, wie ich gerne will. O mache mich selbst so, wie du mich haben wilst, und halte mich in dir stündlich bereit. Ey nun HErr JEsu, schick auch unsre Hertzen zu ꝛc.

Ach dencke nicht, es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren,
Wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod, GOtt wird mich wohl erhören.
Wer weiß, ob du zur Kranckheit kömmst? ob du nicht schnell ein Ende (nimmst?
Wer hilft alsdenn dir Armen?
Zum Tode mache dich geschickt, gedenck in allen Dingen,
Würd ich hierüber hingerückt, solt es mir auch gelingen?
Wie! könt ich ietzt zu Grabe gehn? Wie! könt ich ietzt vor GOtt bestehn?
So wird dein Tod zum Leben. N. 565. v. 10. 12.

Was fehlet mir noch? Matth. 19, 20. Es fehlet dir noch eines: Luc. 18, 22. (Denn) Eines ist noth. c. 10, 42. Nemlich JEsum haben, und sich erst mit Maria von ihm bedienen und bewirthen lassen, und sodenn aus Ihm die Kraft nehmen, Ihm wieder zu dienen. Er muß selbst erst unsre Speise werden, ehe wir Ihn wieder speisen können. Man nimmt erst aus Christi Fülle Gnade, und stärckt sich, so denn gibt und wirckt man auch, obwol noch in Schwachheit. Doch nicht von Wircken und Geben, nein, vom Glauben und Nehmen, werden u. bleiben wir Christen, und vollkommen: denn wir nehmen auch mit schwachem Glauben den gantzen Christum. Dis eine ist Noth.

Wenn nur dieses Eine fehlet, o so fehlt dir alles noch!
Wilt du dieses nun erlangen, merck auf diese Zeilen doch:
Wenn die Weisheit Thorheit wird, und die Einfalt triumphiret,
Wenn der Wille nicht mehr will, und die Creutzes-Furcht verlieret;
Wenn das Hertz im Glauben lebt, und in Lieb und Demuth steht;
Wenn man Zeit und Welt vergißt, und zur Ewigkeit nur geht;
Wenn man hier, als JEsu Braut, ihm nur zu gefallen tracht;
Wenn man still und eingekehrt, unabläßig fleht und wacht;
Kurtz: Wenn man nur Eines sucht; was? In JEsu Schooß zu liegen;
Da wird man recht sanfte ruhn, und in einem alles kriegen.

Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet. Marc. 13, 37. (Aber) wachet recht auf, oder werdet doch einmal recht nüchtern.* Schlummer u. Trägheit im Gebet ficht auch noch die Gläubigen an: aber es ist ihr grosses Leiden. O JEsu, laß mich stets auf dich † und mich in dir rein und gerecht sehen, und so auch in dir stets brünstig und wachsam bleiben: Halte mich dir unbefleckt ꝛc. Ermuntert euch ihr Frommen! ꝛc.

Ach! theure Seelen, wacht, ach wacht! daß euch die Welt nicht schläfrig macht, NB. Matth. 25, 5.

Bedenckt, daß über alle Frommen auch Stunden der Versuchung kommen.
Wie mancher wird doch alsobald ohn wachen wieder träg und kalt:
Denn GOtt will stets für seine Gaben ein wachsam Hertz und Auge haben.
Ach wachet einmal völlig auf, sonst kommt ihr doch nicht fort im Lauf,
Wenn ihr noch wollt halb schlafend bleiben; drum laßt die Trägheit gantz vertreiben. †Zach. 12, 10.

Es wach' ein ieder, wer er ist, sonst wird ihn Welt und Fleisches List
Gar bald zu Falle bringen können, drum laß er seine Lampen brennen,
Er schmücke sie zur Ewigkeit, und sey all' Augenblick bereit, *1 Cor. 15, 34.
Daß, wenn der Bräutigam wird kommen, er auch mit ihm werd aufgenommen.

Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde Phil. 3, 7-9. wie Er meine Gerechtigkeit ist: Das war Pauli Hertz. Die Worte: In Ihm, in Christo, im HErrn, kommen stets vor. Ich bin in Christo. Dis ist auch mein Wahlspruch. Hier ist mein Schloß und Vestung, mein Paradies, Element und Leben. Hier bin ich im Glauben zu Hause. Hier laßt uns Hütten bauen! Hier ist gut wohnen. Hier soll mich auch zuletzt der Tod antreffen. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst ꝛc.

Ich kenne keinen grössern Sünder, (sind wir gleich alle Adams-Kinder)
Als mich, der sich so sehr verschuldt; ach HErr, wie groß ist deine Huld!
Es ist der größten Gnaden-Zeichen, daß du auch mich läßt Gnad' erreichen.
O HErr! wie soll ich danckbar seyn? Ich weiß von nichts als Gnad allein;
Ich kan und will sonst nichts verlangen, als Gnad u. nur an Gnade hangen:
Die Gnade soll nur gantz allein mein Element, mein Leben seyn.
Ich lige nur in deinen Armen, ich wickle mich in dein Erbarmen,
Dein Blut ist eintzig meine Zier, ja ich verkrieche mich in dir;
Da kan der Vater meine Sünden und mich, den Sünder, nicht mehr finden,
Da will ich denn in dir bestehn, und freudig in den Himmel gehn.

Was soll ich thun, daß ich selig werde? Göttl. Antw. Gläube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig. Apostg. 16, 30. 31. Der Glaube ist keine selbst gemachte Zuversicht auf Christum, sondern GOtt selbst wircket ihn, und zwar nur in einem geängsteten und bußfertigen Hertzen. Dieser Glaube reiniget das Hertz, tödtet den alten Adam, überwindet die Welt, macht uns neugeboren, zu gantz andern Menschen, von Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften. † Dis ist der rechte lutherische Glaube. Nicht der blosse Gedancke, der da spricht: Ich gläube. Darnach prüfe dich. Lutherus hat ihn unter Angst, Reu und Schrecken bekommen; fühlst du auch etwas davon, so gehe zu JEsu, und bitte um Glauben und Gnade, und geschicht dis, so ist schon Glaube da. Denn glaubt ich nicht, nicht wolt ich beten, noch vor GOtt hintreten. * Wer sich auch täglich in Christi Blut reiniget, hat auch schon wahren Glauben und Hoffnung, ob er gleich noch blöde u. nicht frölich ist.

Wer Reu und Schmertzen hat, darf nicht zu Mose kommen: *1 Joh. 3, 3.
Denn des Gesetzes Stab läßt weder Rast noch Ruh;
In Christo ist nur Heil. Drum eile du ihm zu, †Luth. Vorrede über
Kurtz; Glaube nur an ihn, so wirst du aufgenommen; die Epistel an
Er öffnet seine Seit', Er ruft: Komm, komm herein! die Römer.
Hinzu nun, blödes Hertz! so wirst du selig seyn. *Num. 743. v. 5.

Wehe dem, durch welchen Aergernisse kommen. Welches Weh wird die heutigen spöttischen Lehrer treffen, so die Jugend so ärgern! HErr, siehe drein! Hütet euch! Luc. 17, 1-3. Und meidet auch allen bösen Schein, auf daß ihr seyd ohne Tadel, und lauter, und GOttes Kinder, unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, unter welchem ihr scheinet als Lichter in der Welt. HErr, ich will auch gerne in guten Wercken und Früchten leuchten, aber du wilsts noch lieber geben, als ich nehmen; denn du wirst dadurch geehrt und liebest mein Wachsthum mehr, als ich. Ich will mich dir nur hingeben; du wirst mich schon läutern, reinigen und fruchtbar machen.

O du reines Lämmlein GOttes, mache doch mein Hertze rein,
Laß es mehr und mehr von Schlacken, wie das Gold, geläutert seyn.
Laß doch all' Unlauterkeit, alles eigne falsche Wesen,
Das sich noch in etwas sucht, ganz von mir verbannet seyn;
Du hingegen sey zum Zweck nur in allem mir erlesen;
Präge darum mir dein Bild, und dein lautres Wesen ein.
Laß mich doch als wie ein Licht hier vor allen Menschen scheinen,
Und bewahre du mich doch auch vor allem bösen Schein:
Denn es sieht die Welt auf mich. HErr, behüte nun den Deinen,
Daß ich stets im Wort und Wandel iedem mög' erbaulich seyn.

Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wapnet euch auch mit demselbigen Sinn: denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden ꝛc. 1 Petr. 4, 1. Durch äusseres Leiden greift der HErr oft das innere Böse im Hertzen an, und macht den Kampf uns leichter. Aber durch nichts mehr wird das Böse in wahrer Busse verabscheut und getödtet, als wenn wir recht erkennen, daß Christus für uns gelitten und gestorben: denn aus Christi Creutzes-Tode fließt die rechte Busse, da das Hertze zerbrochen und getröstet wird. Ohne ein zerbrochen Hertz, ists mit dem Ruhm von Christi Creutz, Blut und Wunden nur sinnliches Spiel und Tendel-Werck.

Leiden ist ietzt mein Geschäfte, anders kan ich ietzt nichts thun,
Als nur in dem Leiden ruhn, leiden müssen meine Kräfte;
Leiden ist ietzt mein Gewinst, das ist ietzt des Vaters Wille,
Den verehr ich sanft und stille, Leiden ist mein Gottesdienst.
GOtt, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an,
Denn in solcher Leidens-Bahn wilst du meinen Geist vollenden.
Wer alhier im Fleische leidt, wird errettet von den Sünden:
So den Cörper oft entzünden, und an seinem Geist erneut. II. Th. N. 647.
Drum so weiß ich vestiglich, ich mag leben oder sterben, v. 3. 4. 6. 7.
Daß ich nicht mehr kan verderben; denn die Liebe reinigt mich. S

Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlechte Juda. Offenb. 5,5. Er ist triumphirend auferstanden, und hat die Wercke des Teufels zerstöret; darum wird die Sünde uns nicht beherrschen können. Röm. 6,14. Sprichst du nun: Ich will nicht zurück, ich komme aber auch nicht weiter, ich kan nicht siegen; so dencke, der Feind will dich nur verzagt machen. Bete, und wage es noch ferner auf den HErrn. Erwege, wie er dich zuerst erweckt, auch hernach oft erhöret, und dir schon manches Schwere überwinden helfen, so wird er ferner helfen. Wills noch nicht gehen; so fange als von vornen an, klage dich in allem an, stelle dich als einen recht grossen Sünder dar, und bitte aufs neue um Gnade und Vergebung, halte an in solchem demüthigen Flehen; und siehe dich bey allem Elend doch in Christo versöhnt und begnadiget an, so wirds bald besser gehn. Verzage nur stets an dir, aber nie, nie an der Krgft des auferstandenen JEsu. Du wirst mit ihm schon überwinden. Er hilft gewiß, aber zur rechten und besten Zeit.

Die Sünd ist nie so hoch gestiegen, daß Christi Kraft nicht stärcker sey;
Sein Blut macht uns von allem frey, drum kan man weit in allem siegen.
Denn da das Haupt gesieget hat, so kan sein Glied nicht unterliegen;
Sein Sieg ist mein, er hilft mir siegen: dem Satan fehlet Rath und That.

Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er, er stäupet aber einen ieglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch GOtt als Kindern: Denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Er züchtiget uns zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Hebr. 12, 6-10. Hierunter gehören auch äussere Züchtigungen, auch diese sind den Gläubigen ein geheiligtes und nützliches Creutze. Mein Vater, ich bin noch schüchtern, wenn was plötzlich kommt, und dir gefällt doch ein kindlich Vertrauen. O gibs mir, daß ich stets das Beste von dir hoffe, nichts fürchte und für Zorn, sondern für Liebe halte, und dencke, es ist mein, mein Nutzen und Segen. Laß mich unter allem dein Vater-Hertz mehr erkennen und stets deinen Zweck erreichen. Amen.

Nun ich glaub', es hat mich GOtt bis anhero nicht verlassen;
Denn sein Creutz verläßt mich nicht. Dieser Schluß ist hier zu fassen:
Ich sey an ihm noch ein Reben: denn er reiniget mich ja,
Ja ich bin sein liebes Kind: denn die Ruth ist immer da.
O er wircket noch in mir! führet mich auch Wunder-Wege,
Dieses zeigt, ich sey ihm ja noch in seiner Vater-Pflege.
Er hat sich so viele Jahre solche Müh um mich gemacht,
So wird er mich iezt nicht lassen: nein, er hält mich noch in acht.

Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Worte und laß kein Unrecht über mich herrschen. Ps. 119, 130. 133. Es kan uns das Evangelium offenbar u. schmackhaft werden, und man kan doch bald wieder heraus kommen, so man nicht in Einfalt und Armuth am Geiste bleibet, denn es will demüthige und kindliche Schüler haben. Drum muß man stets im Worte, und in Christo bleiben, so wird man gewiß. Denn nicht süsses Gefühl, ja der Glaube selbst nicht, ist der Grund unsers Heils, sondern Christus, den ergreift auch der schwache Glaube. Ich muß eher glauben als fühlen. Aufs Gefühl trauen ist nicht Glaube, u. hält nicht lange gewiß. N 378. v. 4-7.

Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht,
Ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht:
Drum danck ich dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glantz hat Licht gebracht,
Ich dancke dir, du Himmels-Wonne, daß du mich froh und frey gemacht.
Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn,
Laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn;
Erleuchte Leib und Seele gantz, du starcker Himmels-Glantz.
Gib meinen Augen süsse Thränen, gib meinem Hertzen keusche Brunst,
Laß meine Seele sich gewöhnen, zu üben in der Liebe Kunst,
Laß meinen Geist, Sinn und Verstand seyn stets zu dir gewandt.

Wenn du mich demüthigest, machest du mich groß. Ps. 18, 36. Es ist nicht so leicht, als man denckt, sich in Demuth zu bewahren. Wer bey grossen Gaben nicht grosse Anfechtungen, oder andere Demüthigung hat, steht gewiß in Gefahr, auf gefährliche Höhen zu gerathen, sonderlich wenn er den innren Greuel geringe achtet, und bald meint, mit der Sünde, als mit einer Fliege fertig zu werden, wie itzo manche so vermessen reden. Wunderliche Helden! Schlechter Sieg! Wie wird die Crone seyn? Wer die Sünde verkleinert, verkleinert auch Christi Verdienst und Kraft.

Wem ist doch die Schuld zu geben, daß ich also elend bin?
Wem? ach! glaub' es, dir nur selber, deinem eignen hohen Sinn!
Sieh', es fällt dir ja noch schwer, in die Einfalt einzugehen,
Denn du wilt noch etwas seyn, stehest noch auf manchen Höhen;
Kanst noch öfters speculiren, lässest der Vernunft den Lauf,
Rennst, und wirckest oft noch selber, baust dein eignes Thürmchen auf;
Stössest dich an dis und das, und bist noch so scharf im Richten:
Da muß GOtt den hohen Sinn, und dein eignes Werck vernichten;
Daß du klein und niedrig werdest. Liesse GOtt dich nur so gehn,
Und dich nicht dein' Ohnmacht sehen; würd es ärger um dich stehn:
Denn nur der, sonst keiner, wächset, wo wir Lieb und Demuth sehn.

Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gib meiner Seelen grosse Kraft. Ps. 138, 3. Christi Antwort: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Denn Er selbst, der Vater, hat euch lieb. Joh. 16, 23. 27. Er verheisset: Ehe sie rufen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich hören. Es. 65, 24. Darum sage ich euch: NB. Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden. Marc. 11, 24. So wir oft und viel im Gebet mit GOtt recht kindlich umgehen, werden wir gewiß erhöret, durch die Erhörung aber seiner Wahrheit, Treue und Liebe versichert: folglich im Glauben gestärcket, und alsdenn mit ihm recht bekant und vertraut werden. Je mehr man bekommt, ie mehr sieht man, was noch fehlt, ie mehr betet man, und will immer mehr; und ie mehr man will und nur glaubt, ie mehr bekommt man. Der Unglaube kriegt nur nichts. Matth. 13, 58. Der Glaube aber schliesst alle Schatz-Cammern GOttes auf, und geht niemals leer aus.

HErr, laß mich gläubig vor dich treten, und nur in Christi Namen beten,
Daß mir derselb' im Hertzen sey, so werd ich alles Zweifels frey:
Denn was der Glaube nur begehret, wird alsobald von dir gewähret:
Drum laß mich kindlich schreyn und flehn, so werd ich bald mich stärcker sehn.

Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht, Gal. 1, 10. Es stelle sich aber ein ieglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. Röm. 15, 2. (Menschen-Gefälligkeit und Heucheley sind oft nicht weit von einander.) Wer einen Menschen straft, wird hernach Gunst finden, mehr, denn der da heuchelt. Spr. 28, 23. c. 29, 5. Bald fällt man in eigne Wirksamkeit und Bekehrsucht, bald in Trägheit. HErr hilf mitten durch, und gib Lauterkeit und Demuth, aber auch Brünstigkeit, Glauben und Liebe, daß es heisse: Ich glaube, darum rede ich, auf daß ich als ein Licht leuchte, und allen erbaulich sey, und in nichts mich selbst, sondern in wahrer Liebe andrer Heil und Besserung suche. O daß mich nur deine Liebe in allem dringe! Amen.

Sind gleich die Berge überstiegen der allzugroben Eigenheit,
So pflegst du dich doch zu vergnügen an zarter Selbstgefälligkeit.
Was Feinds-Mund spricht, bewegt dich nicht,
Wo aber dich ein Freund veracht, wird deine Demuth irr gemacht.
Drum suche keinem zu gefallen, auch selber denen Frommen nicht,
Als so nur, daß dadurch bey allen sters eine Besserung geschicht.
Geh stille hin, in Demuths-Sinn, und lern' erst recht verborgen seyn,
Sonst gehst du in die Hoffart ein. U. Th. Num. 353. v. 3.

Wer aus GOtt geboren ist, der thut nicht Sünde. 1 Joh. 3, 9. ꝛc. Denn das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten. Ey wir sind arme schwache Menschen, wie ist dis möglich? Wird GOtt was unmögliches gebieten? Es heisset ja ferner: und seine Gebote sind nicht schwer; aber doch mir; so bist du noch nicht wiedergeboren und gläubig, und also starck im HErrn. Eph. 6, 10. Denn alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat 1 Joh. 5, 3. 4. Bitte nun GOtt um den Glauben, lies fleißig GOttes Wort, meide die Sünde und deren Gelegenheit, und alles, was dich im Guten hindern will. Fällt dirs schwer, halt an! und bete, nicht nur Morgens und Abends, oder aus dem Gebetbuch; sondern falle auch den Tag über oft auf deine Knie, und bete mit eigenen Worten aus deinem Hertzen. Wills nicht gleich gehen, so versuch es nur einmal und mehrmal, und fahre fort, es wird schon besser gehen, und so kommst du durch, sonst nicht, das mercke. Nun HErr, ich habe in meinem gantzen Leben um nichts mehr gebeten, als um Glauben: du wirst mir ihn auch geben, und bis ans Ende erhalten, und mir durch alles hindurch helfen. Amen. Amen!

Laß mich nun, was alhier geschrieben, noch täglich immer besser üben.

Wer beharret bis ans Ende, der wird selig.* Siehe, ich komme bald, halte, was du hast, daß niemand deine Crone nehme.† Wer sich lässet düncken, daß er stehe, sehe wohl zu, daß er nicht falle. 1 Cor. 10, 12. Wer im Glauben steht, und von Natur ein fröliches Gemüthe hat, nehme das Maaß des Glaubens von sich nicht zu groß, und von andern Blöden nicht zu klein, sonst kan er fallen Wer weiß, was Anfechtung ist, wird Blöde nicht schwach machen, noch auf besondre sinnliche Empfindung und Freudigkeit dringen, das ist nicht das bleibende Zeugniß und Siegel. Der Heil. Geist selbst ist das Pfand und Siegel, und den merckt man an allen seinen Früchten und Wirckungen, nicht allein an solcher Freude. Aufs Gefühl trauen macht ungewiß, so bald das Gefühl fehlt; aber aufs Wort trauen erhält gewiß.

Wenn du stehst, und recht erweckt aus der Fülle Kraft genommen,
Denck, es wird bald neuer Kampf, und ein neues Leiden kommen.
Darum, wenn du gleich so stehest, sey nicht sicher, fürchte dich,
Wach' und halte dich bereitet auf des Satans Fersenstich, *Matth. 24, 13.
Der das Gute dir nicht gönnt, und deßwegen nach dir schiesset.
Bete, bet' und trau dir nicht: weil man sich gar bald vergisset,
Ja am meisten sich zerstreuet, oder in dem Glauben wanckt, †Offenb. 3, 11.
Wenn man kurtz vorher erwecket, GOtt mit lauter Jubel danckt.

Wer Christi Geist nicht hat, (sondern den Welt-Geist) der ist nicht sein. Röm. 8, 9. 7. 8. 14. Denn nicht nur die grobe Gottlosigkeit, sondern auch der irdische fleischliche Sinn und der Welt Freundschaft ist GOttes Feindschaft. Phil. 3, 18. 19. Jac. 4, 4. Wie weiß ich, daß ich Christi Geist habe? Ich habe ernstlich um Ihn gebeten. Das kan nicht vergeblich seyn. Luc. 11, 13. Er wirckt Sündenhaß und Reue, bestraft, tröstet und treibt mich zu Christo, und zum Gebet Das ist das bleibende Zeugniß, so auf GOttes Wort besteht, und auch der Blödeste, aber kein Welt-Mensch, haben kan.

Dis ist die Scheidewand der Christen nach dem Schein,
Und derer, die es auch im Wesen selber seyn;
Denn wer die Welt noch liebt, und sie nicht überwunden,
Wird als ein falscher Christ, als GOttes Feind erfunden.
Dis ist ein Prüfestein, da prüf, o Mensch! dein Thun,
Ob Christi Geist dich treibt, in ihm allein zu ruhn,
Dir aber und der Welt in allem abzusagen,
Und aller eitlen Lust dich völlig zu entschlagen.
Bist du ein falsches Gold auf diesem Prüfestein,
So glaube, Christus ist wahrhaftig noch nicht dein;
Doch, was du noch nicht hast, das kanst du wol noch finden,
Nur suche, kämpf und fleh: Ach HErr! hilf überwinden.

den 27 September 1781 ist meine
tochter Johanna Charlotte gestorben
nach einer 12 tägigen ruhr. der herr
Jesus krönte sie mit ewiger wonne
und bringe mich doch auch zu dieser
ruhe. wo nun auch mein lieber
mann 1784 den 2 weinnachts tag
eingegangen ist. ach herr Jesu hilf
mir dazu um deines namens willen
bringe mich herzens freund glücklich
hinüber Eria sein balde ie eher ie
lieber.

Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Matth. 13, 12. (Denn) das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Joh. 4, 14. Von dem so grossen Wachsthum des Reiches GOttes, bey dem kleinsten Anfang, siehe Matth. 13, 31-33. und das schöne Vorbild Hes. 47, 1-12. Wenn dieser Brunn dir einmal aufgethan ist, so fahre fort, (weil es da gar leichte gehet) durchs Gebet die Wasser des Lebens heraus zu ziehen; sonst, wo du träge bist, dich zerstreuest, und nicht fein wachsam, innig, und als vor GOtt und in Christo bleibest: wirst du so dürre werden, daß du hernach kaum ein Tröpflein mit ängstlichen Seufzern, als aus der Tiefe, wirst heraus holen können. O HErr, laß mich unverrückt vor und in dir bleiben, und in deiner Gemeinschaft, als ein Fisch im Wasser, leben u. schweben Amen.

Wenn, o Mensch, hier in dein Hertze nur ein Gnaden-Tröpflein fließt,
Ach so sey du nur getreu unter allen Kampf-Beschwerden:
Denn das kleinste Tröpfelein soll in dir zum Brunnen werden,
Der sich in dir immer weiter bis zur Ewigkeit ergießt.
Drum, wenn du so dürre bist, bet', es wird ein Tröpflein fliessen,
Bis zuletzt der volle Strom sich wird in die Seel ergiessen.

Wer ist wie der HErr, unser GOtt, der sich so hoch gesetzet hat, und auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden? Ps. 113, 5. 6. Er zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn, (wenn sie gleich äusserlich demüthig scheinen:) Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, (wie er an dem that, der da sagte: das ist die grosse Babel, ꝛc. Dan. 4, 27) und erhebet die Elenden. Luc. 1, 52. (Darum) suchet Demuth. Zeph. 2, 3. Denn ist alles, auch im Himmel, vor der Majestät GOttes niedrig und klein: wie sollen wir nicht auf Erden uns demüthigen, da wir noch so viele Sünde haben? Auch bey Frömmsten ist noch viel verborgene Sünde im Hertzen, so sie aber beym Wachsthum mehr erkennen. Fühlst du nun nichts, dencke nicht, es ist nichts mehr da; es ist nur desto verborgener und gefährlicher, ja wol ein Anfang zur Sicherheit, zum Rückfall: drum traue dir nie, und sey nicht stoltz. Die mit der Sünde so bald fertig sind, die sind nicht die rechten Geister.

Mach, o HErr! mich immer kleiner, führ mich in die Niedrigkeit,
Immer kleiner! immer kleiner! sey mein Wahlspruch allezeit.
Mach mich kriechend, tief gebücket, als ein kleines Würmelein:
Weil dein Aug auf die nur blicket, die fein klein und niedrig seyn.
Und weil, die auf Höhen stehen, dir stets aus den Augen gehen,

Wer sich absondert, der suchet was ihn gelüstet. Spr. 18, 1. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit ꝛc.* Nicht aber Schelten, Richten und Verwerfen. Denn der HErr war dort nicht im starcken Winde, noch im Erdbeben; sondern im stillen sanften Sausen. 1 Kön. 19, 11. 12. Mercke: Wer sich an alles stösset, ist noch blind; wer nichts erträget, der ist noch schwach, ja schwächer, als die Schwächsten selbst. s. a. Es. 65, 8. Verderbe es nicht ꝛc. Nicht nur grobe Absonderung, sondern auch gut gemeinte besondere Uebung und Aenderung thut Schaden, wenn sie zu frühzeitig, oder am unrechten Ort ist, und die allgemeine brüderliche Eintracht und Vertrauen störet. Denn manche Uebung ist wohl gut, aber diese Eintracht ist noch besser. Der rechte Geist ist nicht sectirisch, macht nicht Trennung, prahlt nicht, geht auch nicht mit Künsten und krummen Springen um. Da prüfe die Geister.

Wilst du abgesondert seyn, sey es von der Sünd' allein, *Gal. 5, 22.
Geh nur von dir selber aus, denn dein Babel ist im Hertzen,
Reisse Stoltz und Haß heraus, und ergreif der Liebe Kertzen:
So wirst du noch hier und dort manche fromme Seel erkennen,
Und dich auch an keinem Ort von den Kranck- und Schwachen trennen:
Weil du siehst, wie nöthig ist, daß du als ein Artzt da bist.

Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HErrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten. Sprich. 19, 17. s. a. Ap. Gesch. 4, 32-35. 2 Cor. 9. 6-15. 1 Tim. 6, 6. 10-19. Wer will nicht willig geben? Der Glaube nimmt es ja immer aus GOttes Casse, die hat stets genug, wir nichts. GOtt gibt die Gabe und das Geben, und belohnt seine eigne Gabe durch unsre Hand, oder crönet sein eigen Werck. NB. 1 Chron. 30, 14. 16.

O wie schön, wie selig ist, wenn man Geld und Gut nicht liebet!
Wenn man lieber gibt als nimmt, wenn man GOtt auf Wucher giebet;
Denn nur dieses ist dein Schatz, den die Motten nicht versehren,
Was du hast wohl angewandt zu des grossen GOttes Ehren
Und zu deines Nächsten Heil. Dieses ist dein Capital,
Da GOtt reiche Zinsen gibt. Sieh, hier hast du nun die Wahl:
Ob du wilt durch schnöden Geitz, Welt und Satan, die dich höhnen,
Oder durch die Mildigkeit GOtt dein Geld und Gut verlehnen.
Dencke, was du GOtt gelehnet, ist allein dein Gut und Geld,
Das du oben wieder findest; aber was der Geitz behält,
Oder eitel angewandt, das wird wol verlohren gehen:
Denn dis bleibet in der Zeit, jenes bleibet ewig stehen. (Darum)
HErr, nimm du den Schlüssel hin, denn ich weiß nicht Haus zu halten,
Gib du, wem, und wie du wilst; du solst in den Gütern walten:
Schleuß nur immer auf und zu, daß ich nichts für mich verthu.

Wer sich selbst erniedriget, wie dis Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich. Matth. 18, 4. Denn der HErr siehet auf das Niedrige im Himmel und auf Erden. Ps. 113, 6. Wenn wir alles gelernet hätten, so hätten wir doch noch immer mehr Demuth zu lernen. Denn wer gleich einmal sich für einen Verdammten, ja den größten Sünder gehalten, steht doch noch in Gefahr, auf Höhen zu kommen. Die Demuth kennt sich selbst nicht; wer sich für demüthig genug hält, ist es noch gar nicht recht. Ach JEsu! gib mir doch deinen demüthigen Sinn, der willig klein und niedrig sey, und sich keiner Ehre annehme: denn mir gebührt sie nicht.

Präg! o HErr! doch in mein Hertze wahre Hertzens-Demuth ein,
Daß ich mich zu iederzeit auf das letzte Bänckgen setze,
Und mich im geringsten nicht etwas werth und würdig schätze;
Daß ich hier nicht nur auf Erden, sondern auch im Himmel klein,
Klein und niedrig wolle werden. Laß mein Hertz ein Blümlein seyn,
Das mit seiner Stätt und Zier, ohne Neid sich läßt begnügen;
So laß mich in dir nur ruhn: mein Vergnügen sey dein Fügen,
Daß ich stets mit dir zufrieden, an dir hang, und mich allein
Recht ergetz, und hoch erfreu, wenn alhier schon auf der Erden
Dein so hochgepriesner Ruhm recht kan ausgebreitet werden.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt. Ps. 42, 2. 3. Göttl. Antw. Wohlan alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, kommet her, kaufet und esset, kommt her und kaufet ohne Geld und umsonst, beyde Wein und Milch. Höret mir doch zu, und esset das Gute, so wird eure Seele in Wollust fett werden.* Ein bloß gesetzlicher und blöder ist nicht eines; bey jenem herrscht eigene Gerechtigkeit, bey diesem Durst nach Christi Gerechtigkeit, und der steht nicht mehr unter dem Gesetze, sondern hat schon Gnade. Das Kind, der neue Mensch, ist schon geboren, drum schreyt und durstet es, ob es gleich die Gnade noch nicht völlig glauben kan: denn gewiß ein anders ist, Gnade haben, ein anders glauben und empfinden. Also verwirre keinen Blöden, so leicht ist, der Feind hilft selbst dazu, sondern sage Ihm: Er sey schon selig: *so er nur als ein durstiger alles umsonst nehmen will.

Hier komm ich mein Hirte, mich dürstet nach dir. *Es. 55, 1. 2.
Ach Liebster! bewirthe dein Schäflein alhier; *Matth. 5, 6.
Du kanst dein Versprechen mir Armen nicht brechen,
Du siehest, wie elend und dürftig ich bin: Num. 356. v. 3.
Auch gibst du die Gaben aus Gnaden nur hin. s. a. Num. 343. v. 2.

Si Christum nescis,
nihil est, si cætera
discis

Halæ d. 20 Apr. Joan. Frid. Schleyer
1755.

Bellino Neomarchi

Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele? Ps. 13, 3. Göttl. Antw. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor GOtt kund werden. Phil. 4, 6. Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Ps. 37, 5. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Ps. 55, 23. Du thust Wunder, deine Vornehmen von altem her sind treu und wahrhaftig. Es. 25, 1. 9. Dis Wörtlein: Sorget nichts, ist eine Mauer wider tausend Sorgen. Läßt man aber ein wenig Sorge und Unglauben ein; so mengt sich das, als ein Sauerteig, in alle unsre Geschäfte; drum verzage nie an deinem Beruf, sondern halte dich an allem an GOttes Vorsorge u. Treu, und glaube, Er werde dir auch aus dem allerverworrensten durchhelfen, ob du auch ietzo nichts vor Augen siehst. II Th. N. 183. v. 5. N. 417. 1. 5.

GOtt sorgt für dich, du kanst ohn Sorgen leben, denn er will dir nach seinem Willen geben,
Was dein Hertz wünscht, laß deinen GOtt nur machen,
Denn er allein kan rathen deinen Sachen.
GOtt wirds machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist,
Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bey JEsu bist.
Glaub nur veste, daß das * Beste über dich beschlossen sey, *Sir. 2, 8.
Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

Wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätze, unser Leben fähret schnell dahin, als flögen wir davon Ps. 90, 9. 10. Sie halten das menschliche Leben für einen Scherz, und menschlichen Wandel für einen Jahrmarckt. Die Menschen scherzen, spielen, tantzen, oder laufen, wie im Jahrmarckt, nach dem Zeitlichen, GOtt schlägt sie, schickt Armuth, Kranckheit, Landplagen; aber wer fühlt und glaubt es, daß GOtt so zürne. O Mensch, dencke an die graue Ewigkeit, in wahrer Busse, sonst kommt noch was ärgers. Aber was wunder, so auch ich Schläge und Dürre fühle, wenn ich mich zerstreue. HErr, erhalte mich stets innig in dir, und fleißig aufs Ewige.

Ach wie bringst du deine Tage nur wie ein Geschwätze zu! Weish. 15, 12.
Ach bemenge dich doch nicht mit so viel unnützen Händeln! c. 5, 9. 11.
Warum wilt du deine Zeit nur mit Kinderspiel vertändeln?
Eile doch mit Zeit und Stunden nur zu jener Himmels-Ruh.
Such' aus dem so schnellen Strom dieser Zeit was raus zu fischen,
Das dir ewig bleiben möge; laß den eiteln Tand der Welt,
Die nichts bessers hat geschmecket, als was in die Augen fällt.
Auf! GOtt suchet auch hierdurch, dich aufs neu recht anzufrischen;
Suche Frucht von allen Stunden, sieh auf die Gelegenheit,
Und ergreife sie mit Freuden. Auf! nun auf zur Ewigkeit!

Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes gehen. Apostg. 14, 22. (Darum) laßt uns laufen durch Geduld in dem Kampf. Hebr. 12, 1. 4. Wie will ich den Kampf gegen die Sünde leugnen? 1) Das Wort steht hier klar. 2) Der Streit des Geistes und des Fleisches nach Gal. 5. ist eben das. 3) Die Geübtesten erfahren ihn noch. 4) Das Wort heißt ein Schwerdt, das Gebet ein Ringen, der Glaube der Sieg. So geht der ganze Lauf durch Gedränge und Kampf. Es muß stets erst ein Feind aus dem Wege, ehe man im Guten weiter geht, und mancher Feind ist sehr hartnäckig und keiner so wegzublasen. Drum ist Ernst und Geduld noth, endlich folgt der Sieg.

Man kan zur Seligkeit nicht ohne Leiden gehn: Röm. 5, 3-5.
Denn diesen Leidens-Weg ist unser Haupt gegangen.
Wie kan ein Glied von ihm auf andern Wegen stehn, 2 Tim. 2, 3. 5. 12.
Und Einen Himmel doch mit seinem Haupt verlangen?
Und warum wollen wir die Dornen-Wege fliehn,
Auf welchen wir doch hier schon manche Rosen pflücken,
Und wo im Gegentheil nicht solche Dornen blühn, s. a. N. 196. v. 9/12
Die wol nicht unser Fleisch, iedoch den Geist ersticken?
Drum solls durch Dornen gehn, so wähl' ich, die nur stechen,
Was denn? Das böse Fleisch, und doch den Geist nicht schwächen?

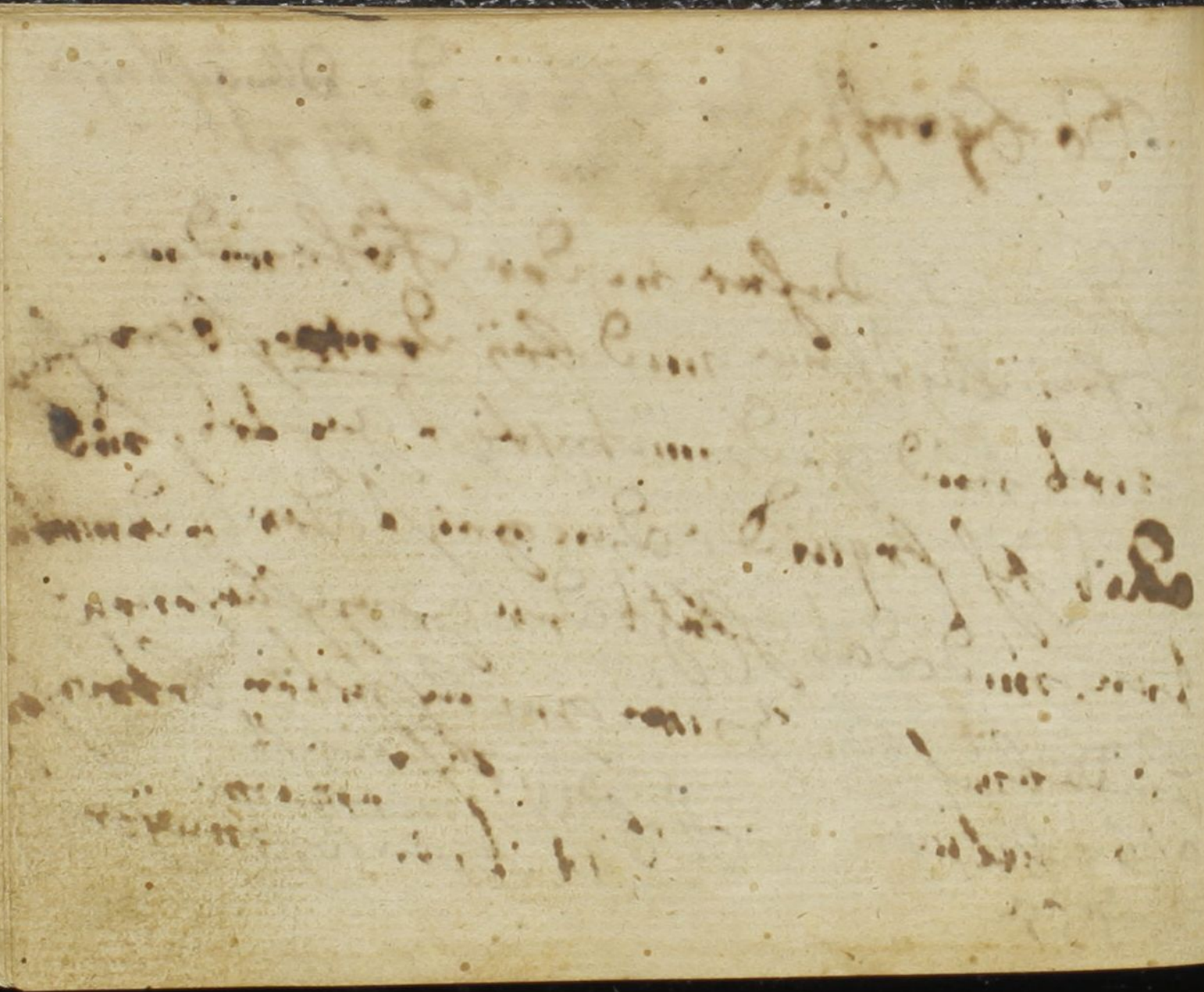
Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist, welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem daß er Sünde vergibt, Röm. 3, 24. 25. Aus Gnaden und ohne Verdienst. O liebliches Wort! O unerschöpfte Quelle alles Trostes, und auch aller göttlichen Kraft! O wie unbekant bist du denen Eitlen, welchen noch die Treber schmecken! Wie eckelhaft denen Werckheiligen! Aber wie süsse denen Gnadenhungrigen armen Sündern! „Nichts ist nach der Kraft und „Erfahrung unbekanter, als das Geheimniß von Christo für uns, oder die „Rechtfertigung, so doch der Gläubigen Paradis und Element, und die Perle „der evangelischen Reformation ist„ * Sinnliche Bilder und Geschwätze von Christi Wunden langen nicht zu. Man muß seine Sünden-Wunden noch schmertzlich fühlen, dadurch das Fleisch tödten und durch Christi Wunden recht im Grunde geheilet werden. *B. Franck. II. Th. Num. 294. v. 8. 9.

Ach sieh o GOtt hier ist dein Sohn, mein ein'ges Heil, mein Gnadenthron,
Der sich selbst aufgeopfert hat am Creutz für meine Missethat,
Der nicht versöhnet werden darf, ob das Gesetz ist noch so scharf;
Er selber hat sein eigen Blut vergossen reichlich mir zu gut.

So spricht der Herr, der Allmächtige
Des Nahme heylig ist;

Der ich wohne in der Höhe und im
heylig thum und bey denen so zerschlag-
nes und gedemütigtest geistes sind
Das ich erquicke den geist der gedemütig-
ten und das Hertz der zerschlagenen
zum gesegneten betrachten
Schrifft
A. E. Wissermann
in Wittwe Cosmeyer

Bindebuch
d. 16 Julius
1755



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1192015415-882687751-10

Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von GOtt erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel ꝛc. 2 Cor. 5, 1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische GOtt sehen ꝛc. Hiob 19, 25-27. Die Welt nennt den weise, der sein Haus zu versorgen, und viel zu sammlen weiß. O Thorheit! Er weiß ja nicht, obs den Seinen selig ist. Der ist weise, der sein Haus und Schatz im Himmel weiß, dahin sammlet, und alle Dinge, so auch seine gantze Haushaltung dahin richtet.

O ja wie gut ists, daß wir wissen: daß wir alhier nicht bleiben müssen,
Daß wir zu unsrer Ruhe gehn, alwo die Sieges-Palmen stehn;
Da blüht die Frucht der Creutz-Beschwerden, da wir nicht mehr versuchet werden;
Da hat kein Klagen mehr Gehör; da ist kein schmertzlich Scheiden mehr,
Da finden wir, die vorgegangen; wie lieblich wird man uns umfangen!
Da ist das rechte Vaterland, ja unser Mutter-Schooß genannt,
Alwo die Braut den Bräutgam schauet, der ihr ein schönes Haus erbauet,
Da werden wir recht sanfte ruhn, wie wohl, wie wohl wird dis uns thun.

(Wo finde ich Ruhe?) Tretet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sey, und wandelt darinnen, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Jer. 6, 16. Matth. 11, 28. 29. In eigenen Wegen ist lauter Unruhe; Wer sich aber von GOtt blindlings führen lässet, kan immer ruhig bleiben: denn er weiß, es gehet immer zum Himmel zu. Der rechte Weg zur Ruhe ist der Buß- und Glaubens-Weg, da man sich von Anfang bis zum Ende in sich selbst stets als einen Gottlosen und Uebelthäter, aber in Christo versöhnet und gerecht ansieht, in Ihm stets bleibet, Ihn allein alles wircken läßt, und sich Ihm gantz hingibt; sonst ist eigne Gerechtigkeit und Wirckſamkeit, und folglich keine Ruhe, oder falsche Ruhe da.

Wo find ich Ruh? Num. 659. v. 8.
Nicht Hertz und Sinn dem Himmel zu, da findest du die wahre Ruh.
Dein Heiland ruft: Komm her zu mir, ich, ich will dich erquicken,
Ich laß dich nicht, ich helfe dir: die Last soll dich nicht drücken.
Das Joch ist sanft, die Last ist leicht, wer nur nicht an dem fremden zeucht:
Drum still, ich will dich schon zu rechter Zeit entbinden;
Da, da solt du bey mir denn ewig Ruhe finden.
Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn! wie wohl wirds thun!

Woher nehmen wir Brodt? Marc. 8, 4. Göttl. Antw. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen oder trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. (Ja) sorget nicht für den andern Morgen. Matth. 6, 25. 34. (wie vielweniger auf viele Jahre hinaus. Sondern) alle eure Sorgen werfet auf ihn (auf GOtt,) denn er sorget für euch. 1 Petr. 5, 7. Er weiß Mittel und Wege zu finden, wo wir keine wissen, ja wir müssen auch nichts vorhero sehen, und also nicht selber sorgen, sonst werden wir GOttes Vater-Sorge nicht erfahren. Fehlt nun der von Luthero so genannte Kinder-Glaube, da du GOtt nicht weiter trauen wilst, als du Brodt hast, so fehlt der Glaube an Christum noch mehr; denn wenn du ihm, sagt Er, nicht den Bauch vertrauen wilst, wie wilst du Ihm die Seele anvertrauen? Der Glaube thut alles, der betet, wircket, leidet, sieget, macht gerecht, heilig, vergnügt und Sorgen frey.

Ein Christ, den GOtt bewohnt, gleich als sein Heiligthum,
Hat, so ers brauchen will, ein Privilegium: s. a. N. 396. v. 6.
Er darf den Sorgen nicht Quartier im Hertzen geben,
Er kan, davon befreyt, gantz still und ruhig leben.
Er packt sie allzumal gleich in ein Bündelein,
Wirft sie einmal auf GOTT, der wird Versorger seyn.

Wohl NB. allen, die auf ihn trauen! Ps. 2, 12. (Denn) wer an ihn gläubet, wird nicht zu schanden werden. Röm. 10, 11. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen ꝛc. sondern hat Lust zum Gesetze des HErrn, und redet von seinem Gesetze Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflantzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelcken nicht, und was er macht, das geräth wohl. Ps. 1, 1. 2. 3. O herrliche Verheissung! Daran lernen die Nachkommen, daß nichts bessers sey, denn GOtt fürchten, und nichts süssers, denn auf GOttes Gebot achten. Sir. 23, 37. (Denn) wer GOtt fürchtet, über den ist niemand. c. 25, 14. Und wer GOttes Wort lieb hat, den hat der HErr auch lieb. Wer sich zur Weisheit hält, der wird sicher wohnen. c. 4, 15. 16. 21. 3. Sie wird ihm offenbaren ihre Geheimnisse. Und wird ihm begegnen wie eine Mutter, und wird ihn umfahen wie eine junge Braut. c. 15, 2.

HErr du hast das Wollen und die Lust an deinem Gesetz gegeben, das ist das Kennzeichen des neuen Menschen, da bin ich nicht mehr unter dem Gesetz. Gib auch Wissen und Vollbringen deines Willens, laß auch den alten Menschen stets mehr ab- den neuen zunehmen, und darum sey dein Wort immer mehr meine Lust und Speise, daß ich es nie satt kriege.

HErr, laß mich dis, was hier geschrieben, von Hertzen gläuben und auch üben.

Womit iemand sündiget, damit wird er auch geplaget. Weish. 11, 17. s. a. Ps. 2, 3. Weish. 2, 6-11. Röm. 6, 20-23. Die, so frey und ungebunden seyn, und thun wollen, was ihnen nur gelüstet, die werden eben dadurch die allergrößten Sclaven ihrer Begierden, ja des Satans selbst. Wer aber nur das grobe läßt, hat, wie Lutherus sagt, nur eine stücklichte Busse, und fällt in eigne Gerechtigkeit. Die rechte grosse Sünde ist die Erb-Sünde, die ist immer vor uns, und wird uns immer grösser. Da seufzet man: HErr sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist. Da bleibet man stets in Christo, und da ist die rechte Freyheit. nicht zur, sondern von der Sünde.

Jede Thorheit straft sich selber; wie die Arbeit, so der Lohn;
Jede Sünde trägt doch immer ihren eignen Sold davon.
Wer noch Geitz im Hertzen hegt, hat oft täglich neue Schmertzen,
Wenn ihm ein Profit entgeht. Wer mit schnöder Lust kan schertzen,
Der muß auch viel Unlust leiden. Wer sich noch an Menschen hangt,
Und den Menschen will gefallen, dem wird oft gar schlecht gedanckt,
Er muß aller Sclave seyn, und sich stets mit Sorgen krancken;
Was doch andre Menschen wol da und dorten von ihm dencken:
Und wie greift ein einig Wörtgen öfters seinen Ehrgeitz an?
Glaube nun, daß nur die Sünde, und sonst nichts, dich strafen kan.

Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Ps. 139, 7. Zu JEsu hin, da ist Ruhe: denn Sünde und Gesetz klagt mich stets an; doch sehe ich mich nicht nur in dem, was mich verklagt, sondern in allem als einen Sünder, der seinen Mund verstopfet, und sich alles schuldig gibt, in Christo aber gerecht und vollkommen an; so habe ich Ruhe: lasse ich aber ein wenig eigne Gerechtigkeit, oder irdische Begierden ein, so folgt bald Unruhe. O HErr, so laß mich nur stets dich begehren, und in dir Ruhe und Friede haben.

Kein Ort, und keine Zeit, kein Mensch, dein Herz allein
Ist schuld, daß du nicht kanst recht ruhig in dir seyn:
Drum gib nur GOtt dein Hertz, sonst geht bey iedem Schritt,
Auch in die Einsamkeit, in dir die Unruh mit.
Man trifft doch ausser GOtt im äussern gar nichts an,
Das unsere Begier vollkommen stillen kan:
Weil sie unendlich ist; und, fällt ihr ja was zu,
Noch immer mehr begehrt! wo bleibet da die Ruh?
Wo? Wenn was ausgedacht, nicht in Erfüllung geht?
Wo? Wenn, was man erlangt, bald wiederum entsteht?
Drum, die mit der Begier in etwas Eitles gehn,
Die werden in der Ruh, wie auf der Kugel stehn.

Joh. 15, 5.

Ich bin der Weinstock, Ihr seyd die Reben: wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun.

Halae d. 16 April 1755.

Dieses wenige hinterläßt den werthen H. Besitzer dieses B. Buches zum gesegneten Andenken in dem Herrn stets zu bleiben ein getreuer u. aufrichtiger Freund Georg Wilhelm Schwed Künstl. Div. Platin

Zeuch mich dir nach, so laufen wir, Hohel. 1, 4. Göttl. Antw. Ich habe dich ie und ie geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jer. 31, 3. Christus verheißt uns alle zu sich zu ziehen. Joh. 12, 32. Er liebt und zieht uns auch stets: Fühlst du es nicht, es ist deine Schuld, drum so bete stets, daß du auch die heimliche zarte Liebes-Züge stets merckest, folgest und brünstig bleibest. Dis stete Anhalten im Gebet ist nöthig; denn du bist stets gebrechlich, und ohne Anhalten kriegt man nicht viel. Drum ist dis stete Gebet keine harte Forderung, sondern eine grosse Freyheit und Wohlthat, als spräche GOtt: Du armes Kind, du bist stets arm und elend, aber bete nur stets ohne Unterlaß, ich will dir ohne Unterlaß beystehen, ohne Unterlaß dir helfen und dich zu mir ziehn. Num. 195. v. 14. 2.

Du hast mich ie und ie geliebt, und auch nach dir gezogen;
Eh ich noch etwas Guts verübt, warst du mir schon gewogen,
Ach, laß doch ferner, edler Hort, mich diese Liebe leiten,
Und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh auf allen Seiten.
Gib, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne:
Gib, daß ich deine Lieb' erwähl', als meinen Schatz und Crone,
Stoß alles aus, nim alles hin, was mich und dich will trennen,
Und nicht gönnen, daß all' mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Eph. 6, 10. HErr, sey mir ein starcker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesaget hast, mir zu helfen, denn du bist mein Fels, und meine Burg. Ps. 71, 3. NB. Ps. 31, 1-6. Du bist der geringen Stärcke, der Armen Stärcke in Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter. Es. 25, 4. Göttl. Antw. Es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist, und wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tages vor die Hitze, und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen. c. 4, 5. 6. NB. Zach. 2, 5. Drum ruft JEsus: Bleibet in mir (in meinen Wunden.) Das geschicht, wenn man die Sünde noch stets mit Reu und Schmertz fühlet und dadurch immer mehr zerbrochen, mürbe, begierig und also gründlich durch Christi Wunden geheilet wird: sonst ist die Erkentniß Christi und seiner Wunden todt, unfruchtbar, und wie Wasser auf einen harten Stein gegossen.

Die Wunden JEsu sind nicht zu, da, da ist sicher Heil und Ruh,
Da ist die Burg vor Sünd und Tod, die Zuflucht in der größten Noth.
Nun süsser JEsu, meine Ruh, ich eile deinen Wunden zu:
Mein Hertz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnaden-
In mir anbricht. Num. 646. v. 5. 7. (Licht

1. Joh. I. v. 7.

So wir im Lichte wandeln wie
Er im Licht ist so haben wir Ge
meinschaft untereinander und
das Blut JESU CHRISTI des
Sohnes Gottes macht uns rein
von aller Sünde.

Dieses sind die zwey grossen Kennzeichen der
Seelen die ein Eigenthum Jesu sind. Keines
kan ohne das andre bestehen. Der seelige
Wandel im Lichte setzt ein im Blut des
Lammes gewaschenes Hertz zum voraus und
ein solches gereinigtes Hertz kann nicht anders
als im Lichte wandeln. Das schencke uns
Jesus!

Heinrich Gottlob Dan. Feil
aus Baureuth

Halle
den 16 Juni
1753

Anhang

Zum

Güldenen

Schatz-Kästlein,

Bestehend

In auserlesenen Sprüchen der Heil. Schrift,
samt beygefügten kurtzen gebundenen und
ungebundenen Seufzern und
Betrachtungen.

Col. 2, 3. 9. 10.

In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkentniß, denn in ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seyd vollkommen in Ihm, welcher das Haupt ist.

HERR, mach im Hertzen Raum, und schleuß dich drinnen ein,
Du solt mein grosser Schatz, mein Hertz dein Kästlein seyn.

Mein JEsu, in mir selbst bin ich elend und jämmerlich, arm, blind und bloß, aber in dir habe ich alle Schätze der Weisheit, und Erkentniß, darum will ich aus deiner Fülle alles nehmen, was mir mangelt. Für mich kan ich wol nichts als Sünde thun, das ist das meine, aber das deine ist, von Sünden reinigen und heilen. Je elender und verderbter ich nun bin, desto mehr komm ich zu dir, daß du selber mir alles gebest, und in mir wirckest: und so soll dein Leben, deine Liebe, deine Demuth und dein gantzes Bild in mir leben und regieren. Doch ich will nicht nur deine Gaben der Heiligung, die wir hier nur Stückweise bekommen; sondern ich will dich selbst gantz und gar mit allem, was du bist und hast, und worzu du

mir

mir von deinem Vater selber gemacht bist. In dir, meiner einigen Versöhnung und Ursache meiner Seligkeit, will ich allein erfunden werden; in deinen Wunden will ich mich verbergen, in deine Gerechtigkeit einkleiden, und als mit einem langen Rock über und über bedecken. In deinem Blute will ich meine Kleider im Glauben täglich waschen und helle machen, ja in und mit dir und also im Glauben an deinen Namen, des Sohnes GOttes, der du auch mich geliebet und dich selbst für mich gegeben hast, will ich, als in meinem Element, leben und sterben, und vor deinem Vater erscheinen. Du solt mein einiger Schatz, meines Hertzens Trost und mein Theil, mein Ein und Alles seyn und bleiben in Zeit und Ewigkeit. Amen. Amen.

Abraham hat geglaubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war. Röm. 4, 18. 21. O Seele, du hast nicht nur, wie Abraham, eine einige, sondern viele Verheissungen und viele tausend Glaubens-Exempel vor dir, darum bleibe auch du im Wort und Glauben, und ob auch die Hülfe verzieht, ja übel ärger wird, so werde nicht schwach, sondern vielmehr starck und froh, weil GOttes Verheissungen eben durch solche wunderbare Wege in die Erfüllung gehn, und GOtt da auf ist, dir zu helfen, da sichs am wenigsten dazu anläßt, ja wol das Gegentheil erfolgt. Denn wenn die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten, und das darum, damit man nicht, wie man dazu stets geneigt ist, auf das, was man sieht, oder empfindet, sondern aufs blosse Wort traue, worauf wir auch im Tode allein uns gründen müssen. Drum, ob sichs anläßt, als wolt er nicht ꝛc. Nun HErr, mein gantzes Werck sey stets, mir nichts, dir alles zuzutrauen!

Hilf, daß ich nicht an dir, du starcker GOtt, verzage,
Da ich mich noch alhier mit lauter Schwachheit trage,
Laß dein Verheissungs-Wort mir doch gewisser seyn
Stellt statt der Hülfe sich gleich lauter Hindrung ein.

Siehe auch das schöne Lied: Wunder-Anfang! herrlich Ende! II. Th. N. 196. Und D. Müllers Erquick-Stunden. Num. 280. worüber das Lied gemacht ist.

Alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut. Gal. 1, 16. Denn des Königs Gebot muste man eilend thun. Dan. 3, 22. Wie vielmehr des Königs aller Könige. (Darum) seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Röm. 12, 11. Wer am ersten und leichtesten will durchkommen, das Böse zu überwinden, und das Gute zu thun, der fahre nur bald, bald zu, sonst wo er säumet, werden andre Menschen von aussen, Satan und sein eigen Hertz von innen, ihm gar vieles eingeben, da wird das Fleisch bald stärcker, der Geist aber schwächer, und er wird verlieren, oder sich doch grössern Kampf machen, und das gute Werck wird gar nachbleiben! oder doch nicht so lauter und völlig geschehen. Luc. 9, 62. Wer stets auf sein Hertz acht hat und treu ist, bald folgt, und bald das kleinste dämpfet, der hat nie mit allzu grossen Feinden zu thun, und darf in nichts verzagen.

Den Vortheil gib, o HERR, alsbald nur zuzufahren,
Und laß uns keine Zeit, noch Müh und Kosten sparen,
Laß uns die erste Brut des Bösen bald bezwingen,
Und nie im Guten ruhn, bis daß wir es vollbringen,
Daß Satan, Fleisch und Welt den Vorsatz nimmer schwächen,
Und nie ein gutes Werck noch ferner unterbrechen.

Hebr. 5, 27.

Christus kan selig machen
immerdar, alle die durch
ihn zu Gott kommen.

Minden d. 7 Jun.
1755.

J. F. Backe

Begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst GOtt als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder GOtt zu Waffen der Gerechtigkeit. * Hat GOtt meine Glieder, als Waffen und Werckzeuge, in seiner Hand, so werde ich wol siegen und wircken können, denn er verstehet wohl die Waffen u. Werckzeuge zu führen. Darum hilf mir, o HErr, daß ich mich nimmer aus deiner Hand winde, sonst muß ich unbrauchbar liegen bleiben Denn wie kan eine Feder selbst schreiben, da sie nicht in der Hand des Schreibers ist? Mein gutes thun ist schwer, ja unmöglich, aber lebest und wirckest du in mir, u. ich habe Lust an dir, so ists mir leichte und lieblich: darum laß mich stets deine Werckstätte und dein Werckzeug seyn, und wircke selbst alles in mir und durch mich. Amen.

Nimm alle Seel- und Leibes-Kräfte, nimm alle Glieder dir zu Waffen hin,
Und brauche sie zu dem Geschäfte, worzu ich, HErr, von dir verordnet bin.
Hilf, daß ich dir nach meiner Pflicht getreu,
Und dir so, wie du wilt, recht Handrecht brauchbar sey.
So halte mich in deinen Händen, zum Werckzeug deiner grossen Gnad u. Treu,
Mich so zu kehren und zu wenden, wie dir es rühmlich und mir nützlich sey.
Hilf, daß ich deinen Augenwinck bemerck,
Und segne sodenn iedes Wort und Werck.

* Röm. 6, 13.

Bittet: denn wer da bittet, der nimmt. Luc. 11, 9. 10. Nicht: Er wird nehmen, nein, er nimmt gleich, so ist mein Bitten lauter nehmen, ein ieder Seufzer ist ein Griff in GOttes Vater-Hertz und Schatz-Haus. O wer will träge seyn, und nicht anhaltend beten? Harrest du nun, und hältest im Gebet an, so dencke nicht, du habest nichts gekriegt; dis Anhalten ist schon eine neue Gabe: denn hättest du nicht neue Kraft gekriegt, du hieltest gewiß nicht an.

Komm, o HERR, mit aller Macht, aus der Trägheit mich zu reissen,
Laß mich nehmen Kraft um Kraft, wie du deinem Volck verheissen:
Laß mich nicht die Kraft verschütten, gib mir selber wahre Treu,
Laß mich stets in Furchten wandeln, daß ich immer wachsam sey.
Muß ich mich zum Beten zwingen, HErr, so hilf mir also ringen,
Bis die Inbrunst Flügel kriegt, daß die Trägheit nur nicht siegt.
Aber wenn du mich erweicheſt, und den Gnaden-Scepter reicheſt,
O so hilf mir, daß ich da desto näher zu dir nah.
Hilf bald, eh mich was betreten, früh für mich und andre beten,
Hilf auch, daß ich hie und da mich am Tage zu dir nah.
Es vergehe keine Stunde, da ich nicht mit Hertz und Munde
Zu dir immer näher geh, daß ich stets im Frieden steh.

Und er grub tieff, und
legte den Grund auf den Felß.

O Herr! laß uns noch immer tiefer graben
in der Erkenntniß unsers Elendes und also
gründe uns, und den Grund unsers Christenthums
auf dich den ~~Grun~~ Felß unsers Heyls.

Halle d. 19ten Apr.
1755

Ach, der Herr laß uns allezeit
elend in unsern Augen seyn
damit wir in Jesu und seiner
Gnade recht starck werden
Herr! schencke uns dieses
zu deinem Preise.
Christian Carl Klotz von
Guntersblum aus der Pfalt

Joh. 10, 14.

Ich erkenne die meinen und bin bekandt
den meinen.

Nun Hr. Jesu, so bring uns denn zu dir
so seeligen Bekandtschaft mit dir. denn
wir kennen dich noch gar zu wenig.
Verkläre dich in uns o Lamm!
Von Tag zu Tage besser;
Und mach dich uns o bräutigam!
Von Stund zu Stunde grösser.

So seufzen alle Kinder Es mit
Daniel Wilh. Ramlern
aus Colberg in Pommern

Halle d. 17ten April
1755

Da du anfingst zu beten, ging dieser Befehl aus. Dan. 9, 23. Haltet an am Gebet. Röm. 12, 12. So bald du anfängst ernstlich zu beten, so erhört GOtt, und unterschreibt deine Bitte, dir zu helfen und dich zu segnen: denn iedes Gebet ist ein ausgesprochener Segen Du merckst es aber nicht bald, indessen zu seiner Zeit erfolgt gewiß, gewiß auch die sichtbare Hülfe; ob sichs auch lange verzieht, und die Noth immer grösser wird; halt du nur an, und lege gleichsam im Gebet ein Gewicht nach dem andern auf die Wagschale, endlich, wenn nicht aufs erste und andere, dennoch, endlich, endlich wird die Noth überwogen und dir geholfen! nur wache auch über dem Gebet, und handle nicht darwider in Untreu, daß GOtt nicht sein schon unterschriebenes Fiat zurücke nimmt, oder doch die Hülfe verzögert. Verzieht Er aber lange, so ist doch nicht sein Sinn, daß Er dir nichts geben wolle, sondern daß Er nur dich desto begieriger und ernstlicher mache, und dir hernach desto mehr geben könne. Der Verzug soll reichlich ersetzet und dir überschwenglich mehr, als du bittest, gegeben werden. Nun, HErr,

Laß mein Gebet mein Haupt-Geschäfte seyn, und flösse täglich neu Erweckung ein,
Ja laß mich recht mit Anhalt beten, und nie in Untreu übertreten.

Das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte, und nahm von der Frucht und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß. 1 Mos. 3, 6. s. a. Jac. 1, 14. 15. Ein ieglicher wird versucht ꝛc. So folget immer eine Sünde auf die andere: aus den Augen ins Hertze, aus dem Hertzen in Mund, Hand und Fuß, von uns auf andere, und so fallen wir immer tiefer: darum bewahr dein Auge und Ohr, sey behutsam und widerstehe dem geringsten Anfange der Sünde, und halte nichts geringe; denn so oft du nur ein kleines Fünklein Weltlust in dir hegest: so greifst du nach dem verbotnen Baume, der allerwegen vor dir steht, und kanst ein groß Feuer erregen. So man aber stets vor GOtt in Christo und im Lichte bleibet und wandelt, und bald das kleinste innere Böse merckt und dämpft: so kans nie im grossen und äussern ausbrechen, und man nimmt täglich zu. HErr lehre mich dieses stündlich üben, u. bewahre selbst Augen, Hertz, Mund und alle Sinnen und Gedancken. Sir. 22, 33. c. 23, 2.

Hilf JEsu, daß ich mich in steter Vorsicht finde,
Die erste Regung gleich in Reu und Schmertz empfinde,
Und nichts geringe schätz', auf daß ein Fünklein Sünde
Sich nicht zum grossen Feur in meiner Seel entzünde.

Das Wort vom Creutz ist uns, die wir selig werden, eine GOttes-Kraft. 1 Cor. 1, 18. (O daß ich mich immer daran weiden, und dessen Kraft bis zum völligen Siege empfinden möchte!) Wenn iemand eine Schlange biß, so sahe er die eherne Schlange an, und blieb leben. Das stete Ansehen auf den gecreutzigten Christum ist das einige Nothwendige, daraus alles andere fliesset. 4 Mos. 21, 9. Joh. 3, 14. 15. O HErr! so laß mich dich am Creutze, und mich in dir stets mit unverwandten Augen des Glaubens ansehen, daß ich auch endlich völlig genese: denn weil ich lebe, fühle ich noch stets den Schlangen-Biß, so muß ich auch dich stets ansehen.

Dein Creutz vergälle mir die Sünden, und wircke wahre Buß und Reu,
Ja laß mich iede Sünd empfinden, wie sie am Creutz dein Nagel sey,
Daß ich durch Satans List-Geschwätze nur keine für geringe schätze.
Doch fühl ich in der Busse Schmertzen, so sey dein Creutz des Glaubens Grund,
Dein Blut besprenge mich im Hertzen, und mach im Glauben mich gesund,
Es woll auch mich zu guten Wercken in Fried und Freude kräftig stärcken.
So laß dein Creutz, o HErr, auch heute, mir stets in Aug und Hertzen seyn,
Ja nim mich selbst in deine Seite, als meine sichre Frey-Stadt, ein.
Damit ich, wo ich geh und stehe, doch nie aus deinen Wunden gehe.

Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben, (ihn zu verdam[illegible]en.) 1 Tim. 1, 9. Denn er ist ja im Tode Christi dem Gesetze gestorben und lebet GOtt, als schon im ewigen Leben, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; da kan ihn das Gesetz so wenig verdammen, als einen Todten, ja als einen, der schon im Himmel lebet, und als Christum selbst. Denn es verdammet nur die Sünde, er aber ist in Christo ohne Sünde: denn er hat den, der der gantzen Welt Sünde, und so auch seine, hinweg getragen; ist aber die Sünde weg, so ist auch der Zorn und Fluch des Gesetzes weg, und statt dessen Gnade und Segen. Christus hat selbst die Sünde von ihm auf sich genommen, und dafür ihm seine Erfüllung des Gesetzes zu eigen geschenket, daß Er also dem Gesetze in Christo genug gethan, und mit seinem Gewissen völlig von ihm frey ist: *denn Christi Blut reiniget uns von allen Sünden, und so auch vom bösen Gewissen. „Vor diesem Blut, als unserm güldenen Gnaden-Rock, siehet GOtt „an uns keine Sünde. Dis Blut vertritt uns bey GOtt, und ruft für uns ohn „Unterlaß: Gnade, Gnade, vergib, vergib, Ablaß, Ablaß, Vater, Vater, und erwirbt uns Gnade, Vergebung, Leben und Seligkeit.„ Luth.

So viele Tropfen Bluts von dir geflossen,
So viele Thränen du, o HErr, vergossen,
So viel sind auch der Stimmen, die mit beten, und mich vertreten.

*Ebr. 9, 9-14. 26. c. 10, 2-14-22.

Der Mann wird nicht ruhen: er bringe es denn heute zum Ende. Ruth. 3, 18. Dieser Mann ist vielmehr JEsus, der Anfänger und Vollender des Glaubens. O Seele, halt dich zu ihm. Er wird sein Werck gewiß in dir vollenden. Ruhe aber auch du nicht, sondern jage nach der Heiligung, aber stets im Glauben, in Christo bleibend, und strecke dich immer weiter nach dem vorgesteckten Ziel, und seufze: Der GOtt des Friedes heilige uns durch und durch ꝛc.* damit du hier mit deinem Tage-Werck fertig werden, und dort dein völliges Loos und Erbtheil erlangen mögest. Nun HErr, setze und pflantze mich, und sorge selbst für meine vollebleibende Frucht und Erbschaft. Joh. 15, 16. Bewahre mich vor eignem Wircken und selbstgemachtem Leiden, aber laß mich das Maaß der Arbeit und des Leidens, so du mir bestimmet, erfüllen, daß mein Tage-Werck auf Erden, hier noch möge fertig werden.

HERR, laß mich hier mein Ziel der Heiligung erlangen,
Und dort mein volles Loos, daher nie stille stehn; *1 Thess. 5, 23. 24.
Laß mich an andern auch zu wircken Treu empfangen,
Laß in mir, auch durch mich, dein Werck zu Ende gehn,
Daß, was ich noch hier soll an mir und andern bauen,
Ich auch nach deinem Sinn vollendet möge schauen.

Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Ebr. 13, 5. Denn die da reich werden wollen, die NB. die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß; denn Geitz ist eine Wurtzel alles Uebels. 1 Tim. 6, 9. 10. Ein Geitziger heißt ein Götzen-Knecht, und hat nicht Theil am Reiche GOttes: wer gläubt es aber, daß er geitzig ist? Und doch ist nach der Schrift ein ieder schon geitzig, der nicht mit dem zufrieden ist; was da ist. Aber was steht von solchen, die da reich werden wollen? Es stehet: Sie fallen; nicht nur: Sie könten leichtlich fallen, nein: Sie fallen, sie fallen. O Seele, fürchte dich, ertödte die Begierde nach mehrerem, und verstricke dich nicht mit zeitlichen Dingen, wer weiß, wie bald du aus der Welt must? Los, los, sonst stirbt sichs übel. GOtt und genug, ist der Christen Losung. Wer GOtt hat, ist zufrieden, und also auch in Armuth reich genug: denn der müste sehr geitzig seyn, der an GOtt nicht genug hätte. HErr, mache mich im Glauben so frey, daß ich, du giebest oder nimmst, dich preise und ja keinem, auch nicht mir selbst geitzig versage und schuldig bleibe, was du für uns gegeben hast.

Hilf HErr! daß mich nichts verstricke, mache mich vom Geitze frey,
Daß ich recht vergnüget sey, und mich stets zum Ende schicke.

Die Fleißigen kriegen genug. Spr. 13, 4. Matth. 24, 48. Du bist verzagt, als köntest du keine Kraft kriegen. Was ist die Schuld? Sicherheit, Faulheit und Untreue. Du denckst noch lange Zeit zu haben, da du doch keine Stunde sicher bist, und bist daher nicht stündlich recht ernstlich, fleißig und brünstig, dir Kraft auszubitten, daß du auch im Tode bestehest, und immer fertig seyst: du widerstehest nicht bald der Sünde, da wird sie gleich mächtig, du schwach, und also freylich verzagt: du bist nicht treu in dem, was du hast, und da kanst du allerdings nicht mehr bekommen. Wirst du nur im Gebet und Wort fleißig und treu seyn, so wird GOtt gewiß sein Wort erfüllen, und dir genug geben, sonst nicht. Darum mercke: So du nicht deiner stündlich * wahrnimst, immer wachest und betest, und die Sünde, auch alles, was dich hindert, ablegest, hingegen in dem, was du weissest, daß dichs fördert, nicht allen Feiß anwendest; so kömmst du nicht durch, das sey dir tausendmal für einmal gesagt. Drum sollen wir nicht nur einigen sondern NB. allen, und bey mehrer Gnade, noch täglich mehrern Fleiß anwenden. Denn es geht dem Strom entgegen. Siehe a. 2 Petr. 1, 5-10. * p. 352.

HErr, treib zu stetem Fleiß mich an, und laß mich alles fliehn und hassen,
Was mich im mindsten hindern kan, und nichts, was fördert, unterlassen.

Durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst. Phil. 2, 3. Einer trage des andern Last == Ein ieglicher aber prüfe sein selbst Werck, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Gal. 6, 2. 3. 4. Hielten wir uns in Demuth für die Elendesten, so würden wir alles Widrige, auch die Last und Schwachheit der andern tragen, und dencken: GOtt muß doch am allermeisten an mir tragen. Sieheſt du nun des Nächsten Fehler, so vergiß deiner selbst nicht, du kanst vielleicht in andern Dingen schwächer seyn; darum richte nicht gleich, vielweniger sag es andern, sondern sag es GOtt, das sey das erste, und alsdenn suche ihm mit Sanftmuth zu rechte zu helfen. Ja siehe lieber deinen Nächsten auf der guten, dich aber auf der schlimmen Seiten an, ob du vielleicht ihn entschuldigen, dich aber beschuldigen könnest. Will dir sein Widriges dennoch immer wieder ins Hertz kommen, so laß dirs nur recht hinein kommen, daß du dich zwischen GOtt und ihn stelleſt, und in Liebe hertzlich für ihn beteſt. Dazu gehört mehr, als zum Splitterrichten. Richten ist leicht, aber wie stehts um die Liebe? Wie ums beten und bessern?

HERR, laß des Nächsten Last mich tragen, und nicht genau nach Splittern fragen.

Gib Kraft, für ieden bald zu beten, wenn ich ihn seh was übertreten.

Ps. 40 v. 5.

אשרי הגבר אשר שם יהוה מבטחו.

Diese glückseligkeit
wünscht den werthen Herrn
Verfasser in reichem
maas
Anton Friedrich Büsching

Halle
am 5ten Aug. 1754

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1192015415-882687751-10

Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 16. Wer bedenckt dis Tisch-Gebetlein? Denn ist GOttes Hand mein Capital, Keller und Söller, o Schande, daß ich sorgen will. GOttes Hand hält ja alles in sich, was sie aber für mich hat, muß mir werden. Niemand kans nehmen. Ich greife stets in GOttes Casse, der mangelt nichts. Nein. „die Christen (sagt Luth.) haben ihre Schatz-Cammer, Kasten u. Keller „zu GOtt gesetzt, an einen solchen Ort, da kein Dieb stehlen kan, sie wissen, daß „sie genug in GOtt haben, „und ob sie eine Weile Mangel leiden, und sie „GOtt versucht, so bleibet doch GOtt nicht aussen, sie müssen Essen haben, und „solte der Himmel Brodt regnen. Ihr dürft (will Christus sagen) andere „Dinge nicht suchen, man wirds euch zutragen, plump soll es herkommen, „allein fürchtet mich. „Wenn das nicht hilft, so hilft nichts anders. Wir „aber sehen nur auf die vollen Taschen und Beutel, wenn wir aber gläubten, so „sähen wir nicht, ob wirs im Kasten, oder in der Faust hätten, genug, daß wirs „im Hertzen glauben, und in GOTT (in seiner Hand, Casse und Kasten) „haben. Es gilt den Frommen gleich, sie habens im Beutel oder nicht; hat „ers im Vorrath, so dancket er GOtt, und sorgt, daß ers recht anlege. Will „ihm es aber GOtt nicht in der Baarschaft geben, so ist er gleichwol frölich.„

GOttes Hand, die alles hat, schaffet allenthalben Rath.

Ein ieglicher hat seine eigene Gabe. 1 Cor. 7, 7. Was nun GOtt noch nicht giebet, z. E. empfindliche Freudigkeit, oder andere besondre Gaben, viel auszurichten, das kan man nicht erzwingen, das ist seine Gabe, das fordert er nicht von dir, sondern er gibts, wem und wenn er will. Sey du nur treu in dem, was du hast, und dir befohlen ist. Meide die Sünde, denn die hindert freylich alle Freudigkeit, und bleibe im Gebet und Worte, das ist das deine, das fordert GOtt von dir. Thust du nun das deine, GOtt wird auch das seine thun, dich erquicken, und alles geben, wenn du es am nöthigsten hast, und recht gebrauchen wirst. O HErr, laß mich nie übers Ziel schreiten, daß ich nichts ohne deine Gnade und Beruf vornehme, und darüber versäume, was mir befohlen ist. Zeige mir stets meine eigne Gabe Sir. 3, 22. und anbefohlnes Werck, und bewahre mich auch in besten Dingen vor Eigensinn, daß ich dir nicht vorlaufe, sondern stets vor deiner Thür auf deinen Befehl warte, und so denn dir gleich zu Diensten stehe nach deinem Willen. O ja HErr, nimm mich dir gantz hin zu deinem Gefallen, und gib Treue, daß ich dein gantzes völliges Opfer und Eigenthum sey, Amen.

HERR, laß mich stets das meine treiben, das deine wird nicht auffen bleiben.

Er hilft den Elenden herrlich. Ps. 149, 4. Und ob ihr auch leider, seyd ihr doch selig. 1 Petr. 3, 14. Ps. 10, 17. Ps. 22, 27. Ps. 34, 7. Ps. 37, 11. Ps. 68, 11. Es. 54, 11. Alles für Elende; Wie? Elend und doch selig? Ja, ja, Elend in mir, selig und herrlich in Christo. Wirds nie herrlich, so fühlst du dich noch nicht recht elend; aber bist du elend, greif zu, so bist du selig: denn es ist alles dein. Sage: O HErr, hilfst du den Elenden herrlich, siehe, hier ist Elend genug, darum komme ich mit allem meinem Elend und Mangel zur Fülle aller deiner Seligkeit, und so kommt meine Armuth zu deinem Reichthum, meine Finsterniß zu deinem Lichte, mein Tod zu deinem Leben, laß das meine von dem deinen verdrungen, ja verschlungen, u. mir recht herrlich und selig geholfen werden. Denn so viele Mängel ich fühle, so viel habe ich leere Gefässe, die ich dir nur hinsetze und zeige, u. du alle mit lauter Seligkeit erfüllest.

Bin ich denn selig, so laß mich es mercken,
Schreib es durch deinen Geist mir recht in Sinn,
Und reiß im Glauben und seligen Wercken,
Mich von der Eitelkeit, wenn du wilt, hin,
Wo man nach Klagen, freudig kan sagen:
Seht aus der Schaar der elendesten Sünder,
Machet der selge GOtt selige Kinder.

Num. 177. v. 8.

Seeligstes wesen, unendliche Wonne!

Num: 257. pag: 261. v 8.

Erneuret euch im Geist eures Gemüths. Eph. 4, 23. O HErr, laß mich täglich, ja stündlich Busse thun, ein immer zärter Gefühl der Sünde bekommen, und meinen Tauf-Bund also erneuren, daß ich durch die Kraft deines Todes den alten Menschen täglich tödte, durch die Kraft deiner Auferstehung aber alle Morgen als ein neuer Mensch hervor gehe, und täglich immer neuen Ernst beweise, ja ieden Tag, als den ersten u. letzten ansehe, daß ich immer als von neuem anfange, aber auch zugleich täglich, ja stündlich mich zu meinem Ende und zur Ewigkeit zubereite und fertig halte, und darum alle Hindernisse, und was mich nur am Ende quälen könte, aus dem Wege räume, und immer fort eile. Denn hier ist kein Stillestehn. Drum erwecke mich täglich ja stündlich aufs neue. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf ꝛc. N. 66. v. 10.

Entführ mich mehr den Grentzen der Natur, und führe fort die neue Creatur,
Erneure mich, nach deinem neuen Bunde, und heile mich im allertiefsten Grunde.
Je mehr sich regt das Fleisch in meiner Brust, ie mehr erreg in mir des Geistes Lust,
Daß, ob ich oft Natur und Fleisch verspüre, der Geist doch stets in mir das Scepter führe..

Er streuet aus, und gibt den Armen. Ps. 112, 9. s. a. Pred. Sal. 11, 2. 6. Frühe säe deinen Saamen ꝛc. Die irdische Schätze sammlen, lassen nichts lange liegen, sondern lehnen es bald aus; und die zeitig und reichlich erndten wollen, säen zeitig und reichlich aus. O so lehne und streue auch du bey Zeiten aus, denn es können Zeiten kommen, da du nicht mehr, oder doch nicht so reichlich wohl thun köntest. Luth. über diesen Psalm: „Darum zippelt „und trippelt nicht mit Hellern und Partecken, wollt ihr geben, so gebet reich„lich, greifft drein, als wollt ihr ausstreuen, wie die arme Witwe mit ihren „2 Hellern, sie streuets frey gar aus; aber die Reichen griffen nicht so drein, „sondern zauseten und lauseten sich mit dem, was sie übrig hatten. Es soll „heissen: Streue aus, greiffe drein, einen frölichen Geber hat GOtt lieb, so „wird GOtt wiederum ausstreuen, daß ihr alle Fülle habt zu allerley gutem „Werck. (Und gibt GOtt reichlich, wie solst du kärglich seyn und ihm nicht „wieder geben?) „Denn was du deinem Nächsten thust oder lässest, soll heissen „als GOtt selber gethan und gelassen.„ Siehe auch die Schrift an D. Hesse Pfarrherrn zu Breslau. Tom. Ien III. fol. p. 394-396.

Ich will, o HERR, dein gantzes Blut, wie solt ich da von meinem Gut
Dem armen Nächsten das entziehen, was du mir doch für ihn verliehen?
O! daß wir alle dis bedächten, und immer säen und sammlen möchten!

Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Ps. 130, 8. Du bist der Trost Israel und ihr Nothhelfer Jer. 14, 8. (Denn) wenn Trübsal da ist, denckest du der Barmhertzigkeit. Hab. 4, 2. O Seele, verzage in keiner Noth, in keinem Kampf, als wäre nicht möglich durchzukommen. GOttes Wort, das alles heilet, hat Rath und Trost für alle Fälle. GOtt ist der Helfer in aller Noth, Er wird aus dem allerwidrigsten was gutes machen, und nie dich schlagen, oder dir was nehmen, da Er dich nicht wieder heilet, und was bessers gibt. O ja, HErr, du wirst mir hindurch helfen. Ist gleich meine Noth und Schwachheit noch so groß, dir ist nichts zu groß, du kanst aus dem grossen eben wie aus dem kleinen helfen: ja, ie elender und schwächer ich bin, desto mehr wirst du schonen, warten, und pflegen wie eine Mutter ihr kleinstes Kind, und desto mehr wird deine allmächtige Hülfe an mir können erwiesen werden; denn das allergeringste ist mir unmöglich, dir aber das allergrößte möglich und leichte. Je grösser und länger Noth und Kampf, ie nähere, herrlichere und süssere Hülfe und Sieg und nichts über Vermögen. Der HErr wird uns doch noch von allem, auch dem allerhartnäckichsten Feinde erlösen, Amen. S. Bunians heil. Krieg. p. 229.

Ja HERR, in Noth und Todes-Pein
Wirst du mein Trost und Helfer seyn.

Es ist ein Bann unter dir, Israel, darum kanst du nicht stehen vor deinen Feinden, bis daß ihr den Bann von euch thut. Jos. 7, 13. s. a. 2 Petr. 1, 4. So ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. Eine iegliche gehegte Weltlust, eine iegliche wissentliche Sünde, davon du nicht wilt ablassen, ist ein solcher Bann, davor du keine Kraft bekommen, und deinen Feinden widerstehen kanst. O so siehe hier den Ernst GOttes, Jos. 7, 21-26. und brauche auch du grössern Ernst. (HERR, hilf es mir!) Fleuch, fleuch die Lust der Welt, sonderlich die Augenlust, den Geitz; mache dich los von allem, auch dem subtilsten Unrecht, sonst erlangst du keine Gnade und Kraft, bis du diesen Bann von dir thust. Der Splitter, das ungerechte Gut, muß heraus, sonst wird die Wunde nicht heil. Prüfe nun, was du für Lust in dir hegest, und wundere dich nicht über deine Schwachheit, da du nicht fliehest, was du doch als sündlich erkennest und wohl fliehen und abthun könntest. Wer nicht das Hertz zähmt, zähmt auch nicht die Zunge und Hand. Wer aber dem innren verborgnen bald steuret, wird gewiß vor äussrem Ausbruch bewahret. O HErr, halte stets mein Hertz in deiner genauen Aufsicht und Zucht. Amen.

Zeig, o HErr, mir alles an, daß auch kein verborgner Bann
Deine Kraft in mir verwüste: tödt, o HErr, nur alle Lüste,
Daß ich Muth und Stärcke kriege, und den Feind getrost besiege.

Es ist geschehen, was du befohlen hast. Luc. 14, 22. Ich habe vollendet das Werck ꝛc. Joh. 17, 4. Mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet alle, die geheiliget werden. Ebr. 10, 14. Thue heute, was geschehen kan, der morgende Tag hat auch das seine, und ist ungewiß. Sonderlich schiebe keine Stunde auf, deines Heils in Christo gewiß zu werden. Nun HErr, mache du mich recht gewiß und veste, daß ich mich immer mehr, sonderlich im Tode, als einen schon vollendeten ansehe.

Ach! sehnt ich mich, o HErr! von dieser Leibes-Bürde!
Ach! schickt ich stündlich mich zu jener Himmels-Ruh!
O daß ich doch alhier mit allem fertig würde,
Was mir befohlen ist! Hilf, daß ich auch, wie du,
Mein Werck vollenden mag, und frölich sagen kan:
Was du befohlen hast, das ist vollbracht, gethan.
Doch laß, da mir noch wird aus Schwachheit vieles fehlen,
Nur dein vollbrachtes Werck allein mir tröstlich seyn,
Ersetze, was mir fehlt, der Schuld mich los zu zehlen,
Daß ich, ob vieles fehlt, in dir, mein Heil, allein
Gerecht, vollendet sey, indessen bis zur Bahre,
Das mein' auch mehr vollend, und endlich friedlich fahre.

Es kommt alles von GOtt ꝛc. Sir, 11, 14. Ich habe dich (Pharao) erweckt. 2 Mos. 9, 16. Luth. „Ein Christ hat viel zu leiden, aber er ist „ohne Sorgen, so gewiß und sicher, als wenn er die gantze Welt voller Güter „hätte, denn wenn man ihm auch alles nimt, so gedenckt er: Mein GOtt, der „mir nicht kan genommen werden, kan allezeit mehr schaffen, denn in der Welt „ist. Reichthum und Armuth, Loben und Schelten, gilt ihm gleich viel, er „weiß, es kommt alles von GOtt. Darum wisse auch du in größten Nöthen, „daß GOtt derjenige sey, der es erweckt, wenn der Teufel und Tod sich wider „dich legen; denn so spricht GOtt: Diesen Teufel habe ich in meiner Faust, „sein böser Muth und Wille steht in meiner Macht, Ich habs so geschickt, „du bist mein armes Würmlein und hast meine Worte, Ich aber rufe dem „Teufel, daß er dich fresse; denn brüstet er sich zorniglich, als wolte er dich auf „einen Bissen verschlingen, du aber bist kleinmüthig und erschrocken: doch „wenn du dich schwingest auf deinen Glauben, so ist GOtt über den Tod, Teu„fel, Sünde und Hölle, und über alles, daß der Teufel dir nicht ein Härlein „krümmen kan.„ Denn wer kan GOttes Bundes-Genossen, Bundes-Kind, das ihm in der Mutter liegt, ja seinen Augapfel antasten? Mit unser Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren ꝛc. N. 467. 2.

Folge mir nach. Luc. 5, 27. (und) Brich deinen Willen. Sir. 18, 30. Leide dich ꝛc. 2 Tim. 2, 3. Wer in allem seinen Willen bricht, und sich zum Gebet, Liebe und Demuth und allem Guten zwinget, der beweiset mehr Ernst, als der, dem es nur immer so leicht ankömmt. Endlich giebet GOtt auf solche Treue auch ein williges Hertze, vorhero aber läßt Er das Widerstreben des Hertzens recht fühlen, daß wir desto ernstlicher beten. Halten wir da nur im Gebet und auch im Kampfe an, so ist aller Verzug desto grössere Hülfe. So wir aber nur beten, und nicht auch in allem andern den eignen Willen bald bezwingen, so kommen wir doch nicht durch, denn es muß alles durch Kampf gehen wegen des Fleisches Widerstrebung. Nur ist nöthig, daß man sich immer zuvörderst im Glauben erwecke. Nun laß mich, o HErr, genau auf deinen Winck mercken; denn du bist wohl treu, du rufest, warnest und bewegest mich oft, o hilf, daß ich nur auch treu sey, und dir bald folge, ob auch das Hertz zuerst nicht dran will. O laß mich durch Unglauben, Untreu, Unordnung, Eigensinn und Uebermasse mir nur selbst kein Leiden machen, und auch nicht am Leibe, vielweniger an der Seelen schaden.

Laß mich stündlich leidend ringen wider Trägheit, Eigensinn,
Und mich stets zum Guten zwingen, bis ich endlich willig bin,
Las nur, was zu schwer, nicht zu, daß ich nichts in Untreu thu.

GOtt ist nicht ferne von einem ieglichen unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir. Apostg. 17, 27. 28. Auch sind die Haare auf eurem Haupte alle gezehlet. Luc. 12, 7. O, genaue und mehr als mütterliche Aufsicht! Nichts ist so geringe, da GOtt nicht dafür sorge; denn auch das geringste kan der Seele schaden oder nutzen. Und wie erfreulich ist es, wenn wir GOtt auch in kleinsten Dingen mercken, und sehen, wie wir ihm das Kleine, wie das Grosse, mögen anbefehlen, und ihn dafür sorgen lassen. O HErr, hilf nur, daß ich nicht so ausschweife, und ohne dich nichts vornehme; sondern immer mit dir aus- und eingehe, und mit dir allein zu thun haben: als wenn du und ich allein in der Welt wären, ich nur mit dir alles abzuthun hätte und du aller Orten nur ein GOtt für mich wärest, daß ich auf deine innere und äussere Führung genau Achtung gebe, und dich täglich, ja stündlich, in grossen und kleinen Dingen in deiner Gnaden-Gegenwart und Vorsorge spüre, den Glauben stärcke, und immer ruhig bleibe, und dencke, daß nichts von ohngefehr, sondern alles durch deine Regierung zu unserm Heil geschehe, und so was widrig geht, das erfolgen werde, so noch besser ist; so wir nur stille seyn, und der Zeit erwarten. Befihl du deine Wege ꝛc.

Wenn du das Beste wilst, und niemand will es fassen,
Thu, was noch besser ist: Sey ruhig und gelassen!

Hanget dem Guten an. Röm. 12, 9. Suchet was droben ist. Col. 3, 1. Mit was, oder wem man umgehet, das, oder dessen Sitte hängt einem an. Gehst du mit GOtt und himmlischen Dingen um, so wirst du göttlich und himmlisch gesinnet, gehst du ins Irdische und zur Welt, so wirst du irdisch und weltlich gesinnet. Darum auf! auf! mit deinem Hertzen zu GOtt! Wirf es ihm stündlich hinauf, und ob es immer wieder zur Erden will, so hat GOtt Geduld, und nimmts immer wieder auf und an; wirf es ihm nur immer wieder hinauf, und halte es sodenn beständig erhoben, daß es nicht wieder zur Erden fällt, und sich mit dem Irdischen besudelt und beschweret, so gehets leichte, sonst aber sehr schwer in die Höhe, wie eine Feder, die leichte sich immer höher schwinget, wenn sie nur frey erhoben bleibt, aber schwer in die Höhe geht, wenn sie einmal in Koth gefallen. Hier hast du ein Bild des leichten und schweren Christenthums. Was wehlest du? O daß ich stets das beste, das Werck und Leiden, so GOtt schickt, erwehle, und mich nicht selbst beschwere, noch unnöthigen Kampf mache.

HERR hilf, daß ich zu dir stets dringe, auf daß mein Hertz, mit nichts beschwert,
Sich immer leicht und höher schwinge, bis daß es völlig aufwärts fährt.

HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren ꝛc. Luc. 2, 29. 30. Saget den verzagten Hertzen: Seyd getrost ꝛc. Es. 35, 3. 4. 10. Denn nicht der schwache von Furcht und Zagen angefochtene Glaube, sondern der muthwillige Unglaube verdammet nur. Wenn ich meines Bürgen Löse-Geld nicht verwerfen, sondern gläubig annehmen will; so kan mich GOtt unmöglich verwerfen, er müste sonst den Bürgen selbst, und seinen ewigen Liebes-Rath und Vorsatz verwerfen, das ist unmöglich. O HErr, es kan wol keine Vernunft begreifen, wie ich soll im Glauben und Friede hinfahren, da ich ja der allerschwächste und blödeste bin, und ohne dich tausendmal für einmal verzagen würde? aber ist doch eben auch dein Friede höher, denn alle Vernunft* so, daß er auch die allerschwächsten und zaghaftesten bewahren kan, denn es soll ja nicht im mindesten auf unsere Kraft ankommen, sondern wir sollen allein aus deiner GOttes-Macht im Glauben bewahret werden zur Seligkeit. Dir ist es gantz einerley, die allerschwächsten oder die allerstärcksten durchzubringen, du must es bey beyden gantz allein thun, du allein guter, weiser und mächtiger GOtt. Du wirst also auch mir durchhelfen.

Laß dich, HErr, ins Hertze schliessen, und den Frieden sich ergiessen
Daß ich auch, wie Simeon, friedlich kan von hinnen fahren! *Phil. 4, 7.
Laß im Glauben deine Macht mich zur Seligkeit bewahren.

HErr, wie sind deine Wercke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Ps. 104, 24. s. a. Ps. 107, 43. Wer ist weise? ꝛc. O HErr! wie viel sind deiner unerkanten Wohlthaten? Ich bin um und um mit deinen Gütern umgeben, und mercke doch so wenig drauf. Hast du die Heyden so gestraft, da sie nicht auf deine Wercke geachtet und dich gepriesen, wie würde mirs ergehen? O! darum vergib mir meine Blindheit und Undanckbarkeit, und thue über alle deine Wohlthaten auch diese hinzu, daß ich dir allezeit und für alles danckbar sey, sonderlich für die allerhöchste Gabe deines Sohnes, aber auch für alle deine Wercke der Schöpfung. Hilf, daß ich in allen deinen Geschöpfen dich in deiner Allmacht, Weisheit und Güte spüre und mercke, dadurch meinen Glauben stärcke, zu deinem Lobe und zu deiner Liebe mich erwecke, und immerdar mit dir umgehe, an dir hange und in einer gantz unverrückten und vertrauten Gemeinschaft mit dir stehe, und bald mercke, wenn das mindeste will dazwischen kommen, damit ich ja nichts einlasse. O ja HErr, mache mich so weise, aufmercksam und innig, Amen.

O daß ich immerdar dich priese; ja täglich neuen Danck erwiese!
O daß ich dich in allem spürte, und alles in dein Lob nur führte!

Hie Schwerdt des HErrn und Gideon. Richt. 7, 20. Wir wollen sie wie Brodt fressen, es ist ihr Schutz von ihnen gewichen, der HErr aber ist mit uns. 4 Mos. 14, 9. 24. s. a. Ps. 76, 11. Wenn Menschen wider dich wüten, so legest du Ehre ein. Und 2 Chron. 20, 12. Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsre Augen sehen nach dir. O Seele! siehe, daß du auch wie Josua und Caleb einen andern, nemlich einen königlichen Geist bekommest, und über deiner Schwachheit und Menge deiner Gebrechen und deiner Feinde nicht verzagest, als könntest du nicht heilig leben und überwinden. Siehe, Christus, der rechte Josua und Gideon, ziehet vor dir her, und wird selber für dich streiten, wer will ihm abgewinnen? Er ist unveränderlich, sein Geist ist noch ietzo, wie vorhin, so mächtig und geschäftig, sein Wort ist noch so kräftig, und schärfer, denn ein Schwerdt. Er gibt wider allerley Gebrechen auch allerley göttliche Kraft, und wider einen ieden Feind auch ein besonders Schwerdt aus seinem Wort in deine Hand. O bleib im Wort, du wirst überwinden. Wenn der Feind die innre und äussre Noth wie hohe Mauren aufs höchste aufthürmet, so muß er fallen. Ein Wörtlein kan ihn fällen! S. a. p. 201.

HErr, laß mich stets in Waffen bleiben, und ieden Feind damit vertreiben.

Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20. Ich bin bey ihm in der Noth ꝛc. Ps. 91, 15. (Darum) fürchte dich nicht vor ihnen, als solt ich dich abschrecken Jer. 1, 17. O Seele! klage dem HErrn alles, als wenn er sichtbar zugegen wäre: denn Er ist doch wircklich da, auch in der Noth, mit Rath und Hülfe. Der Glaube siehet wol nicht, er hält sich aber an GOtt, als sähe er Ihn, und wird durch Prüfung und Hülfe stärcker, folglich darf man sich vor keiner Noth fürchten.

Dencke nur nicht in der Noth, GOtt wolle dich abschrecken, und vom Glauben abtreiben, nein, Er will dich durch alles zum Wort und Glauben hintreiben; und fühlest du gleich in der Noth mehr Sünde und Gewissens-Schrecken, so muß dich dis wol demüthig machen, aber doch auch desto mehr zum Sünden-Tilger treiben, den Glauben üben, und so auch stärcken. Luth. „Also müssen auch die Sünden einem Christen helfen, und wenn er nicht Sün„de hätte, so käme er nicht so wohl hindurch. Denn so ich nicht die Sünde, „das böse Leben und Gewissen fühlte, so schmeckte mir nimmermehr die Kraft „des göttlichen Wortes so wohl „ Es würde auch das Gebet nicht so fliessen; denn wenn das Feuer unter dem Tiegel weg ist, so gerinnts bald wieder.

HErr, lege dis im Hertzen bey, daß mirs im Tod auch tröstlich sey.

Ich in ihnen, und du in mir. Joh. 17, 23. s. a. Gal. 2, 20. Christus lebet in mir. Luth. „Darum, daß Christus in mir lebet, (mit dem mein „Gewissen ein Kuchen ist) so muß zugleich mit ihm in mir seyn Gnade, Gerech„tigkeit, ewiges Leben und Seligkeit und müssen dagegen wegweichen Gesetz, „Sünde und Tod.“ Mit Christo wirst du also verbunden und vereinigt, daß „aus dir und ihm gleich als eine Person werde, welche sich voneinander gar „nicht scheiden noch trennen lasse, sondern Christo immerdar anhange, und „mit aller Freudigkeit getrost sagen möge: Ich bin Christus, nicht persönlich „sondern Christus Gerechtigkeit, Sieg, Leben und alles, was er hat, ist mein „eigen, und Christus wiederum auch sage: ich bin dieser arme Sünder, das ist, „alle seine Sünde und Tod sind meine Sünde und mein Tod.“ O seliger Wechsel! Ausser Christo ist kein Augenblick Friede, aber bin ich in Christo, ja ein Leib mit Ihm, wer kan mir schaden? O Herr! laß mich recht, als in meinem Element leben im Glauben deiner, des Sohnes GOttes, der auch mich geliebet und sich für mich gegeben, da werd ich nicht hingegeben in Tod und Hölle. Nein!

Tod und Holle mögen flammen, du bist ihre Pest und Gift,
Ich und du sind eins zusammen, dich betrifft, was mich betrifft;
Will der Tod mich in den Rachen, muß er erst an dich sich machen:
Schafft er nichts an dir, o GOtt! wird er auch an mir zu Spott.

Ich will euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 3, 22. GOtt ist es, der in euch wircket ꝛc. Phil. 2, 13. Mein JEsu, ich will gerne an dich glauben, treu und gehorsam seyn, und immerdar was gutes wircken. Nun, du wilt es auch; o, so muß es ja geschehen: denn, wer will denn nicht? Wer wills hindern? Fleisch und Blut, Welt und Teufel. Aber sollen diese Feinde mächtiger seyn, als du, der allmächtige GOtt? Sollen sie dein Werck in mir hindern, da ich selbst nicht drein willigen will? Nein, nimmermehr! Je mehr sie mich drengen, ie mehr dring ich mit Gebet zu dir; ie mehr ich aber bete, ie herrlicher wirst du helfen; ie mehr sie hindern, ie mehr wirst du fördern, dein fördern wird all ihr hindern verschlingen, wie Moses Schlange der Zauberer ihre; der Feind wird in sein eigen Schwerdt fallen, und so wird die gröste Noth und Hinderung zum Besten dienen, und lauter Förderung seyn. Bleibe ich nicht stets betend in Christo, so kan mich alles hindern; bleibe ich in Ihm, so muß alles weichen, ja mich forttreiben und fördern, denn es ist alles mein.*

GOtt lebet noch, Seele, was verzagst du doch? II. Th. N. 182, v. 1.
GOtt ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, * 1 Cor. 1, 21.
Der mit Macht und starcken Armen machet alles wohl und gut.
GOtt kan besser, als wir dencken, alle Noth zum Besten lencken.

Ich will seyn wie eine grünende Tanne, an mir soll man deine Frucht finden. Hos. 14, 9. Ich will für euch den Fresser schelten ꝛc. Malach. 3, 11. f. a. Es. 27, 2-6. Ists einem Gärtner nicht leid, wenn die Raupen die schönsten Blüten und Früchte abfressen? Ists ihm aber nicht erfreulich, wenn alle Aeste von reifen Früchten biegen? O! mein himmlischer Gärtner! hilf, daß ich dir auch Freude und kein Leid mache. Laß mich immer in Christo, meinem Weinstock, bleiben, und viele Früchte bringen. Da aber iede Frucht ihre Feinde hat, und du kaum was wircken kanst, als bald es das Sünden-Ungeziefer verderben will; o, so laß mich bey allem Guten furchtsam und behutsam seyn: schilt du aber selbst den Fresser, und behüte mich, der ich Christi Zweiglein und Reben bin, wie du verheissen, Tag und Nacht, daß meine Früchte bleiben bis in Ewigkeit. Welcher fleißige Gärtner wird nicht seinen Garten wohl abwarten und bauen: Und du soltest mein Hertze nicht bauen? Du wirst ja durch meine Früchte geehret. O ja dein crystallner Strom wird mich bewässern, daß ich hingehe und noch reichere Früchte bringe.

Hilf, daß das Raupen-Nest der Lüste mein armes Hertze nicht verwüste,
Ertödte bald die erste Brut, daß sie mir gar nicht schaden thut;
Damit ich reichlich fruchtbar sey, und dich, mein Gärtner, hoch erfreu.

Ich wills thun. Matth. 8, 3. Ey was denn? Was du begehrest. (Denn) der HErr thut, was die Gottsfürchtigen begehren. Ps. 145, 19. Ja er thut mehr, als wir bitten oder verstehen, er giebet nicht nach dem Begriff unsers engen Hertzens, sondern nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, wie es seiner Majestät gemäß ist. Christus hat Lust zu grossen Bitten, denn er ist ein grosser HERR, reich über alle, die Ihn anrufen. Er hat allen seinen Reichthum seines Verdienstes und seiner Gaben nicht für sich (denn für sich brauchte er es nicht, weil er GOtt selber war) sondern für uns, die wir ihn anrufen, auch für uns Abtrünnige. Also ist das, was er als Mittler hat, nicht mehr sein, sondern alles mein, so ich ihn nur anrufe. O Seele, bete, bete nun, und wenn du betest, so laß nichts in deinem Hertzen schallen, als dis Wort; Ich wills thun, ich wills thun. GOtt kan nicht lügen, kein Seufzer ist verloren, ein ieder wird dort eine Garbe, ja ein Kleinod seyn, deinen Reichthum vermehren, und einen Schatz zum andern legen. Wie viel ist hier schon versäumet! Ey wilst du nun den kurtzen Rest der Zeit nicht noch mit Gebet auf die Ewigkeit recht auskaufen, fleißig seyn, viele Schätze sammlen und deine Crone schmücken? O ja HErr, hilf es mir!

Dort ist ein iedes Seufzerlein an unser Cron ein Edel-Stein.

Josua aber zog nicht wieder ab seine Hand, damit er die Lantze ausreckte, bis daß verbannet wurden alle Einwohner Ai. Jos. 8, 26. Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Wercke des Teufels zerstöre. 1 Joh. 3, 8. Es kan keine herrschende Sünde mit der Gnade GOttes und dem Glauben bestehen, Röm. 6, 14. darum verbanne alle böse Einwohner deines Hertzens, und laß keine Sünde in dir leben und herrschen: denn auch nur durch eine einige Sünde kanst du, wie ein Vogel an einer einigen Schlinge, gefangen werden. Hast du dich aber bekehret, u. die Herrschaft über die Sünde erlangt; so ziehe doch die Hand nicht ab, und lege die Lantze und das Schwerdt des Geistes nicht weg. Hier ist kein Ruhe-Platz und Waffen-Stillestand. Der Satan wich nur eine Zeitlang von Christo; so kömmt er vielmehr zu uns immer wieder: ja, wenn der Mensch nicht wacht, sondern völlig sicher wird, so bringt er wol sieben andere Geister, die ärger sind, denn er selbst. Währt aber mancher Kampf lange, dencke, es geht andern auch so; auch die Alten sind drüber grau worden; endlich wird der Sieg desto grösser und süsser seyn: nur vor allen Dingen ergreife den Schild des Glaubens; denn nur der Glaube siegt, durch den Christus mit dir im Bunde und für einen Mann steht.

Mein Josua, gib deinen Sinn, daß ich hier stets in Waffen bin,
Die Hand nicht eher abzuziehn, bis daß die Feind' auf ewig fliehn.

Kommt her und kauft ohne Geld ꝛc. Es. 55, 1. Es ist alles bereitet. Wer zu mir kommt, (wer es auch sey) den werde ich nicht (mit nichten, keines weges) hinaus stossen. Joh. 6, 37. Wie wolte das Mutter-Hertz ein krancken und um Hülfe rufendes Kind hinaus stossen? O Seele, komm, komm, so gut du kanst! besser mit Elend, Zwang und Trägheit kommen, als gar nicht. Dencke nicht, solches gezwungene Kommen und Beten, ohne empfindliche Kraft, ist Christo nicht angenehm; nein, Er sagt nicht: Wer so empfindlich und starck kommt, sondern: Wer zu mir kommt, ohne Bedingung, den werde ich nicht hinaus stossen. Du darfst ja kein Geld eigener Würdigkeit, sondern nur dein Elend mit dir bringen, und Gnade begehren, GOtt siehet nicht auf deine empfindliche Kraft; denn das ist seine besondere Gabe, die kan Er bald geben: sondern er siehet auf deinen Fleiß, Ernst und Mühe. „Du bist gleich einem, wie Bunian im zarten Hertzen der Liebe Chri„sti schreibet p. 71. 74. der in vollem Kalob reiten wolte, dessen Pferd aber „schwerlich traben will, da ist ja seine Begierde nicht zu urtheilen nach dem lang„samen Schritt seines Pferdes, (das ist bey dir dein träges Fleisch) sondern nach „dem Forttreiben, Stossen und Spornstechen, da er auf dessen Rücken sitzt.„

So komm ich denn, so gut ich kan, mein JEsu, ja du nimmst mich an.

Offenb. Johannis 22 v. 17

Wen dürstet, der komme, und wer da will der nehme das
Wasser des Lebens umsonst.

Komm Wasser des Lebens, laß Strömelein fließen
auf dieses dein Land,
Das unter der Trübsal vertrocknen müßen,
dein Erbe genant:
Sieh, wie mein Hertz in mir so seufzet und stöhnet,
Und sich im Verlangen, dich gantz zu umfangen
recht ängstiglich sehnet.

Hiemit empfiehlet sich dem geneigten Andencken des werthesten Hl. Besitzers.

Halle d. 17ten April
1755.

David Georg Höltzer
d. H. G. G. Beil.
aus Burg, im Magdeburg.

Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Guten; Röm. 12, 21. (denn) wer ist, der euch schaden könte? 1 Petr. 3, 13. Nein, es heißt zweymal: Es ist alles euer. 1 Cor. 3, 21. 22. was aber mein ist, muß mir dienen und helfen, also müssen vielmehr nach Röm. 8. alle Dinge, ja alle Teufel, mit ihren Waffen, dir zum Besten dienen, dich sieghafter und frömmer machen; und so must du wol fromm werden, da du so viele Gehülfen dazu hast. Du must nur, was dich verwunden kan, am rechten Ort angreifen, so kriegst du ein Schwerdt in die Hand, dich damit zu wehren. Z. E. Begegnet dir was Widriges, siehe nicht auf Menschen, sondern bald auf GOtt, als wenn du nur mit ihm allein zu thun hättest, nimms geduldig zur Prüfung und Demuth von ihm an, so hast du gleich einen Segen. Ist das Verderben innerlich und äusserlich starck, dich zu reitzen, laß dichs desto munterer machen, daß du denckest: Es sind Feinde da, o, ich muß wachen und Ernst brauchen. Verzage desto mehr an dir, halt und dringe dich aber desto mehr im Gebet und Glauben zu JEsu, wie ein Kind zur Mutter, wenn es ein Thier siehet gelaufen kommen; so wird alles Böse ins Gute verwandelt. „An den Schäflein Christi muß alles nützen, auch der Mist, die Sünde, sagt Lutherus.

Hilf, HERR, durch alle Hindrung dringen,
daß alles müsse Fördrung bringen.

Man wird immerdar vor ihm beten. Ps. 72, 15. O ein leutseliger König, vor den man immer kommen mag! O wer wolte nicht beten! Ja, wer nur vor Trägheit könte! Ey, fühlest du keine Noth? Die Trägheit selbst ist Noth genug, darum bete auch, wenn du am trägsten bist, sonst bleibst du immer träge. Bete, der Heilige Geist hilft dir beten. Luth. „Aus Zuversicht solches Betens und Mitgehülfens des Heiligen Geistes „sollen wir auch mitten im Streite und Kampfe der Anfechtungen dem Satan „Widerstand thun (und ob wir auch gesündiget, nicht lange warten, sondern „bald beten) und sagen: GOTT ist barmhertzig, bin ich wegen der Sünde „zu beten ungeschickt, wohlan, wie soll ich ihm thun? Ich begehre nicht ge„schickter zu seyn, denn ich bin leider allzugeschickt zu beten, weil ich ein gros„ser greulicher Sünder bin.„ Ein Christ betet ein ewiges Vater unser, „denn weil das Schrecken und Fühlen der Sünde nicht nachläßt, so ist auch „kein Aufhören des Betens.„ O HErr, laß dis ewige Feuer auch in mir nie „verlöschen. S. B Herrnschmid von der geistlichen Trägheit.

Da ich ietzt nicht beten kan, zeig, o HErr, die Ursach an,
Komm, sie eilend wegzuräumen, laß mich nicht so ferner träumen.
Weck, ach wecke mich aufs neu, daß ich wieder brünstig schrey,
Und die Brunst nicht mehr verliere, sondern täglich stärcker spüre.

Christi Blut, und Gerechtigkeit
das ist mein Schmuck, und Ehren-Kleid,
damit werde ich bestehen, wenn ich
vor Gericht soll gehen.

Halae 1719 April.
1755.

Zum geneigten
Andenken, und
beständiger Freund-
schaft schreibt diese
seinem geliebten
Freunde
Nicolaus Wedel
aus Sondershausen

Man suchet nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden, 1 Cor. 4, 2 Ihr seyd nicht euer selbst Cap. 6, 19. O HErr, gib mir nichts, so ich nicht treu damit haushalte; Gibst du aber etwas, so gib bey ieder Gabe auch die Gabe der Treue, und bereite zuvor mein Hertz zu deinem Gefässe, daß ich nicht die Gaben verschütte, sondern mit Furcht und Demuth bewahre, und also anwende, daß ich immer mehr bekomme. Gib mir auch Treue in meinem Beruf, laß mir alle meine Pflichten recht anliegen, ja aufs Hertze fallen, daß ich nichts davon unterlasse, sondern eile, mit meinem bestimmten Tagewerck fertig zu werden. Bewahre mich aber vor dem eilfertigen und unordentlichen Trieb meines eigenen Geistes, und brauche du mich darum selbst, wie ein Mann seiner Hand braucht, ja wircke selber alles in mir und durch mich, wie es dir gefällig ist: und wenn du etwas in mir, und durch mich wirckest; so laß mich dir allein alle Ehre geben, und ja mir nichts, als die Mängel zuschreiben, damit ich kein Räuber deiner Ehre sey; denn das Meinige ist nur die Sünde. Nun HErr, gib in allem, sonderlich in der Demuth Treu. Der Hoffarts-Wurm verderbt die schönsten Früchte.

Du giebest, HERR, wol Kraft, du läßt dich bald erbitten,
Ach gib mir nur auch Treu, und laß mich nichts verschütten.

Meine Augen sehen stets zu dem HErrn, er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen. Ps. 25, 15. Wohl dem, der sich alle wege fürchtet. Spr. 28, 14. O wie lange können uns manche Feinde mit ihren Netzen verborgen bleiben und plötzlich berücken. O es ist nicht auszusprechen, wie so listig und mächtig unsere Feinde sind, wie sie uns immer nachschleichen, und wir also allerwegen als mit Seelen-Mördern umgeben sind. Wohl dem, der sich nichts zutraut, sondern so bald er erwachet, sich fürchtet, und dencket: O was wird heute mich anfallen; so bald ich aufstehe, kan ich meinen Fuß in Stricke und Netze setzen. Vertrauen auf mich wird stets, Vertrauen auf dich, HErr, nie zu schanden. Ps. 2, 12. Röm. 9, 33. O so hilf, daß ich mir nicht, dir alles zutraue, immer wache und gleichsam aller Orten mich umsehe, wo Gefahr vorhanden, bey allem, auch ehe ich rede, erst mit dir rede, und dich immer ansehe, vor aller List und Macht der Feinde mich zu dir halte, und bey, ja in dir, meiner Vestung, wohl verwahret bleibe, und nach deinem Vorbild stets gläubig sage: Ich habe den HErrn allezeit vor Augen: denn er stehet mir zur Rechten, darum werde ich wol bleiben. Ps. 16, 7.

HErr, laß durch schnöde Lust der Erden, mich nimmer übervortheilt werden,
Treib mich zu stetem Wachen an, daß ich den Feind von ferne mercke,
Und, eh er kommt, mich betend stärcke, daß, wenn er kommt, ich siegen kan.

Mein Vater wircket bisher, und ich wircke auch, (und so auch der Heilige Geist) Joh. 5, 17. O, Seele, solte der Dreyeinige GOTT nicht Satans Werck in dir zerstören, und viel Gutes wircken können? O ja, er wircket Wollen und Vollbringen, er wircket eben das, was du selbst nicht kanst, sonst nichts. Kanst du nun nicht viel, so wircket Er viel, kanst du gar nichts, desto besser, da wircket Er alles: denn er ist dein Alles, und du solt nichts seyn, und nichts können. Du magst ihn ja zu allem nehmen, und solst dich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren. O ja HErr, durch mein führen, wollen und können bin ich mir selbst die gröste Hinderung, und wie ein Klotz am Wege. O hilf, daß ich gantz an mir verzage, im Glauben aber auf dich es wage, und darum immer in dir bleibe, und betend alle Kraft aus dir ziehe, und also Früchte bringe, die da bleiben in Ewigkeit. Denn deine Kraft in mir ist eine ewige Kraft, so bleibet auch dein Werck in mir, wie schwach es scheint, in Ewigkeit, und niemand kan es zernichten.

Hilf, daß ich aus dir nicht weiche, laß kein eignes Wircken zu,
Daß der Feind mich nicht erschleiche, daß ich in dir alles thu,
In der rechten Lauterkeit, rechten Ordnung, Maaß und Zeit:
Also laß es mir gelingen, unaufhörlich Frucht zu bringen.

Nahet euch zu GOtt, so nahet Er sich zu euch. Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch. Jac. 4, 7. 8. (und so vermag das Gebet des Gerechten viel ꝛc. c. 5, 16.) David blieb vor dem HErrn. 1 Chron. 18, 16. O Seele, nahe dich im Gebet zu GOtt, so nahet er sich zu dir, bleib auch vor ihm, so kan der Teufel nicht bey dir bleiben: denn das Rauchwerck des Gebets vertreibet alle Teufel, wie der Rauch die Bienen, thut Wunder und grosse Dinge, und wird, was unmöglich, dir möglich machen. GOtt hat auf dein Gebet schon gegeben, was dir unmöglich war. Was du nun schon hast, macht Hoffnung auf das, was du noch nicht hast, denn vorher hast du jenes auch nicht gehabt; drum bete nur gläubig, so kriegst du alles. Der Unglaube macht nur, daß GOtt nicht wunderbar helfen kan. Jos. 8.

HERR, ich nahe mich zu dir, laß mich aber auch alhier
Immer betend vor dir bleiben, betend aus dir Kräfte ziehn,
Betend in dir wohl bekleiben, betend alles Böse fliehen,
Betend im Berufe stehn, betend aus und ein nur gehn,
Betend alles überwinden, betend alles Gute thun,
Betend Hülf und Rettung finden, betend immer in dir ruhn,
Betend mit dir noch auf Erden wohl bekant und recht vertraut,
Betend dir auch ähnlich werden, betend durch dein Wort erbaut,
Starck in allem Leiden stehn, betend froh in Himmel gehn.

Niemand ist gut, denn der einige GOtt Matth. 19, 17. (Hingegen) ist alles Tichten und Trachten unsers Hertzens nur böse immerdar. 1 Mos. 6, 5. Ein Christ fühlet stündlich die böse Unart des Hertzens mit Reue, und hält sich daher für den allergebrechlichsten; ein Heuchler weiß von wenig Sünde, u hält sich für besser als andere. Drum lerne dich fühlen, wie von Natur kein Bluts-Tropfen Gutes in dir ist, sonst bist du nicht recht bußfertig. Hast du dich aber so erkannt und bekehrt, so sey nicht vermessen, als wärest du schon über alle Berge hinweg; nach vielen Jahren wirst du erst noch erkennen, was für Greuel in dir stecken, so du nicht gedacht hättest. Du must dich also immer mehr vor deinem Hertzen fürchten, und an der blossen Gnade hangen, wie ein armer, bußfertiger Sünder, der hinaus geführet wird; sonst ist der Pharisäer gleich wieder da. Wer sich gantz und gar in allem, als einen Sünder ansiehet, an dem von Natur nichts Gutes ist, und alles in Christo sucht, der hat auch Theil an dem gantzen Verdienste Christi, und kan sich in Christo als einen gantz Gerechten ansehen. Nun HErr! hilf, daß ich mit Reue immer mehr erkenne und abthue; ich vermag wohl nichts, aber mein Trost ist, daß du allein gut bist, und also alles Gute auch selbst allein in mir wircken kanst und wilst.
Drum was mir fehlt und dir soll taugen, will ich aus deinen Wunden saugen.

Nim hin das Kindlein und säuge mirs, ich will dir lohnen. 2 Mos. 2, 9. Des Feindes Tochter muß Mosen erhalten, so muß der Satan noch ietzo uns zum Leben helfen, da er uns tödten will. s. a. Matth. 12, 48. Wer ist meine Mutter ꝛc. Es. 8, 10. c. 9, 6. HErr JEsu, du bist mir auch ein Kind geboren, ich will dich als meinen Immanuel aufnehmen, du wirst mir herrlich lohnen, ja selbst mein Schild und mein sehr grosser Lohn seyn, und mich wider alle Feinde mächtig schützen. Mein Heiland, du bist mein, darum ist alles mein, dein Vater, dein Geist, dein gantzer Himmel, ja alle Zufälle, alle Feinde sind mein, meines Heils Diener, Helfer und Beförderer. O daß ich mich vor nichts fürchte, sondern bald dencke, es ist mein, und es nur recht brauche; so muß auch das ärgste zum Besten dienen, und ohne dasselbe fehlte mir wol das nöthigste: Wind und Wasser dem Schiffe, oder der Mühle.

Dem armen kleinen Kinde, dem nichts ist zu vergleichen,
Dem Meer und alle Winde mit Furcht und Zittern weichen,
Ihm dienen alle Engelein, vor ihm erschrickt der Teufel mit seinem Gesinde,*
O wie kan ich frölich seyn, dieses Kind, vor dem allein
Alle Teufel müssen beben, wird zu eigen mir gegeben.
O wer nahet sich zu mir? Mein Immanuel ist hier!

*Schles. Ges. Num. 167. v. 3.

Ich weiß daß mein Erlöser lebt.

Darauf kommt alles an,
daß wir davon gewiß
werden, daß unser Er-
löser in unsern Hertzen
lebt; ist das gewiß,
so können wir uns freuen,
denn wir werden nach
einer kurtzen Zeit
dahin kommen, wo er
ist, in die ewige Herrlichkeit.

Halle d. 16 Sept.
1754.

P. Dame. aus Flensburg

Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt
Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

Darum geh Seele frisch im Glauben dran, und sey
nur unerschrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn
die Lust der Welt ablocken, so dir der Lauff zu
langsahm deucht, so eile wie ein Adler fleugt,
mit Flügeln süßer Liebe.

Dieses schrieb
zur gemeinschaftlichen Ermunterung
und zum gesegnetz Andecken
C. Buck.
S. S. Th. Cult.

Halle d. 22 Septembr.
1754.

Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen Eph. 5, 19. Lehret und vermahnet euch selbst. Col. 3, 16. (Denn) GOtt befahl einem ieglichen seinen Nächsten. Sir. 17, 12. Soll man aber dessen leiblich Gut helfen bessern und behüten, wie viel mehr das Geistliche durch ein erbaulich Gespräche. „Allein, wenn zu Kindern GOttes iemand kömmt, ist ihnen bange, „und wissen nicht, was sie reden sollen, reden endlich, wo nicht gar eitel, doch un„erbauliche Dinge, oder lassen doch zum wenigsten andere dergleichen thun, u. „schweigen dazu stille. Ich will es sagen, wie ich es gemacht habe: Ich habe „zum lieben GOtt geseufzet und gesagt: Lieber GOtt, ich habe einen Gast be„kommen, und habe ihm nichts vorzusetzen, gib mir doch Brodt; habe auch eine „so kräftige Erhörung empfunden, daß ich mit meinem Gast alsbald in einen „erbaulichen Discurs gekommen bin; und so behält man ein gutes Gewissen, „ob auch dem andern der Mund zugefroren ist.„ Manche unweise Welt-Weisen spotten wol zu grossem Aergerniß der göttlichen Dinge, und so auch des Gebets, gleich als wenn Verstand und Wille nicht verderbt, und es höchst nöthig wäre. Aber sie trift, was Röm. 1, 22. steht. Wie wirds diesen armen Spöttern auf dem Sterbe-Bette u. vor Gerichte ergehen? O daß sich alle warnen liessen!

HERR, laß den Geist die Zunge regen, und gib zu allen Worten Segen.
O nim mich gantz und gar in dich, und schweig und rede selbst durch mich.

Sagets seinen Jüngern und Petro (dem tief gefallenen insonderheit) Marc. 16, 7. Ob iemand sündiget == gantzen Welt. 1 Joh. 2, 1. 2. Richtet wieder auf die läßigen Hände und die strauchelnde Knie. Ebr. 12, 12. (Denn) fleißige Hand wird herrschen. Spr. 12, 12. O Seele! bist du wieder läßig und untreu worden, ja gefallen, so must du es freylich nicht geringe achten; was wilt du aber lange liegen bleiben und klagen? Stehe auf, und bitte JEsum um Vergebung: Er will dich, wie Petrum, gerne wieder aufnehmen und dir vergeben; denn er hat auch für die Abtrünnigen Gaben empfangen. Ergreife nur bald dein Löse-Geld, das gröſſer ist, als aller Welt Sünde, und dencke, es ist auch für diese Sünde gegeben, und dir die Vergebung dadurch schon erworben, und in der Taufe geschenckt. Laß nur den Muth nicht sincken, vielweniger gehe zur Welt. GOtt reicht dir auch in diesem Wort aufs neue seine Hand, richte dich daran auf, und sey forthin desto behutsamer, demüthiger und geduldiger gegen andre, denn eines Christen Füsse gleiten wol, aber in die Demuth.

HErr, laß mir nie im Fleische Ruh, ja laß mir nicht das mindste zu,
In was mein Geist sich selber sucht. Nimm mich nur hier in scharfe Zucht,
Und laß in steter Furcht mich wallen, daß ich nicht ferner möge fallen,
Laß meine Hände fleißig kriegen, bis das die Feinde gar erliegen.

Eph. v. 19

Werdet vol Geistes

Dieses schrieb zum
geneigten Andenken
C. F. Sagebaum
aus Pansin in Pom-
mern d. S. G. G. B.

Halle d. 21 Maij
1754.

Siehe, wir kommen zu dir, *(und) Ich komme zu euch. ** Siehe hievon das liebliche Bild Luc. 19, 4. 5. 6. Zachäus lief == Zachäe, steig eilend hernieder ꝛc. Mein JEsu! ich will zu dir, und du zu mir. O so müssen wir wohl zusammen kommen. Wer will es wehren und dazwischen kommen? Kein Teufel und keine Sünde: denn diese Scheidewand ist weggethan. Luth. „Du sprichst: Komm her zu mir, der ich nicht dein zorniger Richter, „sondern dein tröstlicher Mittler bin, zwischen deinem erschreckten Gewissen „und GOtt; halte dich zu mir, und fürchte dich vor keinem Zorn. Warum? „Denn ich sitze darum hie, so du an mich gläubest, daß ich zwischen dir u. GOtt „trete, daß kein Zorn noch Ungnade dich können treffen. Denn soll Zorn und „Strafe über dich gehen, so muß sie zuvor über mich selbst gehen; das ist aber „unmöglich: denn er ist das liebe Kind, in dem alle Gnade wohnet, daß wenn „der Vater Ihn (und uns in Ihm) anflehet, so muß alles eitel Liebe und Gunst „seyn, † im Himmel und auf Erden, und aller Zorn verschwinden." Ist Gefahr und Kampf groß; so eilt GOtt mit der Hülfe. Sonst verzieht er, und gehts mit der gantzen Erneurung nur nach und nach fort, daß wir Geduld und Glauben üben, auch mit andern Geduld haben, und wol eilen, aber auch warten lernen. * Jer. 3, 23. ** Joh. 14, 18. † Eph. 1, 6.

Mein Mittler, laß mich nicht verweilen, laß mich mit dir zum Vater eilen.

Sint dem, daß ich hinein bin gegangen zu Pharao, mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volck noch härter geplaget. 2 Mos. 5, 23. Eben zu der Zeit, da GOtt auf ist, uns von einer Sünden-Noth und Schwachheit zu befreyen, läst er dieselbe am meisten rege werden, und fühlen, daß wir dencken, wir wären nie so arg und bedrengt gewesen, und so gehts durch Finsterniß zum Lichte, durch Unglauben zum Glauben, durch Hoffart zur Demuth u. s. w. „Denn GOtt machet, wie Lutherus saget, keinen zum grossen Heiligen, er mache ihn denn zuvor zum grossen Sünder.„ Die Sünde muß zuvor so groß und so sündig werden, daß wir uns der Verdammung würdig achten, und darüber tief gebeuget zuförderst um Vergebung bitten lernen, und mit Verzagung an unserer eigenen Gerechtigkeit und Kraft, Christum unsere einige Gerechtigkeit seyn lassen, auch in ihm immer bleiben, und aus ihm alle Kraft zur Heiligung nehmen. Dis, dis alleine bricht der Sünde den Kopf entzwey. Ich gründe die Vergebung nicht auf meinen Sieg, sondern den Sieg auf die Vergebung. Ich kämpfe, aber dencke nicht, wenn ich die Sünde besiege: so wird sie mir erst vergeben, sondern ich suche erst Vergebung und glaube, sie ist mir vergeben: und so kämpfe ich gläubig und gegen schon vergebene Sünden, als einer, der in Christo bey GOtt recht wohl und in Gnaden, ja im Bunde mit ihm stehet gegen alle Feinde. Da, da ist Friede, Muth, Kraft und so auch Sieg. Es. 33, 24.

Wenn uns der Fend am meisten kräncket, wird seine Wuth ins Meer versencket.

Psalm 73. 28.

Das ist meine Freude, das ist mir gut
darin besteht meine Glückseligkeit, daß
ich mich zu Gott halte, zu ihm nahe (bent:
und meine Zuversicht setze auf den H. H.
daß ich verkündige alle dein Thun.

Laß mich an andern üben
was du an mir gethan.

So oft Sie lv. Freund bey
dem seligen Genuß der
öttl. Freude, recht brünst
vergnügt werden, wenn Sie
zu Gott nah, so oft denken
Sie an Ihren gering Be
der sich Ihrer Gebet empfiel

Halle d. 12 Jul.
1753.

[illegible]

Jesum dilige, Jesu amicitiam retine, Jesu fidei te comitte, tumque vivens, tum moriens adhaerescere Jesu. Optimum habes amicum. Cum Jesu qui vivit ditissimus, sine Jesu pauperrimus. Praestat ergo (totum orbem, quam unum Jesum habere infensum.

Dis. Hynrr.

Halae d. XVII Ap. CIↃ CCLV.

Haec pauca, Amice mellitissime, et Frater in Jesu dilectissime memoriae caussa adiecit.
Johannes Carolus Kunze Th.
Symb.

So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 3, 22. s. a. Luc. 15, 20. Da er aber noch ferne von dannen war ꝛc. Du abtrünniges Kind, du verirrtes Schaf, höre doch die Stimme deines Vaters und deines Hirten: Kehre wieder! kehre wieder! Ach laufe nicht länger mit der Welt den breiten Weg. Bist du der Welt-Treber nicht überdrüßig? Drückt dich keine Noth? Sie soll dich ja zu GOtt treiben. Siehe, dein Vater und dein Hirte suchet dich, Er geht dir entgegen und ruset dir, Er will dich willig und mit Freuden aufnehmen; komm nur mit Weinen und Beten, wie der verlohrne Sohn, Er will dir vergeben, ob du es auch noch so arg gemacht hast. Er kan und will dich auch heilen und bessern, ob du auch noch so ein verderbtes Hertze hast; er kan dich los und frey machen, ob du auch dem Teufel im Rachen stecktest, und mit mehr als mit sieben Geistern besessen wärest; gib dich nur in ein ernstliches Gebet und komm, so kranck und elend wie du bist; denn Artzt und Krancke, Reiche und Arme gehören und schicken sich ja wohl zusammen. Er heilet alle Gebrechen und wird alles, was dir gantz unmöglich ist, möglich machen.

Er kan nur Artzt und Heiland seyn, wo kranck und arme Sünder schreyn.
Nun HErr, ich bin wol voller Beulen, allein du wirst sie alle heilen.

So seyd nun wacker allezeit, und betet. Luc. 21, 36. Laßt uns ablegen die Sünde ꝛc. Hebr. 12, 1. Hertzen sind nicht wie Uhren, die man täglich nur einmal aufziehen darf; nein, die immer anklebende Trägheit und Zerstreuung ist zu groß. Wir müssen uns des Tages oft erwecken, ja immer wacker seyn, die Sünde, so uns immer anklebet, abzulegen, und müssen daher mit Gebet aus- und eingehen, ja alle Dinge, auch die kleinesten, betende verrichten und prüfen, was des HErrn Wille sey, sonst werden sie nicht zur Ehre GOttes, sondern im eignen Willen und Unsegen geschehen. Wo wir aber im Gebet wider unsern eignen Willen kämpfen, uns stündlich leiden, und auf das Rühtlein, ja auf den Winck folgen; so wird manch grosses Leiden, als Geissel und Peitsche, nicht erfolgen: denn die Last, so Eigenwill, und Ungeduld uns auflegen, ist immer die gröste. Ein Christ hat täglich seine Plage und Last, wie eine Uhr ihr Gewichte, so das Fleisch herunter zieht, damit der Geist in die Höhe geht. Kommt nun was, dencke: Das ist heute mein Gewichte, Uebung und Treibung zum Wort und Gebet. O HErr, so laß mich nur stets dein sanftes Joch tragen, und mir mit nichts selbst Last und Trägheit machen.

HERR, laß mich alles betend thun, und nie im eignen Willen ruhn,
Damit mir alles Thun gelinge, und keine Trägheit mich bezwinge.

Apoc: III. 12

Siehe ich komme bald, halte was du
hast, daß Niemand deine Crone
nehme.

xxx

Halte mich dir unbefleckt
und beständig aufgeweckt
Nachzusehn, Nachzuflehn
Und wo du hingehst getrost dir nach
zugehn.

Halle
d. 11 Jul
1752.

Dieses wenige schrieb
zur Ermunterung
Johan Siegism. Sommer
aus Dirschdorf in Schlesien

Ich begehre nichts o Herre
als nur deine freie Gnad
die du giebst den du liebest,
und dich liebest in der That ꝛc

Hiemit empfiehlet sich Ihr
L d W B ein aufrichtiger
dabey geringer Freund u Diener
Wilh: Conrad Borchard

Halle
d 14 ten Julii
1752

Thue Rechnung von deinem Haushalten. Luc. 16,2. Ach HErr! wie übel habe ich mit meinen Gaben, Zeit und Kräften hausgehalten: ach vergib nach deiner unendlichen Erbarmung, durchstreiche die Rechnung mit deinem Blute, und laß mich forthin, damit es mir am Ende nicht zu schwer werde, täglich, ja stündlich Abrechnung halten, und viel vorsichtiger, fleißiger, treuer und sorgsamer seyn. Bewahre mich aber vor allen unnöthigen Sorgen! denn der Hausknecht darf nicht sorgen, wo er was her bekomme, sondern nur, wie er alles treu verwalte.* „Darum unterrichte du mich, und gib mir Stär„cke und Weisheit, daß ich mein Haus oder Land recht regieren möge, sey du „der oberste Regent und Hausvater, ich will gerne dein Knecht seyn, allein re„giere mich dermassen, daß ich nicht umwerfe und Schaden thu.„ Wer nicht mit GOtt rechnen und rechten will, sondern Ihm Recht gibt, und sich in allem, auch in besten Werken, als einen Sünder erkennt, dem gibt Er wieder Recht, nemlich das Recht seines lieben Sohnes, das Kindes-Recht, und der läßt sich auch als ein Kind von ihm gerne regieren. * Luth. über Ps. 127.

Regiere du mein Hertz und Haus, und führe selber meine Sachen,
Ja führ an meiner Statt es aus, ich will dich lassen alles machen:
Denn ich verderb es bald für mich allein,
Drum solt du HErr und GOtt, und ich dein Knecht nur seyn.

Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd. 2 Cor. 13, 5. Mancher würde bekehrt und gläubig, so er sich nicht dafür hielte, und dächte: Er wäre ja kein Heyde, er hätte schon den Glauben. Denn wer Glauben hat, denckt oft, er hat keinen, und wer ihn nicht hat, meint, er habe Glauben genug. Aber der Glaube wird nur in tief gebeugten Hertzen gewircket, da man seine Sünde recht fühlen und groß achten lernet, so, daß man sich von Hertzen, wie zuvor mit dem Munde, für den größten Sünder hält, und unter alle Creaturen beuget. Ohne diese Busse gehest du nicht durch die rechte Pforte, und dein Glaube ist falsch und ein blosser Gedancken: denn der Glaube ist das allerschwerste, auch einem Kinde GOttes. Er nimmt Christum ins Hertz, und überwindet Teufel, Welt und alle Sünden, dis gehet nicht so leicht zu. Wäre dein Glaube der wahre Glaube, so wäre nichts leichters: denn was ist leichter als ein blosser Gedancken? Es wäre auch kein Gebet um Glauben, kein Kampf und Prüfung nöthig, und dieser Spruch vergeblich in der Bibel. Denn solchen Glauben haben alle, auch die Gottlosesten. Aber nein, er heist ja der Sieg über die Welt, und musten die ersten Christen sich prüfen, wie viel mehr wir. Darum nim das sicherste und bitte erst um Glauben, der im Tode bestehe.

Gib mir nach deiner Barmhertzigkeit den wahren Christen Glauben ꝛc.

Num. 263.

Du Freundlichster, du bist uns nah,
Wenn man dich sucht, so bist du da,
Und hältst dich immer zu den Deinen,
Darum must du mir oft erscheinen.

Psalm 145. 18.

Blizky gest Pan wssechnem
kteriz ho wzywagi. &c:

Zur täglich Ermunterung
d. Freundlichst Herrn zu
such schrieb dieses.

Halle d. 17. Jul
Ao 1752.

Matth: Servus
Bohemus Podiebradensis

Prov: 2, v 7.

Der Herr, lässet es denen aufrichtigen gelingen, und beschirmet die Frommen.

Herr Jesu!

Weiß alles weg aus meiner Seelen,
Was dich nicht sucht und deine Ehr,
Und wolte sich noch was verhelen;
So prüfe selbst je mehr und mehr,
Mein innere Beschaffenheit,
Und gib mir hertzens Redlichkeit.

Halle d. 25ten Julii. 1752.

Symbolum.
Deus Faues Miseris.

Dieses schrieb seinem wahrtesten Freunde in Christo, zur beständigen Ermunterung.

ein aufrichtiger Freund
Daniel Friderich Morius

Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen, du wollest mich aus dem Netze ziehen ꝛc. Ps. 31, 4. 6. Wenn die Lade zog, so sprach Moses: HErr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen, flüchtig werden. 4 Mos. 10, 35. Ein ieder hat, wie seine eigne Gabe, also auch seine eigne besondere Feinde, die ihm allerley Netz und Hinderung in Weg legen. Aber, wie einem Könige, wenn er reiset, alles aus dem Wege muß, so vielmehr uns, wenn der König aller Könige uns führet, und vor uns herziehet. O, HErr, hilf nur, daß ich allein auf deinen Winck gehe und stehe. 4 Mos. 9, 17. 23. und du immer vor mir hergehest und Platz machest, damit alle Feinde fliehen, ja, in ihr eigen Netz fallen müssen. Denn du, der du im Himmel wohnest, lachest doch aller meiner, auch innren Feinde, und wirst noch ihre gröste List und Macht an mir zu schanden machen, auch den gefährlichsten Feind. Ja, HErr, du machst meine Finsterniß Licht, und bist ein Schild allen, die dir vertrauen, auch für mich, und lehrest meine Hand streiten, Ps. 18, 29. 36. ja streitest als mein Bundes-GOtt selbst für mich. Da muß alles weichen. Num. 339. v. 15. 16.

Du Geist der Gnaden steh mir bey, und laß mich ja nicht fallen,
Mach meinen Gang gewiß und frey, ach leite mich in allen,
Ach streite wider meinen Feind, so kan und werd ich siegen.
Und wenn ers gleich aufs ärgste meint, kanst du nicht unterliegen.

Wachet, (und beweiset Treue alle Stunden) denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Matth. 24, 42. Ein Christ hat zwey wachsame Augen, mit dem einen sieht er sich stets als einen Sünder, mit dem andern in Christo ohne Sünde an. Hierüber ist stets zu wachen, denn bald sieht man ab, auf andre, oder seine Gaben; da folgt Stoltz, oder Verzagung. Und beydes schickt sich nicht zur letzten Stunde.

Ach HERR! würd' ich alle Stunden nur rechtschaffen treu erfunden!
Komm, mich stündlich aufzuziehen, stündlich laß mich brünstig glüen,
Stündlich mich aufs neu erwecken, stündlich weiter fort mich strecken,
Stündlich hertzlich zu dir flehen, stündlich auf dein Auge sehen,
Stündlich vor dir kindlich wandeln, stündlich recht behutsam handeln,
Stündlich dich von Hertzen preisen, stündlich neuen Ernst beweisen,
Stündlich mich im Worte weiden, stündlich mich in allem leiden,
Stündlich wachen, stündlich kämpfen, stündlich alles Böse dämpfen,
Stündlich Buß und Glauben üben, stündlich recht von Hertzen lieben,
Stündlich besser in dich dringen, stündlich mehre Früchte bringen,
Stündlich meine Zeit auskaufen, stündlich nach dem Kleinod laufen,
Stündlich mich zum Ende schicken, stündlich nach dem Himmel blicken,
Also halt in allen Stunden mich bereit, und treu erfunden.

G. Pasor. Praef. in Lex. gr.

Εἰ δέδαας Χριστὸν, κἂν μὴ γνῷς τἄλλα, σοὶ ἀρκεῖ·
Εἰ δέ μιν οὐ δέδαας, σέο γράμματα λῆρος ἔασι.

M. Pasor. filii Versio, ibid.

Si Christum discis, satis est, si caetera nescis:
Si Christum nescis, nihil est, si caetera discis.

Halae
d. XIII. Jan.
c|ɔ|ɔccaIII.

F. G. Füller.
Tauhardto-Thuringus.
Ἐν τῷ Θεῷ
καὶ ἐκ τῆς προνοίας.

Joh: 14, 19.

Jesus spricht:

Ich lebe, und Ihr solt auch leben,
Dein vester, unwandelbarer und unbeweg-
licher Grund des Lebens und der Wohlfahrt
der Gläubigen: Ihr Jesus lebet. Darum
lassen Sie nur, Werthester Freund, uns
beständig bey Jesu bleiben: so leben
wir, geistlich, ohne Aufhören, selig.

Halle,
den 22 April am
ersten heiligen Osterstage
1755.

Zur Erweckung und zur
Ermunterung schrieb
dieses wenige
Johann Gottfried Göpel
aus
Besedau in Barbyschen

Was ist dir, Esther Königin? und was forderst du? auch die Helfte meines Königreichs soll dir gegeben werden. Est. 5, 3. O Seele, fehlt dir nichts? Hast du nichts zu bitten? O ja! gar viel. Ey so nahe dich zu deinem holden Könige und Bräutigam ohne Furcht. Siehe, er reicht dir seinen Scepter, und sagt: Bitte, bitte nur, ich will nicht nur mein halbes, sondern mein gantzes Königreich, ja mich selbst dir mittheilen. O Seele, so laß dir nichts zu groß, aber auch nichts zu klein seyn, bitte und sage ihm alles, denn seine Leutseligkeit will auch das kleinste hören, ja er will für unbekant halten, was du ihm nicht sagest, was aber ihm gesaget ist, das ist schon am rechten Ort angebracht, und ist nicht mehr auf deinem, sondern auf seinem Hertzen, das nicht ruhen kan, bis dir geholfen ist. Du hast ja im kleinen und grossen seine Hülfe schon oft erfahren, denn er ists, der so gerne und aus allem hilft. Du denckst, du wilst und ziehest ihn, und er weigere sich; nein, er zieht dich, und will mehr, als du, deine Hülfe: Denn er wircket ja auch dis Wollen.

HErr, gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum,
Und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm,
Reich deinen Scepter meiner Seele, die sich wie Esther vor dir neigt,
Und dir, als deine Braut sich zeigt; Sprich: ja, du bists, die ich erwähle.

Num. 278. v. 2.

Was wilt du, daß ich dir thun soll? Luc. 18, 41. O HErr, fragst du nicht auch mich also? O ja. Nun ich antworte auch: HErr, daß ich sehen möge, wie freundlich du bist, daß ich in deinem Lichte deine Liebe erkenne, und dich wieder liebe, das ist der Inhalt aller meiner Bitte: denn du forderst es ernstlich * von mir. Jedoch du forderst nichts von mir als von mir selbst: denn du weißt, daß ich nichts vermag; sondern du deutest damit nur an, was ich von dir fordern soll, und du auch gerne geben und wircken wilst. Denn du forderst nichts, als was du selber wirckest, und wirckest alles, alles, was du forderst. Forderst du nun Glauben und Liebe, so fordere ich sie von dir, gib, ach gib es mir, so gebe ich dir es wieder, denn dir gefällt nur deine eigene Gabe. O so must und wirst du es mir gewiß geben! Doch mein Heil gründet sich nicht auf meine, sondern deine und des Vaters ewige Liebe und Vorsatz in dir, mich nur aus Gnaden selig zu machen. Da gehe ich unter lauter Gnade und Vergebung bedecket dahin. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht. *1 Cor 16, 22.

HERR, gib mir in deinem Lichte, dein so freundlich Angesichte,
Deine Liebe zu erkennen, laß die Gegenliebe brennen.
Laß mich deine Liebe dringen, willig Opfer dir zu bringen,
Dir zu leben, dir zu leiden, auch, wenn du wilt, abzuscheiden.
Also laß mich noch auf Erden lauter und rechtschaffen werden.

Der Herr ist mein Theil
spricht meine Seele.

Mit diesem Theil theu-
rer Freund in dem Herrn
geht durch die Gnade.
Jesu von denen Vereinig-
welcher sich Ihrem Gebet
und Ihrem Freund gehorsam
empfielet.

Leop. Friedr. Conr. Floer[illegible]

Halle d.
7 Mai
1783.

Una salus servire Deo,
sunt cætera fraudes

Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen ꝛc. Es. 30, 15 Alles was dir widerfähret, das leide. Sir. 2, 4. Christen müssen leiden. Darinnen stehen unsere Waffen, da streitet GOtt für uns, und schaffet Hülfe. Wilst du nun nicht leiden, sondern gehst hin und her zu klagen, und menschlichen Trost zu suchen, oder dir selbst zu helfen: so versäumest du göttlichen Trost und Hülfe; du stichst in das Wespen-Nest deiner unleidlichen Gedancken, und machst dir und andern mehr Leiden, ja, du streitest wider GOtt, der dich von Ungeduld, Zorn und Hoffart heilen will. Denn ie unleidlicher und wilder du bist, ie tiefer ist dein Schade, ie nöthiger ist dir ein Leiden, als ein Pflaster, das dein wildes Fleisch wegbeißt. Wilst du es nun selbst herunter reissen, so wird der Schaden und Schmertz nur ärger. Ja, wer einem Leiden entlauft, lauft da wol zehn andern entgegen. Oft kan man sich zwar selbst aus etwas heraus helfen, aber die Hülfe ist nicht so herrlich und selig, als wenn man auswartet, und GOtt sich helfen lässet.

Was klagest du auf Unruh-volle Zeiten? Der alte Mensch, der fühlet nur (die Noth,
Der aber muß doch endlich gar in Tod.
Drum laß das Creutz ihn wohl bestreiten; so werden, stirbt nur der, schon (bessre Zeiten.
Die Unruh ist in dir: ist Sanft- und Demuth da,
So kommt dir auch kein Löw und Bär zu nah.

Wer sich gerne läßt strafen, wird klug werden. Wer aber, (als ein sich klugdünckender,) ungestraft seyn will, der bleibet ein Narr: Spr. 12, 1. ob er auch ein grosser Weltweise wäre. Darum sollen wir die Bestrafung, ob sie auch nicht so lauter wäre, dennoch annehmen, und keine Disteln und Dornen seyn, die den, der sie berühret, alsbald empfindlich stechen. Es kan nichts so böse von uns gesagt werden, das nicht der Wurtzel nach noch in uns ist, und ob wir auch wol unsere Schwachheit selbst erkennen, und dawider kämpfen, so geschichts doch nicht so ernstlich, daß wir immer siegten: daher kömmt uns GOtt mit einer auch wol harten Bestrafung von andern zu Hülfe; denn GOtt braucht auch der andern Fehler zu unserm Besten. Nehmen wir da alles als von ihm allein an, und kämpfen desto mehr wider dieselbige Schwachheit, daß wir unserm Nächsten nicht ferner anstößig seyn; so haben wir gewiß einen Sieg und Segen: werden wir aber ungeduldig, brauchen viel Entschuldigungen, und wollen nichts auf uns sitzen lassen; so machen wir übel ärger, und versäumen unsre und anderer Besserung. HErr, bessre uns und gib Geduld. Denn

Wer dem Leiden will entlaufen, den verfolgt es erst mit Haufen.

Hilf so die Lieb und Demuth üben, daß wir auch, die uns strafen, lieben.

Wenn ich schwach bin, so bin ich starck; 2 Cor. 12, 10. denn der HErr ist meine Stärcke. 2 Mos. 15, 2. Wer den HErrn fürchtet, der hat eine sichre Vestung. Spr. 14, 26. Je mehr man sich schwach fühlt, und an sich verzagt, ie getroster kan man auf GOtt trauen. Das Zagen und Mißtrauen an GOtt kommt meistens aus dem Vertrauen auf sich selbst her. Luth. „Ein Christ stehet immer in Gottesfurcht, und denckt in allem: OHErr, „daß ich dir nur nicht mißfalle: denn der rechte Geist ist (*) blöde gegen GOtt, „aber gegen die Tyrannen und Teufel bläset der Heil. Geist einen Muth ein. „Da heißt es: Bin ich gleich ein armes Würmelein, dennoch bin ich starck: „denn der HErr ist meine Stärcke wessen Stärcke wird mir etwas abbrechen? „Man hat nicht wider mich, sondern wider dich, GOtt, gestritten. Ich bin „deine Schwachheit, du meine Stärcke. Der Teufel siehet uns wol für „schwach an, aber wenns zum Treffen geht, so spricht GOtt: Ich bin alhier. „Dann gehts wie mit einem Würmlein am Fisch-Angel, da der Fisch fressen „will, aber drüber gefangen wird. So lässet GOtt uns auch schwach seyn, aber „er ist bey uns mit seiner Stärcke verborgen, und erhält uns. Dann trollen „die Feinde einher, und wollen uns fressen, wissen aber nicht, daß sie dich, GOtt, „fressen wollen, das werden sie nicht hinaus führen. Nein.

In GOttes Hand steht Satans Wuth, die mehret nur des Glaubens Glut
Wie Stoppel das Feuer 2 Mos. 15, 7. (*) den Blöden ist er hold.

Wer gläubet der fleucht nicht Es. 28, 16. Hebe deinen Stab auf. 2 Mos. 14, 16. Neue Uebung, neuer Segen! Was den Glauben am meisten hindern, ja, vertilgen will, muß ihn am meisten fördern. An unserm Glauben ist GOttes Auge viel gelegen. Jer. 5, 3. weil er uns so gerne hilft, aber nicht eher helfen kan, bis er Glauben gibt, denn es heißt stets: Dein Glaube hat dir geholfen. Wilst du nun Hülfe, glaube nur: der demüthige Glaube hat GOtt, wie er will, und bekommt alles Matth. 15, 28. Luth. „Der Glaube ist ein recht Miracul, der macht einem sonst schwachen Menschen einen solchen Muth, daß er sagt: So alle Teufel auf mich fielen, und alle Käyser, Könige, Himmel und Erde wider mich wären, so weiß ich, ich werde erhalten „werden. Wer aber nicht gläubet, mit dem kan GOtt kein Miracul noch „Wunder-Zeichen thun. Aber die GOtt vertrauen, die werden errettet, solte ehe Himmel und Erden vergehen: denn er hats verheissen und gesagt: „wirst du gläuben, so soll dir geholfen werden; sein Wort gilt ihm mehr, denn „Himmel und Erden, denn damit hat er alles erschaffen, so will er auch, man „soll seinem Worte mehr glauben, wenn gleich Himmel und Erde, und alle „Sterne wider uns wären. Darum nimms Wort in die Faust, schlage „frisch drein, so muß alles weichen und Platz machen „

Je mehr man um sich Feinde schauet, ie mehr das Schwerdt des Geistes hauet.

Halle,
den 19 April
1758.

Mein Jesu.

Es muß doch immer weiter gehn:
Wir dürfen hier nicht stille stehn.

Weiter in die blutige Versöhnung hinein.
Weiter, tiefer in Xto durch den Glauben gewurtzelt & fester in Ihm gegründet.
Weiter in unser nichts und in Xti alles.
In allen aber müsse doch unser lieber Heyland der grund, quelle und zweck seyn.
Das aus-gnaden, umsonst müsse in Noth und tod in Glück & unglück
unser eintziges Element, Leben und Kraft seyn und bleiben.
Amen! Herr Jesu! es werde also! Erinnere mich und meinen lieben
Bruder hieran täglich, stündlich: sonderlich im letzten todes Kampf.

geliebter Bruder!

Dieses schreibet zu einem gesegneten Andenken
Dero aufrichtiger Freund und Bruder

Halle d. 16 Sept. 1753

Friedr. Wiethoff
aus Lengerich
in der Grafschaft
Tecklenburg.

Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst. Luc. 9, 23. So wird alles andre leicht werden. Wir erkennen da, daß wir nichts, daher auch nichts würdig sind, und nichts eignes haben, also auch nichts verlieren können. Wir haben keine eigne Güter: denn wir sind nur GOttes Haushalter. Wir haben keine eigne Ehre, noch Schande, nach Weltart: denn das ist nur unsere Ehre, wenn GOtt durch uns geehret wird, und das ist unsere Schande, wenn GOtt durch uns vermehret wird. GOttes Ehre allein muß uns anliegen, und also müssen wir in GOttes Sache wol seyn wie Löwen, aber in unser eignen Sache wie Lämmer. Wenn dir nun etwas begegnet, und dir es nicht allein um GOttes Ehre und des Nächsten Heil, sondern um dein eignes zu thun ist, und du nichts leiden wilst, so wird es dir nicht gelingen, sondern grössere Unruhe machen. Darum verleugne dich selbst, du wirst nichts verlieren, als was dich quälet, und kriegst dafür Christum mit allem geist- auch leiblichen Segen, so viel dir selig ist, und bist ruhig und getrost. Wer aber mit seinen besondern Dingen dieser Welt nach ihrem Geschmack gefallen will, und sich selbst und seinen Ruhm sucht, der kan darin nicht Christi Nachfolger und vor GOtt getrost seyn, und wie wirds im Tode und vor Gerichte stehen? Hier prüfen sich auch die Gelehrten. Wem gefallen sie? GOtt oder der Welt?

HErr, laß mich nichts, dich alles seyn, so wird mir alles leicht und klein.

Wie lange hincket ihr auf beyden Seiten? 1 Kön. 18, 21. (Mein) Wie ihr euch beflissen habet, von GOtt abzuweichen, also bekehret euch nun, und befleißiget euch zehnmal mehr, den HErrn zu suchen. Baruch. 4, 28. Mancher will Kindern GOttes und der Welt zugleich gefallen, und hält das für Klugheit: solche erhaschet der HErr in ihrer Klugheit, und lässet sie oft auch vor der Welt beschämet werden. O! Seele, wie lange wilt du dein Hertze theilen? Wie lange säumest du, dich gäntzlich ohne Ausnahme und Accord an GOtt zu ergeben? Wilt du selig werden, so must du doch noch gantz anders werden, nemlich göttlich und geistlich gesinnet. Je mehr du aber säumest und mit eindingest, ie schwerer wird deine Bekehrung: ja wie bald übereilet dich der Tod? Was wird dir da die Welt helfen? Bey JEsu aber soll dir tausendmal besser seyn im Leben und im Sterben. Darum eile und dinge nichts mit ein, GOtt will das gantze Hertz. Hier heißts: Entweder gantz mein, oder laß es gar seyn. Wer sich, und alles, was er hat, GOtt nicht gantz hingibt, kommt nie recht zur Ruhe.

O daß doch, wie ich vor der Welt nur dient und lebte,
Mein Fleiß sich zehnmal mehr um deinen Dienst bestrebte!
O daß kein Tropfen Bluts in meinem Leibe wär,
Der sich nicht dir ergäb! Ach HERR! gib Kräfte her.

Jes: 44, 3

303

Ich will Wasser gießen auf die Durstige und Ströhme auf die Dürre: ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen, und meinen Segen auf deine Nachkommen.

Diesen Segen in reicherm Maaß zu erfahren wünschet
G. A. Barckhausen
D. H. G. G. B.
aus Stadthagen in der Grafschaft Schaumburg

Halle d. 15. Apr. 1755.

Wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen == aber ihr habt nicht gewollt. Matth. 23, 37. (Denn) wer glaubet unserer Predigt? Es. 53, 1. Wie oft locket dich GOtt durchs Wort, ja durch Freud und Leid? aber du fühlest es nicht, du hast tausend Entschuldigungen, vor GOTT aber gelten sie alle nicht. Weißt du, was die Schuld ist? Du wilst nicht, darum kanst du auch nicht. Du folgest nicht dem Worte GOttes, und da ist freylich lauter Finsterniß und Anstoß an GOtt, und seinen Kindern. HErr vertreib den Läster- und Lügen-Geist, daß ich mich nicht an dich stosse, und du es mir in allem recht macheſt, mein Hertze gewinnest, und dir zu stetem Liebes-Danck verbindest. Ach ja! HErr, errette mich von allen Kräften der Finsterniß, und laß nichts übrig, was mir schadet. Amen.

HERR, laß mich ja von dir nur nimmer anders dencken,
Als nur nach deinem Wort, laß mich dein Wort umschräncken,
Damit nicht die Vernunft sich wider dich empört,
Und Glauben, Fried und Lieb, und alles Gute stört.
Drum laß mich unverrückt im Wort, im Worte bleiben,
Und dadurch alle Macht der Finsterniß vertreiben.
Schleuß täglich heller auf dein Wort, dein Werck, dein Licht,
Bis endlich Licht und Recht durch alles finstre bricht.

Wircket Speise. * Ich muß wircken, so lange es Tag ist. Joh. 9, 4. Denn die Zeit ist kurtz. 1 Cor. 7, 29. Man wircket, schreibet und thut viel, aber nur, daß man den Ruhm eines grossen Gelehrten habe. Das bringt nicht Lohn und Frucht in der Ewigkeit. Matth. 6, 1-5. O HErr, wie bald ist meine Lebens-Zeit verlaufen? Wie wenig oder nichts habe ich gewircket? O was habe ich für Zeit und Kräfte verschwendet, auch nur mit unnützen Gedancken, wo bleiben unnütze, ja sündliche Worte und Wercke? Ach HErr! auf tausend kan ich dir nicht eines antworten, ich schäme und beuge mich vor dir, o vergib, vergib! und laß mich hinfort meine Zeit recht auskaufen, und iede Zeit und Kraft auf das allerseligste, mit den besten Dingen, sonderlich mit Gebet für mich, und andere, zubringen, ja laß mich alle Stunden mit Gebet gleichsam verknüpfen und in die Ewigkeit voran schicken, daß ich dort von allen Stunden einen Segen finden möge. O drum laß die Ewigkeit, als mein Ziel, in allem unverrückt vor Augen seyn.

Heil' und ordne die Gedancken, halt auch allen Lüsten ein, * Joh. 6, 27.
Halte Wort und Werck in Schrancken, daß sie reife Früchte seyn.
Laß mich zum Verlust der Zeit kein vergebnes Dencken quälen,
Warne mich vor Sicherheit, laß mich meine Tage zählen,
Steure dem, was ieden Tag mir die Zeit verderben mag.

Phil: 2, 12.

Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.

Dieses schreibet zum geneigten Andenken ein getreuer Freund des Bes: d: Buchs

F. L: Bankhausen

Minden
d: 15ten Jun:
1767.

Wir viele sind ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied Röm. 12, 5. O selige Gemeinschaft der Heiligen! Ein Glied hat alle andere Glieder mit ihren Gaben, Gebet und Handreichung zu Gehülfen. Betet einer, so beten alle, und alle für einen; was der eine hat, hat auch der andere. Hier heißts: Es ist alles euer. Da ist kein Neid, keine Verachtung, kein Streit noch Schaden: denn wie soll ich das beneiden, was doch das meine ist? Wie soll ich das verachten, das ich zu meiner Handreichung so nöthig habe? Und wie soll ich mit dem streiten, oder dem schaden, dessen Schade mein eigner ist? Wo ist unter den Gliedern an unserm Leibe Neid und Streit? Nein, sie dienen, rathen und folgen einander, und wenn eines einen Schaden hat, so laufen sie gleichsam alle zu u. wollen heilen und helfen, und werden auch nicht müde noch zornig, wenn die Heilung nicht bald erfolget. Ach HErr, bringe uns alle zur allgemeinen gliedlichen Gemeinschaft, u. halte aller groben und subtilen Trennung ein, da man meint was besonders zu haben, oder vor andern sehr weise zu seyn. Steure dem wahnwitzigen Irr- und falsch-klugen Welt-Geiste, und gib nur allen Demuth: so werden wir wol einig seyn.

HErr, laß uns, die wir Glieder heissen, uns ja nicht trennen und zerreissen,
Laß uns als Einer vor dir stehen, und recht vereint zu Felde gehen,
Daß Satan an vereinter Kraft zu Spotte wird, und gar nichts schafft.

Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Ps. 127, 1. Lutherus: „Laß den HErrn Haus bauen und haus„halten, greif ihm nicht in sein Werck, ihm gebühret darüber zu sorgen, dir aber „nicht; denn wer der Hausherr ist, und haushält, den laß sorgen. Gehöret „viel in ein Haus, wolan, so ist GOtt ja grösser denn ein Haus. Der Himmel „und Erden erfüllet, wird ja ein Haus füllen können. Was ist nun Wunder, „daß viel in ein Haus gehöret, wo GOtt nicht Hausherr ist? Weil du den „nicht siehest, der das Haus füllen soll, so müssen wahrlich alle Winckel ledig „scheinen; wenn du ihn aber ansiehest, so wirst du nimmer gewahr, ob ein Win„ckel ledig sey, es dünckt dich alles voll seyn, und ist auch alles voll. Ists aber „nicht voll, so ists deines Gesichts Schuld, wie des Blinden, daß er die Sonne „nicht siehet. Wer aber recht siehet, dem kehret GOtt das Wort um, und „spricht nicht: Es gehöret viel in ein Haus; sondern, es gehet viel aus einem Hause.„ HErr! gib nur Glauben und Liebe und Erkenntniß deines Willens, daß ich, da ein Arbeiter seines Lohns werth ist, alles gläubig aus deiner Hand erwarte, aber auch hernach als ein treuer Haushalter alles so gebrauche, wozu du es für mich selbst und andre giebest, und dir ja in nichts zur Unehre spare. Denn meine Casse ist deine, und reich genug.

Laß mich, als Knecht, nur folgsam seyn, und laß kein andre Sorgen ein..

Col. 3, 2.

Τὰ ἄνω φρονεῖ

Sursum corda

Adscendamus interim corde ut olim sequamur et corpore. ut enim ferae cubilia sua, et aves nidos suos sectantur; ita et homo πολίτευμα coeleste. August. in Ps. 86;

Hal. 19 Apr. 1755

Georg. Fr. Weise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1192015415-882687751-10

5 Timoth. IV, 8.

Die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünfftigen Lebens.

Darum erhalte uns, o Gott, beständig bey den einen, daß wir deinen Namen fürchten.

Hierzu ermuntre uns selbst, Imanuel, hierum laß meinen Werthesten Freund und alle übrige, die die Schätzbahrkeit der Gottesfurcht lebendig erkennen, mit mir, dich beständig anrufen.

Halle d. 15. Julig, 1753.

Scrips. C. A. Stegmann, aus Halle im Magdeb.

Lucae II. 15.

Lasset uns gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, p. p. und sie kamen eilend, und funden das Kind in der Krippen liegend.

Halle am 1ten Aug:
1753.

Johan: Christian
Schultze
Nesa-Minden
Gaestrh:

Register
Der vornehmsten Sachen.

A.

Aaron ein Vorbild Christi 1
Abendmahl 202
Abraham, dessen Glaube 301
Absagen aller Dinge ist nöthig 198. 360
Absonderung, von was sie geschehen soll 285
Abwechselung von Freude und Leid 42
Abwege und Irrthümer in letzten Zeiten am gefährlichsten 189
Aergerniß 272
Alles ist von GOtt anzunehmen 321
Anfechtung hat noch ieder Christ 15 kommt immer stärcker 100 was in grosser Anfechtung vorgehe, und wie man sich darinnen verhalten soll 131
Anhalten im Gebet 254 305 ist keine harte Forderung sondern eine grosse Freyheit und Wohlthat 299
Anhänglichkeit an der Creatur ist der Liebe JEsu sehr nachtheilig 185
Arme am Geiste sind schon selig 138
Auferstehung Christi, deren Kraft und Trost 95. 247

B.

Barmhertzigkeit GOttes 112. 123 deren sind wir viel zu geringe 145
Begierde nach Christo ein Kennzeichen des Glaubens und der neuen Geburt 288
Bekehren, das rechte 30 das unrechte 188

Bekümmerniß, wie uns GOttes Wort darinnen tröste 151
Bestrafung, wie sie anzunehmen und uns bessere 356
Beten, im Namen JEsu 259. 278
Beten ohne Unterlaß 15. 336. 348
Bitte, die fünfte, giebet die Versicherung der Vergebung der Sünden 107. soll man immer besser beten lernen, 366. die vierte, wie sie für Sorgen bewahre 257. GOtt giebt grosse Bitten, was wir nur wollen, und mehr als wir bitten 333. 353. 354
Bitten, unser Bitten ist lauter Nehmen 304
Bleiben in Christo 16. 211. 360
Blut Christi schreyet für uns 175. das macht angenehm und damit muß alles auch das Beste besprenget werden 194. zu dieser Besprengung ist ieder Gläubige gekommen 240. alles ist damit gereiniget worden 266
Böses soll man mit Gutem überwinden 335
Braut Christi 65. 147. 195
Braut-Herz zu Christo, was dessen Sorge und Fleiß sey 25
Brunstigkeit, wie sie zu erlangen 224
Bund GOttes ist ewig 160. 161
Busse, was uns dazu bewegen, und wer sie geben kann 114. 247. 273

C.

Capital der Mildthätigen 286
Christenthum, halbiertes ist schwer 81
Christi Fürbitte 1. 23
Christi Tod, wie wir darinnen stets ruhen sollen 255
Christus heißt, und ist des Todes Gift 2. Alles und in allen 7. stößt keinen

zu ihm kommenden hinaus und verliert keinen 9
Christus ist unser Hoherpriester 1. 23 unser Gnadenstul, durch den wir allein zum Vater kommen, 26. ein Heiland und Seligmacher auch der grösten Sünder, 32. hat mit uns Mitleiden, 43. ist unser Hirte 50. 144. unser König, 51. unser Bräutigam 62. 65. der Durchbrecher 95. unser Helfer 102. unser Osterlam 105. unser Haupt, mit dem wir gestorben, begraben, auferweckt und ins himmlische Wesen gesetzt sind. 112.
Christus, der Thoren Vormund und Pfleger der zukünftigen Güter. 122. heist und ist wunderbar, Rath, Kraft, Held, riede Fürst 128. das Licht der Welt 139. der rechte Weinstock 141. unsere Weisheit, Gerechtigkeit ꝛc. 166. macht alles neu 230. der Engel des Bundes 231. wie wir stets nur in ihm erfunden sollen werden. 270. der rechte Gideon und Josua, der für uns streitet, 327. ist bey uns alle Tage bis an der Welt Ende. 328
Creuz Christi sollen wir stets im Glauben ansehen. 307
Creuz der Gläubigen, dessen Frucht. 66. 151. 264. 273
Creuzigung des Fleisches. 66

D.

Danck gegen GOtt 8
Demuth, Demuths-Schule 165. 184. 284. ist nicht so leichte zu bewahren 277. kennt sich selbst nicht 287. deren Wirckung 312
Denck-Zettul darauf schreibet GOtt all unser Gebet. 106
Dürre, geistl. was dabey zu thun ist? 190

E

Ehre GOttes muß uns allein anliegen und unsere verlengnet werden 39. 359
Einfalt bewahrt für Höhen 49
Einiges Nothwendige, was es sey? 255. und wie es zu erlangen 83. 289
Einigkeit der Christen 20
Eitelkeit, was solche heisse? 87
Elenden, den hilft GOtt herrlich 235
Ende, wie dis stets zu bedencken? 267
Erlösung von dem Uebel 85
Erneurung, wie sie geschicht? 316
Ernst im Christenthum 245
Erquickung, wem sie verheissen wird 143
Erweckung ist täglich nöthig 86
Evangelium, dessen Brauch und Mißbrauch 61. 64. 136. giebt allein Nahrung und Kraft 161. giebt das beste Wachsthum und vergällt die Welt 134. wer dessen fähig ist 256. wie man bald herauskommen könne. 276
Ewigkeit, an die ist stets zu dencken 290

F

Fall, wie man davon bald aufstehen und im Glauben sich stärcken soll 108
Falsch, ohne falsch 232. 233
Feinde, alle Feinde und alles Böse muß uns zum Besten dienen 342. müssen alle aus dem Wege, wenn uns JEsus als unser König führt 351
Fleiß in der Heiligung 244
Fleißige kriegen genug 311
Fordern, was GOtt fordert, will er auch geben 354
Freudigkeit, auf die ist nicht zu sehr zu dringen 56. 111. 281. ist nicht der gerechte

rechtmachende Glaube, sondern dessen Frucht 111. 116. 236
Freyheit, welches die rechte 4. wie darum zu bitten. 130. 187.
Friede GOttes, wie er erhalten oder verlohren wird 48. 77. 105. 140. haben wir allein in JEsu. 53
Friede mit allen Menschen 239
Früchte, die sieht man nicht bald 94. folgen aber gewiß 141. 162. GOtt hat sie verheissen 331
Fühlen heißt nicht glauben 276
Furcht, wie wir sie überwinden sollen 102. 103. 128

G.

Gabe, jeder hat seine eigene 314
Gebet, was ein anhaltend Gebet vermag 254. 340. wie ein ernstliches Gebet nöthig sey, und erhöret werde, 24. 278. 332. wird von GOtt auf einen Denck-Zettul geschrieben 106. hört GOtt bald, aber giebt nicht bald, was wir bitten. 150. das Gebet greifft zu und nimmt 172. damit soll man anhalten. 201
Gebot, das neue 82. alle Gebote sind lauter Liebes-Gebote 82
Gedancken, böse, wie zu vertreiben 209
Geduld 59. 68. 88
Gefühl, auf das trauen, macht ungewiß 281
Gefühl der Sünde, wie wir damit durch und durch verderbet sind 341
Geist, der heilige Geist ist selbst unser Pfand und Siegel 116. 281. eigner Geist, für dem soll man sich hüten. 221. 238
Geiz, wie greulich er sey, 31. und wie gefährlich 310

Geld und Gut, dafür fürchtet sich ein Gläubiger mehr als daß er es verlangt 31. 179
Gemeinschafft der Gläubigen. 363
Gerichte GOttes, wie man dafür bestehen könne 121. wie es der Sicherheit und Heucheley Einhalt thue 225
Gesetz gehört noch für das Fleisch 61. manche wollen es gar nicht mehr brauchen 61. 64. giebt keine Kraft, 201. wehrt dem Mißbrauch des Evangelii 136. soll in das Gewissen als Christi Brautkammer nicht kommen 137. was zu thun, daß man nicht wieder unter das Gesetz komme 207. wie fern es dem Gerechten nicht gegeben ist 308
Getrost seyn, heißt uns GOtt selbst 226
Glaube, dessen Macht und Wirckung 6. 271. 280. ein tröstliches Gebot 33. muß erbeten werden 76. 280. fängt schon an in Begehren, Hungern und Dürsten 111. den Glauben hält die Welt für was geringes, und berügt sich 124. alles soll den Glauben stärcken und nicht schwächen 328
Gläubige GOttes Augapfel 13
Glieder, unsere Glieder sollen wir GOtt zu Waffen hingeben 303
Gnade, was die wahre Gnade wircke 89. an der soll man allein hangen und drauf trauen 126. 223. und sich die gnug seyn lassen 172 die kleinste ist stärcker als alle Macht der Sünde 236. 237
GOtt unser Vater und Töpfer 256. wie man ihn allein sich soll führen lassen 76. unser Gut und Erbtheil 79. träget uns wie ein Kind im Mutterleibe 249 verläßt uns nicht 251. hat genaue Aufsicht auf uns und ist uns sehr nahe. 323
Gottesdienst, welches der rechte sey 146. 250

GOt

Verlangen nach GOtt 199
Verleugnung, wie sie recht aus dem Glauben fliesse und willig sey 79. 198. unserer eigenen Ehre 358
Vermessenheit die stürzt GOtt 80. 233
Versicherung der Vergebung der Sünden ist in der 5ten Bitte 107
Versuchung soll nicht über Vermögen gehen 100
Verstand, auf den soll man sich nicht verlassen 252
Vertrauen aufs Gefühl macht ungewiß, aufs Wort macht gewiß 283
Vertrauen auf sich wird stets, Vertrauen auf GOtt aber nie zu schanden 338. gebiehret Zagen und Mißtrauen an GOtt 357
Verzagen an sich selbst ist nöthig 80. 211. an GOttes Kraft sollen wir niemals verzagen 127. 327. 339

W.

Wachsamkeit, wie darum zu beten 21. ist höchst nöthig 261. 269. 338. alle Stunden 352
Wandel vor GOtt 262
Weg zum Leben ist schmal 61. 99. den besten Weg wird uns der HErr führen 129. 133. wie GOtt unsere Wege mit Dornen vermache 158
Weißheit, wie drum zu bitten 222. ist bey den Demüthigen 152
Welt, Weltwesen, Weltliebe 37. 234. soll uns eine Wüste seyn 164. der soll man sich nicht gleich stellen 244
Wercke, bey den besten braucht man Vergebung der Sünden 113
Werck GOttes, auf das ist in allem genau zu mercken. 226
Wille GOttes, wie er so gut und selig sey 45. wie er zu mercken 146. 252. und drum zu beten 219

Willen, eigenen, fühlt noch ein Christ, wie er sich in alles mengt 84. 246
Willig ist ein Christ nur nach dem Geist aber nicht nach dem Fleisch 47
Wircken soll man, weil es Tag ist 362
Wort GOttes wird gewiß erfüllt, aber durch wunderbare Wege 131. 163. über das ist vest zu halten 198. ist stets mit Gebet zu betrachten 210. wie selig der sey, der stets im Worte bleibet 296. man soll von GOtt nicht anders dencken als nach seinem Worte 361. GOttes Wort muß stets unser Hertz züchtigen und bestrafen 209
Worte, unnütze 154. 180
Wunden Christi 78. 273. 300. unsere rechte Ruhestatt 91. unsere Freystadt 93 da ist noch Raum für den grösten Sünder 243
Wunderbar führt GOtt die Seinen 104. 131

Z

Zärtlich muß man nicht seyn gegen die Sünde 169
Zeit, deren Kürtze 74. deren hoher Werth 181
Zubereitung zum Ende soll man nicht eine Stunde ausschieben 178
Züchtigung des HErrn, wie sie anzusehen und was sie wircke 69. 275
Zufahren soll man bald, wenn was gutes zu thun ist 302
Zug GOttes. 399
Zwang gehöret noch für das Fleisch 47. darauf folgt auch Willigkeit 322

Ver-

Verzeichniß
der von dem Auctore dieses güldnen Schatzkästleins herausgegebenen Schriften.

Kurtze, iedoch gründliche Gedancken von der wahren Bekehrung eines Menschen zu GOtt. 12. 1744.
Eben dergleichen 5te vermehrte Edition 8. 1747.
Eben dergleichen Auszug. 12. 1745.
Gebundene Seufzerlein über die Hauptstücke der christlichen Lehre 16. 1745.
Weide des Glaubens an Christo dem Lamme GOttes in erbaulichen Reimen und Liedern. 16. 1746.
Kleines Schatzkästlein besonders für die Jugend 20. 1747.
Kurtze Hertzens-Seufzerlein aus dem kleinen Schatzkästlein. 80. 1747.
Uebergabe des Hertzens an GOtt 12. 1747.
Reitzung zum Glauben nach dem ersten Artickel 12. 1748.
Ein Wort für die Armen 12. 1747.
Ein Wort für die Reichen 8. 1750.
Ein Wort für allerley Sünder 12. 1749.
Tägliches Haus-Buch der inder GOttes bestehend in erbaul. Betrachtungen und Gebeten über das güldene Schatzkästlein 1ster Theil 4. 1748.
2ter Theil 4. 1749.
Uebung der Gottseligkeit in allerley geistlichen Liedern 12. 1750.
Eben dasselbe in grobem Druck 8. 1750.
Erbauliche Betrachtungen von der Freyheit der Gläubigen vom Gesetz 8. 1750.
Schriftmäßige Beantwortung der Frage was von Tantzen und Spielen zu hal-

halten sey, als ein Anhang zu dem vorigen. 8. 1750.

Schriftmäßige Bewegungsgründe zu einer frühzeitigen Bekehrung besonders der Studirenden 8. 1750.

Nöthige Warnung und Verwahrung vor dem Rückfall. 8. 1750.

Rechtes Gantze im Christenthum, 8. 1750.

Declaration wider eine gegen ihn herausgekomene Herrnhutische Schrift. 8. 1750.

Warnung vor dem höchst-schädlichen Selbstbetruge. 8. 1751.

Einer gläubigen Seele vertrauter Umgang mit GOtt und unserm Heilande, 8. 1752.

Erbauliche Gedancken vom Vaterhertzen GOttes und heil. Vater unser. 8. 1752.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1192015415-882687751-10

316

Yg. St. 8° 64.

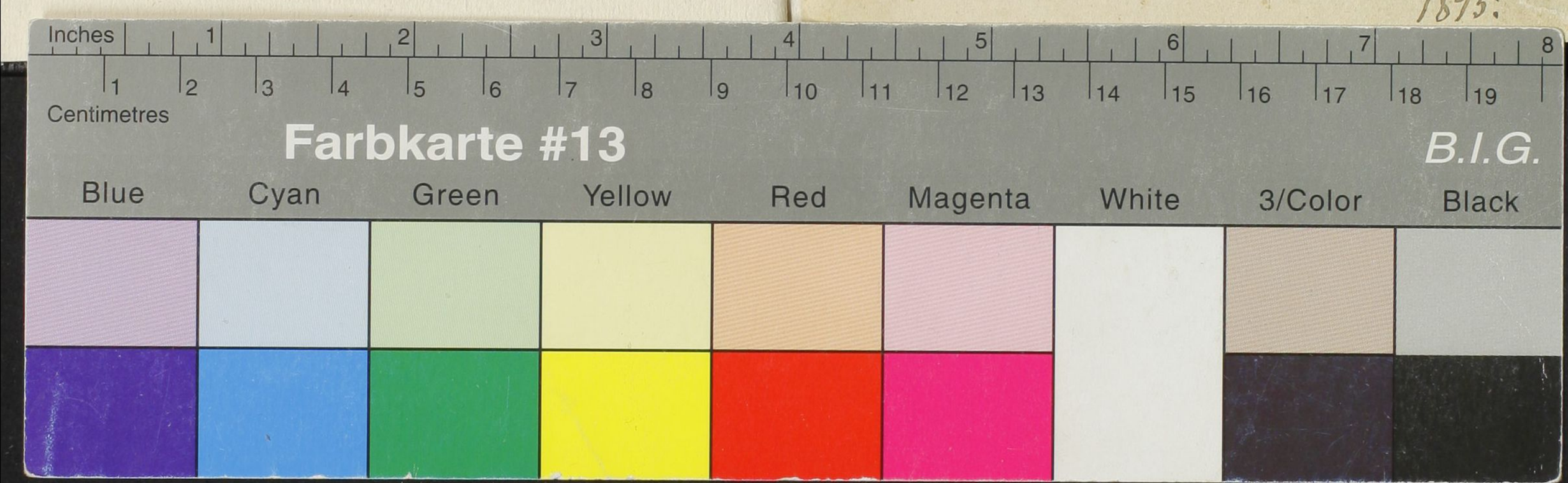

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1192015415-882687751-10

Linna Rohde,

gewidmet zum Andenken,
mit der Bitte zum Herrn Jesu
um viel Segen aus diesem Buche!

Wiemenah.
1895.

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-1192015415-882687751-10
DFG